This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07495314 6

Fritz Reuter

1

Läuschen un Rimels.

I.

Läuſchen un Rimels.

Plattdeutſche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgiſch-vorpommerſcher Mundart

von

Fritz Reuter.

Wer't mag, de mag't;
Un wer't nich mag,
De mag't jo woll nich mägen.

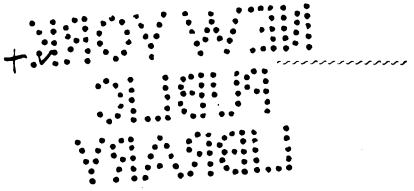
Neunzehnte Auflage.

Wismar.
Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1893.

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.



Erſter Band:

Läuſchen un Rimels, I. Theil.

Wismar.
Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1893.

Läuſchen un Rimels.

Plattdeutſche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgiſch-vorpommerſcher Mundart

von

Fritz Reuter.

Wer't mag, de mag't;
Un wer't nich mag,
De mag't jo woll nich mägen.

Neunzehnte Auflage.

Wismar.
Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1893.

NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
4199384
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 L

Ueberſetzung — auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Eberhardt'ſche Hof- und Rathsbuchdruckerei (vorm. D. C. Hinſtorff), Wiſm

Seinem besten Freunde

Fritz Peters

widmet

die nachfolgenden Blätter

zum Andenken

an froh verlebte Stunden

der Verfasser.

29x180

Vorrede zur ersten Auflage.

Wenn Jemand unser Zimmer betritt mit der Entschuldigung, daß er so frei sei – und dasselbe verläßt mit der Entschuldigung, daß er so frei gewesen sei —; so mag das immerhin ein Zeugniß für seine gute Lebensart abgeben, unterhaltend wird man es aber nicht finden. So müßte eigentlich ich meinen Lesern gegenüber mich benehmen, ich müßte mich entschuldigen und wieder entschuldigen wegen der Unbedeutendheit meines Stoffes, wegen der Mangelhaftigkeit der Form und, was sonst kein Schriftsteller nöthig hat, auch noch wegen der Unbeholfenheit der Sprache. Dies Alles würde aber etwas langweilig ausfallen, und, wie gescheut ich auch meine Vertheidigung führen möchte, man würde mich doch höchstens nur von der Instanz absolviren und meine Verbrechen gegen den guten Geschmack nur für den Augenblick mit Stillschweigen übergehen. Meine Gedichte sind nicht wie vornehmer Leute Kinder, mit kleinen Ohren und aristokratischen Händen, geschnürter Taille und zartem Teint in die Welt gesendet worden, die allenthalben rücksichtsvolle Aufnahme finden und sich dafür mit gesetzten, zierlichen Worten bedanken. Nein! sie sind oder sollen sein eine Congregation kleiner Straßenjungen, die in „roher Gesundheit“ lustig über einander purzeln, unbekümmert um ästhetische

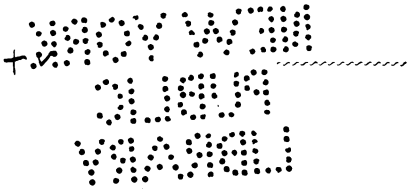
THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
419938A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 L

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.



Erſter Band:

Läuſchen un Rimels, I. Theil.

Wismar.
Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1893.

Läuſchen un Rimels.

Plattdeutſche Gedichte

heiteren Inhalts

in mecklenburgiſch-vorpommerſcher Mundart

von

Fritz Reuter.

Wer't mag, de mag't;
Un wer't nich mag,
De mag't jo woll nich mägen.

Neunzehnte Auflage.

Wismar.
Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1893.

Seinem besten Freunde

Fritz Peters

widmet

die nachfolgenden Blätter

zum Andenken

an froh verlebte Stunden

der Verfasser.

19X180

Vorrede zur ersten Auflage.

Wenn Jemand unser Zimmer betritt mit der Entschuldigung, daß er so frei sei – und dasselbe verläßt mit der Entschuldigung, daß er so frei gewesen sei —; so mag das immerhin ein Zeugniß für seine gute Lebensart abgeben, unterhaltend wird man es aber nicht finden. So müßte eigentlich ich meinen Lesern gegenüber mich benehmen, ich müßte mich entschuldigen und wieder entschuldigen wegen der Unbedeutendheit meines Stoffes, wegen der Mangelhaftigkeit der Form und, was sonst kein Schriftsteller nöthig hat, auch noch wegen der Unbeholfenheit der Sprache. Dies Alles würde aber etwas langweilig ausfallen, und, wie gescheut ich auch meine Vertheidigung führen möchte, man würde mich doch höchstens nur von der Instanz absolviren und meine Verbrechen gegen den guten Geschmack nur für den Augenblick mit Stillschweigen übergehen. Meine Gedichte sind nicht wie vornehmer Leute Kinder, mit kleinen Ohren und aristokratischen Händen, geschnürter Taille und zartem Teint in die Welt gesendet worden, die allenthalben rücksichtsvolle Aufnahme finden und sich dafür mit gesetzten, zierlichen Worten bedanken. Nein! sie sind oder sollen sein eine Congregation kleiner Straßenjungen, die in „roher Gesundheit“ lustig über einander purzeln, unbekümmert um ästhetische

Situationen, die fröhlichen Angesichts unter Flachshaaren hervorlachen und sich zuweilen mit der Thorheit der Welt einen Scherz erlauben. Der Schauplatz ihrer Lust ist nicht das gebohnte Parquet fürstlicher Salons; nicht der farbenglühende Teppich zierlicher Boudoirs; ihre Welt ist der offene Markt, die staubige Heerstraße des Lebens, dort treiben sie sich umher, jagen und haschen sich, treten ernst umherstolzirenden Leuten auf die Zehen, rufen den heimwärtsziehenden Bauern ein Scherzwort zu, verspotten den Büttel, ziehen dem Herrn Amtmann ein schiefes Maul und vergessen die Mütze vor dem Herrn Pastor zu ziehen. Ja, springt und lärmt nur, ihr armen Schelme! Bald wird es aus sein mit eurer Lust, und wenn ihr unter fremde Leute kommt, wird man euch ziehen und zerren, euch richten und hobeln, man wird eure Ausgelassenheit züchtigen; was ihr in aller Unschuld und Natürlichkeit für Scherz hieltet, wird man euch als Grobheit und Rohheit in Anrechnung bringen, und selten werdet ihr Jemand finden, der eure Fehler entschuldigt und eure Blöße bedeckt.

Dort kommt die Frau von Hohendunst. — „Ruhig ihr Jungen!“ — Frau von Hohendunst betrachtet meine liebe Jugend von ferne mit ihrem Augenglase und wendet sich mit Widerwillen ab: „Pfui! wie garstig! Kein einziger auf Höheres deutender Zug, keine auch noch so entfernte Spur von Romantik in den Physiognomien dieser Canaille.“ — Herr Blauendunst, magister artium und professor eloquentiae: „Ihr ewigen Götter und Du, schützende Pallas Athene! Böotischer Brut zahnbrechenden Laut vernehm' ich und dorische Klänge.“ —

Herr pastor primarius Trübenbunst: „Durchbruch nur im äußern Menschen, im Innern eitel Weltlust.“

So werden denn nun wohl die Urtheile der Welt alias Recensionen ausfallen; ich bin darauf gefaßt und sitze, wie der Perser sagt, auf dem Sopha der Geduld und rauche die Pfeife der Erwartung; und nur ein Fall könnte auf meine Ruhe sehr störend wirken, wenn es nämlich dem Bauern Jochen Päsel plötzlich in den Sinn käme, mir mit seinem Spazierstocke von Kreuzdorn einen Besuch abzustatten und von mir über die Mittheilung einzelner Vorfälle seines Lebens Rechenschaft zu verlangen; wenn er sich so recht breitspurig und mit Hinweisung auf seinen braunen Begleiter vor mich hinstellte und fragte: „Herr, wat hewwen Sei mit mi un min Fru tau dauhn?“ Das, gestehe ich, würde mir unangenehm sein, und um dieser oder ähnlichen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehn, erkläre ich, daß ich weder den Bauer Päsel, noch Schulze, Müller, Schmidt, Schröder, noch irgend eine unter meinen kleinen Straßenjungen vorkommende Person gemeint habe, und daß das, was von Lübz erzählt ist, von Teterow gilt, und das aus Teterow Berichtete von Güstrow und so weiter.

Allen meinen guten Freunden einen herzlichen Gruß!

Treptow an der Tollense, den 18. Oct. 1853.

F. Reuter.

Vorrede zur vierten Auflage.

Als meine „Läuschen un Rimels“ vor mehren Jahren in ihrer ersten Auflage erschienen, konnte ich nicht ahnen, daß sie einen größeren Leserkreis sich gewinnen würden, sie waren, wie sie auf Anrathen von naheſtehenden Freunden in den Druck gegeben wurden, zunächſt auch nur für dieſe beſtimmt, und deshalb mußte ich Sorge tragen, grade dieſen, die mich größtentheils nachbarlich umwohnten, ſo viel als möglich, leicht verſtändlich zu werden. Ich glaubte dies am Beſten zu erreichen, wenn ich mit den vorhandenen Schriftzeichen des hochdeutſchen Alphabets die plattdeutſchen Töne meiner Landſchaft nachzubilden ſuchte und nebenbei zu Gunſten des Auges beim Leſen der hochdeutſchen Schreibart in den verwandten Wörtern mich anſchlöſſe, ſelbſt in den Eigenthümlichkeiten, die man oft und mit Recht getadelt hat. Ich nahm daher z. B. das dehnende „h“ und „e“ in meine Orthographie auf. Dieſe Art der Ausführung iſt von Freunden mit nachſichtsvoller Schonung und freundlicher Berückſichtigung der naheliegenden Schwierigkeiten, von Feinden mit großer Strenge und eigenſüchtiger Petulanz gerügt worden; ich bin beiden dankbar und habe zu meiner Entſchuldigung nur die urſprüngliche Beſtimmung dieſer Gedichte anzuführen, ſowie auch, daß ich den plötzlichen Aufſchwung einer

neu-plattdeutschen Literatur bei dem Erscheinen meiner ersten Versuche nicht ahnen konnte.

Gewiß ist das allgemein ausgesprochene Verlangen nach einer durchgreifenden plattdeutschen Orthographie ein durchaus berechtigtes, aber wer nur zwei oder drei neuerschienene, plattdeutsche, literarische Erzeugnisse mit einander vergleichen will, wird die vorläufige Unmöglichkeit einer Vereinigung aller dieser divergirenden Dialekte in dem Brennpunkte einer Schreibart leicht einsehen. Mehr oder weniger hat bisher jeder plattdeutsche Schriftsteller uns in seiner Darstellung nur ein Bild seines engbegrenzten heimathlichen Idioms dargeboten, und wie verschieden diese einzelnen Dialekte sind und sein müssen, wird man leicht einsehen, wenn man bedenkt, daß der plattdeutschen Sprache seit ungefähr zweihundert Jahren das gemeinsame Band einer Schriftsprache mangelt, daß in dieser Zeit die Pflege der Sprache nicht dem gebildeten Theile der Bevölkerung, sondern hauptsächlich der arbeitenden Klasse anvertraut war, wodurch allerdings wohl die Naturwüchsigkeit und Originalität erhalten, aber auch Regel- und Geschmacklosigkeit Thür und Thor geöffnet wurde.

Ohne auf Kosten Anderer ꝛc. eine offenbare Ungerechtigkeit zu begehen, kann man nun nicht annehmen, daß ein oder der andere niederdeutsche Volksstamm die Pflege der plattdeutschen Sprache mit besonderer Sorgfalt und hervorragendem Glücke geübt habe, und daß die Eigenthümlichkeiten und Vorzüge der Sprache in seinem Idiom vorzugsweise zur Anschauung kämen; jeder hat etwas und keiner hat Alles. Es ist daher auch ein vergebliches Mühen, wenn ein plattdeutscher

NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
419938A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1929 L

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Eberhardt'sche Hof- und Rathsbuchdruckerei (vorm. D. C. Hinstorff), Wis

Seinem besten Freunde

Fritz Peters

widmet

die nachfolgenden Blätter

zum Andenken

an froh verlebte Stunden

der Verfasser.

29X180

aufdringen sollen. — Das kann mir nicht einfallen. Zwischen damals und jetzt liegt eine lange Zeit, und diese Zeit hat ihre Rechte, und wenn auch unsere Sprache als Schriftsprache geschlummert hat, so hat sie als gesprochene Sprache nach mannigfacher Richtung sich fortgebildet, wie dies ja gerade die Verschiedenheit der Dialekte beweis't. Wir müssen daher nicht von dem Riß ausgehen, sondern von unseren heimathlichen Ufern aus dahin vorgehen, nicht übereilt, weil wir sonst zu rasch unsern nächsten Nachbarn aus den Augen kommen könnten, sondern allmählich; wir müssen das Unwesentliche über Bord werfen und das Zufällige der Aussprache dem Leser überlassen. Auf diese Weise bleibt jedem Dialekte das Tüchtige und Eigenthümliche; aber wir werden uns nähern, weil wir auf convergirender Fahrt ein Ziel im Auge haben, und werden leichter Einer von dem Andern das Tüchtige aufnehmen können. Es wird uns dies Opfer zu Gunsten der gemeinsamen Mutter auch nicht schwer werden können; wenigstens lange nicht so schwer, als zu Gunsten einer höchstens gleichberechtigten Schwester.

Wenn sich einer meiner freundlichen Leser die Mühe nehmen und diese Ausgabe mit der vorigen vergleichen will, so wird er finden, daß ich in der obenerwähnten Weise fortgeschritten bin. Es ist dies ein Anfang in meinem Sinne und noch viele Aenderungen und Besserungen sind in die Zukunft verschoben; ich wollte allmählich vorschreiten, um meinen nächsten Nachbarn nicht aus den Augen zu kommen. Man wird mir mit Recht viele Inconsequenzen vorwerfen können, die anderen Dialekte werden mir unter Anderem die

Beibehaltung der Diphthongen „au“ „eu“ „ei“, die dem Mecklenburger eigenthümlich sind, tadeln und werden sich wundern, daß ich selbige nicht als etwas Unwesentliches über Bord geworfen habe, und so giebt es hundert Dinge, mit welchen man sich nicht einverstanden erklären wird. Es schadet das vorläufig nicht; ich weiß, ich bin auf gutem Wege, denn ich liebe meine Sprache mehr, als meinen Dialekt.

Daß die Veränderung der Orthographie und des Ausdrucks in dieser Auflage in bedeutender Weise das Versmaaß und den Reim alteriren und daher eine sehr durchgreifende Ueberarbeitung veranlassen mußte, liegt auf der Hand. Ich habe mich derselben mit Gewissenhaftigkeit unterzogen und würde mich freuen, wenn man einen Fortschritt in dieser Ausgabe erkennen könnte; eine größere Freude aber würde es für mich sein, wenn von Seiten anderer plattdeutscher Schriftsteller ein ähnlicher Weg betreten würde, um mit der Zeit zu einem gemeinsamen Verständniß zu gelangen.

Neubrandenburg, den 9. Juli 1859.

Fritz Reuter.

Inhalt.

Seite

1. De Obſerwanz 1
2. De Kirſchbom 5
3. Wer hett de Fiſch ſtahlen? 7
4. De Pirdhandel 10
5. De Bullenwiſch 15
6. De Ihr un de Freud 17
7. De Giez 22
8. De Ümgang mit Damen 24
9. Adjüs, Herr Leutnant 29
10. Perdüh! 31
11. Wo is unſ' Oß? 33
12. De Köſter up de Kindelbir 39
13. De Preiſterwahl 48
14. Fiſematenten 50
15. De Gedanken tau Pird 52
16. Rindfleiſch un Plummen 59
17. Wo büſt Du 'rinne kamen? 62
18. De Wedd 63
19. De Frigeri 69
20. De Pirdkur 73
21. De Schapkur 77
22. Dat kümmt endlich doch an den Rechten 85
23. Dat Sößlingsmetz 86
24. Dat Koffedrinken 91
25. Moy inricht 93
26. De Beſorgung 96
27. Dor heſt eins! 97

Seite

28. As Du mi, ſo ick Di 100
29. De Tigerjagd 103
30. Endlich 110
31. De Hülp 112
32. De Verweſſelung 113
33. Dat En'n 117
34. Twei Geſchichten ut de Slomsjohren von minen Fründ Rein....:
    a) De Karnallenvagel 118
    b) De Gauſ'handel 122
35. Twei Geſchichten von den ollen Kasprati tau Roſtock:
    a) De Geſellſchaft 125
    b) Dat Küſſen ut Leiw.. 127
36. De Koppweihdag 129
37. Dat Tauſamenleigen 130
38. Dat Johrmark 135
39. De goldne Hiring 164
40. De Staotreiſ' 172
41. De Geſang 176
42. De blinne Schauſterjung 179
43. De Strick 181
44. Tru un Glowen 183
45. Dat heit ick anführen 186
46. Wat Einer hett, dat hett 'e 188
47. Hei möt 'e ran 191
48. De Meckelnbörger 198
49. Twei Geſchichten von Junker Korl von Degen:
    I. 202
    II. 205
50. Dat Hun'nverbott 208
51. 'Ne Aewerraſchung 212
52. De Entſchuldigung 216
53. Dat ännert de Sak 218

Seite

54. De Gedankenſün'n 220
55. Mutter hett ümmer Recht! 221
56. Dat Ogenverblennen 224
57. Wat dedſt Du, wenn Du König wirſt? 229
58. Dat Tähnuttrecken 233
59. De Haſenuhren 236
60. De ruſſ'ſchen Rubeln 241
61. De Unnerſcheid 245
62. Anners möt 't warden 249
63. An min leiwen Teterower 252
64. Von den ollen Blüchert 253

1. De Obſerwanz.

„Gu'n Morgen! Vadder[1] Schult, ick kam heran,
Mi geiht 'ne Sak in minen Kopp herümmer,
Worut ick keinen Vers mi maken kann;
Je mihr ick doran denk, je dümmer
Un dämlicher[2] ward mi in minen Kopp.
Ick kam alſo tau Di un frag' Di, ob
Du mi nich ſeggen känen dauhen deihſt,[3]
Wat unner Obſerwanz Du woll verſteihſt.
De Amtmann hett mit dat entſamte[4] Wurt
Uns giſtern ümmer 'rümmer tahrt[5]
Un mi un minen Nahwer[6] Kurt
Dat Geld ut unſ're Taſchen nahrt.“[7]
„„Je, Obſerwanz, Gevadder Schröder,
Dat is en Wurt, füh, dat verſteiht nich Jeder,
Dat is en ſchrecklich ſweres Wurt,
En ekliches, entſamtes Wurt,
Un ick glöw nich, dat hir in unſen Urt[8]

---

[1]) Gevatter. [2]) einfältiger. [3]) ſagen können thun thuſt, d. h. ſagen kannſt. [4]) infam. [5]) geneckt. [6]) Nachbar. [7]) genarrt. [8]) Ort.

En Einziger dat ganz genau
Di seggen kann, ick trug'[1] dat Keinen tau;
Denn sülwsten[2] ick, de doch so Veles weit,[3]
Weit mit de Obserwanz nich recht Beschеid.
Indessen, wenn ick ok nich Allens utstudirt,
So kann ick doch up allen Fällen
En lustig Stückschen[4] Di vertellen,[5]
Wat mi in mine Jugend is passirt,
Un wat mit Obserwanz hett wat tau dauhn.

Na! dat was dortaumalen,[6] weitst De,[7]
As wi noch hadden unsen ollen Preister. —
Gott lat[8] den ollen Mann jitzt selig rauhn!
Hei was en gauden Preister, tru[9] un iwrig,[10]
Doch up dat Nemen was hei 'n Beten[11] giprig,[12]
Un 'n Beten hürt[13] hei tau de Nägenklauken.[14] —
Na! unse Buren wiren 't dormals so gewennt,[15]
Dat sei den Preister, wenn dat Johr sick end't,
Tau Wihnacht schenkten einen Kauken,[16]
Mit Zucker äwerstreut, so vel dor wull up hacken; —
Min Mutter müßt em ümmer backen. —
Min Vader un noch Ein, de güngen denn

---

[1]) traue. [2]) selber. [3]) weiß. [4]) Stückchen. [5]) erzählen. [6]) dazumal. [7]) statt Du, in schneller Rede durchaus gebräuchlich. [8]) lasse. [9]) treu. [10]) eifrig. [11]) ein Bischen. [12]) gierig. [13]) gehörte. [14]) eigentlich = neunklug, d. h. Alles besser wissen wollend. [15]) gewohnt. [16]) Kuchen.

In ehren Sünndagsſtaat von wegen
Dat ganze Dörp nah unſen Paſter[1] hen
Un ick, ick müßt den Kauken ümmer drägen.[2] —
Na, einmal was dat wedder an de Tid[3] —
Ick weit dat noch, as wir dat hüt[4] —
Dunn güng dat wedder nah dat Preiſterhus.
Min Vader makt en ſchönen Gruß
Un makt 'ne wunderſchöne Red'. —
Ick weit juſt nich mihr, wat hei ſäd,
Doch prächtig was ſin Prat[5] gewiß,
Den'n hei em makt. Wo hadd de Preiſter ſüs[6]
So fründlich lacht? Hei drünk juſt Kaffe
Un ſtippt en drögen[7] Semmel in. —
Den Dunner! Na! wat was hei ſwinn[8]
Von ſinen ollen Sopha 'raffe![9]
„Oh," ſäd 'e[10] un rew ſick de Hän'n
Un böhrt de Salwejett[11] tau Höcht,
„Min leiwen Frün'n![12] dit is am En'n
So'n wunderſchönen Kauken wedder,
As Ji vergangen Johr mi bröcht.[13]
Na, ſet't Jug[14] doch en Beten nedder!"[15]
Un dunn halt hei Poppir un Fedder

---

[1]) „Paſter" un „Preiſter": das erſte in feierlicher, das andere in vulgärer Beziehung gebräuchlich. [2]) tragen. [3]) Zeit. [4]) heute. [5]) Gerede, Sermon. [6]) ſonſt. [7]) trocken. [8]) geſchwind. [9]) herab. [10]) ſagte er. [11]) Serviette. [12]) Freunde. [13]) gebracht. [14]) ſetzt Euch. [15]) nieder.

Un fängt dor an wat uptauſchriwen.
Jh, denkt min Oll,[1] wat mag hei dor bedriwen?[2]
Un wil hei ſchrewen[3] Schriwwt gaud leſen künn,[4]
Kek[5] hei den Preiſter up de Knäwel,[6]
Wat in de Schriwwt woll ſchrewen ſtünn.[7]
„Min leiw Herr Paſter, nemen S' nich vör äwel[8] —
Dat is man,[9] dat ick dornah frag' —
Wat heww'n Sei in de Schriwwt dor ſchrewen?"
„„Mein lieber Schulze, nichts, gar nichts; ich trag'
Das Datum mir ein Bischen ein,
An welchem Sie den Kuchen mir gegeben.
Es würde ſonſt vergeſſen ſein,
Und iſt nur um die Obſervanz.
Jhr könnt es ſelber leſen, ſeht, hier! hier ſteht's:
Die Bauern waren heute hier und brachten
Mir wieder einen Kuchen zu Weihnachten.""
„Hm!" brummt de Oll un kratzt ſick in den Däts[10]
Un grint[11] den Preiſter as en Pingſtoß an,
„Min leiw Herr Paſter, oh, denn ſchriwen S' man
Dor achter[12] Ehren Satz noch dit:
Die Bauern brachten ihn mir woll,
Doch nahmen ſie ihn wieder mit.
Un nu adjüs,[13] Herr Paſter!" ſeggt de Oll

---

[1]) Alter (Vater). [2]) betreiben. [3]) geſchrieben. [4]) konnte. [5]) guckte. [6]) Finger. [7]) ſtände. [8]) übel. [9]) nur. [10]) Kopf, Schädel. [11]) lacht ſtill (auch verſchmitzt). [12]) hinter. [13]) Adieu.

Un packt den Kauken in. — „„Holt!““ röppt de Preiſter, „„ſacht!
Wat heit[1] denn dat? Wo ſo? Wo ans?““[2]
„Jh, Herr,“ ſeggt unſe Oll un lacht,
„Dat is man üm de Obſerwanz!“

2. De Kirſchbom.

In Rittermannshagen, dor was mal en Mann,
De läd[3] ſick woll hen, üm tau ſtarwen,
Un wil nu doch Keiner wat mitnemen kann,
So let hei ſin Kinner dat arwen.

So deilt hei ſin Hus un ſin Hof un ſin Feld
Tau gliken Deil för ſin Döchter.
„Ok kriggt nu en Jeder von Jug glikes Geld
Un de Hälft von den Goren,“[4] ſo ſeggt er.

Un kum,[5] dat de Oll verſtorwen nu was
Un was in Freden begraben,
Dunn rafften de Beiden mit Haſt un mit Haß
Dat Arwdeil[6] tauſam, as de Raben.

Dat Geld, dat würd deilt, un de Hofſtäd[7] dortau,
Un Kein' von de Beid' was taufreden;

---

[1]) heißt. [2]) wie ſo. [3]) legte. [4]) Garten. [5]) kamm. [6]) Erbtheil. [7]) Hofſtelle.

Un as ſei ſick beilten den Goren genau,
Dunn hewww'n ſei ſick gruglichen ſtreden.[1]

In den middelſten Stig würd en Kirſchbom ſin,[2]
Nich rechtſch un nich linkſch ſtunn hei 'ranner.
„Dat 's min!" ſäd de Oellſt,[3] „de Kirſchbom is min!"
„„Du büſt woll nich klauk,"„[4] ſäd de Anner.

Un as nu de Kirſchen rip[5] wiren binah,
Dunn wull ok de Oellſt ſei ſick auſten.[6]
„Herut ut den Bom! Herunner! Ick ſlah!"[7]
Rep de Jüngſt. „Dat ſall Di wat hauſten!"[8]

Sei ſchüllen[9] ſick 'rüm un ſei fohrten[10] tauſam
Un kratzten ſick af de Geſichter,
Sei ſlogen ſick krumm un ſei ſlogen ſick lahm
Un lepen[11] taulezt nah den Richter.

De Kirſchbom, de bläuht,[12] de Kirſchbom, de drog,[13]
De Avvekaten, de kemen;
Dat Frugensvolk[14] jöhrlich ſick wedder ſlog,
Denn kein von ehr wull ſick bequemen.

De Kirſchbom, de bläuht, de Kirſchbom, de drog,
Un jöhrlich gaww 't en Getagel,[15]
Un wil dat[16] Eine de Anner ſlog,
Vertehrten de Kirſchen de Vagel.

---

[1]) gräulich geſtritten. [2]) würd ſin = war. [3]) Aelteſte. [4]) klug. [5]) reif. [6]) ernten. [7]) ich ſchlage. [8]) huſten (das ſoll dir nicht gelingen). [9]) ſchalten. [10]) fuhren. [11]) liefen. [12]) blühte. [13]) trug. [14]) Frauensvolk. [15]) gab's ein Geprügel. [16]) während.

Dat Hus, dat is hen, un de Arwschaft verdahn,
Üm Geld un Gaud sünd sei 'rümmer;
De Kirschbom is lang' all verdrögt un vergahn,[1]
De Strid äwerst[2] wohret[3] noch ümmer.

3. Wer hett de Fisch stahlen?[4]

Ut unsen Dik,[5] dor wiren Fisch eins[6] stahlen.
En Jung', de 's Abends späd de Fahlen[7]
In ehre Koppel bröcht, de hadd taufällig grad'
Drei Kirls seihn, de mit 'ne Wad'[8]
Bi 't Fischlock wiren;
Ok hadd hei sei sick näumen hüren.[9]
Doch „Korl" un „Krischan" un „Jehann",
Dat sünd so 'n Namen, de führt Jedermann.
Indessen was 't doch wat,
Un endlich kamm 't ok 'ruter,[10] dat
Sei alle Drei ut unsen Dörpen[11] wiren.
Dunn heit[12] dat denn: kein Tid verliren;
Un all de Korls un all de Krischans und

---

[1]) vertrocknet und vergangen. [2]) aber. [3]) währt. [4]) gestohlen. [5]) Teich. [6]) einst. [7]) Füllen. [8]) Zugnetz. [9]) mit Namen nennen gehört. [10]) heraus. [11]) Dorfe. [12]) heißt.

All de Jehanns, de würden ingeſpunnt.[1]
Na, dat was gaud; de Amtmann kreg[2] ſei vör,
Hei frog ſei in de Krüz un Quer;
De Kirls, de logen as gedruckt.
Nu würd ehr eklich upgeſpuckt,
Un as de Amtmann glöwt, nu wiren ſ' mör,[3]
Dunn kreg hei ſei von Friſchen vör.
Je Kuchen! unſe Kirls, de logen,
Dat ſick de Balken dorvon bogen.
De Amtmann lep[4] de Stuw woll up un dal,[5]
De Amtmann kratzt ſick acht'r 'e[6] Uhren;
De Sak, de würd em ganz fatal;
Hei kunn de Kirls nich beluren.[7]
Hei ſchow[8] ſin Brill woll up un nedder,
Kek[9] denn in ſine Acten wedder,
Kek in de allerdickſten Bäuker,[10]
Hei würd ok nich en Beten kläuker;[11]
Un 't wull dörchut em nich gelingen,
Von ehr de Wohrheit 'rut tau bringen.
Hal Jug verfluchten Kirls de Deuker![12] —
In ſine Noth güng hei taum Letzten
Un frög üm Rath bi ſinen Vörgeſetzten. —
„Mein lieber Freund, Sie haben Ihre Sachen

---

1) eingeſperrt. 2) kriegte (nahm). 3) mürbe. 4) lief. 5) auf und nieder. 6) hinter den. 7) belauern. 8) ſchob. 9) guckte. 10) Bücher. 11) klüger. 12) ein milderer Ausdruck für Teufel.

Nicht gut gemacht, Sie müſſen's anders machen.
Oh, gah mal Einer hen un raupt man[1]
De Kirls hir mal 'rin," ſäd de Amtshauptmann.
De Kirls kemen 'rin. „Na, hürt mal," ſäd de Oll,
„Ick bün Amtshauptmann hir, Ji kennt mi woll.
Ji Slüngels ſtaht hir vör Gericht,
Ji ſtaht hir vör Amtshauptmann Wewern!"
Un dorbi makt hei ſo 'n vergritzt[2] Geſicht,
Dat all de Kirls ſung'n an tau bewern.[3]
„Nu paßt mal up un hürt mal tau!
Un dauht, wat ick Jug heiten[4] dauh:
De ſtahlen hewwen, bliwen ſtahn,
De Annern känen 'ruter gahn." —
Twei güngen 'rut, drei blewen ſtahn.
„„Ja, Herr Amtshauptmann, ja, wi drei, wi hewwen 't dahn!""

---

[1]) ruft nur. [2]) ſchwer zu überſetzen; etwa ſo viel als: biſſig. [3]) beben, zittern. [4]) heißen.

4. De Pirdhandel.[1]

En Preiſter hadd enmal en Pird,
En ſchönen, brunen Bläßten[2] wir 't!
Doch ſtunn hei nich mihr up ſin Pal[3]
Un hadd en beten Spatt[4] un wat von Schal.[5]
Dat hadd em juſt nu noch ſo vel nich dahn,
Doch wat de Hauptſak was bi 't olle Dirt,[6]
Hei was tau vel tau Faut[7] all[8] gahn.
„För 'n Schinner[9] is hei noch tau gaud,"
Seggt tau den Preiſter Jehann Haut,
„Wi will'n em irſt noch düchtig 'ruter bäkern[10]
Un up en Mark em denn verhäkern."[11]
Un as nu Hans is fett un glatt,
Dunn führt de Preiſter nah de Stadt,
Un durt[12] nich lang', dunn bütt[13] en Handelsmann
Vir Luggedur för Preiſter-Hanßen an
Un einen Daler Halftergeld.
Na, endlich kümmt de Handel t'recht.[14]
De Preiſter geiht nu 'rüm un föcht un föcht

---

[1]) Pferdehandel. [2]) Pferd mit weißem Vorkopf. [3]) Pfählen (Füßen). [4]) Lähmung im Sprunggelenk. [5]) eine Hufkrankheit der Pferde. [6]) Thier. [7]) Fuß. [8]) ſchon. [9]) Schinder. [10]) eigenthümlicher Ausdruck für herausfüttern, gleichſam herauspolſtern. [11]) verhandeln. [12]) dauert. [13]) bietet. [14]) zurecht.

En anner Pird, wat beter em geföllt.
Hei föcht un föcht: De Ein is em tau lütt,[1]
Un Den'n ſin Farw is em nich mit,[2]
De hett dat Spatt un de hett Gallen,[3]
De Anner kann em ok nich recht gefallen,
De Brun, de ward en Krübbenſetter[4] ſin,
De Voß is dämlich[5] ganz gewiß,
De Swart is in de Flanken em tau dünn
Un de un de, de hewwen keinen Bliß,[6]
Un einen Bläßten füll dat doch nu ſin;
Denn wenn hei 'n beten ſtatſch[7] wull führen,
Denn müßt hei mit den Annern doch calüren.[8] —
Na, mitdewil[9] dunn würd dat düſtre Nacht,
Taum Handel was 't binah tau ſpäd,
Un as de Preiſter d'räwer nah hett dacht,[10]
Wo hei 'ne Mähr kreg, kamm en Jud un ſäd:
„Wiß[11] un wohrhaftig, ſtraf mi Gott, Herr Paſter!
Ick heww en Wallach, dat 's en Pird:
De 's unner Bräuder dufend wirth,
Den kepen[12] Sei, un paßt er
Sei nich, denn will ick in de Ird hir ſinken,
Denn will 'ck verſwarzen ganz un gor,
Denn fret[13] 'ck em up mit Hut un Hor,

---

[1]) klein. [2]) deſſen Farbe gefällt ihm nicht. [3]) eine Hufkrankheit. [4]) Krippenſetzer. [5]) dumm. [6]) weißer Fleck am Vorkopfe. [7]) ſtaatmachend. [8]) coulcuren. [9]) mittlerweile. [10]) darüber nachgedacht hat. [11]) gewiß. [12]) kaufen. [13]) freſſe.

Un will en ganzen Sod[1] dortau utdrinken.
Dat is en Wallach! ſegg ick, ut en grot Geſtüt;
Hei is von vornehmes Geblüt
Un hett enmal den Grafen Hahnen hürt.
Un hett vir extraweiße Hinterfüß',
Un an den Kopp en ſchenen Bliß.
Ick ſegg Se, ne! dat is en Pird,
Dat likſterwelt[2] mit Ehre Staut[3] calürt,
Un wiſſen Se, was das vor Ener is,
So Ener is 't, dor kän'n Se kamen!"[4]
Un denn bet[5] hei de Tähn tauſamen
Un nörxt[6] un gnuckert[7] mit den Kopp,
Als hadd hei 'n Tom[8] in 't Mul, un makt ſo 'n Mirken,[9]
Als wenn de Kinner ſpelen Hottepirken.[10]
De Paſter güng nu nah den Stall,
De Jud, de halte 'ne Latern
Un wull den Brunen 'ruter ledd'n;
Doch wil dat doch tau düſter all,
So ſeggt de Paſter: „Laſſen Sie ihn ſtehn.
Wie alt iſt denn das Pferd?"
„„Fiw[11] Johr! Wiß un wohrhaftig! Seihn Se nah de Tähn.
Fiw Johr is hei, un ſüll hei öller ſin,

---

1) Brunnen. 2) ganz gleich 3) Stute. 4) die Rede iſt im jüdiſchen Plattdeutſch abgefaßt. 5) biß. 6) wiehert. 7) ſtößt (heimtückiſch) zur Seite. 8) Zaum. 9) lächerliche Geberden. 10) Hottepferdchen. 11) fünf.

So will 'ck . . .““ röppt hir de Jud un ſwört
Sick glik drei Klafter nah de Jrd herin.
De Preiſter, den'n de Brun geföllt,
Wil hei en Bliß un witte[1] Beinen hett,
Ward Handels eins up dörtig Piſtolett[2]
Un noch drei Daler Halftergeld.
Hei lett den Brunen glik anſpannen,
Wil em dat ſchir all düſter ward,
Un führt mit ſinen Kop[3] vergnäugt von dannen. —
Knapp ſünd ſei ut den Dur[4] heruter kahrt,[5]
Seggt hei tau ſinen Knecht: „Johann,
Wie geht das Pferd, wie ſtellt's ſich an?“
„„Dat Pird, Herr Paſter, ſchint mi recht verſtännig:
Hei 's ſtill un fram[6] un nich unbännig
Un ſchint recht ruhig von Natur;
Dat is en ſchönen Brunen, Herr Paſtur.““
Nah ein'ge Tid, dunn fängt de Preiſter wedder an:
„Wie geht das neue Pferd, Johann?“
„„Jck dank, Herr Paſter; oh, hei geiht recht gaud,““
Seggt tau den Preiſter Jehann Haut.
„„Jrſt wull de Anner in den Landweg bögen,[7]
Doch unſe nige[8] Brun, de ded ſick gor nich rögen,[9]
Hei höll den Annern in den richt'gen Weg;
Jck glöw,[10] Herr Paſter, un ick ſegg,

---

1) weiße. 2) dreißig Piſtolen. 3) Kauf. 4) Thor. 5) gekarrt. 6) fromm. 7) biegen. 8) neue. 9) rühren. 10) glaube.

Hei is hir in de Gegend all bekannt.““
„Jh,“ ſäd de Paſter, „das wär' ja ſcharmant!“ —
Na, kort,[1] de Mähren güngen ſo tauſamen,
As wiren ſ' up de Welt as Twäſchen[2] kamen;
Doch as ſei kemen an dat Flag,[3]
Wo üm den ollen Klewerſlag[4]
De Weg ſick rechtſch nah 't Dörp herunner ſwenkt,
Un wo de Weg ſick twält,[5] dunn lenkt
De Brun von ſülwſten in den Nebenweg.
„„Jh, dit 's doch nahrſchen![6] Na, ick ſegg!““
Röppt Jehann Haut, „„dit nimmt mi Wunner,““
Un is mit einen Satz von ſinen Sitz herunner
Un ſtellt ſick bi den Brunen hen un kickt em an.
„Was machſt Du da? was willſt Du denn, Johann?“
„„Ick will mi blot dat Dirt genau beſeihn,
Un weiten S' wat, Herr Paſter, wat ick mein'?
Wi hewwen makt en ſchön Geſchäft,
Wi heww'n den ollen Brunen wedder köfft.““[7]

---

[1]) kurz. [2]) Zwillinge. [3]) Stelle. [4]) Kleefeld. [5]) ſich in zwei Arme theilt. [6]) närriſch. [7]) gekauft.

5. De Bullenwisch.[1]

„Ick lid[2] dat nich, Gevadder Dreier,“
Seggt de Stadtspreker Snider Meier,
„Wenn hüt de Bürgermeister Lisch
Will wedder pachten unse Bullenwisch;
Ick slah ganz patzig[3] vör em up den Disch.
Dat geiht jo rein ut Rand un Band!
Fiw Daler? — un dat man Courant?“ —
Sei güngen taum Termin.
Hir stunn de Herr Burmeister Lisch,
As wir[4] de Bullenwisch all sin,
Ganz ruhig achter 'n[5] gräunen Disch,
Set't sick de Brill up sine Näsen,
Üm de Bedingung af tau lesen.
Dunn sprok hei so: „Min leiwen Frün'n,
Ick dauh binah 'ne wohre Sün'n[6]
An Fru un Kind, wenn ick up 't Frisch
För 't negste Johr mi pacht de Bullenwisch,
Fiw Daler! för so 'n sures Fauder![7]
Fiw Daler! — Ja! un wir 't min liwlich[8] Brauder,
Un wir 't uns' Herrgott sülwst in 'n Hewen,[9]
Ick künn nich mihr för so 'ne Wisch em gewen.

---

1) Bullenwiese. 2) leide. 3) dreist. 4) wäre 5) hinter'm. 6) Sünde. 7) saures Futter. 8) leiblich. 9) Himmel.

Indeſſen as Burmeiſter von de Stadt
Will ick up 't Friſch en Hart mi faten[1]
Un will mi hüt nich lumpen laten,
Ick will de Wiſch mi wedder meiden[2]
Un will ſiw Daler wedder beiden.[3]
Alſo! — Siw Daler beid' ick an!
Siw Daler! — Wer bütt wider?"[4] —
„„Un noch acht Gröſchen,"" ſäd de Snider.
De Herr Burmeiſter denkt, hei hett ſick man verhürt;
Ganz argerlich, dat Ein em ſtürt,
Schrigt[5] hei noch driſter as vörher:
„Fünf Thaler! ſag' ich. Wer giebt mehr?"
Un ſüh! de ßackermentſche[6] Snider
Bütt noch mit ſößteihn Gröſchen wider.
De Herr Burmeiſter richt't ſick hoch in En'n,
Leggt äwer ſine Ogen beide Hän'n,
Dormit hei beter kiken[7] künn,
Un kickt dorhen, wo unſe Snider ſtünn.
Den Snider bewt dat Hart in ſinen Liw,
De Herr Burmeiſter bütt noch mal ſin „ſiw",
Gevadder Dreier ſtött[8] den Snider an:
„Lat Di nich lumpen, Vaddermann!"[9]
„„Söß Daler!"" röppt de Snider, „„gew ick Meid'!""[10]
Doch unſ' Burmeiſter, raſch entſlaten,[11]

---

[1]) ein Herz mir faſſen. [2]) miethen. [3]) bieten. [4]) bietet weiter. [5]) ſchreit. [6]) verdammt. [7]) gucken. [8]) ſtößt. [9]) Gevattersmann. [10]) Miethe. [11]) entſchloſſen.

Will ſick de Wiſch nich nemen laten:
„Wät is dat denn för 'n dämliches[1] Gebeid'? —
Fiw Daler! — Wat ſall dat bedüden?[2]
Taum irſten, annern un taum drüdden!"
Bautz! ſleit hei up den Diſch:
„Min is de Bullenwiſch!"

6. De Ihr[3] un de Freud.

Na, Vadder, as ick Di ſo 'n Jung' noch was,
Dunn hadd ick mal en ganz captalen Spaß.
Ick was ſo gegen föfteihn[4] Johren,
Min Vader wahnte dunn in Wohren[5]
Bi einen Schauſter[6] in, mit Namen Bull.
De hadd 'ne Dochter, de heit Fiken.[7]
De Dirn hadd nahrens[8] ehres Gliken,[9]
Un hadd denn ehren Kopp ſo vull
Von Bäukerkram[10] un von Romanen,
Dat ſei tau nicks tau bruken was.[11] —
Fik Bullen ded nicks Slimmes ahnen,
Dat ick up ehr gaww ümmer Paß,[12]
Wenn ſei bald hir, bald dor, ſo as ſick 't funn,[13]

1) dumm, albern. 2) bedeuten. 3) Ehre. 4) funfzehn. 5) Waren, kl. meckl. Stadt. 6) Schuſter. 7) Sophie. 8) nirgends. 9) ihres Gleichen. 10) Bücherkram. 11) zu brauchen war. 12) gab immer Acht. 13) fand.

Mit einen Kirl tauſamen ſtunn.[1]
De Kirl, de was, as mi bekannt,
Von Profeſchon en Kemediant;
Un as noch Keiner doran dacht,
Dunn was unſ' Fiken in 'ne ſchöne Nacht
Mit diſſen Kirl taum Deuwel gahn.
De Oll fung an nu Rad tau ſlahn.
Doch Fiken was nu einmal flügg,
Un Fluchen bröcht' ſei nich taurügg.[2] —
Kum[3] was en halwes Johr vergahn,
Dunn würd an alle Ecken ſlahn,
Wo man en Zettel hacken künn,
Dor ſall 'ne grot Kemedi ſin;
Un Fiken was 'e ok mit bi.[4] —
Na, hür mal, Vaddermann! nu kannſt Du Di
Den ollen Schauſter Bullen denken:
Bi em wull ſchir ſick wat verrenken.
Doch durt nich lang', dunn kamm de Ein,
De ſtellt em vör, dat wir ſin Fleiſch un Bein;
Dunn kamm en annern gauden Fründ,
De ſtellt em vör, dat wir ſin einzigſt Kind,
Hei ſüll doch man Vernunft annemen,
Un endlich ded de Schauſter ſick bequemen,
Un ännert[5] gänzlich ſinen Sinn,

---

[1]) ſtand. [2]) zurück. [3]) kaum. [4]) war auch mit dabei. [5]) ändert.

Un gung ok ſülwſt nah de Kemedi 'rin. —
Ick hadd mi mit dat Kinnermäken[1]
Von den Burmeiſter 'rinner ſleken[2]
Un ſach[3] den Schauſter; vören ſtunn 'e,[4]
Un vör em hung en wittes Laken 'runne,
Un vör dat Laken ſatt[5] oll Zoch,
De Stadtmuskant, ick ſeih em noch.
Un bi em ſatten ſine Jungens neben
Un fidelten ut Leibesleben.
Wo towten ſ'[6] mit de Fidelbagen![7] —
Dunn würd dat Laken 'rupper tagen,[8]
Un dunn güng 't los, heſt Du mi nich geſeihn. —
Tauirſt kamm Einer ganz allein,
De redt un ded[9] un makt ſin Sak,
Doch wull dat noch nich recht mit ſine Sprak,
Hei redte man en beten eben,[10]
Doch as de Tweite kamm, dunn gaww 't en Lewen,
So ſtellten ſei ſick hen un wirkten un handtirten,
Dat wi uns alltauſam verfirten,[11]
Mi würd tau Maud',[12] as hadd ick 't Fewer,[13]
Ick kreg 't mit Hitz un denn mit Froſt
Un dörch dat ganze Liw kreg ick den Bewer,[14]
De Ein, de ſlog[15] ſick vör de Boſt,[16]

---

1) Kindermädchen 2) hineingeſchlichen. 3) ſah. 4) vorne ſtand er. 5) ſaß. 6) tobten ſie. 7) Violinbogen. 8) heraufgezogen. 9) redete und that. 10) leiſe. 11) erſchraken. 12) zu Muthe. 13) Fieber. 14) Zittern. 15) ſchlug. 16) Bruſt.

De Anner ſlog ſick vör de Map
Dat was en Wirken un Geſlag!
Un ümmer düller[1] gung dat furt.
Doch hett dat gor ſo lang' nich durt,[2]
Dunn kamm de Drüdd, dit was ehr Mäter,
De künn dit noch en beten beter.[4]
Na, hür! ick ſegg Di, Vadder Jochen,
Wat makt de Kirl för glup'ſche[5] Ogen!
So gung de Kirl Di up de Annern in,
As ſühſt[6] mi woll, as müßt 't ſo ſin.
So höll hei ſine Fuſt ehr unn'r 'e Näſen!
Mi würd wohrhaftig orndlich gräſen.[7]
Nu gung dat los, nu gaww dat en Spectakel,
Un ſchellen[8] deden ſ' ſick, as 't düllſte Takel.[9]
„Sei ſlagen ſick," denk ick, „der Deuwel hal!" —
Dunn föllt mit eins[10] dat Laken dal. —
So was denn dat vörbi mit Slagen;
Oll Zoch grep[11] nah den Fidelbagen,
De Jung's, de fidelten dortau,
Un Allens was in gaude Rauh. —
De Sak, de was nah minen Sinn;
Ick ſteg nu nah 'ne Bänk herup,
Dormit ick beter ſeihen künn. —
Taum tweiten Mal gung nu dat Laken 'rup.

---

[1]) toller. [2]) gedauert. [3]) Meiſter (maitre). [4]) beſſer. [5]) grimmig. [6]) ſiehſt. [7]) grauſen. [8]) ſchelten. [9]) Geſindel, Pack. [10]) auf einmal. [11]) griff.

Na, de Geſchicht, de gung von vören[1] an:
Irſt kamm de Ein, dunn kamm de tweite Mann,
Dunn gung de Irſte wedder furt,
Dunn kamm de Tweite an dat Wurt,
Dunn gung de Tweit', dunn kamm de Drüdde wedder:
Ümſchichtig ümmer, ümmer up un nedder.[2]
Na, äwerſt dunn mit einenmal,
As ick ſo denken dauh: „Nu föllt dat Laken dal,"
Wil ſei ſick wedder ſchändlich ſchullen,[3]
Dunn kümmt herinner Fiken Bullen,
Vel hübſcher, as ſei was, vel netter
Un ogenſchinlich vel cumpletter.[4] —
„Wo ſick dat Dirt[5] verſtellen kann!"
So denk ick, doch dunn fängt ſei an.
So peddt[6] ſei up, as heſt mi nich geſeihn,
As gungen Twei up ehr twei Bein,
So redt ſ' un ded ſ', ſo fung ſei an tau rohren,[7]
As wir ſei gor nich her ut Wohren.
So ſchreg[8] dat Minſch,[9] ſo gung ſ' tau Kihr,
So ret[10] dat Dirt ſick in de Horen,[11]
As wenn ſei gor nich Fiken Bullen wir.
Verlangs ſmet[12] ſei ſick up de Ir,[13]
„O Vater," ſchreg ſ', „verzeihe mir!" —

---

1) vorne. 2) nieder. 3) ſchalten. 4) completer, voller. 5) Thier. 6) trat. 7) weinen. 8) ſchrie. 9) das Menſch, verächtlich von einem Frauenzimmer. 10) riß 11) Haare. 12) ſchmiß, warf. 13) ſonſt „Ird", Erde.

Dat was en Stück! ick ſegg Di, Jochen!
Oll Schauſter Bull, de drögt[1] ſick ſine Ogen,
Fat't ſick en Hart,[2] ſprung nah ehr 'rup,
Stödd[3] Jochen un de Lampen 'run,
Un as hei bi ſin Fiken ſtunn,
Böhrt[4] hei ſei ut den Kneifall up:
„„Min Döchting,[5] nicks hir von Vergewen!
An Di kann ick blot Ihr un Freud erlewen!““

7. De Giez.[6]

„Jung',“ ſäd de Oll,[7] „dat kann nich ewig wohren,[8]
Du büſt nu ok all in de Johren,
In unſ're Schaul kannſt ok nich wat mihr lihren
De Preiſter ſall Di kunfirmiren,
Un wenn Du Di denn ſchickſt in allen Gäuden,[9]
Denn ſallſt Du nahſten Oſſen häuden.“[10]
Na, wenn de Oll wat ſäd, denn hülp[11] kein Reden;
Ick müßt nu alſo hen taum Beden.[12]
Unſ' Paſter was en klauken Mann;
Hei ſach 't mi glik[13] an mine Ogen an,
Dat ick man 'n beten düſig[14] wir,
Un dat ick öfter up de Pird',[15]

---

[1]) trocknet. [2]) faßt ſich ein Herz. [3]) ſtieß. [4]) hob [5]) Töchterlein. [6]) Geiz. [7]) Alte. [8]) währen. [9]) in allem Guten. [10]) nachher Ochſen hüten. [11]) half. [12]) zum Beten, d. h. Confirmationsſtunde. [13]) gleich. [14]) einfältig. [15]) Pferde.

As up de Bänken in de Schaul hadd reden.[1]
Indeſſen gung de Sak vel beter as ick dacht:
Ick namm mi helliſchen[2] in Acht
Un lihrt den Katekismus un de Bibel
Un lihrt de grote Waterfrag'.[3]
De Preiſter ſäd: „Mein Sohn, nicht übel!
Wenn Du ſo bei bleibſt, kommſt Du nach.“ —
Binah was ick all Primus, as ſei 't nen'n,
Un äwer mi, dor ſtunnen[4] man noch drei.
Doch jedes Ding, dat hett en En'n;
'Ne Wuſt[5] hett ſogor twei.
De Preiſter kamm mal nah de Stuw' herinner
Un ſäd tau uns: „Min leiwen Kinner,
Was iſt das für ein Menſch, der immer
Sich weidet an des Goldes Schimmer
Und an den eitlen Mammons-Gaben;
Der gierig iſt, noch mehr zu haben,
Der immerfort ſein Hab' und Gut vermehrt
Und Schätze ſammelt, die der Roſt verzehrt?
Wie nennt man einen ſolchen Mann?“
Hir ſtunn hei up un wendt ſick an
Stin Durtig[6] Hannemanns ut Golchen.[7]
„Mein liebes Kind, wie nennt man einen Solchen?

---

[1]) geritten. [2]) hölliſch, nur zur Verſtärkung. [3]) die große Waſſerfrage (die längſte Antwort im lutheriſchen Katechismus, im 4. Hauptſtück: Waſſer thut's freilich nicht ꝛc) [4]) ſtanden. [5]) Wurſt. [6]) Chriſtine Dorothea. [7]) Dorfname.

'N Gei.... 'N Gei....?" Doch Durtig, de blew[1] ſtumm.
Herr Je! wat is de Dirn doch dumm!
So dacht ick, un ick plinkt[2] ganz ſchlau
Den Preiſter mit de Ogen tau.
Hei würd 't gewohr un redt mi an:
„Na, Du, mein Sohn! was iſt das für ein Mann,
Der fröhnet ſo verruchtem Laſter?
'N Gei.... 'N Gei....?" — — — „„'N Geiſtlichen,
Herr Paſter.""

8. De Ümgang mit Damen.

Schriwerbengels,[3] dat is wiß,
De ſünd unplumpſch[4] von Natur,
Wat ſo 'n rechten Schriwer is,
Dat 's 'ne grawe[5] Creatur.

Utnam' mak ick girn mit Freuden,
Un nich ümmer paßt de Fall!
Männigein,[6] de is beſcheiden;
Un ick mein ſei ok nich all.

Ne, ick mein de Grotmulſprekers,
Mein de rechten, echten Sloms,[7]

---

[1]) blieb. [2]) blinzte. [3]) Schreiber, Wirthſchafter auf einem Gute. [4]) plump, ungeſchliffen. [5]) grobe. [6]) manch Einer. [7]) Schlemmer.

Mein de rechten, echten Brekers;[1]
För gewöhnlich heiten ſ' „Stroms".

Wenn deſ' Ort ſo up 'n Hof is,
Ach wat ſünd ſei denn ſo dünn!
Wenn de Herr man 'n beten groww is,
Krupen[2] ſ' nah en Muslock 'rin.

Ach, wo Männigein hett ſeten[3]
An 'n Bedeintendiſch un et,[4]
Ebenſo as 't Stuwenmäten,[5]
Wat de Herrſchaft äwrig let.[6]

Wenn hei äwerſt denn einmalen
Kümmt tau Stadt 'rin, na, denn geiht 't
Grad', as wenn ſo 'n jöhrig Fahlen[7]
Vörn un hinnen utſlahn deiht.[8]

„Süh dor, Brauder, büſt Du hir?
Is de Voß dor buten[9] Din? —
Heda! hir! Markür! Markür!
Bring' mi mal 'ne Buddel Win."

Mit de Dalers ſmiten ſ' 'rümmer[10]
Grad as wir dat Geld man Dreck,

---

[1]) Brecher. [2]) kriechen. [3]) geſeſſen. [4]) aß. [5]) Stubenmädchen. [6]) übrig ließ. [7]) jähriges Füllen. [8]) ausſchlägt. [9]) der Fuchs da draußen. [10]) ſchmeißen ſie herum.

Un „Markür!“ ſo geiht dat ümmer,
Un „Markür!“ in Einem weg.

„Bräuding,[1] kumm, nu will w' mal danzen!
Hir is baben[2] hüt en Ball.
Will'n de Dirns mal 'rümkuranzen,[3]
Dat ehr glik dat Weder ſall!“[4]

In den Saal dor kamen ſ' 'rinner:
(Ach, wo nüdlich büſt Du, Strom!)
„Na, Muskant, geſwinn, geſwinner!
Dat geiht juſt, as in en Drom.“[5]

Wenn ſei ſick 'ne Dam' denn halen,
Sünd ſei zierlich, as en Oß;[6]
Führen ſei den Saal hendalen,[7]
Juſt, as ledd'ten ſ'[8] ehren Voß.

Sei ſchenir'n ſick nich en Happen,[9]
Ehr gehürt de ganze Saal,
Un ſei ſpringen 'rüm un trappen,
Talpſen[10] ümmer up un dal.

In ſin Fett is nu en Jeder:
„Brauder, hüt danz ick mi dod!“

---

1) Brüderchen. 2) oben. 3) herumkuranzen (vom Tanze corant, frz. courante). 4) sc. treffen, ein Fluch. 5) Traum 6) Ochs. 7) hernieder. 8) als leiteten ſie. 9) Biſſen, Bischen. 10) ſich wie ein Tölpel (Talps) betragen.

Pedden[1] de Damen up de Kleder,
Geiten[2] Win ehr in den Schot.[3]

„Kumm, wi will'n mal drinken, Brauder!
Un Champagne möt dat sin.
Un, Markür! wat giwwt 't för Fauder?[4]
Bring' mal 'n gauden Arm vull 'rin.

Na, nu, Brauder, will'n wi supen![5] —
Giww mi mal de Ahntenbrad[6] —
Bet[7] wi nich mihr känen krupen,[8]
Bet wi nich mir sitten grad."

Ja! un Prügel möt 't noch gewen,
Ogen, Puckel, brun un swart.
Ball ahn Prügel is kein Lewen,
Is grad, as en Hund ahn Start.[9]

Doch, as ick segg, so sünd s' nich all.
De Weck,[10] de weiten[11] up den Ball
Un ok in allen andern Fällen
Sick uterorndlich sin tau nemen,
De bruken nahrens[12] sick tau schämen.
Un so 'n Geschicht will ick Jug jitzt vertellen.[13] —

1) treten. 2) gießen. 3) Schoß. 4) Futter. 5) saufen. 6) Entenbraten. 7) bis. 8) kriechen. 9) Schwanz. 10) welche, einige. 11) wissen. 12) nirgends. 13) erzählen.

Ick hadd mal einen Strom, en rechten finen,
De redt nich anners, as: „zu dienen,“
Un denn ok mal: „ich danke Ihnen,“
Un wenn hei ſo recht höflich weſen wull,[1]
Säd hei tau mi: „„Heww'n S' doch de Ihr,[2] Herr Krull!““ —
Na, deſen Strom, den'n müßt dat mal mallüren,[3]
Dat hei ſick müßt mit min Mamſell vertühren,[4]
Un 't müßt em ſo unglücklich gahn,
Dat hei ſin Finheit ganz verget[5]
Un up dat Mäten[6] anfung lostauſlahn,
Bet ick ſei utenanner ret.[7] —
Na, de Mamſell, de lep nu nah 't Gericht:
„Hei ſlog mi äwer 'n Puckel, äwer 'n Bregen,[8]
Un 'n Stück'ner drütteihn[9] heww ick kregen,“
So ſlöt ſei ehre Klag'geſchicht.
De Amtmann ded nu minen Ströming[10] fragen:
„Mein lieber Herr, Sie ſind verklagt,
Die Wirthſchaftsmamſell Müller ſagt,
Sie hätten ſchändlich ſie geſchlagen
Und dreizehn Hiebe ihr gegeben,
Ich frag' Sie nun, ob ſolches Sie gethan?“
„„Herr Amtmann, ne! dat nenn' ick äwerdrewen,[11]

---

[1]) ſein wollte. [2]) haben Sie doch die Ehre. [3]) malheuren. [4]) (verzürnen) entzweien. [5]) vergaß. [6]) Mädchen. [7]) riß. [8]) Gehirn, Schädel. [9]) ungefähr dreizehn Stück. [10]) dim. von Strom. [11]) übertrieben.

Dat nenn ick utgeſtunk'ne Lägen!
Ick ſtrid[1] dat nich; ick heww ſei ſlahn,
Doch drütteihn? Ne! Söß[2] hett ſ' man kregen,
Ick weit mit Damens ümtaugahn.""

9. Adjüs, Herr Leutnant.

In Ludwigsluſt ſtunn bi de Granedir[3]
Einmal en Leutnant, Herr von Fink.
Dat was en wohres Krätending,[4]
Obglik de Kirl man keſ'hoch[5] wir.
Na, de let mal Rekruten inexiren[6]
Un let ſei rechtſch un linkſch marſchiren.
Dat Ding ſprung allentwegen 'rümmer
Un ſchreg[7] un kummandirte ümmer,
Un makt dorbi ſo 'n dullen[8] Larm
Un ſmet[9] un fuchtelt mit de Arm,
Ja, likſterwelt[10] grad as ſo 'n Hampelmann,
Un Jeden ſnauzt dat Dingſchen[11] an.
Un „Rechten, Linken, Speck un Schinken,
Donnerwetter! Eins, zwei, eins, zwei,

---

1) ſtreite. 2) ſechs. 3) Grenadiere. 4) Kröte, im übertragenen Sinne: ein aufbrauſender, zankſüchtiger Menſch mit dem Nebenbegriff der Kleinheit. 5) käſehoch. 6) einexerciren. 7) ſchrie. 8) tollen. 9) ſchmiß. 10) ganz gleich. 11) dim. von Ding.

Stroh und Heu, Stroh und Heu!
Werft die Bein und reckt die Glieder,
Abſatz hoch und Spitzen nieder!“
So ſchreg dat Ding un kummandirt,
Dat Ein ſin eigen Wurt nich hürt.
Un as hei mit de Hauptſak fahrig[1] was,
Namm hei den einen Kirl ſick noch apart
Un ſlog „mit großer Geiſtesgegenwart“
Den dummen Bengel hellſch verdwas[2]
Mit dat Gefäß von ſinen Degen
Bald unner 't Kinn, bald up den Bregen.
De Kirl, dat was en groten Bengel,
So lang un dünn, juſt as en Pumpenſwengel.
Hei ſtunn denn ok ſo grad un ſtiw,[3]
De Leutnant reckt em man[4] an 't halwe Liw;
Un 't Ding höll doch nich up tau ſlahn,
De Kirl ſüll ümmer grader ſtahn;
De Boſt[5] ſüll 'rut, de Buk[6] ſüll 'rin;
Bald ſlog hei 'n an de Bein,
Bald ſtött[7] hei 'n unner 't Kinn.
Doch as hei ſach, hei künn 't nich wider driwen,[8]
Dunn ſäd hei tau den Kirl: „So ſoll es ſein!
So, Du Carnallie, ſo nun ſteh!“
„„So ſall 'ck nu ümmer ſtahn hir bliwen?““

---

[1]) fertig. [2]) verquer. [3]) ſteif. [4]) reicht ihm nur. [5]) Bruſt. [6]) Bauch. [7]) ſtieß. [8]) treiben.

„So ſtehſt Du mir! Kopf in die Höh,
Die Arme 'ran, auswärts die Füß,
Die Bruſt heraus, den Bauch herein!“ —
„„Na denn, Herr Leutnant, denn adjüs!
Denn krig 'ck Sei nümmer[1] mihr tau ſeihn.““

10. Verdüh.

Ick wahnte früher dicht bi Kalen
Un makt enmal en gaud Geſchäft!
Ick hadd up 't Güſtrow'ſch Mark[2] 'ne Partie Fahlen
För einen ſchönen Pris verköfft.
Dat Geld läd ick in minen Kuffert[3] 'rin,
De hinnen up den Wagen ſtünn,
Un führte nu mit einen gauden Fründ,
De man jo ümmer up en Johrmark find't,
Ganz wollgemaud taurügg nah Hus;
Un vör uns ſatt min Kutſcher Jehann Dus.
Wi redten nu von dit un dat
Un ok von einen Kopmann in de Stadt,
Von den'n de Wohrheit ſick nich let verhehlen,
Dat hei nu ok Pankrott wull ſpelen.[4]

---

[1]) nimmer. [2]) Markt. [3]) Koffer. [4]) Bankerott ſpielen (machen) wollte.

Wi beden Beid den Kopmann ken'n.
„Je," ſeggt min Fründ, „de is nu ok tau En'n."
„„Ja,"" ſegg ick, „„de is rein perdüh.""
Wi redten nu von 't Gäuderpachten:[1]
Wi wüßten nich, woher wi 't nemen,
Un wenn wi dat ſo recht bedachten,
So müßt de Kammer[2] ſick doch ſchämen;
Bet wi des Abends gegen achten[3]
Geſund un woll tau Hus ankemen.
Min Fründ, de was ganz trurig word'n.
Wo ſüll dat warden hüt un morg'n!
Doch ick was luſtig un ſidel,
Wil mi in minen Sinn infel,[4]
Dat ick noch hadd wat acht'r 'e[5] Hand:
Fiwhunnert Daler preuß'ſchen C'rant,[6]
De ick hadd kregen för de Fahlen.
Ick let 'ne Buddel Win 'rup halen:
„Ih, Brauder," ſegg ick, „nich verzagt!
Hir drink mal ens! De Win is echt,
Man ümmer wedder friſch gewagt!
Dat treckt[7] ſick Allens wedder t'recht."
Un as ick ſo ſin Sorg' verdeil[8]
Un ſei mit Win em 'runner ſpäul,[9]

---

[1]) Güterpachten. [2]) die oberſte mecklenburgiſche Behörde für die Domainen. [3]) acht Uhr. [4]) einfiel. [5]) hinter der. [6]) Courant. [7]) zieht. [8]) zertheile. [9]) ſpüle.

Dunn kümmt min Kutſcher 'rin un fröggt:
„Oh, nich vör äwel![1] Herr, oh, ſegg'n Sei mi:
Wat heit denn eigentlich „perdüh"? —
„„Perdüh? Perdüh? Wat ſüll dat heiten?
Perdüh? Wat willſt Du dorvon weiten?""
De Kirl, de ſteiht un ſteiht un lurt:[2]
„Jh, ſegg'n S' doch, Herr, wat heit dat Wurt?"
„„Perdüh, dat heit ſo vel as: is verluren.""
„Na," ſeggt Jehann un kratzt ſick acht'r 'e Uhren,[3]
„Dat heww 'ck mi dacht! Herr, füh mal, füh!
Denn is unſ' Kuffert ok perdüh."

11. Wo is unſ' Oß?[4]

In ſinen Staul[5] ſitt Pächter Kawelmaker
Un deiht, wat oft hei deiht, un ſlöppt,[6]
Dunn fohrt tau em herinner Danjel[7] Haker,
Sin olle Oſſenknecht, un röppt:[8]
„Herr, dor is wat paſſirt, is wat paſſirt,
Wat ganz Gefährlich's is paſſirt,
Jck glöw[9] juſt nich an 't Hexen un an 't Späuken[10]
Un an den Düwel un an ſo 'n Mafäuken;[11]

[1]) übel, ungut. [2]) lauert. [3]) hinter den Ohren. [4]) Ochs. [5]) Stuhl. [6]) ſchläft. [7]) Daniel. [8]) ruft. [9]) glaube. [10]) Spuken. [11]) Winkelzüge, nicht zur Sache Gehörendes, dann auch: dummes Zeug.

Doch hir, hir hett de Düwel drin ſin Spill!“[1]
„„Holl 't Mul, Du Klas! — Wenn ick mal ſlapen will,““
Seggt de oll Herr, „„un will en Beten rauhn,
Denn möt ein jeder Nahr[2] mi ſtüren;
As hadd ick wider nicks tau dauhn,
As jeden Drähnſnack[3] antauhüren.““ —
„Ne! wat tau dull[4] is, is tau dull!
Ick ſtek[5] em irſt de Röp[6] noch vull
Von 't beſte Klewerheu;[7]
Ick gaww em friſche Streu;
Nu is hei doch uns fläuten gahn!“[8] —
„„Wer is denn weg, Du Dummerjahn?
Ick kann jo nich en Wurt verſtahn.““ —
„Je, Herr, weit ick 't?
Ick ward noch heil un deil[9] verrückt.
Ick ſwör Sei 't tau bi Gott in 'n Himmel:
Unſ' beſte Oß, unſ' ſchöne Stümmel!“[10] —
„„Wo, Du büſt woll nich recht bi Sinnen?
Wo ſüll de Oß denn ſin? hei ward ſick ſinnen.““ —
„Ne, Herr! ne, Herr! Dor helpt[11] kein Reden,
Dor helpt kein Singen un kein Beden.[12]
Unſ' Oß is weg, unſ' Oß is weg!
Un wenn ick ſegg: „ick ſegg!“

---

1) Spiel. 2) Narr. 3) albernes Geſchwätz. 4) toll. 5) ſteckte. 6) Raufe. 7) Kleeheu. 8) flöten gegangen. 9) ganz und gar. 10) gewöhnliche Bezeichnung für ein Thier, dem ein Stück vom *Schwanze fehlt.* 11) hilft. 12) Beten.

Denn känen Sei glöwen,[1] weit 'ck Beſcheid.
De Sak hett nich ehr Richtigkeit." —
„„Na, meinſt Du denn, ſei heww'n em ſtahlen?"[2] —
„Jh, Herr, dat ſüll mi ok noch fehlen!
Wer ward des Middags Offen ſtehlen?
Den'n müßt doch glik de Düwel halen.
Oh, ne! Dit 's wedder ſo, as dunn[3] mit minen Hund;
De Sak, de hett en annern Grund." —
„„Ei wat! So holl Din Mul un kumm!
Makſt mi am En'n noch ſülwſt mit dumm."" — —
Sei gungen Beid' nu nah den Stall herun;
Je ja! je, ja! wo ſüs[4] de Stümmel ſtunn,
Dor was en leddig Flag,[5]
Dor was dat hellig Dag,[6] —
De Oll, de kickt nah Danjel Hakern,
Un Danjel kickt nah Kawelmakern;
So kiken ſei ſick Beid' 'ne tidlang an. —
„„Na, dit verſtah, wer dit verſtahen kann,""
Seggt Kawelmaker, „„dit 's mi doch tau bunt."" —
„Ick ſegg, de Sak, de hett en annern Grund,"
Seggt Danjel, un ſo gahn ſei denn
Herute up den Hof un ſtell'n ſick hen
Un fangen an up 't Friſch tau ſimmeliren,[7]

---

[1]) glauben. [2]) geſtohlen. [3]) damals. [4]) ſonſt. [5]) leere Stelle. [6]) heller Tag, leer. [7]) ſimuliren, ſteht aber faſt immer für ernſtlich nachſinnen, grübeln.

Wo ſick de Sak woll müßt regiren:
Wo dit woll müßt, wo dat woll müßt?
Wer dit woll wüßt, wer dat woll wüßt?
Un dat dat gruglich[1] ſchir, un wer dat woll verſtunn?
Un wo dat mäglich wir, un wer dat weiten kunn? —
Un Danjel höll bi 't Grüweln[2] ſinen Kopp tau Höh;
Mit einmal fängt hei an: „Herr Je!
Ne! dit 's tau dull! Herr Gott in 'n Himmel!
Herr Kawelmaker, ſeihn S', dor ſteiht unſ' Stümmel;
Dor ſteiht dat niederträcht'ge Creatur!"
„„Wo denn? Ick ſeih jo nich de Spur.““ — •
„Alle gauden Geiſter laben
Gott den Herrn! dor ſteiht hei baben,[3]
Dor kickt hei baben ut dat Finſter 'rut,
Un recht manirlich ſüht hei ut,
Hei kickt von baben dor de Welt ſick an.
Wo ſick ſo 'n Beiſt[4] verſtellen kann!
As wir hei juſt ſo 'n ihrlich Minſchenkind,
Herr Kawelmaker, as wi Beiden ſünd.
Ne, wo em dat doch putzig[5] lett!
As hadd hei ſick 'ne ſwarte Kapp upſet't[6]
Un hadd 'ne Pip Toback mang ſine Tähn;[7]
So kickt hei 'raf von ſinen Bähn![8]
Herr Kawelmaker, wenn dit olle Dirt

---

[1]) ſchrecklich. [2]) Grübeln. [3]) oben. [4]) Beſtie. [5]) poſſirlich. [6]) *aufgeſetzt.* [7]) *zwiſchen* ſeinen Zähnen. [8]) Boden.

Tau rechte Tid wir up de Schaulen gahn —
Taum Biſpill, mein ick, hen nah Swan[1] —
Ick glöw gewiß, de hadd wat lihrt,
Hei füht jo nu all ut, as hadd hei utſtudirt.“ —
„„Wo hei dor woll herupper kamen is?““
Seggt de oll Herr. „„De Sak, de nimmt mi Wunner.““
„Jh! dat hei haben is, dat is gewiß;
De Frag' is man, wo krig'n w' em wedder[2] 'runner?“
So ſtahn de Beiden denn un kiken
In Einen furt den Oſſen an,
Un Stümmel kickt ſei wedder an. —
„Ne, ſo wat hett doch nahrens[3] ſines Gliken,“
Seggt Danjel, „täuw![4] ick krig Di man!
So 'n Creatur, dat denkt villicht,
Dat is man ſo, as kik mi an;
Wat doch ſo 'n Beiſt för Jnföll[5] kriggt!“
Sei gung'n nu wedder in den Stall herin,
Un ſimmelirten dor, wo 't woll müggt weſen ſin.
„„Süh!““ ſeggt de Oll, „„dat 's man von wegen,[6]
Dat Du em faſt nich bunnen[7] heſt,
Un as hei dunn irſt los is weſt,
Js hei de Trepp herupper ſtegen.““[8] —
„Ne! 'rupper ſtegen is hei nich!“ —

---

[1]) Der Volkswitz ſpricht von einer Ochſenſchule in der kl. mecklenb. Stadt Schwaan. [2]) wieder. [3]) nirgends. [4]) warte. [5]) Einfälle. [6]) das kommt nur daher. [7]) nicht feſt gebunden. [8]) geſtiegen.

„„Na, is hei denn herupper flagen?““[1] —
„Ne, Herr, hei hett ſick 'rupper lickt,[2]
Un, ſeihn Sei, dat geiht ganz geſchickt:
So as wi Garben 'rupper dragen,
So kräumelt[3] dor en Beten af —
Bald is dat Kurn,[4] bald is dat Kaff[5] —
Dat ſammelt ſick ſo 'n Oß denn up,
Un dorbi lickt hei ſick herup.
Un wenn hei ſick denn 'rupper ſchaben[6]
Un ſteiht bi 't vulle Fauder[7] baben,
Un hett den Hawerhümpel[8] funnen,
Denn bring' de Düwel em nah unnen! —
Ick heww all männ'gen[9] Offen kennt,
Den'n man mit Chriſtennamen nennt,
De ſick nah baben 'rupper ſchaben
Un ſick nah baben 'rupper lickt,
Un wenn em irſt dat Stück was glückt,
Un hei in 't vulle Fauder ſtunn,
Denn kreg kein Düwel em herun.“

---

[1]) geflogen. [2]) geleckt. [3]) krümelt. [4]) Korn. [5]) Spreu. [6]) geſchoben. [7]) beim vollen Futter. [8]) Haferhaufen. [9]) ſchon manchen.

12. De Köſter up de Kindelbir.[1]

Is in den Dörp 'ne Kindelbir,
Denn hungert unſ' Köſter drei Dag',
Denn ward ſo flau tau Sinn em ſchir,
So holl un boll[2] in de Mag'.

Hei ſnappt man grad, hei jappt[3] man grad
Un pipt[4] ut dat letzte Lock,
Hei ward ſo dünning,[5] as 'ne Mad,
Un üm em ſlackert[6] de Rock.

Sin Fru, de ſeggt: „Na, Vadding,[7] hür!
Kumm! et[8] Di doch mal ens ſatt;
Hir ſteiht en ſchönes Eijerühr,[9]
Un ſüs ok noch dit un noch dat."

„„Jh, dat ick doch en Schapskopp wir!
Dat ſüllſt Du doch weiten nah grad,[10]
Gah Du doch mit Din Eijerühr,
Denn morgen giwwt dat 'ne Brad."„[11]

De Köſter ward nu ſlapen gahn
Un drömt[12] von Fiſch un von Supp

---

[1]) der Küſter auf der Taufe. [2]) hohl und leer. [3]) ſchnappt nach Luft. [4]) pfeift. [5]) dünn. [6]) ſchlenkert. [7]) Väterchen. [8]) ißt. [9]) Rührei. [10]) nachgerade. [11]) einen Braten. [12]) träumt.

Un ringsüm ſüht hei Braden ſtahn,
De frett[1] hei in 'n Drom all up.

De Morgen kümmt, hei ſwekt[2] man ſo,
Em dragen kum noch ſin Knei.
Em is ſo leg,[3] hei weit nich wo,
Em is, as wir hei intwei.

De Köſter wankt[4] tau Kindelbir;
Ach Gott doch! wat is em ſo leg!
Hei müßt vergahn vör Weihdag'[5] ſchir,
Wenn hei nu den Braden nich kreg.

Up de Strat all rückt[6] de Köſter de Stuten,[7]
All von Firn[8] is em dat grad,
As hei vör de Dör noch ſteiht dorbuten,
As rök[9] hei 'ne Kalwerbrad.

Oh! wo fängt nu ſine Mag' tau jäken[10]
Un ſin Liw tau knurren an;
Knapp mit ſwacke Stimm kann hei noch ſpreken:
„Gott taum Gruß ok, Vaddermann!“[11]

Dat em jo nich geiht wat in de Wicken,[12]
Rückt hei in de Käk[13] herin;

---

1) frißt. 2) ſchwankt. 3) ſchlecht. 4) wankt, aber auch: wandelt. 5) Schmerzen. 6) riecht. 7) Semmel. 8) ſchon von ferne. 9) röche. 10) jucken. 11) Gevatter. 12) nichts verloren geht. 13) Küche.

An den Ruch[1] möt hei ſick irſt erquicken,
Irſt 'ne Näſ' vull möt dat ſin.

Hei rückt Supp un Braden, Fiſch un Tüſten,[2]
Oh, wo glücklich hei dor ſtünn!
Bet oll Schultenmutter[3] kümmt un ſchüwwt en
Nah de vördelſt Stuw'[4] herin.

„Süh dor! na, wo geiht 't denn, Vadder Köſter?"
„„Oh, recht gaud, un vel ſchön Dank!"" —
„Wo? Ji ſeiht ſo leg ut," ſeggt de Föſter.[5]
„Vadder Köſter, ſid Ji krank?"

„„Krank bün ick juſt nich, ick heww 't Fretfewer;[6]
Doch dat ſall mi nicks verſlahn,
Denn ick denk, dat geiht woll wedder äwer,
Wenn wi man irſt ſitten gahn.""[7]

Un de Preiſter fängt nu an tau döpen,[8]
Un de Köſter ſteiht un lurt,
Fängt ſick an de Ärmel up tau ſtröpen:[9]
Denn de Döp tau lang' em durt.

---

[1]) Geruch. [2]) Tüſten, Tuſten, Tüſken, Tuſken, Irtüſten, Irtüffeln, Tüffeln, Kantüffeln, Pantüffeln, ja ſogar Nudeln: Alles für Kartoffeln. [3]) Frau des Dorfſchulzen. [4]) vorderſte Stube. [5]) Förſter. [6]) Freßfieber, ſcherzweiſe für ſtarken Hunger. [7]) ſitzen gehen, d. h. ſich zu Tiſch ſetzen. [8]) taufen. [9]) aufzuſtreifen.

Endlich kümmt de Häuhnerſupp[1] herinner,
Un de Köſter mit en Satz
Springt nu nah den Diſch un röppt: „Na, Kinner!
Jeder fix nah ſinen Platz.“

Un de Köſter, de ſluckt in de gläugnige[2] Supp
Un verbräuht[3] ſick binah ſine Kehl,
Hei kellt[4] ſick den tweiten Teller vull up.
„Oh, Köſter, oh! fret nich tau vel!“

Un as nu kamen de Tüften un Fiſch,
Dunn fängt hei irſt ordnlich an;
Hei ſchüwwt ſick den Staul woll weg von den Diſch
Un frett 'e[5] ſick wedder heran.

„Na, Vaddermann Köſter, wo geiht Di dat hüt?
Du beterſt[6] Di nu woll geſwinn?“
„„Ach, lat mi man noch en lütt Spirken[7] Reſpit,[8]
Mi ward all ganz anners tau Sinn.““

De Köſter, de drinkt, un de Köſter, de frett
Un langt ſick ümmer dat Beſt,
Sin Buk,[9] de ward runner un vülliger, bet
De Knöp em ſpring'n von de Weſt.

---

[1]) Hühnerſuppe, das unerläßliche erſte Gericht bei einer dörflichen Feier. [2]) glühende. [3]) verbrüht. [4]) ſchöpft mit der Kelle. [5]) frißt da. [6]) beſſerſt. [7]) ein klein Wenig. [8]) Ruhe. [9]) Bauch.

„Na, Vaddermann Köſter, nich wohr? ick frag',
Nu büſt Du woll wedder geſund?“ —
„„Ja! Vaddermann Föſter, nu löppt[1] mit de Mag'
De Katt[2] mi nich weg un de Hund.““[3]

Un as nu de Braden herinner ward bröcht,
Dunn kümmt ok en Pöttken[4] mit Punſch.
„Oh, Köſter, hüt heſt in den Nettel[5] nich leggt,[6]
Hüt geiht Di dat Allens nah Wunſch.“

Hei frett un hei drinkt, dat dat man ſo pruſt,[7]
Un packt ſick de Affid[8] noch vull,
Un af un an hett hei ſick denn mal verpuſt,[9]
Wenn 't ſick nich recht packen mihr wull.

Un ſo luſtig ward de Köſter,
Un hei ward ſo kreuzfidel,
Un ſo puſt 'e un ſo blößt 'e.[10]
„Köſter, Du frettſt hüt tau vel!“

Hett hei denn nu düchtig eten,
Ward hei doch ok drinken gaud.
„„Schenk mi mal in, un gaud gemeten,
Mi is luſtig woll tau Maud.““[11]

---

1) läuft. 2) Katze. 3) d. h. mein Hunger iſt nun geſtillt. 4) Töpfchen. 5) Neſſel. 6) gelegt. 7) daß es nur ſo eine Art hat (eigentl. nieſt). 8) Nebengebäude, vorzüglich an einer Scheune. 9) verſchnauft. 10) keucht — und bläſt er. 11) zu Muthe.

„Na, wo is dat, Vadder Köſter?
Nu heſt Du woll Dinen Däg'?"[1] —
„„Din Geſundniß, Vadder Föſter!
Jck bün königlich tau Weg'!""

Kriggt dat vulle Glas tau faten,
Drinkt dat ut up einen Tog.
„Dat möt Ein den Köſter laten,
Hei hett en kaptalen Sog."[2]

Nu ward hei en Vivat bringen,
Set't up eine Uhr den Haut,
Un nu fängt hei an tau ſingen —
„Na, dit geiht meindag'[3] nich gaud!"

Allerlei verfluchte Lider,
De hei noch von früher weit.
„Köſter, Köſter, ſing' nich wider,
Hürſt jo[4] tau de Geiſtlichkeit!"

Hei drinkt bet taum letzten Druppen,
Drinkt ſick einen richt'gen Zopp,
Bet hei nich mihr weit, ob up en
Bein hei ſteiht, ob up en Kopp.

---

[1]) nun geräthſt Du wohl, gedeihſt. [2]) von ſugen = ſaugen.
[3]) mein Lebtag'. [4]) gehörſt ja.

Un de Köſter, de tummelt[1] taum Huſ' herut, —
De Häg'[2] is ut —
Un krawwelt[3] herüm up de Strat;
Hei weit nich, ob rechtſch oder linkſch hei geiht,
Un wo hei ſteiht.
„Oh, wir man 'ne Schuwkahr[4] parat!"

De Köſter, de tummelt taum Huſ' herut, —
Föllt up de Snut,[5]
Un ſchin'nt[6] ſick af dat Geſicht.
„So geiht dat nich," ſeggt 'e, „ick möt mi holl'n;[7]
Bald wir ick foll'n."[8]
Un durt[9] nich lang', wedder hei liggt.

Un hei kümmt nah den Schulten ſinen Swinſtall 'ran,
Dor kloppt hei an:
„Gott ſei Dank, tau Hus wir ick nu!"
Un de Säg',[10] de nörrt,[11] un de Köſter, de ſeggt:
„Ick funn[12] doch t'recht.
Nah de Dör lat mi 'rinner nu,[13] Fru!"

„Lat mi 'rinner nu, Fru! Na, wat lurt noch dat Wiw?[14]
Dat is in dat Liw
Ganz gefährlichen 'rinner mi ſlahn.

---

[1]) taumelt. [2]) Freude, Feſt. [3]) krabbelt, kriecht taſtend. [4]) Schiebkarre. [5]) Schnauze. [6]) ſchindet. [7]) halten. [8]) gefallen. [9]) dauert. [10]) Sau. [11]) grunzt. [12]) fand. [13]) laß mich nun zur Thür hinein. [14]) Weib.

Wenn dit länger noch durt, na, denn sett ick mi mal
En Beten hir dal,[1]
Denn mag woll de Weihdag' vergahn."

Un hei set't sick nu dal, woll 'rin in den Meß,[2]
Un täuwt[3] indeß;
Awer bald hett hei legen verlang,[4]
Un as hei den Meß sick hett·muschelt[5] taurecht,
Ganz glücklich hei seggt:
„So, nu ligg ick tau Bedd, Gott sei Dank!"

As de Schult utslapen hett,
Makt hei sick up sine Bein,
Will de Swin doch mal beseihn,
Ob sei noch nich wiren sett.

As hei sei von un'n un baben
Un von rechtsch un linksch besüht,
Ob dat woll taum Slachten Tid,
Lopen[6] s' 'rut em ut den Kaben.[7]

Un de olle grise Säg',
De von allen was de grötst,
Kümmt denn mitdewil[8] tauletzt
Dorhen, wo de Köster leg.

---

[1]) nieder. [2]) Mist. [3]) wartet. [4]) der Länge nach gelegen. [5]) gewühlt (in Moos oder Stroh). [6]) laufen. [7]) Schweinestall. [8]) mittlerweile.

Un dor mullt[1] dat Dirt un wäuhlt,[2]
Stött den Köſter mit de Snut,
Wäuhlt em ut den Meß herut;
Un de Köſter, de dit ſäuhlt,

Denkt, hei liggt doch gor tau fri;[3]
Meint, dat hei nich taugedeckt,
Un dat ſine Fru em weckt:
„Mutter, ſegg, wat ſtöttſt[4] Du mi?“ —

„„Gott's ein Dunner! Vaddermann,
Wo kümmſt Du in minen Meß?““ —
Un de Köſter, de indeß
Sick vermüntert,[5] kickt em an,

Makt ſo 'n Ogen as 'ne Uhl,
Kickt den Meß an un de Säg',
Un dat Flag, wo hei dor leg,
Un ritt ſparwid[6] up dat Mul.

„Vadder Schult, lat Di bedüden.[7]
Böſe Geiſter ſünd bereit,
Uns, de von de Geiſtlichkeit,
Stets tau foppen un tau brüden.[8]

---

[1]) mullen: wie der Maulwurf Erde aufwerfen; auch: zerbröckeln. [2]) wühlt. [3]) frei. [4]) ſtößt. [5]) ermuntert. [6]) reißt ſperrweit. [7]) bedeuten. [8]) necken.

Sett man Din Gemäuth in Ruh.
Vadder, un verrad' mi nich!
Seggt man blot den Preiſter nich
Un bileiw'[1] nich mine Fru."

13. De Preiſterwahl.

„Gu'n Dag ok, Bräuding[2] Weſtenblatt!
Na, ok en Beten in de Stadt?
Wo geiht Di dat? Wat makt Din Fiken?[3]
Willſt nich en Beten 'ranne kiken?"[4]
Seggt tau den Buren Kopmann Hahn,
„Kumm, drink en Gläsken Mulderjahn."[5]
De Bur, de ümmer döſtig[6] was,
Geiht nah em 'ran un drinkt en Glas.
„Na, ſett Di doch en Beten dal!" —
„„Ick dank velmal, ick kann woll 'n Beten ſtahn!"" —
„Ji heww'n jo woll bald Preiſterwahl?" —
Fröggt em denn wider Kopmann Hahn. —
„„Sei ſegg'n 't jo All, denn möt 't woll weſen."[7] —
„Ick heww 't in 't Wochenblatt hüt leſen.
Tau weckern[8] ward't Ji Jug bequemen?" —
„„Je, wat weit ick! Dat's ſo un ſo.""

---

[1]) beileibe. [2]) Brüderchen. [3]) Sophie. [4]) einſprechen, beſuchen. [5]) nachgemachter Malaga. [6]) durſtig. [7]) ſein. [8]) *zu welchem.*

„Je, Einen möt Ji Jug doch nemen?“ —
„„Ja! dat ’s gewiß! Doch ſegg’n ſei jo,
Doräwer is noch nicks beſlaten.““[1]
„Wat ſünd denn dat för Kannedaten?“ —
„„Je, wat weit ick! de Ein, de ſall
Jo woll ut Criwitz[2] bürtig[3] ſin,
Un de will jo, ſo ſegg’n ſei All,
Wenn hei kümmt nah de Parr[4] herin,
Sick tau dat ſwore Stück bequemen,
Un unſen Eddelmann ſin olle Sweſter nemen.““
„Na, ſegg! wo is ’t denn mit den Tweiten?“ —
„„Je! Brauder Hahn, wer kann dat weiten?
De ward hir wenig woll bekannt ſin,
Doch Alltauſamen ſegg’n ſei vör gewiß,
Dat hei ſick frigen[5] will de Gouvernantin,
De up den Hof bi unſe Gören[6] is.““ —
„Wat is de Drüdd denn för ’ne Ort?“ —
„„Ick hewv mi vör em ok nich wohrt.
Sei ſegg’n, wenn de de Parr ded krigen,
Denn wull hei unſe Preiſterdochter frigen.
Ach Gott! ſei ſnacken[7] allerlei.““ —
„Na, weckern wählſt Du von de Drei?“ —
„„Je, wat ſall ick mi lang’ noch quälen,
Ick ward unſ’ Preiſterdochter wählen!““ —

[1]) beſchloſſen. [2]) Criwitz, kl. meckl. Stadt. [3]) gebürtig. [4]) Pfarre. [5]) freien. [6]) bei unſern (d. h. bei unſerer Herrſchaft) Kindern. [7]) man ſchwatzt, ſpricht.

14. Fiſematenten.

Wer weit, wat „Fiſematenten“ heit,[1]
De tred[2] mal up un ſegg 't!
Ick glöw, Ji gewt mi kein Beſcheid,
Un Keiner kriggt dat t'recht.

Dat Wurt, dat hett vel in den Mund,
För den, de d'rup ſtudirt;
Tau Malchow,[3] in 'ne luſt'ge Stund,
Heww ick 't mal ſpelend lihrt.

Paßt up! Ick mak Jug ok ſo klauk,
Will Jug dat Ding vertellen,
Doch möt Ji nich min luſtig Bauk
För „Fiſematenten“ ſchellen.

Ick was mit minen Fründ, den Föſter Slang',
Des Abends ſpäd noch up de Jagd;
Wi lurten bet,[4] wi lurten lang',
Kein Rehbuck kamm, kein Haſ', de let ſick blicken;
Dat was 'ne bitter kolle Nacht,
Ick was ſo ſtiw,[5] ick kunn mi kum noch bücken.

---

1) heißt. 2) trete. 3) kl. meckl. Stadt. 4) wir lauerten *weiter.* 5) *ſteif.*

„Stahn wi hir länger," rep ick, „Slang'!
Denn ward mi üm min Lewen bang',
Dod ſünd wi morgen, Gott erbarm's!
Ick gah nah Malchow 'rin un drink wat Warms."
Na, hei gung mit. Geſeggt, gedahn!
Wi warden denn nah Unkel Dalitz gahn.[1]
Un as ſick Unkel unſer hadd erbarmt
Un mit en Gläsken Punſch uns warmt,
Dunn ſet'ten wi mit Unkel Swinner
Taum Boſtonſpill uns in de Eck herinner. —
(Tau Malchow is dat Mod, dat möt Ji weiten,
Dat ſei ſick All dor „Unkel" heiten.) —
Na, Unkel Swinner! — Kennt Ji Unkel Swinner? —
Dat is en ollen Racker,[2] ollen Sünner;[3]
Hei kickt, wenn Ji dat nich gewohrt,
Jug niederträchtig in de Kort. —
Dat Spill gung los. För mi gung Allens dwatſch,[4]
Nochtau, wi ſpelten mit Karbatſch,[5]
Un unſe olle Unkel Swinner,
Dat was de einzigſte Gewinner.
Mit einmal ſeggt hei: „Elf!" — Herr Je, wo würd
mi bang'! —
„Ok elben,"[6] ſeggt min Föſter Slang'!
Dunn fohrt mi dat ſo dörch den Sinn:

---

[1]) wir werden — gehen, wir begeben uns. [2]) Schimpfwort, eigentl. Schinder. [3]) Sünder. [4]) verkehrt. [5]) Variante *bei'm Boſtonſpiel.* [6]) auch elf.

„Jh! ſüll dat woll nich mäglich ſin,
Den Ollen[1] eins[2] recht antauführen?
Na, täuw mal! will'n 't doch mal probiren!"
In Ruten[3] müßt ſin Spill woll ſin.
Ick nem den König nu von Ruten
Un ſtek em blitzen-blank[4] ganz buten,[5]
So dat hei recht em ſeihen künn.
„„De föllt,"" ſo denkt min Unkel Swinner
Un plumpt recht in de Fall herinner.
Hei tägerte[6] ok gor nich lang',
Un: „„Twölf!"" rep hei. — „Ick paß!" ſäd Slang'.
Dunn nem ick ruhig Ruten-Säben[7]
Un ſtek ſei bi den König neben.
As Unkel Swinner dit gewohrt,
Dunn ſmet hei up den Diſch de Kort,
Schimpt un ſchandirt[8] gor fürchterlich:
„Mit Fiſ'matenten ſpel ick nich!"

15. De Gedanken tau Pird.[9]

„Hüh dor! hüh dor! Gu'n Dag, Herr Bank!"
Röppt Pächter Banken tau Notorjus Klein,
„Ick heww Sei doch ok gor tau lang

1) den Alten. 2) einmal. 3) Raute (carreau). 4) deutlich ſichtbar. 5) draußen. 6) zögerte. 7) Sieben. 8) ſchilt (Schande *anthun*). 9) *zu* Pferde.

Bi uns hir nich in Wohren[1] ſeihn.
Sei maken ſick ok gor tau ror!“[2]
„„Wat ſall Ein maken, Herr Notor,
In 'n Frühjohr hadd 'ck ſo 'n ſlimmen Hauſt[3]
Un nu bün 'ck midden in de Auſt;[4]
Sei künn'n ſick äwer ſeihn eins laten.““
„Ih, dat wir eben grad nich dull.[5] — —
Doch äwerſt — wat ick ſeggen wull —
Heww'n Sei all düchtig Häuhner ſchaten?“ —
„„Rabbhäuhner! Ne! Nich äwer Johr.““ —
„Denn ſünd de Dinger woll ſihr rohr?“ —
„„Ih, Gott bewohre! Hauhn bi Hauhn!
Ick heww man likerſt[6] vel tau dauhn,
Dat ick nich recht afkamen[7] kann.““
„Na, hüren S', Herr Bank, dormit Sei 't weiten:
So mäglich,[8] in de negſten Dagen,
Denn kik 'ck en Beten bi Sei an;[9]
Min grötſt Vergnäugen is dat Scheiten,[10]
Un denn vör All'n, up Häuhner Jagen.“ —
„„Na, dat 's en Wurt, un is gewiß!
Un wat dor denn von Häuhner is,
Dat will'n wi all denn kappeniren,[11]
Un nahſten will'n wi ſ' ok probiren.““ —

---

[1]) Waren, meckl. Stadt. [2]) rar. [3]) Huſten. [4]) Erndte (vom Monat Auguſt). [5]) toll, ſchlimm. [6]) gleichwohl. [7]) abkommen. [8]) wenn möglich. [9]) beſuche ich Sie ein Bischen. [10]) Schießen. [11]) kaput machen, tödten.

Na, dat is gaud. Geſeggt, geſcheihn!
Nah ſiw, ſöß Dag' makt ſick Notorjus Klein
Nu up den Weg un hen nah Banken. —
As hei nu führt de Driwwt[1] entlanken,
Wo Ein dat Dörp all ſeihen kann,
Dunn ſüht hei ok den Pächter all von Widen[2]
Up ſinen witten Schimmel riden.
Un durt nich lang', dunn kümmt de Oll heran:
„Gu'n Dag! Na, dat is recht, oll Fründ,
Dat Ji mi Wurt doch hollen hewwt.
Nu führt man ſachten[3] tau; wi ſünd
Hir man noch bi en lütt Geſchäft;
Ick lat hir achter[4] Gaſten binnen[5]
Un ward mi glik tau Hus inſinnen."
„„Na, wenn 't mi man tau lang' nich durt,""
Seggt de Notor, un führt nu ſachten furt. —
Un Bank, de giwwt den Schimmel nu de Spur'n
Un jagt irſt achter 'n hogen Durn,[6]
As Klein em nich mihr ſeihen kunn,
Dunn achter 'n Barg, dunn achter 'n Buſch herun,
Un endlich nah den Hof herup.
Hir makt hei fix de Stalldör up
Un jagt den Schimmel dor herin,
Löppt d'rup tau Hus nah ſine Fru

---

[1]) Trift. [2]) von Weitem. [3]) fahrt nur langſam. [4]) hinten. [5]) *Gerſte binden.* [6]) hinter den hohen Dornen.

Un röppt ehr tau: „Raſch, Mutter, fixing[1] nu!
Sett all ſo 'n Kram hir vör min Bedd,
Dat 't ſo as bi en Kranken lett,[2]
As leg' ick krank hir all ſid Dagen,[3]
Lat Allerlei herinner dragen,
Un fröggt hir wer, denn möſt Du ſeggen,
Dat ick all lang' bün dodenskrank."
Un dormit treckt[4] ſick ut unſ' Bank
Un deiht ſick in dat Bedd 'rin leggen.
Üm ſinen Kopp ward hei en Dauk[5] ſick binnen,
Un all de Buddel, de ſin Fru kann finnen,
De warden vör ſin Bedd henſtellt,
So dat em Jeder vör en Kranken höllt.
Kum is dat farig, kum is dat geſcheihn,
Dunn kümmt denn min Notorjus Klein:
„Gu'n Morgen, Madam Banken, guten Morgen!
De Oll hett noch wat tau beſorgen,
Hei 's noch en Beten 'rut tau Fellen[6]
Un ſüht dor noch nah ſinen Gaſten,
Doch ſäd hei mi, hei wull ſick haſten,[7]
Ick ſüll dat Frühſtück man beſtellen."
„„Min Mann? — Wo? Reden Sei von minen Mann?""
„Ja woll! Von weckern ſüs?"[8]

---

[1]) flink. [2]) läßt, ausſieht. [3]) ſeit Tagen. [4]) zieht. [5]) Tuch. [6]) zu Felde. [7]) beeilen. [8]) von wem ſonſt?

„„Jh, Herr Notor, ick glöw, Sei ſpaßen man.
Woll ſid en ſiw, ſöß Dagen is
Min Mann all elend dodenkrank. —
Mit em is 't gor tau ſlicht beſchapen.““[1]
„Wat! wer is krank? doch nich Herr Bank?
Den'n heww ick eben jo noch drapen.“[2] —
„„Je, dat verſtah ick nich! Sei kän'n ſick äwertügen,[3]
Un ſäl'n em glik tau ſeihen krigen.
Hei is ſo krank, as Einer warden kann.
Seihn S' hir, hir liggt min arme Mann.““ —
„Jh wat! Wo 's 't mäglich! Wo kann dat geſcheihn!“
Röppt ganz verdutzt Notorjus Klein,
„Kum vör 'ne halwe Stun'n, dor heww'n wi Beid
Noch mit enanner ſpraken an de Scheid'.
Sei reden[4] jo up Ehren Schimmel.
Wo is dat mäglich? Gott in 'n Himmel!“
„„Ach Gott!““ fängt Bank nu an tau ſtähnen,
Un ſtamert[5] juſt, as wiren ſine Tähnen
Em eine Ehl[6] tau lang in ſinen Mund:
„„Ach Gott! ick wull, ick wir geſund
Un künn en Beten 'rümmer riden,
Anſtatt hir ſo 'ne Pin tau liden.[7]
Ach Mutting! ick bün gor tau krank.““ —
„Ne! dit 's doch dull! min leiw' Herr Bank.
Jck heww perßöhnlich mit Sei ſpraken

1) ſchlecht beſchaffen. 2) getroffen. 3) überzeugen. 4) ritten. 5) *ſtammelt.* 6) Elle. 7) Pein zu leiden.

In eigene Perſöhnlichkeit;
Sei beden mi noch äwerſtraken[1]
Un ſäden noch, dat Sei dat freut,
Dat ick dat höll, wat ick verſpraken."
„„Jh, Gott bewohr! Min leiw' Herr Klein,
Wat Sei dor heww'n 'rümmer riden ſeihn,
Dat müßten denn woll min Gedanken weſen.""
Na, nu füng 't den Notorjus an tau gräſen.[2]
Gedanken ſünd all ſlimm, wenn ſei ganz heimlich ſünd,
Vör Allen bi de Herrn Notoren,
Doch wenn Ein ſei all up de Landſtrat findt
Trotz Polizei un trotz Schandoren,[3]
Un hoch tau Pird mit Ridpitſch[4] un mit Sporen,
So as Herr Banken ſin ſünd 'rümmer reden:
Dor känen Einen jo de Ahnmachten antreden.[5]
So wat hadd nie hei ſeihn tau Wohren;
De Sak, de kunn hei doch nich trugen,[6]
Em fung gefährlich an tau grugen.[7]
„Na," ſeggt hei, „denn, Herr Bank, adjüs!
Jck wünſch Sei gaude Beterniß."[8]
Un dormit gung hei ut de Dör.
So korting[9] würden em ſin Hacken,
Em kamm dat juſtement ſo vör,
As würd oll Bank em up den Nacken hacken;

---

[1]) überſtreicheln. [2]) grauſen, ſchaudern. [3]) Gendarmen.
[4]) Reitpeitſche. [5]) die Ohnmacht antreten, überkommen.
[6]) trauen. [7]) grauen. [8]) gute Beſſerung. [9]) kurz.

Un de oll Pächter, de was ſwer.
Fix ſtiggt hei 'rup nah ſinen Wagen
Un lett den Kutſcher vörwarts jagen. —
Nu ſpringt oll Bank ok ut dat Bedd,
Löppt an dat Finſter: „Kriſchan, ledd[1]
Den Schimmel glik mal vör de Dör!“
Un Kriſchan ledd't den Schimmel vör.
Un Bank, de ſpaud't ſick,[2] wat hei kann,
Un treckt ſick de Kledaſchen[3] wedder an,
Langt ſick de Pitſch, ſet't ſick den Strohhaut up,
Drinkt irſt noch einen lütten Kümmel
Un ſpringt up ſinen Schimmel 'rup.
Un heidi! vörwarts geiht de Schimmel.
Geſtreckten Galopp klabaſtert[4] de Racker
Irſt 'run von den Hof, dunn äwer den Acker
Un all wat hei kann, hen nah de Scheid',
Wo ſei ſick irſten drapen[5] Beid'.
Ok unſ' Notorjus, den'n hüt dat Beſäuken
So dull verled't[6] is, führt en Draww,[7]
Dormit hei kümmt man von de Feldſcheid' 'raf,
Wo 't an den hellen Dag ded ſpäuken.[8]
Doch kum was up dat olle Flag hei kamen,
Dunn dröppt hei ok mit Banken dor tauſamen.
De Kutſcher, de den Ollen ward gewohr,

---

[1]) leite, führe. [2]) ſputet ſich. [3]) Kleider (das ſch wie ein franzöſiſches ge ausgeſprochen). [4]) läuft (mit eifriger Anſtrengung). [5]) *getroffen.* [6]) verleidet. [7]) Trab. [8]) ſpuken.

De dreiht ſick üm un ſeggt:
„Oh ſeihn S' doch mal! Sei ſäden, Herr Notor
Herr Bank, de hadd tau Bedd ſick leggt,
Un leg' tau Hus ſo dodenkrank,
Dor ritt hei jo de Hocken lang,[1]
Ick ſeih an em kein Krankheit nich.
Hei is jo ganz geſund up Stun's."[2]
„„Swig ſtill,"" ſeggt Klein, „„dat is hei nich!
Bed leiwerſten[3] en Vaterunſ'.
Kihr Di an nicks un jag' de Driwwt entlanken,
Dat ſünd all wedder[4] ſin Gedanken.""

16. Rindfleiſch un Plummen.[5]

„Den ganzen Dag bi 't Döſchen[6] ſtahn
Un ümmer achter 'n Haken[7] gahn,
Un up den Acker Kluten pedden,[8]
Un denn mal wedder Oſſen ledden,

---

[1]) die Hocken, Mandeln (Garbenreihen) entlang. [2]) wörtlich: auf der Stunde, d. h. in dieſem Augenblick. [3]) bete am liebſten. [4]) ſchon wieder. [5]) Pflaumen. [6]) Dreſchen. [7]) hinter'm Pfluge; Haken iſt der alte meckl. Pflug. [8]) Erdklöße treten.

Un denn mal drög[1] un denn mal natt,[2]
Wo, mine Herr'n, geföllt Sei dat?
Un denn? — wat krig ick denn för Eten?[3]
So ſlicht un man ſo 'n lüttes Beten!
Un ümmer Tüſten, ümmer Räuwen,[4]
Dor mag der Deuwel länger täuwen![5]
Ne, Herr'n! Denn hett 'ne Uhl dor ſeten,[6]
Bi dröge Tüſten kann ick nich beſtahn."
„„Na gaud, min Sähn, Du kannſt nu gahn,""
Seggt de Burmeiſter. — As hei 'rut,
Seggt hei taum Rathsherrn Wohlgemuth:
„„Ich glaube faſt, und mir will es bedünken:
Der Menſch hat Recht;
Denn ſolches Eſſen, ſolches Trinken
Paßt ſich nicht für en tücht'gen Knecht. —
Indeſſen — woll'n den Herrn doch auch mal fragen. —
Heda! raup[7] mal den Bäcker Hagen.""
De Bäcker kümmt. „„Mein lieber Meiſter Hagen,
Ihr Knecht war hier und thät ſich ſehr beklagen:
Sein Eſſen ſei ſo ſchlecht.
Wir fragen nun: wie halten Sie den Knecht?""
„Na, dat möt ick geſtahn!
Dor möt doch glik dat Wetter 'rinner ſlahn!
Dat hürt ick niemals allmeindag',[8]

---

[1]) trocken. [2]) naß. [3]) Eſſen. [4]) Rüben. [5]) warten. [6]) dann hat eine Eule da geſeſſen, d. h. damit iſt es nichts. [7]) *ruft.* [8]) *mein* Lebtag.

Ick holl min Lüd'[1] ſo ſlicht?
Antwurten S' blot up deſe Frag:
Rindfleiſch un Plummen, is 't en ſlicht Gericht?" —
„„Den Dunner ok! Dat is en prächtig Eten!
Rindfleiſch un Plummen? Is 't nich wohr?
Herr Rathsherr, ne! Wo wull'n wi dorin freten!""
„Ja," ſeggt de Rathsherr, „dat 's gewiß!
Wenn 't Rindfleiſch mör[2] un wenn de Plummen gor,[3]
Denn wull ick meinen, dat 't wat Schönes is."
„„Dat is en Eten, as in 'n Himmel,""
Seggt de Burmeiſter. „„Täuw,[4] Du Lümmel!
Ick ward en Würdken[5] mit Di ſpreken
Un Di de Leckertähn utbreken.[6]
Täuw, Du Carnalli,[7] ick will Di betahlen! —
Oh, lat't man glik den Slüter[8] halen,
De ſall em doch up allen Fällen
En richtig Dutzend 'rinner tellen.[9] —
So, mine Herrn, man Platz genamen,
Un lat't den Kirl man wedder 'rinner kamen!
Du Slüngel! Du entfahmtigte Hallunk'!
Is Di dat noch nich gaud genung,
Wat meint ſo 'n näſewiſe Bingel?
Wat meinſt Du denn, Du ſackermentſche Slüngel!?

---

[1]) Leute, Dienſtboten. [2]) mürbe. [3]) gar. [4]) warte [5]) Wörtchen. [6]) die Leckerzähne ausbrechen. [7]) Canaille. [8]) *Schließer, der auch* dem Prügelamt vorſteht. [9]) hineinzählen.

Gauſ'braden[1] alle Dag un Hauhneris,[2]
Dat würd Di ſmecken, un denn ſchepelwiſ'?"" [3] —
„Wo ſo? — Wo ans? — Gauſ'braden alle Dag'?"
„„Halt's Maul! und räſonnir' Er nicht! —
Antwurt Hei mi up mine Frag':
Rindfleiſch un Plummen, is 't en ſlicht Gericht?""
„Den Deuwel ok," ſeggt Jochen Brümmer,
Un dreiht den Haut[4] in ſine Hand herümmer.
„Rindfleiſch un Plummen is en ſchön Gericht,
Doch, mine Herrn, ick krig 't man nicht."

17. Wo büſt Du 'rinner kamen?[5]

„Wo Deuwel! dreigen mi min Ogen?[6]
Wo, is dat nich unſ' Schulten-Jochen?[7] —
Na, Brauder! ok en Beten hir?
Kumm, ſett Di dal un drink mal Bir." —
„„Jh, lat mi man en Beten ſtahn.""

---

[1]) Gänſebraten. [2]) Hühnerreis (Reis, der in der Hühnerfleiſchbrühe gekocht iſt; nicht zu verwechſeln mit Hägenris, Reis, der in Milch gekocht und mit Zimmet und Zucker überſtreut iſt; Hägen bedeutet jede Luſtbarkeit Feſt; alſo heißt Hägenris etwa Feſtreis.) [3]) ſcheffelweiſe. [4]) Hut. [5]) Wie biſt Du herein gekommen? [6]) trügen mich meine Augen? [7]) *Joachim* (Sohn des Dorfſchulzen).

„Na, ſegg, büſt Du tau führen[1] hir?“ —
„„Ne!““
„Denn büſt Du woll herinner gahn?“[2] —
„„Ne!““ —
„Denn magſt Du gor 'rin reden[3] ſin?“ —
„„Ne!““
„Nich gahn, nich führt, un nich 'rin reden?
Na, ſegg, wo kümmſt Du denn herin?“
„„Ick müßt en Oſſen 'rinner ledden.““[4]

18. De Wedd.[5]

De Bäcker Swenn, de ſitt in ſine Stuw
Un hött[6] ſin Tweiback[7] un ſin Kringel,
Dunn kamen tau em 'rin twei lange Slüngel:
„Oh, Meiſter, bring'n S' doch mal ens ſwinn[8]
För uns en gaudes Frühſtück 'rin!“ —
„„Ja woll!““ Hei halt nu Eier, Schinken;
De Gäſt, de föddern[9] ok tau drinken, —
'Ne Buddel Win von 'n Beſten ſall dat ſin.
De Wirth, de bringt ſ'; de Gäſt, de ſünd taufreden[10]
Un fangen an von dit un dat tau reden.
„Na, hür mal, Brauder Möller, kumm!

---

[1]) fahren. [2]) gegangen. [3]) geritten. [4]) leiten. [5]) Wette.
[6]) hütet. [7]) Zwieback. [8]) geſchwind. [9]) fordern. [10]) zufrieden.

Schenk Di mal in, wi will'n mal drinken,"
Seggt irſt de Ein un ward den Annern plinken.[1]
„Nu ſegg mal blot, wat was de Kirl doch dumm!" —
„„Du meinſt den Ollen an den Mark,[2]
Den ollen Bäckermeiſter Hauck?
Ja, den'n ſin Dummheit, de is ſtark.
De Oll, de höllt ſick ſchrecklich klauk,
Un hett ſick doch ſo dull[3] blamirt!""
De olle Hauck? — Oll Bäcker Swenn, de hürt
Ganz nipping[4] tau. — „Oh, wenn ick fragen kann,
Wobi let de oll Voß[5] ſick faten,
Hei is doch ſüs ſo 'n nägenklauken[6] Mann?" —
„„Sei weiten doch: hei kann dat Wedden jo nich laten
Un dorbi kregen wi em 'ran.
Wi wedd't mit em un hei verlur,
Dat hei vör ſine Stuwenuhr
'Ne Virtelſtund nich ſitten künn
Un nich ſo langſam un ſo ſwinn,
So as de Parpendikel ſlög,[7]
De Würd' ahn Stamern[8] 'ruter kreg:
Hir geiht 'e hen,[9] dor geiht 'e hen,
Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.""
„Oh, dat 's doch nich ſo ſwer," ſeggt Swenn,

---

[1]) blinzeln, mit den Augen winken. [2]) Marktplatz. [3]) arg [4]) nipp (nipping), ſowie auch prick (pricking) = ganz genau. [5]) Fuchs. [6]) überklug. [7]) ſchlüge. [8]) Stottern. [9]) hier *geht er hin.*

De gor tau girn ok wedden müggt,
„De olle Schapskopp? Na, mi dücht,
De Sak, de is doch gor tau licht.“
„„Je,““ seggt de Ein, „„dat is doch so 'n Geschicht!
Sei dörwen[1] nich upstahn, nicks anners reden,
Sei möten ümmertau den Vers herbeden.““[2]
„Ick dauh 't, un ick gewinn,“ seggt Swenn;
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.
Hir, fösteihn Daler[3] sett ick hen!“ —
De beiden Kirls kregen
Nu ehren Büdel[4] 'rut un set'ten fösteihn gegen,
Un vör de Klock[5] set't sick oll Swenn:
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen.“
„„Adjüs! Herr Swenn,““ seggt nu de Ein
Un makt sick an de Dalers 'ranner,
Un sick dunn fix up sine Bein;
„„Adjüs! Herr Swenn,““ seggt ok de Anner,
„„Sei dörwen nich upstahn, nicks anners reden
Sei möten ümmertau den Vers herbeden,
Ick wünsch Sei ok recht vel Plesir.““
„Je, dat ick doch en Schapskopp wir,
Un dordörch mine Wedd verlür!
Ne, lopt Ji man,“ denkt Bäcker Swenn;
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen; —

---

1) dürfen. 2) herbeten, herſagen. 3) fünfzehn Thaler. 4) Beutel. 5) Uhr.

Um mine Wedd ward mi nich bang'n;
So licht lat ick mi noch nich fang'n." —
Hei drömt[1] ſick nu all as Gewinner,
Dunn kümmt tau em ſin Fru herinner,
De ut de Stuw' wat 'ruter halt:
„„Na, Vadder, heww'n de Kirls betahlt?"" —
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen." —
„„Wat is 'e[2] los? Wat fehlt Di, Mann?
Wat redſt Du dor? Wat is Di denn?
Wat kickſt Du denn de Klock ſo an?"" —
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen." —
„„Mein Gott! Wat fehlt Di? Segg doch, Swenn!
Du büſt doch woll nich duhn[3] hüt morg'n?
Du büſt doch woll verrückt nich word'n?""
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen." —
„„Herr Jeſus, kumm doch 'rinner, Fik![4]
Lat Allens liggen, lop un rönn[5]
Doch mal nah Dokter Hanſen glik.
Hei ſüll doch kamen in den Ogenblick,
Unſ' Vader hadd nich ſinen Schick.""[6] —
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen." —
„Hür, Vadding![7] Swenning! Leiwe Swenn!
Herr Gott doch! Vadding! hürſt Du nich? —
De Ogen gahn em fürchterlich.

---

[1]) träumt. [2]) da. [3]) betrunken. [4]) Sophie. [5]) lauf und renne. [6]) ſei nicht in Richtigkeit, Ordnung. [7]) Väterchen.

Segg, Vadding! Segg! Kennſt Du mi denn?""
„Hir geiht 'e hen, dor geiht 'e hen. —
So, Mutter! ſo! nu heww ick wun'n!
Nu is 't 'ne richt'ge Virtelſtun'n.
So, Mutter! ick gewünn de Wedd." —
„„Jh, Vadding, kumm! Legg Di tau Bedd',
Ick bidd Di d'rüm in Gottes Namen.
Ick denk, de Dokter ſall glik kamen."" —
„Gotts Dunner, Mutter! Ne! Ick heww gewun'n. —
Dor ſall doch glik dat Wetter 'rinner ſlagen!
De Kirls, de heww'n mi doch bedragen,[1]
De niederträchtigen, entfahmten Hun'n![2]
Wat? Meinſt Du, dat verrückt ick bün?"
Un as hei noch ſo ſchellt, dunn kümmt de Dokter 'rin.
„„Ja, ja! er iſt in ſchrecklicher Erregung,
Der Puls in heftiger Bewegung,
Das glüh'nde Auge rollt und irrt
Umher. — Das Faſeln von der Wette! —
Der arme Mann iſt leider ganz verwirrt
Und ganz geſtört, er muß zu Bette."" —
„Gotts Dunner! Hür'n Sei[3] mi doch an!" —
„„Min leiw Herr Swenn, man keinen Larm!
Wi weiten 't all![4] Nu kamen S' man.""
Un dormit kriggt de Dokter em bi 'n Arm,

---

[1]) betrogen. [2]) Hunde. [3]) hören Sie. [4]) wir wiſſen es ſchon

Un ſine Fru, de nimmt den annern,
Un Fiken, de ſchüwwt achter nah;[1]
So möt hei nah de Kamer wannern.[2]
Hei flucht un ſwört, hei deiht un ſeggt,
Dat helpt em nicks, hei ward mit Bidden bald,
Wenn de nich helpen, mit Gewalt
In 't warme Bedd herinner leggt. —
Nu geiht dat los mit Aderlaten![3]
Up ſinen Kopp ward Water gaten;[4]
Un wenn hei blot mal wedder röppt:
„Ick heww jo wedd't, un ick heww wun'n!"
Denn ward hei glik von Fläſſen[5] ſchröppt,[6]
Em acht'r 'e Uhren Ilen[7] ſet't,
Un Luft ward em denn ſchafft von unnen.
So liggt hei nu den einen Dag, den tweiten,
Bi Hawergrütt[8] un Waterſupp,
Un Keiner will von em wat weiten.
Un deiht hei blot den Mund mal up,
Denn heit dat glik: „Wat willſt Du, Swenning,
Ligg ruhig ſtilling, leiwes Männing![9]
Un fängt hei an mal tau vertellen
Von ſine Wedd un an tau ſchellen,
Denn heit dat glik: „Oh, Fiken, lop un rönn

---

[1]) ſchiebt hinten nach. [2]) wandern. [3]) Aderlaſſen. [4]) gegoſſen. [5]) Fläſſen (eigentlich flächſen, von Flachs), übertragen: von Neuem; aber auch: mit erneuerter Kraft. [6]) geſchröpft. [7]) hinter die Ohren Blutegel. [8]) Hafergrütze. [9]) Männchen.

Doch glik mal nah den Dokter hen.
Hei müßt em wedder Ilen ſetten,
Un ſüll de Spritz ok nich vergeten.“
„„Na,““ denkt hei endlich, „„giww Di man![1]
Verrückt? Ne, dat 's nich wohr, dat bün 'ck nich weſt,
Doch dumm, as Einer weſen kann!
Ick glöw binah, dat is dat Beſt:
Ick ſegg[2] hir weder in dat Bedd,
Noch äwerall wat von min Wedd;
Ick glöw, ick ſwig[3] man ganz un gor.
Dat Geld is weg, de Schimp is dor.
Sei heww'n mi doch tau arg tractirt,
Von 't Wedden bün ick nu kurirt!““

19. De Frigeri.[4]

Ken'n Ji den ollen Abraham
Ut Ribnitz[5] woll, de ſüs[6] mit Ogengläſ'[7]
Un Brillen hen nah Güſtrow kamm?
Hei hadd 'ne helliſch[8] lange Näſ',
Un von Kalür blag as 'ne Träm'.[9] —

---

[1]) gieb Dich nur (zufrieden). [2]) ſage. [3]) ſchweige. [4]) Freierei. [5]) kl. meckl. Stadt. [6]) ſonſt. [7]) Augengläſer. [8]) hölliſch, nur zur Verſtärkung. [9]) von Couleur blau wie eine Kornblume

Na, de un oll Levin ut Däms[1] —
Hei würd ok Humpel-Levin nennt —
De hadden Beid all lang' ſick kennt
Un wüßten von enanner ganz genau,
Dat Jeder düchtig hadd wat in de Schauh
Dat Beid ſei in de Wull 'rin[3] ſeten
Un Moſes hadden un Propheten. —
Na, Levin dröp[4] mit Abraham
In Güſtrow mal tau Marktid[5] ens tauſamen.
Sei gahn nu in en Wirthshus 'rinner
Un reden dor von Handelsſaken,
Un as de gründlich ſünd beſpraken,
Dunn kamen ſ' endlich up ehr Kinner.
„Ick heww," ſeggt Levi, „man das Ain."
„„Gott's Wunder,"" ſeggt nu Abraham,
„„Ich hob jo aach man blos das Ain!
Geb'n wir de Kinner doch zeſamm,
Laß unſre Kinner ſich doch frai'n!""
Un durt nich lang', ſo ſünd ſei handelsein.
„Na gaud! denn will'n wi doch vor allen Dingen,"
Seggt Levi nu tau Abrahamen,
„Dat negſte Mal de Kinner mit uns bringen,
Wenn wi nah Güſtrow wedder kamen;
Denn wenn ſei Beid ſick ſälen frigen,[6]

---

[1]) Dömitz, kl. meckl. Stadt und Feſtung. [2]) was in den Schuhen hatte (vermögend war). [3]) in der Wolle ſaßen (gut ſituirt waren). [4]) traf. [5]) zur Marktzeit. [6]) ſollen heirathen.

Denn möten[1] sei sick doch ok mal tau seihen krigen."
As sei dat negste Mal nu kamen
Un sei tausam nu wedder sünd,
Fröggt Humpel-Levin Abrahamen:
„Nu? hast De mitgebrocht Dain Kind?" —
„„Was wüll ich nich! Was fragst Du mir?
Main Kind is in de Kammer hir.
Doch Levi, sag', wo üs denn Dain?""
„Ich will's doch gleich zu holen gaihn. —
Doch hör'! wir wüll'n en Spaß uns machen,
Wenn ich dran denk, muß ich schon lachen.
Rechts in de Kammer is Dain Kind?
Nu wüll ich holen mains geschwind,
Das wüll'n mer links hir in de and're bringen,
Un wenn mer Beid' hir hoben Platz genummen,
Hir auf den Sopha in de Stub',
Dann wüll'n mer mit de Klingel klingen,
Dann füll'n se Beid' zugleich herinner kummen."
„„Ja Levi! ja! das is zum Lachen.
Was werden se vor Ogen machen! —
Nu sput' Dich man un lof geschwind!""
Un oll Levin, de bringt sin Kind. —
As sei tausam nu wedder sünd,
Un ehre Kinner in de Kamer neben,
Dunn setten sei sick up den Sopha dal

---

[1]) müssen.

Un freuen ſick un dauhn ſick hägen,[1]
Wat dit woll för en Spaß würd geben,
Wenn nu de Kinner hir taum irſtenmal
As Brutlüd'[2] ſick tau ſeihen kregen.
„Paß Du mal aaf! Das würd e Spoß!“ —
„„Der Infall is wohrhaftig doch karjos!““[3] —
„Ich wollt', die Memme[4] wär' derbei.“ —
„„Na, Levi! Wenn ich ſag' nu: Ains, Zwai, Drai!
Denn kannſt Du mit de Klingel laiten,
Se wüſſen, was das ſüll bedaiten.““ —
Un Abraham ſeggt: „„Ains — Zwai — Drai!““ —
„Gott's Wunder!“ röppt Levin, „Ai waih!“
„„Wos üs?““ röppt Abraham, „„wie haißt?““ —
„Bin dorüm ich her mit das Kind geraiſ't?“
Denn ſeiht, dor kümmt ut jede Kamerdör[5]
En upgeputzten Judenjung' hervör.

---

[1]) ergötzen ſich. [2]) Brautleute. [3]) curios. [4]) Mutter. [5]) Kammerthür.

20. De Pird'kur.[1]

Ick hadd en gauden Fründ, nu is hei dod,
Dat was en wohren Swerenoth,[2]
Hei was en Dokter, wenn ok keinen zünft'gen,
Hei doktert blot[3] de Unvernünft'gen,
Pird'dokter was hei, Borchert heit hei,
Un up den Kirchhof liggen deiht hei.
Gott lat em dor nu selig rauhn! —
Na, de hadd vel enmal tau dauhn
Up einen Gaud,[4] dat, wenn ok nich ganz dicht,
Doch ok nich wid von Wohren[5] liggt.
Un up dat Gaud, dor wahnt — vör den'n, de 't weiten will —
Noch hüt tau Dag'[6] Herr von April. —
Herr von April, de hadd en krankes Pird,
En Schimmelhingst, un dusend Daler wirth,
Un dormit was hei noch nich tau betahlen;
Dat was dat beste Pird in sinen Stall.
Herr von April lett also Borchert halen,
Un sei bespreken nu den Fall.

---

[1]) Pferdekur. [2]) Swerenoth wird häufig gebraucht für: Swerenöther = durchtriebener Schelm. [3]) bloß, nur. [4]) auf einem Gut. [5]) Waren, mekl. Stadt. [6]) heut zu Tage.

Un nebenbi noch ann're Fälle;
Dunn kümmt en Mäten[1] 'rin, de hett en Teller
Mit Snaps un Botterbrod, dat höllt sei Borchert hen,
So as Ein dat woll einen Knecht,
De uns 'ne Fuhr vull Tüften[2] bröcht,
Nah 'n Sadel 'rup tau langen pleggt.[3]
„Min Döchting,[4] seggt unſ' Borchert, „wenn
De Snaps un 't Botterbrod för mi ſall ſin,
Denn nimm 't man wedder mit, ick bün
Hüt Morgen hungrig nich en Spir.“[5] —
Herr von April entſchuldigt ſick nu ſihr:
„„Ei Borchert, ſeggt hei, „„nehmen Sie den Teller,
Ich habe leider keinen Wein im Keller,
Sonſt würd ich ſicher nicht verfehlen . . . .““
„Herr von April, wat helpt dat Quälen,“
Seggt Borchert. „Frühſtückt heww ick all,[6]
Ick denk, wi gahn jetzt nah den Stall,
Üm uns den Kranken tau beſeihn?“ —
Na, dat ward denn nu ok geſcheihn,
De Dokter, de bekickt[7] dat Pird
Von un'n un baben,[8] vörn un hinnen,
Befäuhlt dat rechtſch un linkſch gelihrt,
Un as hei Allens utſtudirt,
Ward hei 'ne Tidlang ſick beſinnen. —

---

[1]) Mädchen, Magd. [2]) Kartoffeln. [3]) nach dem Sattel hinaufzureichen pflegt. [4]) Töchterchen. [5]) Bischen. [6]) ſchon. [7]) *bekuckt, beſieht.* [8]) unten und oben.

„Je," ſeggt hei endlich tau Aprillen,
„De Hingſt, de ded ſick ſtark verküllen,[1]
Hei hett 'ne ſchreckliche Kolik,
Un mit em ſteiht dat gor tau ſlimm.
Wenn Hülp nich kümmt den Ogenblick,
Denn ſünd Sei üm dat Pird herüm." —
„„Ich bitt' Sie, Borchert, retten Sie das Pferd,
Das Pferd iſt tauſend Thaler werth.
Mein Pferd! mein Pferd! mein ſchöner Hengſt!
Sie glauben nicht, wie ich mich ängſt'!
Giebt's denn nicht ein probates Mittel?
Heraus damit! Ich hab' ja Drittel!"" [2] —
„En Mittel? Ja! en Mittel giwwt 't:
Doch bet wi uns dat halen laten,[3] bliwwt
De Hingſt uns unn'r 'e Fingern dod.
Dat weit denn doch de Swerenoth,[4]
Dat juſt kein Rothwin in den Keller is!"
„„Was? — Rothwein? — Wie? Iſt das es blos,
Blos Rothwein? — Ih, den hab ich ja,
Sehr ſchönen Wein — Schatoh la roſ' —
Ih, Borchert, Rothwein iſt ja da!
Jehann! Mak tau, mak fix un gah
Hen nah den Huſ' nah de Mamſell,
Dat ſei uns glik hir up de Stell

---

[1]) erkälten. [2]) Drittel wurden ſchlechtweg die nach altem mecklenburgiſchen Münzfuß geprägten Zweidrittel-Thalerſtücke genannt. [3]) holen laſſen. [4]) Ausruf des Aergers.

So drad[1] un fix in 'n Ogenblick
'Ne gaude Buddel Rothwin ſchick.""
As nu de Bengel mit de Buddel kümmt,
Giwwt hei den Dokter ſei, un deſe nimmt
En Proppentrecker[2] ut de Taſch herut —
Ahn[3] deſen reiſ't hei niemals ut —
Un makt denn ok de Buddel up
Un prauwt[4] tauirſt en lütten Drupp.[5]
„Herr von April, de Win is ächt.
Herr von April, ja, wie geſeggt,
De Win is excellent." (Kluck, Kluck, Kluck, Kluck.)
Un wedder nimmt hei einen Sluck.
„„Ja, Borchert, ja, der Wein iſt gut.
Woll'n wir denn nicht einmal probiren,
Was er dem Hengſt für Dienſte thut?""
„Ja woll will'n wi em mal probiren,"
Seggt Borchert; ſet't nu mit en Ruck
De Buddel wedder an. (Kluck, Kluck, Kluck, Kluck.)
„Ja, Herr, dat is en ſchönen Win,
De kann binah nich beter ſin.
Schatoh la roſ'! Ja woll, hir ſteiht 't!
Nie drünk ick betern Win, as diſſen! —
Hei is von Maßmann un von Niſſen.[6] —
Wat doch ſo 'n Win ſo glatt 'rin geiht! —

---

1) ſogleich, augenblicklich. 2) Pfropfenzieher. 3) ohne. 4) *probirt.* 5) Tropfen. 6) renommirte Lübecker Weinhandlung.

Herr von April, ſo as ick mark:[1]
De Win is äwerſt woll ſihr ſtark,
Hei hett gewiß ſo ſine Mucken?“[2]
Un wedder fängt hei an tau klucken.
„„Ei, Borchert!““ röppt Herr von April,
„„Ei Borchert, halten Sie doch ſtill,
Sie haben ja die Flaſche faſt geleert,
Ich denk, der Wein ſoll für das Pferd?““
„För 't Pird? Den Win för 't Pird?
Den ſchönen Win för 't unvernünft'ge Dirt?[3]
Herr von April, wat denken Sei!
Schatoh la roſ' för 't unvernünftig Veih?[4]
Dor denk ick anners!“ (Kluck, Kluck, Kluck.)
Un drinkt de Buddel ut bet up den letzten Sluck,
Un nimmt de Buddel von den Mund:
„Herr von April, Ehr Hingſt is ganz geſund.“

21. De Schapkur.[5]

So 'n Gaudsbeſitters ſünd gewöhnlich
Gefährlich nägenklauke Ort,[6]
Sei dauhn,[7] as wenn de Weisheit ganz perſönlich

---

1) merke. 2) Launen 3) Thier. 4) Vieh. 5) Schakkur. 6) *überkluge* Art. 7) thun.

Un is taum Schilling ingeſet't.""[1]
„Dat Geld is gor tau knapp up Städen[2]
Un ſlimme Tiden ſünd anjetz." —
„„Na, gaud, — ick will Em nich bereden, —
Denn nem' Hei ſick dat Sößlingsmetz."" —
„Na, denn will'n w't[3] dor mal mit probiren,
Ick heww jo anners doch kein Wahl,"
Seggt Hagen nu un ſet't ſick dal,
Un Metz fängt an em tau balbiren. —
Na, ſo 'n Stück Arbeit möt man kennen! —
Oll Metz treckt[4] irſt den Rock ſick ut
Un ſpuckt ſick dreimal in de Hän'n,
Denn de oll Hagen hadd 'ne Hut,[5]
So as ſo 'n olles Seehundsfell,
Wat äwer 'n Reiſekuffert is.
Oll Hagen ſet't ſick nu tau Stell,
Metz höllt mit eine Hand em wiß,[6]
Un mit de anner un dat Sößlingsmetz
Fuhrwarkt[7] hei em nu in 't Geſicht herin.
„Na," denkt oll Hagen, „dit 's wat Nett's!
Wat ick doch för en Eſel bün!
Dit heww ick würklich nüdlich drapen."[8]
Doch 't füll noch fiwmal[9] anners kamen. —

---

[1]) eingeſetzt. [2]) up Städen un up Städs = Stätte; das erſtere vom Ort: hie und da; das zweite von der Zeit: jetzt. [3]) wir's. [4]) zieht. [5]) Haut. [6]) feſt. [7]) fährt er. [8]) niedlich getroffen. [9]) fünfmal.

Metz ward nu unner 't Kinn em ſchrapen!
Oll Hagen bitt[1] de Tähn tauſamen,
Hei böhrt[2] den Kopp ſo hoch un ümmer höger,
Binah vör Weihdag'[3] ludhalſ' ſchreg 'e;[4]
De Görbel[5] ward em ümmer enger,
Hei ward ſo lang un ümmer länger,
Binah ſo lang as Lewerenzens Kind.[6]
„Holt! Dunnerwedder! Holt mit Din Geſchind'!
Meinſt Du, dat ick min Fell heww ſtahlen?[7]
Un dorför ſall ick noch betahlen?" —
„„Ih wat!"" ſeggt Metz, „„ſitt Du man wiß.
Dat treckt ſick Allens wedder t'recht.[8]
Bedenk, dat dit en Ümwergang man is,
As tau de Hun'n de Voß[9] hadd ſeggt,
As ſei dat Fell em äw'r 'e Uhren togen.[10]
De Tähn tauſam! un tau de Ogen!
Mak doch nich glik ſo 'n grot Geweſ'![11]
Wi kamen nu irſt unn'r 'e Näſ'."
Un nu gung 't wedder los up unſern Ollen.
Hei kreg em an de Näſ' tau hollen,
As würd hei 'n gor nich anners tämſen,[12]
Un wull 'n ſick irſt en beten bremſen.[13]

---

[1]) beißt. [2]) hebt. [3]) Schmerzen. [4]) ſchrie er aus vollem Halſe. [5]) Gurgel. [6]) ſprichwörtl. Redensart. [7]) geſtohlen. [8]) zieht ſich zurecht. [9]) Fuchs. [10]) über die Ohren zogen. [11]) Weſen, Aufhebens. [12]) zähmen; aber mit Gewalt. — Mit Güte zähmen heißt: tämen. [13]) eigentl. die Bremſe (Klemme) auf die Schnauze ſetzen.

De Oll kunn rögen ſick nich im Geringſten,
Doch as dat Ding den Anfang namm,
Dunn denkt hei doch, dat Oſtern glik un Pingſter
Up einen Dag tauſamen kamm. —
Hadd Metz em irſten reckt nah baben,
Denn drückt hei 'n nu in einen Dutten[1] nedder;
So lütting[2] würd oll Hagen wedder,
As würd hei ganz tauſamen ſchraben.[3]
De Thranen lepen[4] an de Backen 'run,
Dat Sößlingsmetz, dat rackt[5] un ſchunn,[6]
As wenn ſo 'n durn-dörchfluchten Egt[7]
Em unn'r 'e Näſ' herümmer fegt.
Un länger kunn hei nu nich ſwigen;
Hei fung nu ludhalſ' an tau ſchrigen:
„Verfluchter Hund! nu lat mi los.
Jck wull, ick hadd Di, Racker, blos,
Wo ick Di hewwen wull; ick wull Di 't lihren![8]
Du Ekel! Nennſt Du dat balbiren?
Jck will dat nu nich länger liden;[9]
Nu lettſt[10] Du los mi up de Stell!
Du ſallſt nu länger nich ut minen Fell
Mit Din verfluchtes Metz Di Reimen ſniden!“[11]
Un dormit löppt hei ut de Dör herut.

---

[1]) bauſchiger Klumpen. [2]) klein. [3]) geſchroben. [4]) liefen.
[5]) ſchund. [6]) ſchund. [7]) mit Dornen durchflochtene Egge.
[8]) leiden. [9]) läßt. [10]) Riemen ſchneiden.

Oh Jemine, wo ſach hei ut!
Binah dat ganz Geſicht was ſchunnen.
Knapp is de irſte Weihdag' nu verwunnen,
Ward hei irſt ſin Geſchäft beſorgen,
Un geiht denn nahſt, kümmſt hüt nich, kümmſt du morgen,
Den Weg nah Hus de Strat herunner,
Dat ganz Geſicht vull luter Tunner.[1]
Hei möt an Metzen ſinen Huſ' vörbi,
Un as hei neger[2] kümmt ganz ſachten,
Dunn hürt hei en gefährliches Geſchri —
Oll Metz, de let ſin Swin juſt ſlachten. —
„Haha!" ſeggt hei, „nu is hei wedder bi;
Nu lett ſick wedder Ein balbiren."
Hei ſteiht nu ſtill, üm ſick dat antauhüren,
Un durt nich lang', verduwwelt[3] ſick 't Geſchri,
Un 't ward 'ne Wirthſchaft un Geweſ'.
„Haha!" ſeggt hei, „nu is hei unn'r 'e Näſ'!"

24. Dat Koffedrinken.

En annermal kamm Jochen Schmul
Ut Hanſchendörp tau Stadt herin.
Oll Jochen was en Leckermul:

---

[1]) *Zunder.* [2]) näher. [3]) verdoppelt.

'Ne Potſchon[1] Koffe ſüll dat ſin!
Hei hadd ſo vel von Koffe hürt
Un hadd ſeindag'[2] em nich prebirt —
Hei et[3] des Morgens Klüterſupp[4] —
Hüt ſteg em nu ſo 'n Giwwel[5] up,
Hei wull hüt mal ens vörnehm lewen
Un let ſick alſo Koffe gewen.
De Koffe würd herinne bröcht,
Oll Jochen ſet't ſick nu taurecht,
Un füht ſick de Geſchicht irſt an:
De Taſſ', den Lepel[6] un de Kann,
Wotau de Dinger woll ſünd nütt![7]
De Lepel ſchint em gor tau lütt,[8]
Hei is tau lütt för ſine Finger.
Un denn de beiden Taſſendinger!
Na, endlich möt hei doch heran.
Hei langt ſick alſo her de Kann
Un ſchenkt ſick ok 'ne Taſſ' vull in,
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Nimmt hei den Lepel, füfzt un ſeggt:
„Je, 't mag jo Mod' woll jetzund ſin!"
Un fängt nu langſam an tau lepeln.
Hei ett[9] un ett, dat will nich ſchepeln;[10]

---

[1]) Portion. [2]) ſein Lebtag. [3]) aß. [4]) Milchſuppe mit Mehlklößchen. [5]) Gelüſte. [6]) Löffel. [7]) nütze. [8]) klein. [9]) *ißt.* [10]) *ſcheffeln* (eigentl. vom Korn beim Dreſchen), ſchaffen.

De Sak kümmt em tau tahrig[1] vör,
Un as de Wirth geiht ut de Dör,
Dunn kickt hei sick so wild herüm,
Ob em ok wer woll wohren[2] künn,
Un ob hei wir woll ganz allein.
„Je, wenn ick wüßt, dat seg'[3] mi Kein,"
Seggt hei, „ick ded 't,[4] ick ded 't, der Düwel hal!
Ick nem'[5] de Tass' un söp[6] enmal!"

25. Noy inricht.[7]

„Ja, Kinder, ja!" seggt Köster Suhr,[8]
„Ja, Kinder, ja! Glaubt mich das nur!
Seht, unsre Welt, dat is 'ne Welt,
Wie 's nahrens[9] eine giebt hier in der Welt.
Ich wär' schon weit herumgekommen
Auf meine Wanderschaft, als ich noch Schneider wär,
Doch hett ich niemals nich vernommen,
Daß 's eine bessere gebe mehr;
Das heißt, den Himmel ausgenommen.

---

1) langsam (eigentl. zerrend, zögernd). 2) gewahren. 3) jähe. 4) ich thäte es. 5) nähme. 6) söffe. 7) hübsch eingerichtet. 8) Die nachfolgende Vermengung des Hochdeutschen mit dem Plattdeutschen wird in der Volkssprache „missingsch" genannt. 9) *nirgends.*

Das kann Jedwerein insehn.
Ne, unſ're Welt un all de Sachen,
Die in ihr ſünd, die ſünd ſo ſchön,
Daß ich ſie ſelbſt nich könnte beſſer machen.
Die ganze Welt is wunderbor
Un klug un hellſchen[1] weiſ' inricht,
Un eigentlich is nicks nich ſlicht;
Das ſtimmet Allens up en Hor,[2]
Un weislich is es ausgeſunn'n.
Un ſtimmt genau up Stick un Stun'n.[3]
Gott ſchuf den Menſchen und den Affen;
Worum hat er denn woll das Jahr erſchaffen? —
Wer weiß 't? Beſinnt Euch noch en Beten! — —
Ihr dummen Jungs, Ihr wißt das nicht? — —
Seht! das is dorüm ſo inricht,
Daß jeder Knecht un jedes Mäten
Zu rechter Zeit ſein Jahrlohn kriggt,
Un unſerein ſein Bitſchen[4] Geld;
Daß doch die Kinder, wenn der Snee denn föllt,
Nich 's Winters laufen brauchen barſt;[5]
Un denn das Korn auch auf 'n Harſt.[6] —
Un denn die Monat! Seht, wie wunderbor!
Zwölf Monat hat ein jedes Johr,
Un jeder Monat dreißig Tag',

---

[1]) hölliſch, nur zur Verſtärkung. [2]) auf ein Haar. [3]) auf Stich und Stunde, d. h. ganz genau. [4]) Bischen. [5]) barfuß. [6]) *Herbſt.*

Un etliche noch einen mehr.
Klänhamels[1] Jehann Jöching,[2] ſag',
Wo kömmt denn dieſe Sach' wohl her?"
„„Von die Karninkens[3] kömmt das her,
Wil die denn ümmer jungen dauhn.““ —
„Ganz richtig! Seht, da könnt Ihr 's ſchaun!
Von de Karninkens kömmt das her." —
„„Wo is das aber, Meiſter Suhr,
Daß achtundzwanzig Dag' doch nur
Der Monat Februari hat?““
„Auch das iſt ganz nach Gottes Rath
Verſtännig un ſehr klug inricht,
Sonſt güng das mit den Klennje[4] nicht.
Seht dieſen kleinen Klennje an,
Der hier an dieſer Wand thut hängen.
Was ſollt denn woll der arme Mann,
Der ihn gemachet hat, anfängen,
Wenn wir nu in den Februwor,
So as in's andere ganze Johr,
Auch einunddreißig Tage hätten?
Wo ſüll den Stempel er henſetten?“[5]

---

[1]) Ein Eigenname im Genitiv. [2]) Dim. von Jochen = Joachim. [3]) Kaninchen. [4]) Kalender. [5]) hinſetzen.

26. De Beſorgung.

„Hir ſünd twei Breiw',[1] verſtah mi recht,"
Seggt Herr von Buſche tau den Knecht,
„De kannſt Du mi gelegentlich beſorgen,
Un is 't nich hüt, ſo is dat morgen.
Wenn Einer mal nah Treptow geiht,
Denn giww ſ' em mit un ſegg mi denn Beſcheid."
Nah ein'ge Tid, dor ſüht hei ſinen Knecht,
Un röppt em tau: „Jehann!" un fröggt:
„Heſt Du de Breiw' herinner bröcht?" —
„„Ne, Herr! dat wull ſick noch nich ſchicken."[2] —
„Du büſt doch giſtern 'rinner weſt." —
„„Ja! dat, dat was jo mit de Wicken,
Dat was jo ganz expreſt,
Un Sei, Sei ſäden mi jo klor,
Dat mit de Breiw', dat hadd noch ganz un gor
Kein Il,[3] dat ded nich dringen,
Ick ſüll ſ' gelegentlich herinner bringen."" —
„Du büſt en Klas un bliwwſt ok ein!"
Röppt Herr von Buſche. „Na, du mein![4]
So 'n Dummheit is doch ſchir tau dull![5]
Du büſt noch dümmer as ein Rind!
Wenn ick en Eſel ſchicken wull,
Denn hadd 'ck dat ſülwſt beſorgen künnt."

1) Briefe. 2) paſſen. 3) Eile. 4) sc. Gott. 5) toll. arg

27. Dor heft eins!

De Herr von Buck, en finen Eddelmann,
De ok Regierungsrath ded sin,
De kamm einmal des Abends tau Malchin
In städtische Geschäften an.
Hei söcht en Gasthof sick, en rechten stillen, —
Wenn ick nich irr', was dat bi Büllen, —
Un as hei dor wat eten[1] hett,
Dunn ward hei mäud[2] un geiht tau Bedd. —
Na, as hei nu des Morgens früh
Ganz mäud noch in de Feddern liggt,
Dunn tut't[3] de Kauhhird[4] sine Melodi,
Un wohr is 't, tuten ded hei slicht,
Un unser Herr von Buck, de Herr Regierungsrath,
De würd doräwer ganz kasprat.[5] —
Kum slöppt hei wedder nu en Happen,[6]
Dunn fängt de Swinhird an tau klappen
Un weckt em ut den Drom,[7] worin
Hei grad vör den Großherzog stünn,
Un de Großherzog tau em säd
Un em de Hand up sine Schuller läd:

---

[1]) gegessen. [2]) müde. [3]) bläst. [4]) Kuhhirte. [5]) desperat, *verzweifelt.* [6]) ein Bischen. [7]) Traum

De Oll kunn rögen ſick nich im Geringſten,
Doch as dat Ding den Anfang namm,
Dunn denkt hei doch, dat Oſtern glik un Pingſter
Up einen Dag tauſamen kamm. —
Hadd Metz em irſten reckt nah baben,
Denn drückt hei 'n nu in einen Dutten[1] nedder;
So lütting[2] würd oll Hagen wedder,
As würd hei ganz tauſamen ſchraben.[3]
De Thranen lepen[4] an de Backen 'run,
Dat Sößlingsmetz, dat rackt[5] un ſchunn,[6]
As wenn ſo 'n durn-dörchfluchten Egt[7]
Em unn'r 'e Näſ' herümmer fegt.
Un länger kunn hei nu nich ſwigen;
Hei fung nu ludhalſ' an tau ſchrigen:
„Verfluchter Hund! nu lat mi los.
Ick wull, ick hadd Di, Racker, blos,
Wo ick Di hewwen wull; ick wull Di 't lihren![8]
Du Ekel! Nennſt Du dat balbiren?
Ick will dat nu nich länger liden;[9]
Nu lettſt[10] Du los mi up de Stell!
Du ſallſt nu länger nich ut minen Fell
Mit Din verfluchtes Metz Di Reimen ſniden!“[11]
Un dormit löppt hei ut de Dör herut.

---

[1]) bauſchiger Klumpen. [2]) klein. [3]) geſchroben. [4]) liefen. [5]) kratzte. [6]) ſchund. [7]) mit Dornen durchflochtene Egge. [8]) *lehren.* [9]) *leiden.* [10]) läßt. [11]) Riemen ſchneiden.

Oh Jemine, wo ſach hei ut!
Binah dat ganz Geſicht was ſchunnen.
Knapp is de irſte Weihdag' nu verwunnen,
Ward hei irſt ſin Geſchäft beſorgen,
Un geiht denn nahſt, kümmſt hüt nich, kümmſt du morgen,
Den Weg nah Hus de Strat herunner,
Dat ganz Geſicht vull luter Tunner.[1]
Hei möt an Metzen ſinen Huſ' vörbi,
Un as hei neger[2] kümmt ganz ſachten,
Dunn hürt hei en gefährliches Geſchri —
Oll Metz, de let ſin Swin juſt ſlachten. —
„Haha!" ſeggt hei, „nu is hei wedder bi;
Nu lett ſick wedder Ein balbiren."
Hei ſteiht nu ſtill, üm ſick dat antauhüren,
Un durt nich lang', verduwwelt[3] ſick 't Geſchri,
Un 't ward 'ne Wirthſchaft un Geweſ'.
„Haha!" ſeggt hei, „nu is hei unn'r 'e Näſ'!"

24. Dat Koffedrinken.

En annermal kamm Jochen Schmul
Ut Hanſchendörp tau Stadt herin.
Oll Jochen was en Leckermul:

---

[1]) Zunder. [2]) näher. [3]) verdoppelt.

'Ne Potſchon[1] Koffe ſüll dat ſin!
Hei hadd ſo vel von Koffe hürt
Un hadd ſeindag'[2] em nich prebirt —
Hei et[3] des Morgens Klüterſupp[4] —
Hüt ſteg em nu ſo 'n Giwwel[5] up,
Hei wull hüt mal ens vörnehm lewen
Un let ſick alſo Koffe gewen.
De Koffe würd herinne bröcht,
Oll Jochen ſet't ſick nu taurecht,
Un füht ſick de Geſchicht irſt an:
De Taſſ', den Lepel[6] un de Kann,
Wotau de Dinger woll ſünd nütt![7]
De Lepel ſchint em gor tau lütt,[8]
Hei is tau lütt för ſine Finger.
Un denn de beiden Taſſendinger!
Na, endlich möt hei doch heran.
Hei langt ſick alſo her de Kann
Un ſchenkt ſick ok 'ne Taſſ' vull in,
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Nimmt hei den Lepel, füſzt un ſeggt:
„Je, 't mag jo Mod' woll jetzund ſin!"
Un fängt nu langſam an tau lepeln.
Hei ett[9] un ett, dat will nich ſchepeln;[10]

---

[1]) Portion. [2]) ſein Lebtag. [3]) aß. [4]) Milchſuppe mit Mehlklößchen. [5]) Gelüſte. [6]) Löffel. [7]) nütze. [8]) klein. [9]) ißt. [10]) *ſcheffeln* (eigentl. vom Korn beim Dreſchen), ſchaffen.

De Sak kümmt em tau tahrig[1] vör,
Un as de Wirth geiht ut de Dör,
Dunn kickt hei sick so wild herüm,
Ob em ok wer woll wohren[2] künn,
Un ob hei wir woll ganz allein.
„Je, wenn ick wüßt, dat seg'[3] mi Kein,"
Seggt hei, „ick ded 't,[4] ick ded 't, der Düwel hal!
Ick nem'[5] de Tass' un söp[6] enmal!"

25. Moy inricht.[7]

„Ja, Kinder, ja!" seggt Köster Suhr,[8]
„Ja, Kinder, ja! Glaubt mich das nur!
Seht, unf're Welt, dat is 'ne Welt,
Wie 's nahrens[9] eine giebt hier in der Welt.
Ich wär' schon weit herumgekommen
Auf meine Wanderschaft, als ich noch Schneider wär,
Doch hett ich niemals nich vernommen,
Daß 's eine bessere gebe mehr;
Das heißt, den Himmel ausgenommen.

---

1) langsam (eigentl. zerrend, zögernd). 2) gewahren. 3) sähe. 4) ich thäte es. 5) nähme. 6) söffe. 7) hübsch eingerichtet. 8) Die nachfolgende Vermengung des Hochdeutschen mit dem Plattdeutschen wird in der Volkssprache „missingsch" genannt. 9) *nirgends.*

Das kann Jedwerein inſehn.
Ne, unſ're Welt un all de Sachen,
Die in ihr ſünd, die ſünd ſo ſchön,
Daß ich ſie ſelbſt nich könnte beſſer machen.
Die ganze Welt is wunderbor
Un klug un hellſchen[1] weiſ' inricht,
Un eigentlich is nicks nich ſlicht;
Das ſtimmet Allens up en Hor,[2]
Un weislich is es ausgeſunn'n.
Un ſtimmt genau up Stick un Stun'n.[3]
Gott ſchuf den Menſchen und den Affen;
Worum hat er denn woll das Jahr erſchaffen? —
Wer weiß 't? Beſinnt Euch noch en Beten! — —
Ihr dummen Jungs, Ihr wißt das nicht? — —
Seht! das is dorüm ſo inricht,
Daß jeder Knecht un jedes Mäten
Zu rechter Zeit ſein Jahrlohn kriggt,
Un unſerein ſein Bitſchen[4] Geld;
Daß doch die Kinder, wenn der Snee denn föllt,
Nich 's Winters laufen brauchen barſt;[5]
Un denn das Korn auch auf 'n Harſt.[6] —
Un denn die Monat! Seht, wie wunderbor!
Zwölf Monat hat ein jedes Johr,
Un jeder Monat dreißig Tag',

---

[1]) hölliſch, nur zur Verſtärkung. [2]) auf ein Haar. [3]) auf Stich und Stunde, d. h. ganz genau. [4]) Bischen. [5]) barfuß. [6]) *Herbſt.*

Un etliche noch einen mehr.
Klänhamels[1] Jehann Jöching,[2] ſag',
Wo kömmt denn dieſe Sach' wohl her?"
„„Von die Karninkens[3] kömmt das her,
Wil die denn ümmer jungen dauhn.““ —
„Ganz richtig! Seht, da könnt Ihr 's ſchaun!
Von de Karninkens kömmt das her." —
„„Wo is das aber, Meiſter Suhr,
Daß achtundzwanzig Dag' doch nur
Der Monat Februari hat?““
„Auch das iſt ganz nach Gottes Rath
Verſtännig un ſehr klug inricht,
Sonſt güng das mit den Klennje[4] nicht.
Seht dieſen kleinen Klennje an,
Der hier an dieſer Wand thut hängen.
Was ſollt denn woll der arme Mann,
Der ihn gemachet hat, anfängen,
Wenn wir nu in den Februwor,
So as in's andere ganze Johr,
Auch einunddreißig Tage hätten?
Wo ſüll den Stempel er henſetten?"[5]

---

[1]) Ein Eigenname im Genitiv. [2]) Dim. von Jochen = Joachim. [3]) Kaninchen. [4]) Kalender. [5]) hinſetzen.

26. De Beſorgung.

„Hir ſünd twei Breiw',[1] verſtah mi recht,"
Seggt Herr von Buſche tau den Knecht,
„De kannſt Du mi gelegentlich beſorgen,
Un is 't nich hüt, ſo is dat morgen.
Wenn Einer mal nah Treptow geiht,
Denn giww ſ' em mit un ſegg mi denn Beſcheid."
Nah ein'ge Tid, dor ſüht hei ſinen Knecht,
Un röppt em tau: „Jehann!" un fröggt:
„Heſt Du de Breiw' herinner bröcht?" —
„„Ne, Herr! dat wull ſick noch nich ſchicken."[2] —
„Du büſt doch giſtern 'rinner weſt." —
„„Ja! dat, dat was jo mit de Wicken,
Dat was jo ganz expreſt,
Un Sei, Sei ſäden mi jo klor,
Dat mit de Breiw', dat hadd noch ganz un gor
Kein Il,[3] dat ded nich bringen,
Ick füll ſ' gelegentlich herinner bringen."" —
„Du büſt en Klas un bliwwſt ok ein!"
Röppt Herr von Buſche. „Na, du mein![4]
So 'n Dummheit is doch ſchir tau dull![5]
Du büſt noch dümmer as ein Rind!
Wenn ick en Eſel ſchicken wull,
Denn hadd 'ck dat ſülwſt beſorgen künnt."

---

[1]) Briefe. [2]) paſſen. [3]) Eile. [4]) sc. Gott. [5]) toll. arg.

27. Dor heſt eins!

De Herr von Buck, en finen Eddelmann,
De ok Regierungsrath ded ſin,
De kamm einmal des Abends tau Malchin
In ſtädtiſche Geſchäften an.
Hei ſöcht en Gaſthof ſick, en rechten ſtillen, —
Wenn ick nich irr', was dat bi Büllen, —
Un as hei dor wat eten[1] hett,
Dunn ward hei mäud[2] un geiht tau Bedd. —
Na, as hei nu des Morgens früh
Ganz mäud noch in de Feddern liggt,
Dunn tut't[3] de Kauhhird[4] ſine Melodi,
Un wohr is 't, tuten ded hei ſlicht,
Un unſer Herr von Buck, de Herr Regierungsrath,
De würd doräwer ganz kasprat.[5] —
Kum ſlöppt hei wedder nu en Happen,[6]
Dunn fängt de Swinhird an tau klappen
Un weckt em ut den Drom,[7] worin
Hei grad vör den Großherzog ſtünn,
Un de Großherzog tau em ſäd
Un em de Hand up ſine Schuller läd:

---

[1]) gegeſſen. [2]) müde. [3]) bläſt. [4]) Kuhhirte. [5]) desperat, *verzweifelt.* [6]) ein Bischen. [7]) Traum

„Min leiwe Herr von Buck, ick wünſchte, ick
Hadd mihr von ſo 'ne Bück[1] in minen Land,
Denn wir de ganze Sak bewandt;[2]
Tau Gärtners makt ick all de Bück,
Vör Allen Sei un Ehr Geſwiſter;
Ick heww nu einmal ſo 'ne Grappen[3] —
Sei ſünd von jetzt an öbberſter[4] Miniſter."
Dunn fung de Swinhird an tau klappen. —
Na, dat em dit woll argern müßt,
Dat oll Geklapp, dat kann 'ck mi denken;
Viellicht hadd de Großherzog em noch küßt,
Würd em viellicht en Gaud noch ſchenken,
Un nu kreg hei ok nich en Happen,
Un dat kamm ganz allein von 't olle Klappen. —
Na, hei ſprung 'ruter ut de Poſen,[5]
So arg,[6] as Einer warden kann,
Un fohrt herinner in de Hoſen
Un treckt ſick de Kledaſchen[7] an.
„Ut ſo 'n Drom ſo 'rut tau kamen!
Ick glöw, all 't Veih[8] up deſe Ird'[9]
Kümmt hir in dit oll Lock[10] tauſamen.
Wenn nich dit dämlich Klappen wir
Un wenn 'ck nich dorvon wir upwakt,
Hei hadd mi würklich taum Miniſter makt,

---

[1]) von ſolchen Böcken. [2]) in Ordnung. [3]) Launen, Einfälle. [4]) oberſter. [5]) aus den Federn. [6]) ärgerlich. [7]) Kleider [8]) *alles Vieh.* [9]) Erde. [10]) Loch.

Un dat, dat füll mi nich verdreiten?“
Dunn fängt de Scheper[1] an tau fläuten,
Un dorup fängt dat an tau blahren.[2] —
Unſ' Herr von Buck ward heil[3] taum Nahren.[4] —
„Nein,“ röppt hei, „dies wird mir zu kraus.
Dies halt denn doch der Teufel aus!“
Hei ſpaud't ſick[5] nu un waſcht ſick ſwinn[6]
Un löppt vör Arger nah de Gaſtſtuw' 'rin.
Un as hei endlich is dor un'n,
Dröppt[7] hei den Wirth ſin beiden Hun'n,
De ſick dor luſtig 'rümmer jagen,
Un vör dat Finſter ſteiht en Kalwerwagen[8]
Un eine Kutſch' mit fette Swin —
'Ne Reiſ'geſellſchaft nah Berlin —
Un äwer 'n Mark,[9] dor warden eben
Taufällig fette Oſſen drewen.[10]
„Dat weit der Deuwel!“ ſeggt de Herr von Buck
Tau Henningſen, de ſinen Morgenſluck
Bi Büllen in de Gaſtſtuw' drinkt,
„Dat weit der Deuwel! As mi dünkt,
Wahnt hir jo nicks as luter Veih.
Wohen ick hür,[11] wohen ick ſeih,
Seih ick blot Veih un luter Veih.“ —
„„Ja, gned'ge Herr Regierungsrath,““

---

1) Schäfer. 2) plärren, blöcken. 3) ganz. 4) Narren. 5) ſputet. 6) geſchwind. 7) trifft. 8) Wagen mit Kälbern. 9) *Marktplatz.* 10) getrieben. 11) höre.

419938

Seggt de lütt Hennings, „„in de Stadt
Is allerdings vel Veih, dat is gewiß;
Doch vel, dat hett hir blot logirt
Un is von buten[1] 'rinner führt;
Ne, Herr von Buck, dat glöwen S' mi,
Vel fremdes Veih is ok dorbi.““

28. As Du mi, so ick Di.[2]

„Fritz Lemk! Fritz Lemk! oh ein por Würd'!“
„„Wat ſall ick, Jud'?““ ſeggt Lemk un höllt ſin Pird.
„Na, dat is ſchön, dat ick Di hir getrefft.
Kannſt führen mi hüt Abend nah Penzlin?[3]
Heww ick doch dor en lütt Geſchäft
Mit minen Swager Salomon Levin.“ —
„„Hüt Abend noch? Bi ſo 'n Weg? in 'n Düſtern?
Dat is ſo 'n Sak! Wenn wi man nich verbiſtern.[4]
Un denn de Weg, de kann nich ſlichter ſin,
Dat geiht bet an de Schinken[5] 'rin. —
In 'n Düſtern un ſo 'n Weg! Dat ſünd ſo 'n Saken,
Bi ſo 'ne Fohrt riskirt man jo ſin Lewen.““ —
„Na nu! wat ſall ick dauhn? wat ſall ick maken?

---

[1]) draußen. [2]) Wie Du mir, ſo ich Dir. [3]) kleine meckl. Stadt. [4]) verirren. [5]) der vordere Theil der Achſe am Wagen.

Ick will acht Gröſchen mihr Di gewen." —
„„De Weg, de is tau mörderlich!
En Daler giwwſt Du mihr, ſüs führ ick nich.““
„Wie haißt? — En Tholer mehr? Ai waih!
Das ganz Geſchäftche is en Tholer drei."
„„Du giwwſt en Daler mihr, will ick Di ſeggen.““
„Wat ſall ick dauhn? Wat ſall ick maken?
Heww ick doch minen Swager dat verſpraken,
Möt ick den Daler tau woll leggen."[1] — —
De Reiſ' geiht los. Dat was en Weg!
De Pird', de künnen knapp den Wagen teihn,[2]
Un düſter was dat, na, ick ſegg! —
Man kunn kein Hand vör Ogen ſeihn.
Den Juden würd 't mit Grund-Is gahn,[3]
So lang' hei lewt, dacht hei an deſe Nacht.
Fritz Lemk ward up de Mähren[4] ſlahn,
Un gung 't nich dull, ſo gung 't doch ſacht;
De Wagen lagg jo noch nich 'rümmer,[5]
Un 'n Beten wider gung 't doch ümmer;
Penzlin dat müßt doch endlich 'ran.
Doch horch an 't En'n! ſeggt Kotelmann.[6]
So kamen ſ' endlich gegen Möllen,[7]

---

[1]) wohl zulegen. [2]) ziehen. [3]) dem Juden fing es an mit Grundeis zu gehen, d. h. er kriegte es mit der Angſt. [4]) Pferde. [5]) herum, d. h. auf der Seite. [6]) Sprichwort, ſo viel als: wartet das Ende ab. [7]) Mölln, Dorf zwiſchen *Stavenhagen* un Penzlin.

Wo dunnmals noch en engen Hollweg was,
As beide Mähren nah en Lock 'rin föllen.[1]
„Nu rohr!“[2] röppt Lemk. „Nu rath, Scheif-As!“[3]
De Jud, de kreg en dägten[4] Schreck:
„„Ai waih! Wos üs? Wos üs denn gepaſſirt?““
Fritz Lemk, de deiht, as wenn hei gor nicks hürt,
Un ſpringt mit beide Beinen in den Dreck
Un will ſin Pird tau Höchten bringen;
Doch will em lang' dit nich gelingen.
Un as hei ſo ſick dor noch afmaracht,[5]
Dunn kümmt den Hollweg 'rup en annern Wagen.
De Fuhrmann röppt: „Dau!![6] Platz gemacht!
Wi will'n hüt Abend noch hen nah Stemhagen.“[7]
„„Jh, Brauder, ſett Di doch kein Rupen[8] in den Kopp,““
Seggt Lemk, „„nimm Dine Lin[9] un zopp[10]
Den Hollweg 'run. Taurügg mit Di!
Hir is 't tau eng; hir geiht dat nich vörbi.““
De Anner äwer will den Weg entlang;
Un 't ward en Schimpen un en Schellen;
Unſ' Jud, de ward ſick ok noch mellen
Un ſchimpt un zackerirt[11] mit mang;[12]
De anner Jud, de lett ſick ok verluden[13] —

---

[1]) fielen. [2]) nun weine! ein Ausruf, der etwa ſagen will: da haben wir die Beſcherung. [3]) Die Redensart wird allgemein zur Bezeichnung der Rathloſigkeit gebraucht. [4]) tüchtig. [5]) vergeblich abquält. [6]) Du! [7]) Stavenhagen. [8]) Raupen. [9]) Leine, Zügel. [10]) zoppen, den Wagen vermittelſt der Pferde rückwärts drängen. [11]) flucht (von sacre). [12]) dazwiſchen. [13]) verlauten.

Denn de Penzliner führte ok en Juden —
Un ſchimpt heruter ut den Wagen:
„Bei die Gerichten will er ſie verklagen!“
Nu kümmt unſ' Moſes ganz in Wuth
Un eſelt den Penzliner ut[1]
Un ſchellt von Snurrer,[2] Lumpenhund.
Dit ward den annern Fuhrmann doch tau bunt,
Hei halt ſick unſern Moſes denn tauletzt
Woll äwer 'n Ledderbom[3] heräwer,
Un makt ſick mit de Swep[4] doräwer,
Un ſtrigelt em nu nah 't Geſetz. —
Fritz Lemk ſüht ſick de Sak bedächtig an —
Dat Ding em woll gefallen kann —
Irſt kratzt hei ſick 'ne Tidlang acht'r 'e Uhren:
„Jh,“ ſeggt hei, „wat ſall ick noch luren?“
Kriggt d'rup den annern Juden bi den Kragen
Un fängt ganz ruhig an, up deſen lostauſlagen
„Sall ſlahn hir warden, denn ſlag Jeder ſinen.
Sleihſt Du mi minen Juden, ſlag ick Dinen.“

29. De Tigerjagd.

Up Fiſchland is 't en wohren Spaß,
Dor heiten ſ' alltauſamen „Klas“.

[1]) auseſeln, ausſchimpfen. [2]) Bettler. [3]) über den Leiterbaum. [4]) Peitſche.

„Klas, ſegg mal, Klas," ſo fröggt de Ein,
„Klas, heſt Du minen Klas nich ſeihn?"
„„Ja,"" antwurt't denn de Anner, „„Klas,
Din Klas de gung mit minen Klas
Tauſamen nah Klas Klaſen ſinen Klas.""
Na gaud! Von Klas Klaſen ſinen Klas
Vertell ick Jug en netten Spaß,
Den'n hei mi ſülwſt vertellt eins hett.
Dat Läuſchen[1] is ok gor tau nett. — —
So fung hei an: „Ick führt enmal
Up eine nige, ſmucke Brigg
Von Roſtock nah Oſtin'jen dal.
Dat was 'ne moy[2] Fohrt, un 't durt ok nich
Grad all tau lang', dunn läden[3] wi
Ganz dichting[4] vör Oſtin'jen bi.
Na, wer dor jichtens[5] weit Beſcheid,
De ward mi inſtahn,[6] dor is 't heit;[7]
Un up de olle, nakte Brigg,
Dor brennt de Sünn ganz mörderlich.
Wi kakten in de Sünn uns Kaffe,
De Hälften Lüd' verbrennten ehre Näſen,
Dat Hor, dat ſnirrte[8] von den Kopp ſo 'raffe,[9]
De Tunner[10] in de Taſch fung an tau gläſen,[11]

---

[1]) Anekdote, Erzählung. [2]) angenehm, hübſch. [3]) le
[4]) dicht. [5]) irgend. [6]) eingeſtehen. [7]) heiß. [8]) ſe
[9]) herunter. [10]) Zunder. [11]) glimmen.

Un unſern ollen Stüermann
Den'n ſmölt'ten[1] ſine Knöp[2] herunner von de Jack;
Dat ganze Schipp,[3] dat ſung tau dampen an,
As wenn ſo 'n Wallfiſch rokt Toback. —
„Klas, ſpaud' Di,[4] kumm!" ſeggt unſ' Kaptain,
„Wi will'n mal 'ranner an dat Land,
Un will'n uns dor mal an den Strand
Eins[5] nah en beter Flag[6] ümſeihn.
Wenn dit en Beten länger durt,
Denn ſeng ick an, halw bün 'ck all ſmurt."[7]
Na, dat was gaud, wi kemen denn
Ok an dat Land heran un läden
Uns an den Strand in 't Käuhle[8] hen,
Wo olle Tunnen[9] liggen deden.
Wi legen achter eine grote Tunn,
De von de annern affid[10] ſtunn,
Un de woll mal eins lack[11] was word'n,
Denn unnen hadd ſei keinen Born.[12]
Na, de Kaptain, de hir all wüßt Beſcheid
Un in Oſtin'jen öfter weſt all was,[13]
De ſeggt tau mi: „Hir giww man düchtig Paß,[14]
Wat ſick kein Tiger wiſen deiht;[15]
De Tigers ſünd hir gor tau ſlimm.

---

1) ſchmolzen. 2) Knöpfe. 3) Schiff. 4) ſpute Dich. 5) einmal. 6) Stelle, Platz. 7) geſchmort. 8) in's Kühle. 9) Tonnen. 10) abſeits. 11) leck, undicht. 12) Boden (ſonſt „Bodden"). 13) *ſchon geweſen war.* 14) Achtung. 15) ob ſich kein Tiger zeigt.

Sei lopen hir tau Lan'n herüm —
Du kannſt mi dat tau glöwen, Klaſen —
Grad as in Meckelnborg de Haſen."
Un as hei ſo nu noch vertellt,
Dunn was mi dat doch likſterwelt,[1]
As würd ſick achter mi wat rögen.[2]
Ick ward mi üm de Tunn 'rüm bögen[3] —
Gotts Dunner! wo verfirt[4] ick mi —
En Tiger, de ſtunn dichting[5] bi.
„„Herr Jeſus! kiken S', Herr Kaptain,
Du leiwer Gott! dor ſteiht all ein.
Wo ſall dit warden? Gott erbarm!""
„Swig ſtill," ſeggt de Kaptain, „mak keinen Larm,
De ſall 'e[6] her, lat mi man maken,
Denn ick verſtah mi up ſo 'n Saken;
De ſall ut 't letzte Lock bald pipen,
Dat 's einer von de rechten ripen,[7]
Paß Du mal up! Den will w' uns gripen "[8]
Un as hei dit hett eben ſeggt,
Dunn makt de Tiger einen Sprung,
Doch de Kaptain, de kippt dat Fatt[9] tau Höcht,
Un in den ledd'gen[10] Born, dor ſung
Hei glücklich unſen Tiger in
Dunn kippt dat Fatt hei wedder üm.

---

[1]) gerade ſo. [2]) als — rührte ſich. [3]) bog — mich herum. [4]) erſchrak. [5]) ganz dicht. [6]) da. [7]) recht reifen [8]) greifen. [9]) Faß. [10]) leer, offen.

Faſt ſatt[1] de Tiger! Fixing dunn
Sprung hei herupper up de Tunn,
Un ick ſprung ok tauglik mit 'rup;
So ſet wi Beid denn baben up,
Un unner uns dor pruſt[2] un mau't[3] dat Dirt
Un kratzt un wirthſchaft un regirt
Un makt denn ſo 'n Upſtand ſchir,
As wenn de Deuwel unklauk wir. —
Herr Jemine! wo würd mi gräſen![4]
„Klas Klaſen," ſeggt nu de Kaptain,
„Paß Du mal up, Du wardſt dat ſeihn,
Hei ſtött[5] mit ſin gefährlich Weſen
Tauletzt de olle Tunn noch üm,
Un denn ward de Geſchicht irſt ſlimm."
Un dorbi langt hei in dat Spundlock 'rin
Un kriggt den ollen Tiger ſwinn
Bi ſinen langen Start[6] tau faten.
„Nu kumm mal her un fat mit an!
Wi dörw'n[7] em nu nich fohren laten."
En Jeder höllt nu, wat hei kann.
Nu fängt dat Dirt denn an tau bröllen
Mit eine wohre Offenſtimm
Un towte in de Tunn herüm,
Dat wi binah herunner föllen.

---

[1]) ſaß. [2]) ſchnaubt. [3]) miaut. [4]) grauſen. [5]) ſtößt. [6]) *Schwanz.* [7]) dürfen.

„„Herr,““ ſegg ick, „„wenn de Start nu ritt,[1]
Un wenn hei ut de Hand uns glitt!““[2]
„Holl Du man wiß,[3] hei ward nich riten,
Ick weit Beſcheid un kenn de Switen;[4]
Ick bün hir früher jo all reiſ't
Un heww all männig Tigerbeiſt[5]
Bi ſinen Start tau hollen hatt.“
Kum hadd hei 't ſeggt, dunn ſlogen wi en Rad,
Dunn kippt, ſo as dat Beiſt ſick rögt,
De olle dwatſche[6] Tunn tau Höcht,
Un de Kaptain un ick herun!
Un 't Beiſt was 'ruter ut de Tunn.
„Holl wiß! röppt de Kaptain, „holl wiß!
Süs[7] kriggt de Racker uns tau packen.
Klas Klaſen, holl! Wi ſünd verluren ſüs! —
Nu neiht 'e ut![8] Nu ſpuck Di unn'r 'e Hacken!“[9]
Ick höll un höll nu allermeiſt,[10]
Un furt gung nu mit uns dat Beiſt,
Furt gung hei mit uns buſchherin;
Wi beiden ümmer achter d'rin.
„„Dat holl de Düwel ut, Kaptain!
Dat Dirt, dat is tau fix tau Bein.““

---

[1]) reißt. [2]) gleitet. [3]) feſt. [4]) Suiten, d. h. luſtige Streiche. [5]) Tigerthier (Beſtie). [6]) verdreht, dumm. [7]) ſonſt. [8]) nun näht er aus, d. h. jagt er davon. [9]) nun ſpucke Dir unter die Hacken, d. h. nun bereite Dich vor zum Davonjagen. [10]) *mit allen* Kräften.

„Ja," seggt hei, „ja! dit is de Lasch'![1]
Beholl[2] man ümmer frische Krasch'![3]
Dat Lopen[4] sall nich ewig duren,
Wi sünd dörchut noch nich verluren!"
Un dormit wickelt hei un wünn[5]
Den Start sick üm de Hand herüm
Un slog en groten Knuppen[6] in.
„Klas Klasen, so! nu lat man los!"
Ick let nu los, un fläuten gung 'e.
Herr Je! wo let dat[7] doch kurjos!
Wo towt de Tiger un wo sprung 'e!
Wo würd hei in dat Holt[8] 'rin bündeln,[9]
Wo kratzt hei ut mit dat oll Fatt:
Dat hir bald in den Busch satt fast,
Bald an den Bom heran bed tründeln.[10]
Dat was putzlistig[11] antauseihn.
„Klas Klasen," seggt nu de Kaptain,
„Du wirst woll sihr in Ängsten, Maat?[12]
Paß up un hür up minen Rath:
Wenn Du mal büst recht in Gefohren,
Wo Di dat Metz[13] steiht an de Kehl,
Denn fang nich glikſten[14] an tau rohren

---

[1]) Lasch': agio. Die Redensart bedeutet: dies fehlt nur noch. [2]) behalte. [3]) Courage. [4]) Laufen. [5]) wand. [6]) Knoten. [7]) wie ließ das, d. h. wie sah es aus. [8]) Gehölz. [9]) wie — riß er aus. [10]) rollte. [11]) drollig, possirlich. [12]) Geselle, *Genosse (in der* Schifferſprache). [13]) Messer. [14]) gleich.

Un ſchri un jammer nich tau vel,
Denn ſat dat Ding an 'n Start geſwinn
Un ſlag en dücht'gen Knuppen 'rin."

30. Endlich.

„Wenn mi morgen dat Weder[1] ſo paßlich bedünkt,
will ick ledden de Oſſen tau Stadt:
Sei ſünd grot un ſünd ſtark, denn ick heww ſei ſiw[2] Johr
up de Weid un in Fauder[3] all hatt.
Doch ick krig ſ' nich verhandelt, Ji ſält dat man ſeihn,"
ſeggt de Bur,[4] „gewt blot man mal Acht!
Denn meindag' nich[5] is 't kamen, as ick mi 't heww drömt,[6]
un meindag' nich, as ick mi 't heww dacht."

Un den annern Morgen tau richtige Tid,
dor hett hei de Oſſen in 't Strick.
„Na, en Daler'ne föftig,"[7] ſo denkt hei, „de krig 'ck,
wenn ick jichtens[8] up Morgen heww Glück.
Wat ick födder,[9] ſünd ſ' wirth, denn ſei ſünd beid geſund,
un ſei beid ſünd ſo glatt un ſo wacht;[10]

---

1) Wetter. 2) fünf. 3) Futter. 4) Bauer. 5) niemals. 6) geträumt. 7) ungefähr 50 Thaler. 8) irgend. 9) fordern. 10) muntern, lebhaften Auges; bei Hunden heißt es aber auch: *wachſam.*

Doch meindag' nich is 't kamen, as ick mi 't heww drömt,
un meindag' nich, as ick mi 't heww dacht."

Un de Köpers,[1] de kamen un schüddeln den Kopp:
„Ne! de Pris, min oll Fründ, is tau stark."
Un de Bur, de täuwt,[2] un de Bur, de lurt,
Un hei steiht, bet vörbi is dat Mark.[3]
As dat Mark nu vörbi is, dunn ledd't hei dat Veih
in de Straten hendalen ganz sacht:
„'T is ok ditmal nich kamen, as ick mi 't heww drömt,
un ok ditmal nich, as ick mi 't heww dacht."

As hei ledd't nu nah Hus', dor dröppt[4] hei 'ne Bäk,[5]
un äwer de Bäk liggt en Steg,
Un nich rechtsch un nich linsch kann hei kamen vörbi,
hei möt äwer dat Steg äwerweg.
Un so steiht hei bedenklich un kratzt sick den Kopp
un hei seggt tau sick sülwst mit Bedacht:
„Süll dat ditmal woll kamen, so as mi dat drömt,
un woll ditmal, so as ick mi 't dacht?"

Un de Ossen, de gahn nu woll äwer de Bäk,
un de Bur, de geiht in de Midd.
Un de Ossen, de stöten un riten[6] an 't Strick,
un sei riten em 'rin in de Pütt;[7]

---

[1]) Käufer. [2]) wartet. [3]) der Markt. [4]) trifft. [5]) Bach. [6]) *stoßen und reißen.* [7]) Pfütze.

Un de Bur, de krawwelt ſick 'rut[1] ut den Paul,[2]
un hei ſtellt ſick hen, freut ſick un lacht:
„Ja! un ditmal is 't kamen, as ick mi 't heww drömt,
ja! un ditmal, as ick mi 't heww dacht.“

31. De Hülp.[3]

„Wi krig'n doch nich dat Heu taurecht,“
Seggt Bur Fiſcher tau Kammin. —
„Jehann! — Jehann!“ röppt hei den Knecht.
„Wo Deuwel mag de Bengel ſin?“
Na, endlich krüppt[4] Jehann heruter ut dat Stroh:
„„Wat will Hei denn! Hir bün ick jo!““ —
„Hürſt Du denn nich, dat ick hir rohr?[5]
Wat kümmſt Du nich, wat makſt Du dor?“
„„Oh, nix nich, Herr! ick lagg en Beten.[6]
Hüt Middag heww 'ck ſo dick mi freten,[7]
Un wull en lüttes Spirken[8] ſlapen.““
„Wo is denn Kriſchan?“ — „„Ick bün ok tau Hannen,[9]““
Seggt de un kümmt nu ok herute ſchaben.[10]
„Na, ſegg! wat makſt denn Du dor baben?“[11]
„„Oh, nix nich, Herr! Ick hülp[12] Jehannen.““

[1]) kriecht, arbeitet ſich heraus. [2]) Pfuhl. [3]) Hülfe. [4]) kriecht. [5]) hier: rufe. [6]) lag ein Bischen. [7]) gefreſſen. [8]) ein [9]) zur Hand. [10]) geſchoben. [11]) oben. [12]) half.

32. De Verweſſelung.

Tau Parchen[1] wahnte mal en riken Knaſt,[2]
En Dokter was 't von Profeſchon
Un einen rechten Gizhals was 't,
Un 't was en ſchawwigen[3] Patron.
Hei ded dorbi up Pänner leinen[4]
Un hadd hei 'n fat't, ſo ſtröpt[5] hei Einen
Mit kollen Blaud[6] ut 't Fell herut —
Hei was ſo 'n rechten witten Jud[7] —
Un Sanetätsrath würd hei titulirt;
Ick glöw, nu is hei längſt krepirt. —
De Kirl hadd gor kein Dugend un kein Ihr,[8]
Mit ganze lege[9] Ding' bemengt[10] hei ſick.
Un hadd hei eine Sak in 't Strick,
De 'n Beten unnerkütig[11] wir,
Dat hei mit de Gerichten kamm tauſamen,
Denn müßt oll P'rükenmaker Zülow kamen,
De müßt för em de Sak utfreten,
Un dorför gaww hei em en Beten.
Dat was nu nich taum Lewen un taum Starwen,[12]
Un ümmer müßt hei up de Beinen ſin;

---

1) Parchim, meckl. Stadt. 2) Kauz. 3) ſchäbig. 4) auf Pfänder leihen. 5) gefaßt, ſo ſtreifte. 6) mit kaltem Blut. 7) weißer Jude, d. h. Chriſt mit jüdiſcher Geſinnung. 8) Ehre. 9) ſchlecht. 10) befaßt. 11) von Küt (Eiter), alſo heimlich eiternd, faul. 12) *Sterben.*

De Schand', de kamm up Zülow'n finen Karwen,[1]
Up den San'tätsrath ſinen de Gewinn. — —
Na, eins ſatt unſe Dokter in ſin Stuw
Un wull en Frühſtück tau ſick nemen;
Hei wull ſick hüt mal recht wat tämen,[2]
Un hadd 'ne Buddel Win, 'ne kolle Duw'[3]
Un einen rechten fetten Hahn —
De prahlte recht, as ſühſt Du mi —
Taum Snabuliren[4] vör ſick ſtahn.
De P'rükenmaker ſtunn dorbi.
De Dokter wull juſt ſitten gahn —
So recht apptitlich was em hüt tau Sinn —
Dunn kamm Wer nah de Husdör 'rin.
„Da ſchlag doch gleich das Wetter drein!
Man kann doch nicht ſein Gläschen Wein,
Sein bischen Frühſtück nicht verzehren,
Ein jeder Narr muß Einen ſtören! —
Min leiwe Zülow, ſeggen Sei doch den Mann,
Dat ick em jitzt nich ſpreken kann,
Dat ick em hüt kein Geld kann borgen,
Dorut künn nicks nich warden, ihre[5] morgen."
Un dormit flitſcht hei nah de Kamer 'rin,
Von wo hei Allens wohren[6] künn,
Wat vören in de Stuw gung vör.
Na, 't durt nich lang', dunn kloppt dat an de Dör:

---

[1]) Kerbholz, Rechnung. [2]) zu Gute thun. [3]) Taube.
[4]) Schnabuliren, Verzehren. [5]) eher, vor. [6]) gewahren.

„Gu'n Morgen!“ kümmt en Mann herin,
„Herr Sanetätsrath, oh, ick wull man blot . . . .“
„„Na,““ denkt unſ' Zülow, „„Swerenoth!
De Kirl, de meint in ſinen Sinn,
Dat ick de Sanetätsrath bün.““
Dat kettelt[1] em denn ganz verdüwelt,[2]
Un dat de Mann ok gor nich twifelt,[3]
Dat hei de Sanetätsrath is,
Set't achter 'n Diſch hei ſick behaglich wiß,
Un fängt mit Metz un Gabel an tau ſpelen
Un kickt de Duw' un kickt den Hahn ſick an,
As wir hei noch nich eins,[4] wat hei ſüll wählen.
„Guten Morgen! Morgen! lieber Mann.“
De Mann, de bringt ſin Saken vör,
Vertellt em Allens lang un breit;
De Sanetätsrath lurte acht'r 'e Dör;
Em ward bald kolt, em ward bald heit,
As hei den zackermentſchen P'rükenmaker
So mit dat Metz handtiren ſüht.
„Na, täuw!“ denkt hei, „entfahmte Racker,
Ick jag' Di ut den Huſ' noch hüt.“
Unſ' Zülow kann nich länger wedderſtahn,
Ratſch! ratſch! hett hei en Stück herunner von den Hahn,
Un nu noch dit! un nu noch ein!
Un nu 'ne Flücht![5] un nu en Bein! —

---

[1]) kitzelt. [2]) verteufelt. [3]) zweifelt. [4]) einig. [5]) Flügel.

De Sanetätsrath plinkt[1] un drauht;[2]
Unſ' Zülow ſüht dat All recht gaud,
Hei lett ſick äwerſt gor nich ſtüren,[3]
Hei möt de Duw' ok irſt probiren.
„Ganz recht, ja, ja! Das iſt ganz richtig!
Sie haben Recht, mein Freund; die Sach' iſt wichtig!
Doch haben Sie die Güt', erzählen Sie's noch mal."
Un dorbi nödigt hei den Fremden dal.[4]
De Duw', de ſmeckt ok gor tau lecker!
Hei halt ſick nu en Proppentrecker[5]
Un ſchenkt dorup ſick Win in 't Glas.
De Sanetätsrath, de würd dodenblaß,
Hei drauht un winkt, hei drauht un plinkt,
Dat helpt em nicks, de P'rükenmaker drinkt
En Gläsken nah dat anner ut.
De Sanetätsrath bewerte[6] vör Wuth;
De P'rükenmaker ſüht dat ganz genau
Un drinkt ſin Glas un grint em tau[7]
Un drinkt un ſchenkt ſick wedder in
Un drinkt, ſo lang' noch einen Druppen d'rin.
Un as hei dit Stück hett taurecht,
Steiht von den Diſch hei up un ſeggt:
„Min leiwe Fründ, Sei meinen ſicherlich,
Dat ick de Sanetätsrath bün?
De Sanetätsrath bün ick nich,

---

1) blinzt, winkt mit den Augen. 2) droht. 3) ſtören. 4) nieder. 5) Pfropfenzieher. 6) bebte. 7) lächelt ihm zu, grinſt ihn an.

Ne! Ick bün P'rükenmaker Zülow.
Süh hir!“ röppt hei un ſchüwwt[1] den Frömden vör
Un ritt wid up[2] de Kamerdör
Un grippt in Haſt nah ſine Mütz:
„Hir ſteiht de rechte Vagel Bülow,[3]
Hir lurt hei acht'r 'e Dörenritz.“[4]

33. Dat En'n.[5]

As ick tau Roſtock in de Kopmannslihr,[6]
Hadd ick en gauden Fründ, de 'n Beten düſig[7] wir.
Mit den'n gung ick des Sünndags mal
Verluren[8] an den Strand hendal,
Üm uns de Schäp[9] mal antauſeihn.
Na gaud, wi güngen 'rüm un ſtün'n
Un keken tau, wo up dat ein
De Lüd en Tau herupper wün'n.[10]
De Kirls, de rögten[11] fix de Hän'n,
Doch hadd dat Tau noch ümmer nich en En'n.
„Ne,“ ſegg ick, „will'n man wider gahn!
Wat ſäl wi hir as Nahren ſtahn?

---

1) ſchiebt. 2) reißt weit auf. 3) d. h. der richtige Mann; die Pfingſtdroſſel (Pirol) wird in Mecklenburg wegen ihrer Stimme „Vogel Bülow“ genannt. 4) hinter der Thürenritze. 5) das Ende. 6) Kaufmannslehre. 7) einfältig. 8) verloren, *zwecklos*. 9) *Schiffe*. 10) wanden. 11) rührten.

De Sak ſchint hüt kein En'n tau ſinnen,
De kän'n noch ämermorgen winnen."
„„Na,"" ſeggt min Fründ un makt en klauk Geſicht,
„„Paß up, dit ward 'ne ſnurrige Geſchicht.
Dat En'n, dat krigen ſ' nich tau Städen;[1]
Ick wedd dorup, ſei ſinnen kein,
Paß Du mal up, Du wardſt dat ſeihn:
De Jung's, de hewww'n dat En'n affneden."""[2]

34. Twei Geſchichten ut de Flomsjohren[3] von minen Fründ Rein . . . .

a. De Karnallenvagel.[4]

In Roſtock was mal en Student,
Den'n Jedermann in 'n ganzen Lan'n nu kennt.
Hei hett 'ne krumme Näſ' un lange Bein,
Mit Vadersnamen heit hei Rein . . . .
Un was un is en luſtigen Geſell,
De männig drullig Stück utäuwt,[5]
Von de ick ein, wenn 't Jug beleiwt,
In ſmucke Rimels[6] hir vertell.[7] —
Unſ' Herr Student, de wahnt einmal

[1]) zur Stelle. [2]) abgeſchnitten. [3]) eigentl. Flegeljahre, d. h. Jugendjahre, hier: Studentenjahre. [4]) Canarienvogel [5]) *ausgeübt.* [6]) Reime. [7]) erzähle.

In eine Strat, rechtſch nah den Strand hendal,
Bi einen Schauſter in, mit Namen Pagel,[1]
De hadd en köſtlichen Karnallenvagel,
So wat von Singen heww 'ck meindag' nich hürt!
Dat was en lüttes prächt'ges Dirt,
Un hung in ſine Stuw an einen Nagel
Un was den Schauſter äwer Allens wirth. —
Eins kamm nu unſer Muſche[2] Rein ....
De Trepp hendal mit ſine langen Bein,
In ſine Hand dat Tintenfaß,
Un einen ganzen groten Larm[3]
Von Bäuker[4] unner ſinen Arm,
Wat ſünſten juſt ſin Mod nich was;
De Schauſter ſtunn up ſine Dehl;[5]
De Vagel ſung ut vulle Kehl.
„Oh, hür'n S' doch mal den Vagel an,
Wat dat lütt Dirt ſchön ſingen kann!
De hett," ſeggt Pagel, „nahrens ſines Gliken.[6]
Oh, kamen S' doch mal 'rin, em tau bekiken."
Un Rein ...., de geiht denn ok mit Meiſter Pagel 'rin.
Doch as den Vagel hei tau ſeihen kriggt,
Makt hei en ganz bedenkliches Geſicht,
As wull em wat nich recht in ſinen Kopp herin.
„„De Vagel,"" ſeggt hei, „„mag recht ſchön woll ſin,

---

[1]) Pagel, Paul. [2]) Muſche, in der Anrede Muſch = Monsieur. [3]) Lärm, hier Haufen [4]) Bücher. [5]) Diele, Hausflur. [6]) nirgends ſeines Gleichen.

Un de Bur, de krawwelt ſick 'rut[1] ut den Paul,[2]
un hei ſtellt ſick hen, freut ſick un lacht:
„Ja! un ditmal is 't kamen, as ick mi 't heww drömt,
ja! un ditmal, as ick mi 't heww dacht.“

31. De Hülp.[3]

„Mi krig'n doch nich dat Heu taurecht,“
Seggt Bur Fiſcher tau Kammin. —
„Jehann! — Jehann!“ röppt hei den Knecht.
„Wo Deuwel mag de Bengel ſin?“
Na, endlich krüppt[4] Jehann heruter ut dat Stroh:
„„Wat will Hei denn! Hir bün ick jo!““ —
„Hürſt Du denn nich, dat ick hir rohr?[5]
Wat kümmſt Du nich, wat makſt Du dor?“
„„Oh, nix nich, Herr! ick lagg en Beten.[6]
Hüt Middag heww 'ck ſo dick mi freten,[7]
Un wull en lüttes Spirken[8] ſlapen.““
„Wo is denn Kriſchan?“ — „„Ick bün ok tau Hannen,[9]““
Seggt de un kümmt nu ok herute ſchaben.[10]
„Na, ſegg! wat makſt denn Du dor haben?“[11]
„„Oh, nix nich, Herr! Ick hülp[12] Jehannen.““

[1]) kriecht, arbeitet ſich heraus. [2]) Pfuhl. [3]) Hülfe. [4]) kriecht. [5]) weine, hier: rufe. [6]) lag ein Bischen. [7]) gefreſſen. [8]) ein klein wenig. [9]) zur Hand. [10]) geſchoben. [11]) oben. [12]) half.

32. De Verweſſelung.

Tau Parchen[1] wahnte mal en riken Knaſt,[2]
En Dokter was 't von Profeſchon
Un einen rechten Gizhals was 't,
Un 't was en ſchawwigen[3] Patron.
Hei ded dorbi up Pänner leinen[4]
Un hadd hei 'n ſat't, ſo ſtröpt[5] hei Einen
Mit kollen Blaud[6] ut 't Fell herut —
Hei was ſo 'n rechten witten Jud[7] —
Un Sanetätsrath würd hei titulirt;
Ick glöw, nu is hei längſt krepirt. —
De Kirl hadd gor kein Dugend un kein Ihr,[8]
Mit ganze lege[9] Ding' bemengt[10] hei ſick.
Un hadd hei eine Sak in 't Strick,
De 'n Beten unnerkütig[11] wir,
Dat hei mit de Gerichten kamm tauſamen,
Denn müßt oll P'rükenmaker Zülow kamen,
De müßt för em de Sak utfreten,
Un dorför gaww hei em en Beten.
Dat was nu nich taum Lewen un taum Starwen,[12]
Un ümmer müßt hei up de Beinen ſin;

---

1) Parchim, meckl. Stadt. 2) Kauz. 3) ſchäbig. 4) auf Pfänder leihen. 5) gefaßt, ſo ſtreifte. 6) mit kaltem Blut. 7) weißer Jude, d. h. Chriſt mit jüdiſcher Geſinnung. 8) Ehre. 9) ſchlecht. 10) befaßt. 11) von Kütt (Eiter), alſo heimlich eiternd, faul. 12) *Sterben.*

De Schand', de kamm up Zülow'n ſinen Karwen,[1]
Up den San'tätsrath ſinen de Gewinn. — —
Na, eins ſatt unſe Dokter in ſin Stuw
Un wull en Frühſtück tau ſick nemen;
Hei wull ſick hüt mal recht wat tämen,[2]
Un hadd 'ne Buddel Win, 'ne kolle Duw'[3]
Un einen rechten fetten Hahn —
De prahlte recht, as ſühſt Du mi —
Taum Snabuliren[4] vör ſick ſtahn.
De P'rükenmaker ſtunn dorbi.
De Dokter wull juſt ſitten gahn —
So recht apptitlich was em hüt tau Sinn —
Dunn kamm Wer nah de Husdör 'rin.
„Da ſchlag doch gleich das Wetter drein!
Man kann doch nicht ſein Gläschen Wein,
Sein bischen Frühſtück nicht verzehren,
Ein jeder Narr muß Einen ſtören! —
Min leiwe Zülow, ſeggen Sei doch den Mann,
Dat ick em jitzt nich ſpreken kann,
Dat ick em hüt kein Geld kann borgen,
Dorut künn nicks nich warden, ihre[5] morgen."
Un dormit flitſcht hei nah de Kamer 'rin,
Von wo hei Allens wohren[6] künn,
Wat vören in de Stuw gung vör.
Na, 't durt nich lang', dunn kloppt dat an de Dör:

---

[1]) Kerbholz, Rechnung. [2]) zu Gute thun. [3]) Taube.
[4]) *Schnabuliren*, Verzehren. [5]) eher, vor. [6]) gewahren.

„Gu'n Morgen!“ kümmt en Mann herin,
„Herr Sanetätsrath, oh, ick wull man blot . . . .“
„„Na,““ denkt unſ' Zülow, „„Swerenoth!
De Kirl, de meint in ſinen Sinn,
Dat ick de Sanetätsrath bün.““
Dat kettelt[1] em denn ganz verdüwelt,[2]
Un dat de Mann ok gor nich twifelt,[3]
Dat hei de Sanetätsrath is,
Set't achter 'n Diſch hei ſick behaglich wiß,
Un fängt mit Metz un Gabel an tau ſpelen
Un kickt de Duw' un kickt den Hahn ſick an,
As wir hei noch nich eins,[4] wat hei ſüll wählen.
„Guten Morgen! Morgen! lieber Mann.“
De Mann, de bringt ſin Saken vör,
Vertellt em Allens lang un breit;
De Sanetätsrath lurte acht'r 'e Dör;
Em ward bald kolt, em ward bald heit,
As hei den zackermentſchen P'rükenmaker
So mit dat Metz handtiren ſüht.
„Na, täuw!“ denkt hei, „entfahmte Racker,
Ick jag' Di ut den Huſ' noch hüt.“
Unſ' Zülow kann nich länger wedderſtahn,
Ratſch! ratſch! hett hei en Stück herunner von den Hahn,
Un nu noch dit! un nu noch ein!
Un nu 'ne Flücht![5] un nu en Bein! —

---

[1]) kitzelt. [2]) vertcufelt. [3]) zweifelt. [4]) einig. [5]) Flügel.

Nah ſin oll Kalw üm, grad, as wull 'e
Sick äwertügen,[1] ob 't en Kalw ok wir.
Ja, 't was en Kalw. Wat wull de Kirl denn mihr? —
As hei nu ledd't de Steinſtrat ſacht hendalen,
Dunn müßt de Düwel einen Drübden halen,
De ward ſick vör den Buren ſtellen
Un fröggt: „Wat ſall de Gaus denn gellen?“ —
„„Gotts Dunnerwetter!““ ſeggt de Bur,
„„Hir in de Strat un ok all vör den Dur
Dauhn ſei dat Kalw för Gaus mi ſchellen?
Kannſt Du nich kiken, grote Dalf?[2]
Dat is kein Gaus, dat is en Kalw.““ —
Hei ward nu doch ſihr ungewiß,
Ob 't würklich ok en Kalw woll is,
Un ob hei ſick ok irren kann.
Hei dreiht ſick üm un kickt 't ſick an.
„„Ne!““ ſeggt hei un kratzt ſick in 't Hor,
„„Dat is en richtig Kalw förwohr!
'Ne Gaus hett Feddern un twei Bein,
De Kirls, de känen blot nich ſeihn
Un ſünd nich recht up ehren Schick.[3]
Wer ledd't denn Gäuſ' ok an en Strick?
Dat Stück, dat wir denn doch tau ſtark.““
Na, hei kümmt nah den nigen Mark,[4]
Un as hei dor nu will herupper bögen,

---

[1]) überzeugen. [2]) Schimpfwort; langer, ungeſchlachter *Menſch.* [3]) *bei gutem* Befinden, Verſtande. [4]) neuen Markt.

Dunn warden noch en por dor 'rümmerſtröpen,[1]
De kemen nah em 'ran un frögen:
„Na, Olling, willſt Din Gaus verköpen?
Wi will'n Di ſößteihn Gröſchen gewen.“ —
„„Na, dit is doch!““ röppt Bur Madaus,
„„So wat is mi noch nich paſſirt in minen Leben!
Irſt was 't en Kalw, nu is 't 'ne Gaus!
Nu is 't 'ne Gaus, irſt was 't en Kalw!
Heww ick denn minen Klauk[2] man halw?
Dat was en richtig Kalw hüt morg'n. —
Her mit de ſößteihn Gröſchen! Da! Ji heww 't!
Un is dat denn 'ne Gaus nu word'n,
Denn ward 't as Gaus nu ok verköfft!““

35. Twei Geſchichten von den ollen Kasprati tau Roſtock.

a. De Geſellſchaft.

De oll Kasprati is gewiß
Tau Roſtock nich allein bekannt,
Un männig ſchönes Läuſchen[3] is
Von em bericht't dörch 't ganze Land.

[1]) herumſtreifen. [2]) Verſtand. [3]) Anekdote, luſtige Geſchichte

Na, de hadd mal en lüttes Swin
Von Melmſen tau Sapshagen köfft,
Un hadd, as wir de Nam' ok ſin,
Dat Swin denn ok nah Melmſen döfft.[1]
„Die kleine Melms", ſo näumt[2] hei 't blos,
Un kamm mal Einer tau em 'rinner,
Denn güng ok dat Vertellen los,
Nich etwa von ſin Fru un Kinner,
So as dat ſüs woll pleggt tau ſin,
Ne, von „die kleine Melms", von 't lütte Swin.
„Die kleine Melms", de würd nu up den Kaben[3]
Mit eine olle Säg'[4] tauſamen ſet't,
Un as dat kamm ſo gegen Faſtelaben,[5]
Dunn was de Säg' ok riklich fett.
De würd nu ſlacht't,[6] un as 't geſcheihn,
Dunn ſatt „die kleine Melms" allein,
Un 't was, as ded ſei ſick d'rüm grämen,
Sei wull kein Fauder[7] tau ſick nemen.
„Die kleine Melms" ward däglich ſlimmer,
Un oll Kasprati, de geiht 'rümmer
Un ſchellt ſin Knecht un ſchellt ſin Mäten[8]
Vör Slüngels, Eſels un vör Schelms,
De em dat Swin verhungern leten,
Un jammert üm „die kleine Melms".

---

[1]) getauft. [2]) nennt. [3]) Schweinestall. [4]) Sau. [5]) Faſtnacht. [6]) geſchlachtet. [7]) Futter. [8]) Dienſtmädchen.

Na, üm de Tid[1] beſöcht ick em einmal,
Hei gung in ſine Gaſtſtuw up un dal,
Schimpt un ſchandirte[2] mörderlich:
„I weiß nich, was i mach bei die verfluchti Sach':
„Die kleine Melms", die is ganz kümmerlich,
Sie freßt mi un ſie ſauft mi nich.
I weiß nich, was i dabei mach!" —
„„De Schad',"" ſegg ick, „„de is nich grot;
Dat lütte Dirt, dat grämt ſick blot,
Sei möten em Geſellſchaft gewen."" —
„Geſellſchaft? Ja, das mein i eben!
Da föllt mir mit die Kellner ein.
Chriſt![3] — Junge! — Chriſt, komm doch mal 'rein! —
„Die kleine Melms", die grämt ſich ſehr,
Sie ſitzt allein auf ihre Kaſen.
Was meinſt Du, Chriſt, wie wär,
Wenn Du die Nacht ſo bei ihr ſchlafen?"

---

b. Dat Küſſen ut Leim.[4]

Eins ſatt ick[5] bi em ganz allein,
Un hei vertellt mi deſ' Geſchicht:
„Sehn Sie die Stein, die großi Stein?
Die großi Stein, die is mir dicht

---

[1]) um die Zeit. [2]) ſchimpfte und ſchalt. [3]) Abk. von Chriſtian oder Chriſtoph. [4]) aus Liebe. [5]) einſt ſaß ich.

An meini Kopf vorbei geſprung'.
Sitz i hier in die Stub', da ſchmeißt mir ſo 'ne Jung'
Bei helle Tag in Fenſter 'rein.
Ei Sackerment! I fix zu Bein
Und auf die Straß' un krieg mi ein
Von die verdammti Jung' bei G'nick.
„Carnalli!"[1] ſag ick, „hab ick Dick?"
„„Ne,"" ſagt die Jung', „„i hab das nicht gethut,
Das is die Schneider Jentzen ihr.""[2]
„Wo is die ſackermentſche Jung', die Thunichgut?"
Je, die verdammti Jung' war nich mehr hier.
I geh nu zu die Schneider Jentzen hin,
Un als i in die Stuben bin,
Da ſteht die Jung', die Galgenſtrick,
Un ſchreit denn gottserbärmenlick.
„Frau Schneider Jentzen, dieſe Stein,"
Sag i, „die hat mir Ihre Jung'
Geſchmeißen in mein Fenſter 'rein."
Un als i das geſagt, dunn ſchlung
Die Frau mir ihre Arm um meini Nacken
Un küßte mir auf beidi Backen.
Und als ſie ſo auf mir kommt los
Und ihre Arm ſo um mi ſchlung,
Da denk i noch, ſie küßt mi bloß
Vor die Erbärmlichkeit von ihre Jung';

---

1) *Canaille.* 2) ihr, sc. Junge.

Doch als ich ſie zurück nu ſchieb,
Da kann i ſehn, ſie kußt mi vor die Lieb.[1]

36. De Koppweihdag'.[2]

„Gu'n Morgen, Herr Apteiker![3] Seggen S' mal,
Wat is woll gaud för Koppweihdag'?"
„„Min Sähn, dat is de düllſte Qual,
Dat is 'ne niderträcht'ge Plag'.
Na, ſett Di man en Beten dal.[4]
Du büſt woll her ut Frugenmark.""[5] —
„Ja, Herr! Ick dein[6] dor up den Hof." —
„„Na, ſünd de Koppweihdag' denn ſtark?"" —
„Ja, Herr! Sei maken 't gor tau groww."[7] —
„„Na, denn kumm her un dauh[8]
Mal irſt Din beiden Ogen tau. —
Süh! ſo is 't recht! Nu rük[9] mal ſwinn[10]
All, wat Du kannſt, in deſe Buddel 'rin."" —
De Bengel deiht ok ganz genau,
Wat hei em heit: makt irſt de Ogen tau
Un rückt recht düchtig 'rinner dunn.
Bautz! föllt hei rügglings von den Staul herun.
As hei nu wedder ſick beſunn,
Seggt de Apteiker: „„Sähn, nu ſegg:

[1]) aus Liebe. [2]) Kopfſchmerzen. [3]) Apotheker. [4]) ſetze Dich nur ein Bischen nieder. [5]) Frauenmark, ein Gutsname. [6]) *diene.* [7]) *grob.* [8]) thue. [9]) rieche. [10]) geſchwind.

Sünd Dine Koppweihdag' nu weg?"" —
„Ih, Herr, von mi is nich de Frag',
Unſ' Frölen[1] hett de Koppweihdag'."

37. Dat Tauſamenleigen.[2]

In Meckelnborg wahnt mal en oll Majur,
En braven Mann ſünſt von Natur,
De ok en ihrlich Hart[3] in 'n Buſſen[4] drog,
Blot dat hei utverſchamten[5] log.
Un wenn hei denn ſo ſine Kahr[6]
Recht in den Dreck 'rin ſchaben[7] hadd,
Dat hei nich rügg- noch vörwarts künn,
Denn rep[8] hei ſinen Kutſcher 'rin:
„Johann, Du kannſt es mir bezeugen!"
De müßt denn wedder los em leigen.[9] —
Jehann, de hadd denn ſine Laſt;
Hei log ſick alle Näſ' lang faſt.
Jehann, de bed[10] von Himmel bet tau Irden:
„„Min leiwe Herr, Sei ward'n uns rungeniren;[11]
Uns glöwt tauletzt kein Minſch nich mihr,
Sei krig'n uns All all[12] up den Strich;
Sei leigen würklich alltauſihr.""
De Racker let[13] dat Leigen nich. — —

---

1) Fräulein. 2) Zuſammenlügen. 3) Herz. 4) Buſen. 5) ausverſchämt. 6) Karre. 7) geſchoben. 8) rief. 9) ihn los-*lügen.* 10) *bat.* 11) ruiniren. 12) ſchon. 13) ließ.

Eins hadd hei vele Gäſt tau Middag hatt,
Un as hei nu ſo bi de Buddel ſatt,[1]
Dunn gung dat Leigen wedder los:
„Na," ſäd 'e, „dat is doch curjos,
Un up de Jagd is 't männigmal tau arg,
Bi Parchen[2] in den Sünnenbarg[3]
Dor würd vör Johr'n 'ne Driwjagd[4] hollen[5]
Un ick was bi de Schützen mang.
Ick ſtunn ganz prächtig achter ſo en ollen
Un dichten Durnbuſch, un dat durt nich lang,
Dunn hadden ſei en Hirſch heruter drewen,[6]
So 'n Dirt hett 't noch mindag' nich gewen.
Grot, as de grötſte Wallach, was dat Beiſt,
Un dorbi was hei Jug ſo feiſt,
Dat, wo de Racker gung un ſtunn,[7]
Man nahſten einen Fettplack[8] funn;
Un as hei ſo irſt in de Firn[9]
Heranner kamm mit ſin Gehürn,[10]
Dunn was 't, as gung en Ellerbuſch[11] ſpazir'n
Na, ick hadd dunntaumal[12] 'ne Flint;
Ne olle Flint, nich ſo, as jetzt ſei ſünd,
Mit Perkutſchon[13] un all dat Anner:
Wenn ick de kreg an minen Kopp ſo 'ranner,
Denn lagg ok dat, wonah ick ſchot,[14]

[1]) ſaß. [2]) Parchim, meckl. Stadt. [3]) Sonnenberg. [4]) Treibjagd. [5]) gehalten. [6]) getrieben. [7]) ging und ſtand. [8]) Fettflecken. [9]) in der Ferne. [10]) Gehörn, Geweih. [11]) Erlenbuſch. [12]) *dazumal.* [13]) Percuſſion [14]) ſchoß.

Glik unner minen Füer[1] dod,
As was dat man ſo 'runner hagelt,
Un mit Mancheſter[2] was ehr Schaft benagelt.
De Flint, de was all olt, de Lop[3] ſo dünn,
Dat man binah dordörch dat Pulwer ſeihen künn,
Un bi de Häuhnerjagd,[4] dat letzte Johr,
Dor gung ſ' tau En'n denn ganz un gor;
Ick hadd mit ehr noch eben ſchaten[5]
Un wull ſei juſt mi wedder laden, —
So heww 'ck mi nie verfirt in minen Lewen —
Von ehr was nicks nich äwrig blewen,
Bet[6] up den Schaft, rein weg hadd ſei ſick ſchaten. —
Na, dormals was ſei ſchön noch in de Reih;
Un as de Hirſch ſo in de Dreih[7]
Bi mi herümmer kamm,
Wo ick ſatt achter minen Durn,
Dunn tägert[8] ick nich lang' un namm
Dat Beiſt ganz eklich up dat Kurn,[9]
Un as ſick juſt ümwennen wull de Racker,
Bautz! drückt ick up em los! — Dor lagg 'e!
Na, mine Herrn! Förwohr, ick mein,
Dat ick all männ'gen[10] Schuß heww dahn,
Doch deſen kann ick nich verſtahn,
So 'n Schuß heww ick mindag' nich ſeihn. —

---

[1]) Feuer. [2]) Baumwollenſammet. [3]) Lauf. [4]) Hühnerjagd. [5]) geſchoſſen. [6]) bis. [7]) Drehe, Gegend. [8]) zögerte. [9]) Korn. [10]) *manchen.*

Ick ſegg man, wat de Wohrheit is, —
Un gaht mi mit dat Leigen weg!
Un wenn ick einmal ſegg: ick ſegg!
Denn ſegg ick äwerſt ganz gewiß. —
In 'n rechten Hinnerlop[1] hadd hei de Kugel kregen,
Un dörch un dörch hadd mine Kugel ſlahn,
Dörch Allens dörch, un bi den Bregen,[2]
Dor was ſ' em wedder 'ruter gahn,
Nich alltau wid von 't rechte Uhr."
„„Na,"" ſeggt de Ein von ſine Gäſt,
„„Na, mit Verlöw,[3] min Herr Majur,
So is de Sak doch woll nich weſt!""
„Dies geht mich doch etwas zu weit!
Dit kann 'ck nich glöwen,"[4] ſeggt de Tweit.[5]
„„Ne, Herr Majur, dat ſegg ick mit,
Dat kann 'ck nich glöwen,"" ſeggt de Drüdd.
„Ne, dit 's denn doch tau dull!" ſeggt ok de Virt',
„So 'n Lägen heww 'ck mindag' nich hürt!" —
„„Wat? Ick? Wat, ick ſall leigen?
Dor ſall doch glik dat Wetter 'rinner ſlagen!
Ick lat mi glik den Hals ümdreigen![6]
Ick heww noch allmindag' nich lagen.
Wo is Jehann? hei ſall herinner kamen! —
Ji ſält mi doch nich alltauſamen
För einen grawen[7] Lägner ſchellen!

---

[1]) Hinterlauf. [2]) Gehirn, Schädel. [3]) mit Verlaub. [4]) *glauben.* [5]) *Zweite.* [6]) umdrehen. [7]) groben.

De ſall de Sak Jug ok vertellen;
Hei was dicht an bi mi up Poſten ſtellt
Un weit, wo ſick de Sak verhöllt.““ —
Jehann kümmt 'rin. „„Jehann, nu hür mal tau
Un ſegg de Wohrheit ganz genau.
Schot ick den Hirſch nich in den Hinnerlop?
Un föll nich glik dat Creatur,
Ahn dat hei ſick man rögt,[1] tau Hop?[2]
Un kamm de Kugel nich herut bi 't Uhr?
Heſt Du den Schuß nich ſeihn dor vören?““[3]
„Ja, minc Herrn, dat will ick glik beſwören,
Dat is gewiß!“ ſeggt Jehann Möller,
„Min Herr, de ſchot; un as hei ſchot, dunn föll 'e.
Doch wo dat eigentlich is ſcheihn,
Dat künn hei ſülwſt ſo prick[4] nich ſeihn;
Ick ſach dat äwerſt ganz genau,
Wo dat ſo kamm. So gung dat tau:
Seihn S', in ſo 'n richt'gen halwen Düſel[5]
Was woll de Hirſch all von dat Schrigen[6]
Un von den Larm, un as hei ut den Dannenküſel[7]
Up uns heruter kamm, dunn würd hei ſihr bedenklich,
Denn hei würd uns tau ſeihen kriegen.
De Sak, de würd em nu verfänglich:
‚Ick weit nich,‘ dacht 'e, ‚wat ick dauh?
Hir achter laten ſ' mi kein Rauh

---

[1]) rührte. [2]) zuſammen. [3]) da vorne. [4]) genau. [5]) Duſel. [6]) *Schreien.* [7]) kleiner Tannenkamp.

Un vör mi ſtahn ſei mit de Scheit,[1]
Sei ward'n am En'n mi doch beluren!'
Un dorbi kratzt hei ſick, ſihr in Verlegenheit,
Mit ſine Klaben[2] acht'r 'e Uhren.
Un noch was hei nich kamen taum Beſluß,
Dunn ſchot de Herr Majur,
Un dorvon kamm 't, dat em de Schuß
Satt in den Hinnerlop un achter 't Uhr.
So hett min Herr den Hirſch dor ſchaten,
Un ſo is 't wohr, Sei kän'n ſick d'rup verlaten."[3] —
De Gäſt, de ſchüddelten den Kopp:
„„Der Kerl, der lügt uns doch zu grob!"" —
De oll Majur, de ſäd noch mal: „Ick ſegg,
Un wenn ick ſegg, denn hett dat ſinen Grund!"
Doch ſine Gäſt, de was dat doch tau bunt,
Sei führten Einer nah den Annern weg. —
As Herr un Kutſcher ſünd allein,
Dunn ſeggt Jehann: „Dit hadd uns bald bedragen,[4]
Sei leigen äwerſt ok tau wid von ein,[5]
Ick bidd Sei blot mal: Kopp un Bein!
Dat krig ick ok nich mihr tauſamen lagen."[6]

38. Dat Johrmarkt.[7]

„Je, Mutter, 't is woll an de Tid,
Dat Fritz ſick in de Welt ümſüht.

[1]) Schießgewehr, Flinte. [2]) Klauen. [3]) verlaſſen. [4]) betrogen. [5]) zu weit aus einander. [6]) gelogen. [7]) Jahrmarkt.

Hei bliwwt ſüs heil un ganz verdollſch,“[1]
Seggt Bur Swart tau ſine Ollſch.
„Süh, morg'n is Johrmark in de Stadt,
Dor künn hei ſick denn mal eins wat
Verſäuken[2] un de Kauh[3] verköpen
Un up den Mark en beten 'rümmer ſtröpen;[4]
Denn Viehſionochnomi[5] un ſtolzen Dünkel[6]
Un ok Kultur der Welt mit mang,[7] —
Wer de nich hett, de bliwwt en Slüngel,
De bliwwt en Klas ſin Leben lang.“
„„Mit de drei Ding', dor heſt Du Recht,““
Seggt Mutter Swartſch, „„dat heww ick ümmer ſeggt.
Doch kik em an. Süh! Viehſionochnomi, de hett 'e;
Von Mul un Näſ' ganz nüdlich lett 'e.““[8] —
„Ih ja! Dat geiht mit de Viehſionochnomi,
Hei hett ſo wat Abſonderlichs von mi,
(Oll Swart, de hadd ganz brandrod' Hor,
Un kek mit 't ein Og' ganz verdwas)[9]
Mi dücht,[10] hei glikt[11] mi ganz un gor,
Dat heit,[12] as ick noch jünger was.
Na, mit den ſtolzen Dünkel hett 't kein Il,[13]
De ward ſick ſinnen mitdewil,
Wenn hei man irſt de Drüddel[14] wohrt,[15]

[1]) ganz und gar unerfahren, dumm. [2]) verſuchen. [3]) Kuh. [4]) herumſtreifen [5]) Phyſiognomie. [6]) Selbſtbewußtſein. [7]) zwiſchen. [8]) niedlich läßt er, ſieht er aus. [9]) guckte ganz verquer, ſchielte. [10]) däucht. [11]) gleicht. [12]) heißt. [13]) Eile. [14]) die früheren mecklenb. Zweidrittel-Thalerſtücke. [15]) gewahr wird.

De wi för em tauſamenſport;
Doch äwerſt mit Kultur der Welt,
Dor is 't noch leg[1] mit em beſtellt,
Hei kann noch nich en Spirken[2] ſprichen,[3]
Verſteiht noch gor nicks von den Handel
Un von de Kniffen un de Slichen
Un führt noch ſo 'n burſchen[4] Wandel:
D'rüm ſall hei hüt herinner in de Stadt,
Dormit hei 'n Beten plitſcher[5] ward. —
Fritz! hür, min Sähn, Du ſallſt hüt nah de Stadt,
Un ſallſt den Strimer[6] uns verköpen;
Doch irſtens will ick Di noch wat
In Din Gedächtniß 'rinner knöpen.[7]
Drink Di nicks unner Dine Huw,[8]
Un ſpuck de Lüd' nich in de Stuw,
Wenn Di wer grüßt, denn ſegg „ſchön Dank"
Un fret[9] Di nich in Honnigkauken[10] krank.
Putz mit de Fingern nich de Näſ',
Un gah nich 'rüm as in den Däſ',[11]
Un Prügeli gah ut den Weg',
De Katt lickt[12] Di nich af de Släg'.
Un 'n Beten ok in Acht Di nimm,
Un lop kein lütte[13] Kinner üm,

[1]) ſchlimm. [2]) ein Bischen. [3]) Bezeichnung für hochdeutſch ſprechen. [4]) bäueriſchen. [5]) politiſcher, gewandter. [6]) Kuh mit einem Streifen längs des Rückens. [7]) hineinknöpfen. [8]) Haube. [9]) friß. [10]) Honigkuchen. [11]) in dummer Gedankenloſigkeit. [12]) die Katze leckt. [13]) kleine.

Un lat Di nich von Jeden brüden[1]
Un von den Krabbenwagen äwerführen."[2]
„„Jh, Vader, wat hewwt Ji för Noth?
Jck lat de Botter von dat Brod
Mi ganz gewiß nich 'runner nemen.
Doräwer bruk J' Jug nich tau grämen.
Jck ward den Strimer woll verköpen,
Ji brukt mi gor nicks intauknöpen.
Un denn, von wegen 't Näsenputzen,
Dat brukt Ji gor nich uptaumutzen.[3] —
Ji denkt woll, Ji allein sid klauk?
Jrst nem 'ck de Fingern, denn den Dauk,[4]
Un mit de Släg'! Lat sei man kamen!
Korl Witt un ick, wi holl'n tausamen."" —
Hei halt den Strimer ut den Stall,
Un as de Reis' nu afgahn sall,
Dunn kümmt de Ollsch herunner von den Bähn[5]
Un seggt tau em: „Fritz, hür, min Sähn,
Stek desen Büdel in de Tasch herin,
Dor is en Beten Markgeld in, —
Dat heww ick mi för Speck un Eier sport,[6] —
Un bring mi mit en Beten Snuwtoback,[7]
Un mak dorvon man keinen Snack,[8]
Dat Vader sick nich dorvör wohrt."[9]

[1]) foppen. [2]) sich von dem Krabbenwagen überfahren, d. h. von jedem Dummkopf anführen lassen. [3]) mit Nachdruck einzuprägen. [4]) das Tuch. [5]) Boden. [6]) gespart. [7]) Schnupftaback. [8]) Gerede, Geschwätz. [9]) es nicht gewahr wird.

Na, Fritz un Strimer, de gahn furt,
Un as ſei kamen ut den Urt,[1]
Find't ſick denn Korl Witt ok in,
De ok will in de Stadt herin.
„Hür, Fritz," ſeggt Korl, „hüt ward 't en Lewen!
Wo will'n wi in den Honnigkauken freten!
Wat hett Di Mutter Markgeld gewen?" —
„„Oh, 't is nich vel, 't is man en Beten;
Un mit den Honnigkauken! Ne, dat lat man ſin.
Denn wenn ick hüt nich recht manirlich bün,
De Oll lett mi ſindag' nich wedder 'rin."" —
„Na, äwer Spickaal!" ſeggt Korl Witt,
„Un dortau Syrupsſtuten[2] beten![3]
So 'n Spickaal, Fritz, de geiht dormit;[4]
Wo will'n wi in den Spickaal freten!"
„„Dat geiht,"" ſeggt Fritz, „„dor heſt Du Recht!
Von Spickaal hett de Oll nich ſeggt!""
Sei kamen nu tau Stadt herin.
Fritz bliwwt tauirſt bi ſine Kauh;
De Köpers[5] kamen af un tau
Un fragen, wat de Pris ſüll ſin;
Fritz föddert ſtracks teihn[6] Daler mihr,
As wat de Strimer koſten ſüll;
De Köpers gahn un ſwigen ſtill.
Wenn Strimer doch verköfft irſt wir!

---

[1]) Ort, Dorf. [2]) Semmel mit Syrup beſtrichen. [3]) gebiſſen. [4]) der ſoll nur gelten. [5]) Käufer. [6]) zehn.

Dunn kümmt Korl Witt, em aftaulöſen,
Un hei kann nu herümmer däſen,[1]
Hei kann nu gahn, wohen hei will.
Irſt ſteiht hei bi 'ne Örbel[2] ſtill,
Mit eine ſchöne Mordgeſchicht,
Wotau en gruglich Lid würd ſung'n;
De Kirl was hellſch[3] bi Stimm un Lung'n,
Un 't Wiw,[4] dat ſung juſt ok nich ſlicht:

War einſt ein alter Greiſer,
Woll an die ſiebzig Jahr;
Der Satan thät ihn reizen,
Er thät 'ne böſe That:

Das Haus thät er anſtecken
Bei ſeinem eignen Sohn.
Oh, wie viel Angſt und Schrecken!
Und wie viel Dampf und Rauch!

Die Magd aus ihrer Kammer
Lief wohl zur Thür heraus;
Doch oh, entſetzlich Jammer!
Die Thüre wollt nicht auf.

Un ſo gung 't noch en Strämel[5] wider. —
Na, as hei naug hadd von de Lider,

---

[1]) gedankenlos ſchlendern. [2]) Drehorgel. [3]) hölliſch, gewaltig. [4]) Weib. [5]) eigentlich: ein Streifen, hier: eine Zeitlang.

Un as em dat nich mihr gefel,[1]
Beſach[2] hei ſick den Apen, Bor'n[3] un Kamehl.
„Ne, kik,[4] de Ap! Wo 's 't mäglich in de Welt!
Wat makt de Minſch doch all för 't Geld!"
De lütte Ap, dat lütte Dirt,[5]
Dat is allein dat Geld all wirth;
Un dit geiht All binah ümſünſt.
De Dire[6] maken ehre Künſt;
Tauletzt röppt noch ganz lud de Mann:
„Will Einer von die Herrſchaftlichkeiten
Noch mal auf das Kamehl 'rum reiten,
Der fürcht' ſich nich und komm heran!
Na, Du, mein Sohn?" — hir wend't hei ſick an Fritzen —
„Willſt Du vielleicht einmal d'rauf ſitzen?"
„„Je,"" ſeggt unſ' Fritz, „„je, kann hei mi ok dragen?[7]
Denn wull'ck't[8] woll dauhn, denn wull'ck't woll wagen.""
Na, dat Kamehl, dat kümmt un leggt ſick dal,[9]
Un unſe Fritz, — de Düwel hal![10] —
De klaspert[11] up dat Dirt herup,
Un ſitt[12] dor baben as 'ne Pupp.
Der Deutſching,[13] ne! wo geiht dat nett!
Un wo dat unſern Fritzen lett![14] —
Nu kümmt de Ap! Nu paßt mal up!

---

[1]) gefiel. [2]) beſah. [3]) Affen, Bären. [4]) guck. [5]) das kleine Thier. [6]) Thiere. [7]) tragen. [8]) wollte ich es. [9]) nieder. [10]) hol's der Teufel! [11]) klettert. [12]) ſitzt. [13]) euphemiſtiſch für „Teufel". [14]) läßt, ausſieht.

De ſpringt ok up 't Kamehl herup,
Un von 't Kamehl ſpringt hei up Fritzen.
„Wat ſall dat weſen?[1] Lat de Witzen!"
De Ap fängt nu em an tau tahren[2]
Un em in dat Geſicht tau klahren,[3]
Un nimmt em von den Kopp de Mütz.
„Verfluchtes Ding!" röppt unſe Fritz.
Je ja, je ja! De Ap, de nimmt ſ' un ſmitt ſ'[4]
In einen Hümpel[5] Jung's herinner
Un fängt nu an, em ſinen Kopp tau luſen,[6]
Un in de roden Hor herüm tau pluſen,[7]
Un dat Kamehl, dat löppt nu ſwinner.[8]
Unſ' Fritz, de will dat Dings nu packen
Un grippt ſick hin'n nah ſinen Nacken,
Rutſch! ſitt dat Ding em up de Näſ'
Un giwwt em dor en barſchen Keſ',[9]
Un wenn hei 'n hir nu will beluren,
Rutſch! ſitt hei wedder acht'r 'e Uhren.
„Herun mit di un lat din Häweln!"[10]
Ratſch, bitt[11] de Ap em up de Knäweln.[12]

Hei luſ't un pluſ't,
Hei ritt[13] un bitt,
Hei nahrt[14] un tahrt,

---

1) ſein. 2) necken. 3) klerren, kratzen. 4) ſchmeißt ſie. 5) Haufen. 6) lauſen. 7) zauſen. 8) geſchwinder. 9) einen barſchen (ſcharfen) Käſe, d. i. einen empfindlichen Schlag. 10) *Tändeln*, Schäkern. 11) beißt. 12) Finger. 13) reißt. 14) narrt.

Hei wippt[1] un knippt,[2]
Un unſ' Fritz Swart,
De grippt[3] un grippt
Bald rechts, bald links,

Un ümmer flutſcht[4] em weg dat Dings,
Em will dat Gripen[5] nich gelingen,
Un kann em ok nich von ſick bringen;
Nu fängt 't Kamehl gor an tau ſpringen,
Un dunn was 't mit de Rüteri[6]
Von unſen Fritzen ok vörbi.
Noch einen Sprung! Baff, liggt hei 'runner! —
Un 't was wohrhaftig gor kein Wunner.
Wenn Jug de Ap hadd in de Fingern beten[7]
Un in de Hor Jug 'rümmer reten,[8]
Ji hadd 't woll ok nich faſter ſeten.[9] —
Na gaud! Hei freu't ſick blot, dat mit den Bor'n
Hei nicks tau dauhn noch kriggt, un löppt in bloten
Hor'n[10] —
Denn ſine ſchöne Mütz was furt — —
Un mit 'ne halw geſchunn'ne Snut[11]
Ut de verfluchte Baud[12] herut.
„Dat" ſeggt hei, „hett mi ſchön belurt!

---

1) wippen, ſich auf und nieder bewegen. 2) kneift. 3) greift. 4) ſchlüpft. 5) Greifen. 6) Reiterei. 7) gebiſſen. 8) geriſſen. 9) feſter geſeſſen. 10) in bloßen Haaren. 11) Schnauze. 12) Bude.

Na, einmal un nich wedder mit en Apen!
För 't tweitemal, dor segg ick gaud."[1]
Hei köfft sick nu en nigen Haut
Un ward up 't Mark herümmer gapen.[2]
So kümmt hei endlich nah 'ne Stell,
Dor küselt[3] sick 'ne Kareſſel.
Un as hei steiht un kickt dat an,
Dunn kümmt nah em en Mann heran,
De seggt tau em: „Na, Sähn, wo wir 't?
Hir steiht juſt noch en leddig Pird.
Du, glöw ick, wardſt de Ring' woll drapen."[4]
„„Je,"" seggt unſ' Fritz, „„je, hewwt Ji ok en Apen?""

„Jh, Gott bewohr! stig' Du man up!"
Un Fritz stiggt up de höltern[5] Pupp.
Tauirſt geiht dat ſo ſchön un ſacht,[6]
Dat unſe Fritz vör Wählbag'[7] lacht.
Wil dit vel beter em gefel,
As up dat niderträchtige Kamehl;
Doch as de Sak recht in den Swung'n,
Dunn kahrt[8] de Düwel einen Jung'n
Heranner an den Kreis ganz dicht,
De ſnirt'[9] em grad in dat Geſicht,

---

[1]) dafür, dagegen ſage ich gut, verbürge ich mich. [2]) gaffen. [3]) dreht. [4]) treffen. [5]) hölzern. [6]) eben, langſam. [7]) Wohlbefinden, Luſt. [8]) karrt. [9]) ſpritzt (mit einer *Handſpritze*).

Un ümmer, wenn hei makt en Bogen,
Denn ſnirt't de Jung' em in de Ogen.
„Entfahmte Släks,[1] nu heww ick 't ſatt!
Lettſt Du mi, Slüngel, nich in Rauh!"
De Bengel, de ſnirt't ümmer tau
Un ſnirt't em as 'ne Katt ſo natt.
„Na," ſeggt hei, as hei 'runner ſteg,
Un as de Jung' taum Düwel was,
„Hüt geiht mi Allens ſchön verdwas![2]
Nu fehlt man blot, ick kreg[3] noch Släg',
Un kreg den Strimer nich verköfft,
Denn hadd ick makt en gaud Geſchäft. —
Jh! wat ſall ick mi hir noch argern?
Ne! leiwerſt gah 'ck nah Bäcker Bargern."
Hei köfft ſick nu en ſchönen Aal
Un ſet't ſick bi den Bäcker dal,
Un lett ſick 'n Pegel Bramwin[4] gewen
Un fängt nu luſtig an tau lewen,
Un as hei drunken hadd en Lütten,[5]
Dunn gung hei hen nah Korl Witten.
„Na, Korl, wo ſteiht 't, heſt all verköfft?"
„„Jck mag ok jo! Bi de oll Klatſch[6]
Ward mi de Tid all lang nahgraden:
De ganze Handel geiht verdwatſch!"„[7] —

---

1) Schimpfwort für einen lang aufgeſchoſſenen Bengel. 2) verquer. 3) kriegte. 4) 1/4 Pott Branntwein. 5) einen kleinen sc. Schnaps. 6) verächtlich für Kuh. 7) verkehrt.

„Na, hett Di Einer denn wat baden?“[1] —
„„Jh, Gott bewohr! Wer ward de köpen?
En Stein üm 'n Hals un denn verſöpen![2]
Dat wir dat Beſt för 't olle Veih;
Dor kemen woll en Twei un Drei,
De deden nah den Pris mi fragen,
Doch Keiner wull den Handel wagen.““ —
„Je, hür mal, Brauder,“ ſeggt unſ' Fritz,
„Verköpen möt ick ſ' ahn Perdon,[3]
Verköpen möt 'ck ſ',“ röppt hei in Hitz,
„Jck krig tau Hus ſüs Hunnenlohn!“[4]
Un as ſei noch doräwer reden,
Dunn kümmt en Jud herannertreden.
Up ſinen Puckel hadd hei 'n Packen,
Un einen Kaſten up den Nacken,
Dorinner lagg ſo Allerhand:
Pitſchaften, Brillen, gräunen[5] Band,
Sneebarger Snuwtoback un blanke Knöp.[6]
„Nu,“ ſeggt hei, „Nu? Wüll'n Sie verkaufen denn die Kuh?“
„„Wat willſt mi geben, wenn 'ck ſ' verköp?““ —
Fröggt Fritz. — „Wie haißt? das olle Dirt?
Wie kann ich machen d'rauf en Schnuh,[7]
Wenn's morgen früh mir iſt krepirt?“ —
„„So licht geiht ehr nich ut de Athen.[8]
Jck will ſ' Di ok för ſiwuntwintig laten.““ —

---

[1]) geboten. [2]) erſäufen. [3]) ohne Pardon. [4]) Hundelohn [5]) *grün.* [6]) Knöpfe. [7]) Gewinn. [8]) Athem.

„Ai waih geſchrie'n! Wos denken Sie?
'S ſein ſchlechte Szaiten for die Küh.
Wenn ich de zwanzig Tholer nu bezohl,
Wo bleibt denn da mein Rebbes wohl?"
„„Ick heww,"" ſeggt Fritz, „„verſtah mi recht —
Ick heww von ſiwuntwintig ſeggt.""
„Wie haißt? Mit ſo 'ne junge Lüd, mit ſo 'ne heft'ge,
Wie füll ich machen da Geſchäftche? —
Ick will Se ſegg'n wat in Vertrugen:[1]
Un wenn ick ſegg Se wat, d'rup kän'n Se Hüſer bugen.[2]
Mi dücht, ick füll Se ken'n? — Wil Sei dat ſünd,
Will ick verſünn'gen mi an Fru und Kind,
Un will Se gewen twintig Daler K'rant,[3]
Nu ſchlagen S' in! dor is de Hand!"
As hei ſo redt, dunn kümmt en annern Jud heran,
De treckt em[4] an den Rock un ſtött em an,[5]
Un ſeggt tau em: „Nu, Schmulche, halt mal ſtill,
Ich will mer koſen erſcht 'ne Brill."
Un dormit ſöcht hei ſick 'ne Brill herut
Un paßt ſei ſick up ſine Snut.
So 'n richt'gen Näſenklemmer wir 't
Un paßt, as wenn ſei tau de Snut hadd hürt,[6]
Un ſößteihn Gröſchen füll ſei koſten.
Hei handelt irſt noch üm den Poſten,
Un as hei ſei för 'n halwen Daler kriggt,

[1]) Vertrauen. [2]) Häuſer bauen. [3]) Courant. [4]) zieht ihn. [5]) ſtößt ihn an. [6]) zu der Naſe (Schnauze) hätte gehört.

Dunn ſet't hei ſick dat Dings in dat Geſicht,
Seggt dunn: „Adjüs!“ un geiht de Strat hendau.
„Ick dauh 't,“ ſeggt ſachten[1] Fritz tau Korl Witten,
„Wat ſall ick länger mit dat Dirt noch ſitten?
Ick lat ſ' em för den Pris, de Düwel hal!
Na, hür mal, Jud,“ ſeggt hei dunn lud,[2]
„Denn treck mal Dinen Büdel 'rut;[3]
Min olle Strimer is verköfft.“
„„Mein Gott! wie haſtig? Das Geſchäft,““
Seggt nu de Jud, „„is noch in vullen Gang,
Sünd wir aach Handels ains, ſo is doch lang
Noch nich die Zahlung feſtgeſtellt.
Ich hob kain bores Geld,
Se müſſen ſich bequemen.
Un müſſen for den Pris ſich Woren[4] von mir nehmen.““
„Nu, dit wir nett!“ ſeggt Fritz, „nich wohr?
Du meinſt, ick ſüll am En'n noch gor
Mit Brillen un mit gräunen Band
Herüm hauſiren in dat Land?“
„„Je, Fritz, ick ded 't,““[5] ſeggt Korl Witt,
„„Bringſt Du den Strimer wedder mit,
Un is de Handel Di nich glückt,
De Oll ward heil un ganz verrückt.““
„Je, Korl, ick bidd Di doch üm Moſes willen,
Wat ſäl wi[6] woll mit all de Brillen?“

---

[1]) leiſe. [2]) laut. [3]) zieh mal Deinen Beutel heraus. [4]) *Waaren.* [5]) ich thäte es. [6]) ſollen wir.

„„Ih, dat is ſo gefährlich nich.
Ick ded 't gewiß, denn hadd 'ck doch wat.
De meiſten kannſt Du ſicherlich
Hir glik verköpen in de Stadt,
Un ein, de legg man glik taurügg,
Unſ' olle Smädfru[1] köfft[2] ſei ſich.““ —
„Ih, Korl, ih, gah doch mit Din Brillen!
Wat wi woll mit de Dinger füllen?“[3]
„„Je, Fritz, ick ded 't, wat kann dat ſchaden?
Du heſt doch fülwſten hürt, dat em de Anner
För 't Stück en halwen Daler baden;
Na, denn dücht mi, denn kann 'e[4]
Doch gor nicks an verluren warden.
Ick let en föftig Stück mi gewen,
Denn hadd'ſt Du grad Din ſiwuntwintig.
Un denn dat Anner? Na, dat find't ſick!““
„Je, Korl, ick heww doch mine Grillen.
Recht heſt Du, dat 's gewiß;
Doch füh, mi dücht, dat is
Doch gor tau wunnerlich! 'ne Kauh för föftig Brillen!“
„„Je nu, 'ne Kauh! De ſüppt un frett,[5]
So as Du kümmſt dormit nah Hus;
De Brillen warden in den Kuffert ſet't[6]
Un freten Di ok nich 'ne Lus.““[7]
„Dor heſt Du wedder Recht, dat Fauder[8] is uns knapp,

---

[1]) Schmiedefrau. [2]) kauft. [3]) ſollten. [4]) kann da. [5]) ſäuft u. frißt. [6]) in den Koffer geſetzt. [7]) nicht die Laus, nicht das Geringſte. [8]) Futter.

De Brillen ſett wi in dat Schapp.[1] —
Na, Jud! Dat ick den Handel ſlut,[2]
Krig mal en föſtig Stück herut."
De Jud, de makt noch irſt Sperenzen,[3]
Dat dat tau vel an Brillen wir;
Doch Korl, de deiht den Juden ſtenzen,[4]
Un endlich is de Handel glatt un ſchir.
De Jud giwwt Fritzen föſtig von de Brillen
Un för ſin Moder[5] noch drei Pack
Von den Sneebarger Snuwtoback,
Un denn möt hei ehr noch tau Willen
Drei Buddel Rodwin Winkop[6] gewen.
„Nu will'n wi mal ens luſtig lewen,
Nu will'n wi drinken!" ſeggt Korl Witt,
As hei in 't Wirthshus mit de Annern
So bi de Rodwinbuddel ſitt,
„Un nahſten will w' en Beten 'rümmer wannern."
Doch Fritz, de hett ſo ſine Grillen,
Hei denkt noch ümmer an de Brillen
Un an dat olle Beiſt[7] von Klatſch;
Sin Handel dünkt em 'n Beten dwatſch.[8]
„Kumm, Brauder Fritz, kumm, lat de Grillen!
Hei hett de Kauh, un Du de Brillen.
Dat lat man ſin, lat em man gahn!

---

[1]) Schrank. [2]) ſchließe. [3]) Umſtände. [4]) antreiben. [5]) Mutter. [6]) Weinkauf, der nach geſchloſſenem Handel zum Beſten gegebene Trunk. [7]) Beſtie. [8]) verkehrt, verrückt.

De Dinger kän'n in 'n Pris upſlahn,
De Dinger känen hellſchen ſtigen,
Du kannſt för 't Stück en Daler krigen."
Un unſe Fritz, de glöwt dit Läuſchen
Un lett ſick richtig ok begäuſchen[1]
Un drinkt ſick Einen unn'r 'e Huw. —
De Jud, de drückt ſick ſachten ut de Stuw
Un leddt mit ſinen Strimer furt.
Un as dat noch en Beten durt,
Dunn heww'n de Bengels ok de Buddel ut
Un gahn all' Beid nu nah de Strat herut.
Sei gahn nu 'rüm in ehren Däſ',[2]
Un warden nu — ſei will'n ſick ok wat tügen[3] —
Ein Jeder eine Brill heruter krigen,
De ſetten ſei up ehre Näſ',
Un lopen hir en Baudenſtaken[4] üm,
Dor lopen ſ' in de Pött[5] herin,
Un nahſten hadd dat Keiner dahn.
Doch wil 't binah nu düſter all,[6]
So will'n ſei ok taum Danzen gahn.
Sei kamen nah en Schauſterball,
Dor was dat denn gefährlich[7] fin:
En jede Dirn, de heit Mamſell,
Un wer dortüſchen mang[8] wull ſin,

---

1) begütigen, beſchwichtigen. 2) in ihrem Duſel. 3) etwas zeugen, zu Gute thun. 4) Budenſtange. 5) Töpfe. 6) ſchon dunkel. 7) gewaltig. 8) dazwiſchen.

De mellt[1] ſick bi den Oltgeſell.[2]
Dit was unſ' Bengels nich bekannt:
Sei dachten ſo, dat wir man ſo, as ümmer,
Sei langten Beid 'ne Dam ſick von de Wand
Un ſwenkten ſei en pormal 'rümmer.
Un Fritzen müßt dat nu paſſir'n,
Dat hei den Oltgeſellen ſin Likdürn[3]
Mit ſine olle Klorrhack[4] drop.
Na, dat kunn de nu nich verdragen,
Un ward em acht'r 'e Uhren ſlagen,
Un as de ſlog,[5] da ſlogen ſ' alltauhop,[6]
Ein ſlog den Haut em äwer ſine Ogen
Un Twei, de kregen em un togen
Em buten[7] nah den Vörbähn[8] 'rut,
Hir garwten[9] ſ' em denn ordlich ut
Un ſmeten[10] em de Trepp herun.
Un as hei unnen wedder ſtunn,
Dunn kregen ſ' em, de gor nich weit,
Wo em geſchüht, in 't Gnick tau faten
Un ſmeten 'rut em up de Straten,
Ganz in „der ſchnelleſten Geſchwindigkeit".
Ja, würklich in en wohren Suſ'[11]
Flog hei heruter ut den Huſ'. —
„Wo, Düwel, ne! wo geiht mi dit? — —

[1]) meldet. [2]) Altgeſelle. [3]) Leichdörner. [4]) plumper Fuß. [5]) ſchlug. [6]) alleſammt. [7]) zogen ihn draußen. [8]) Vorplatz. [9]) gerbten. [10]) ſchmiſſen. [11]) in einem wahren Saus *(förmlich im* Schwunge).

Korl! — Korl! hürſt Du nich?“ ſeggt Fritz, „Korl Witt! — —
Korl! hürſt Du nich? So antwurt doch!“ —
„„Wat ſchriggſt[1] Du ſo? Hir ligg ick as 'ne Pogg,[2]
Hir rechtſch von Di, hir in de Pütt,[3]
Ick flog jo tau Geſellſchaft mit.““
„Wo Dunner möt uns dit hir gahn! —
So glup'ſch[4] un ſo liktau[5] tau ſlahn!“ —
„„Ih, dat,““ ſeggt Korl, „„dat lat man unnerwegen;[6]
De Släg, de heww'n w' nu einmal kregen;
Wat weſt[7] is, Brauder, dat is weſt,
Wenn Du man noch Din Brillen heſt.““ —
„Gotts Dunner!“ röppt unſ' Fritz un grippt nu raſch
In Haſt nah ſine Kitteltaſch.
„Ja, Brauder, ja! De ſünd noch hir.“
„„Na, denn is 't gaud! Wat willſt Du mihr?
Lat nu man ſin, dat Anner ward ſick ſinnen,
De Släg, de ward wi woll verwinnen;
De Puckel kümmt woll in de Reih',
Wenn man de Brillen nich intwei.[8]
Un, Fritz, nu will 'ck Di mal wat ſeggen,
Nu will'n wi wedder nah den Bäcker gahn
Un uns noch mal vör Anker leggen;
Mi is 't gefährlich in dat Liw 'rin ſlahn,[9]

[1]) ſchreieſt. [2]) Froſch. [3]) Pfütze. [4]) ſtark im Allgemeinen, hauptſächlich aber ſtark mit dem Nebenbegriff des Plumpen. [5]) geradezu. [6]) unterwegs. [7]) geweſen. [8]) entzwei. [9]) in den *Leib hineingefahren* (geſchlagen).

Mi is dat juſtement tau Sinn,
Ne! grad, as wenn ick rädert[1] bün.““
„Je ja, je ja! Wat ſeggſt von mi?
Du wirſt doch man Bihaspel[2] blot;
Mi güll[3] de ganze Prügeli,
Ick kreg de ganze Swerenoth:
Mi heww'n ſei niderträchtig drapen;[4]
Un denn vörhen noch mit den Apen.“ —
Sei gahn nu nah den Bäcker 'rin.
„Na, ſegg mal, Korl, wat ſall 't nu ſin?
Ick heww hir noch ſo 'n olle Kräten[5]
Von Modern[6] in de Weſtentaſchen;
Ick glöw, 't is gaud, wenn wi en Beten
Den Puckel uns mit Rodwin waſchen.
Doch mit den roden bed'n w' uns all vertühren,[7]
Wi will'n den witten mal probiren.“
Na, dat geſchüht, ſei drinken en por Buddeln
Mit Zucker von den Franſchen[8] ut,
Un faten ſick nu unner 'n Arm un tuddeln[9]
Ganz ſelig ut dat Wirthshus 'rut.
Tauirſt geiht dat noch tämlich gaud:[10]
En Beten ſcheiw ſitt woll de Haut,
Sei ſlagen woll tauwilen Rad;
Doch kam'n ſei glücklich ut de Stadt,

[1]) geräbert. [2]) Anhängſel, Nebenperſon. [3]) mir galt. [4]) getroffen. [5]) Kröten; hier für Geldmünzen. [6]) von Muttern. [7]) *erzürnten* wir uns ſchon. [8]) Franzwein. [9]) taumeln, torkeln. [10]) *ziemlich* gut.

Un kam'n ok in den richt'gen Weg herin;
Blot dat sei in en Graben 'rinner löpen[1]
Un sick binah dorin versöpen,
Un, wo en Bom in 'n Weg ehr stünn,
Dat sei em ümmer richtig dröpen.[2] —
„„Hür, Brauder,"" seggt Korl Witt, „„wenn nu de Oltgesell
Hir vör mi stünn up dese Stell . . . .!"" —
„Ja, Brauder," seggt Fritz Swart, „un wenn ick so den Apen
Hir up de Landstrat nu süll drapen . . . .!"
„„Wo wull'n wi sei kalaschen!""[3]
„Dat süll man just so flaschen[4] —
Von desen Win will wi uns ümmer köpen." —
„„Ne, Brauder Fritz, de rod sött bet.""[5] —
„De witt is Baas,[6] wat gelt de Wedd?"[7] —
„„Vier Gröschen will ick woll an wagen,
Hir is min Hand un ick gewinn. —
Von unnen up möst Du jo slagen,
Süs sleihst Du 't nah de Jrd herin.""[8] —
So snackten sei un torkelten dörch Dick un Dünn
Tausamen nu den Weg entlang.
Fritz Swart, de würd nu gor tau krank;

---

1) liefen. 2) trafen. 3) durchprügeln. 4) auch fluschen = rasch vor sich gehen. 5) faßt besser, ist stärker. 6) Meister. 7) was gilt die Wette. 8) sonst schlägst Du's in die Erde hinein; der bekräftigende Handschlag bei einer Wette muß von *unten herauf* geschehen, sonst ist dieselbe ungültig.

Em würd ſo wabbelig[1] tau Sinn;
In ſinen Buk,[2] dor güng dat gruglig her:
De Rod= un Wittwin kregen ſick dat Striden,[3]
De ein, de wull den annern dor nich liden[4]
Un wull em ſmiten ut de Dör,
So as hei ſülwſten von den Oltgeſellen
Taum Dings heruter ſmeten was.[5]
De Win, de kreg ſick irſt dat Schellen,[6]
Sei kemen beid ſick helliſchen verdwas,[7]
Un wohrt nich lang', dunn kregen ſ' ſick dat Slagen;
De Wittwin kreg den Rodwin bi den Kragen
Un ſmet em richtig ut de Dör.
„Korl Witt!" röppt Fritz, „kik hir mal her!
Ick, Brauder, heww de Wedd gewunnen;
De witt is Herr, de rod liggt unnen;
Kik hir man blot up mine Weſt.
De Wittwin, Korl, is doch de Beſt." —
Na, Korl wull dat tauirſt nich glöwen,
Doch müßt hei ſick gefangen gewen,
As hei irſt de Beſcherung ſach. —
Sei gung'n nu wedder furt en Flag,[8]
Un Fritzen drömt von 'n nattes Johr.[9]
Hei dacht ſo, wat ſin Vader woll

---

[1]) unbehaglich, übel. [2]) Bauch. [3] Streiten. [4]) leiden. [5]) zum Dinge (zur Thür) hinausgeſchmiſſen war. [6]) Schelten. [7]) ſehr verquer (rückſichtslos, grob). [8]) Strecke (Fleck). [9]) von *einem naſſen* Jahr, d. h. üblen Erfolg.

Tau ſinen Brillenhandel ſäd.
„Korl," ſeggt hei, „weißt D'! ick glöw, de Oll,
De makt hüt Abend grot Ravaſch,[1]
Nu, Brauder, hür up mine Bed,[2]
Un kumm mit 'rin, allein heww ick kein Kraſch;[3] —
So fürcht't ick mi noch nie in minen Lewen —
Kumm Du mit 'rin un ſegg em ok den Grund."
„„Jh, wat!"" ſeggt Korl, „„füh, Murrjahn[4] müßt ſick gewen,
Un Murrjahn was en ollen Hund.[5]
Denn ward de Oll ſick ok woll ſchicken[6] möten,
Du möſt man vör den Kopp em ſtöten.[7]
Du möſt man an tau reſonniren fangen,
Denn fallſt mal ſeihn, denn ward em bangen.
Un wenn dat All nich helpen will,
Denn raup Du man de Ollſch tau Hülp,
De ſet't em doch tauletzt 'ne Brill
Up ſine olle, dicke Stülp."""[8]
Un as hei deſen Rath em gaww,
Dunn peikt[9] Korl Witt ganz ſachten af. — —
Na, Fritz kümmt 'rin. „Gu'n Abend, Vader!"
„„Wo Düwel, Jung', wo ſühſt Du ut?
Letſt[10] Du Di in de Stadt tau Ader?
Jung', hett viellicht Di blött[11] de Snut?"" —

---

[1]) Ravage, Lärm. [2]) höre auf meine Bitte. [3]) courage. [4]) Hundename. [5]) ſprichw. [6]) ruhig verhalten. [7]) ſtoßen. [8]) aufgeſtülpte Naſe. [9]) geht — ab. [10]) Ließeſt. [11]) geblutet.

„Ne, Vader, ne! Dat heww'n Ji doch nich drapen:[1]
Dat dicke Og is von den Oltgeſell,
Dat an de Näſ' is von den Apen,
Un dat ick kläternatt,[2] is von dat Kareſſel,
Un wat Ji up min Weſt hir ſeiht, un wat
Binah as idel Blaud[3] ſüht ut,
Dat is kein Blaud, dat is man, dat
De Witt den Roden ſmet herut." —
„„Wat ſall de Oltgeſell? wat ſall de Ap?
Wat ſall de Witt un Rod? Du Schap?[4]
Von All dat, wat Du ſeggſt, geföllt
Mi nich en Wurt! Is dat Cultur der Welt?
Heww ick Di dorüm in de Stadt 'rin ſchickt?"" —
„Ih, Vader," ſeggt de Jung' un drückt
De Schachteln mit den Snuwtoback
Sin Moder in de Hand herin,
„Ih, Vader, makt doch nich en Snack,[5]
Dat is vörbi, lat't dat man ſin."
„„Sick dor mit Takel[6] 'rüm tau ſlahn! —
Wo is 't denn mit den Handel gahn?"" —
„Wo? Mit den Handel? Meint Ji mit de Kauh?
Ih, dat güng ganz natürlich tau." —
„„Wat heſt Du för de Kauh denn kregen?""[7] —
„Kregen? — Na, ſeggt doch, Vader, mal von wegen
Jug Ogen,[8] warden de all ſwack?

---

[1]) getroffen. [2]) klatſchnaß. [3]) wie eitel Blut. [4]) Schaf. [5]) keinen (dummen) Schnack. [6]) Geſindel. [7]) gekriegt. [8]) in Betreff Eurer Augen.

Seggt, kän'n Ji dichting bi[1] noch ſeihn?“
Un dorbi pedd't[2] hei Modern up de Bein
Un Moder, de den Snuwtoback
All heimlich in de Eck probirt
Un ſpört, dat dat wat Gaudes was,
De markt denn glik, dat Fritzen wat paſſirt,
Un mengt ſick nu herinner in den Snack:
„Jh, Gott bewohr, hei kickt verdwas,
Un kickt nich äwer ſinen Meß,[3]
Hei is en ollen blinnen Heß.“[4] —
„Na, Vader, ick heww hir Jug bröcht 'ne Brill,
So ſchön, as ſei tau krigen was;
Nu paßt mal up, un holl't mal ſtill,
Un kikt mal nipping[5] dörch dat Glas.“
Hei paßt un paßt, dat Ding, dat will nich hacken,
Den Oll'n ſin Näſ' ſitt mang de Backen,
Un was ſo dick un was ſo lütt,
So dat de Brill ſtets 'runner glitt.[6]
Fritz halt 'ne anner ut de Taſch herut:
„So, Vader, nu holl't[7] her de Snut,
Nu will wi deſ' mal upprobiren,
De ward woll paſſen ganz genau.“ —
„„Jung',““ ſäd de Oll, „„kannſt Du nich hüren?[8]
Ick frag, wat kregſt Du för de Kauh?““
Doch Fritz, de lett ſick gor nich ſtüren,

---

[1]) ganz dicht bei. [2]) tritt. [3]) Miſt, d. h. hier: das Allernächſte. [4]) blinder Heſſe. [5]) ganz genau, ſcharf. [6]) gleitet. [7]) haltet. [8]) hören.

Hei halt de drübd, hei halt de virt',
De warden ok em upprobirt,
Doch up den Ollen finen lütten,
Vergrützten[1] Däwk,[2] dor wull kein ſitten.
Un wil hei en Dwaskiker[3] was,
Kek hei mit 't eine Og' ſtets äwer 't Brillenglas.
„„Jung',"" ſeggt hei arg,[4] „„lat mi in Rauh,
Un ſegg, wat kregſt Du för de Kauh?""
Doch Fritz probirt noch ümmer tau,
Un paßt em up de föftig Stück,
Doch ſitt nich ein recht up den Schick;[5]
Un as hei hett dat Stück utäuwt,[6]
Dunn ſeggt hei trurig un bedräuwt:[7]
„Ne! Vader, ne! dit is verge's;[8]
Ji hewwt för Brillen keine Näſ'!"
„„Jung',"" ſäd de Oll, un kreg den Jung'n tau faten,
„„Meinſt Du, ick ſall mi brüden[9] laten?
Wat ſall dat mit de Brillen heiten?
Wat kregſt Du för de Kauh? Dat will ick weiten!
Willſt Du mi glik de Wohrheit ſeggen?
Sünſt lat ick Di Kranzheſter ſcheiten!""[10]
Nu ward ſick Mutter twiſchen leggen:[11]
„Wat hett dat lütte Kind Di dahn?"

---

[1]) vergritzt, verdrießlich. [2]) kleine Naſe. [3]) Schieler. [4]) ärgerlich. [5]) ordentlich, paſſend. [6]) ausgeübt, vollbracht. [7]) betrübt. [8]) vergebens [9]) foppen. [10]) Kobold, Kopfüber *ſchießen.* [11]) dazwiſchen, in's Mittel legen.

(Fritz was so 'n Slaps[1] von twintig Johr,
„Willst Du mi hir den Jungen slahn?
Dat süll noch fehlen! Gott bewohr!“ —
„„Jung', antwurt! oder ick slah tau,
Un segg, wat kregst Du för de Kauh?““ —
„Ach, Vader, wenn Ji 't weiten willen,
Ick kreg för Strimern all de Brillen.“ — —
„„De Brillen? Wat?““ seggt Vader Swart
Un denkt, de Jung', de hett em nahrt,
Un lett em los un kickt em an:
„„Dor trett Ein'n jo de Ahnmacht an![2]
Man müggt sick all de Hor utriten
Un sine eig'ne Näs' afbiten;
Ick bidd Jug doch üm Gotteswillen;
Min schöne Strimer för de Brillen!““ —
„Jh, Vader, swig doch!“ seggt de Ollsch,
Un schüwwt[3] sick twischen em un Fritzen,
„Wat willst Du Di dorbi verhitzen?
Blot Di 'ne Freud' tau maken, hett hei 't dahn,
Un Du willst mi dat Kind hir slahn?
Kann hei dorför, dat s' em bedrogen?
Wat geihst nich sülwst hen, olle Nusseljochen?“[4] —
„„Holl 't Mul mit Dinen dwatschen Snack,
Süs kam 'ck Di sülwst noch up dat Dack!““[5] —

[1]) Schimpfwort für einen langaufgeschossenen Bengel. [2]) da tritt Einen ja die Ohnmacht an, bekommt man ja die Ohnmacht. [3]) schiebt. [4]) etwa: alter träger Kerl. [5]) Dach; auf das Dach kommen = prügeln.

„So? Seiht! — Jh, dat wir ſchön!
Mi un dat Kind, dat wullſt Du ſlagen? —
Swig reining[1] ſtill, rohr[2] nich, min Sähn! —
Jck will Di up min ollen Dagen
Noch gaud naug[3] wiſen, wat 'ne Hark.[4]
Entfahmte Voßkopp![5] ſlah mal tau!
Jrſt ſchickſt Du dat unmünn'ge Kind tau Mark,
Dat hei verhandeln ſall de Kauh,
Un wenn hei Di denn is tau Willen
Un bringt en föftig ſchöne Brillen
För de oll Klatſch, denn makſt Du uns Spermang?[6]
Kumm her, Du nakte[7] Kirl! Kumm 'ran!
Du Jammerlappen wullſt mi ſlagen,
Den'n ick ded in min jungen Dagen
Oft mit en rugen Hanſchen[8] jagen?
Wat kann dat Kind dorför, Du olle Strick,
Dat Dine Näſ' hett keinen Schick?
Segg, kann dat Kind dorför, dat Di de Brillen
Up Dine dicke Snut nich ſitten willen?
Un dorför willſt Du ſlagen mi dat Gör,[9]
Un makſt ſo 'n grugliches Geweſ'?“[10] —
„Ja, Vader, wat kann ick dorför,
Dat Ji för Brillen keine Näſ'?“ —

---

[1]) adv. von rein; ganz. [2]) weine. [3]) genug. [4]) zeigen, was 'ne Harke (Rechen) iſt, d. h. den Standpunkt klar machen. [5]) Fuchs, d. h. Rothkopf. [6]) Streit, Zank. [7]) nackt, erbärmlich. [8]) mit einem rauhen Handſchuh. [9]) Kind. [10]) gräuliches Weſen, d. h. Aufhebens.

„„Na,““ ſeggt oll Swart, „„na, dit 's doch ſtark!
As wenn ick ſchüllig[1] an den Handel wir.
Ick ſchick em blot hen nah den Mark,
Dat hei Cultur der Welt dor lihr,
Un hei bringt mi taurügg en Hümpel[2] Brillen!““ —
„Jh, Vader,“ ſeggt de Ollſch, „wat Di inföllt!
Wat nennſt Du denn Cultur der Welt?
Kik blot mal unſen Preiſter an,
Dat is gewiß en finen Mann,
Un hett Cultur der Welt, ſo vel hei will,
Geiht de nich ümmer mit 'ne Brill?
Un unſen Eddelmann ſin olle Sweſter,
Unſ' Amtsverwalter, ſülwſt unſ' Köſter — —
Kort,[3] All'ns, wat wat bedüden[4] will,
Dat dröggt[5] jetzunder ok 'ne Brill,
Un Allens, wat för vörnehm gelt,
Geiht mit 'ne Brill ſtolz upgemutert.“[6] —
„Ja, Vader, üm Cultur der Welt
Heww ick de Brillen för Jug ſchutert.“[7] —
Oll Swart, de kratzt ſick in den Kopp;
Em is binah tau Maud, as ob
Sei em taum Nahren hewwen deden.
„Na, Vader,“ ſeggt de Ollſch, „büſt nu taufreden?
Js nu nich Allens will un woll?“[8] —

---

[1]) ſchuldig. [2]) Haufen. [3]) kurz. [4]) bedeuten. [5]) trägt. [6]) eigentl. aufgemauſert, hier: aufgeputzt. [7]) getauſcht. [8]) gut *und ſchön.*

„„Dat kann ick juſt nich ſeggen,““ ſeggt de Oll,
„„De Sak is uter[1] allen Spaß;
De Dinger ſünd mi gor nich mal tau Paß[2].
Taufreden? — ne! — Dat ick nich wüßt.
Taufreden? — ne! Denn müßt ick leigen![3]
Hei hadd mi ok de Näſ' mitbringen müßt,
De em de Brillenjud ded dreigen.““[4]

39. De goldene Hiring.[5]

Ick will Jug mal vertellen wat:
Hürt, mine Herrn un Damen!
In Meckelnborg, dor liggt 'ne Stadt,
Un Lübs[6] heit ſei mit Namen:
Dat is en lüttes, nahrſches[7] Neſt,
Un is all ümmerher ſo weſt,[8]
So lang' ick kann man denken.

Dor wahnten mal twei Gaſtwirths drin,
Ein hadd 'ne gall'ge Lewer,[9]
De anner hadd en ſturren[10] Sinn
Un wahnt em gegenäwer;

---

[1]) außer. [2]) paſſend. [3]) lügen. [4]) gedreht hat. [5]) Hering. [6]) Lübz. [7]) kleines, närriſches. [8]) geweſen. [9]) Leber. [10]) ſtarr, *unbeugſam.*

Un wenn dat Einer weiten will,
De ein heit Büll, de anner Müll,
Un lewten Beid in Findſchaft.

Sei gnatzten ſick, ſei kiwten ſick,[1]
As füll 't den Kragen gellen,[2]
De Schimpwürd' flogen hageldick;
Un 't blew nich blot bi 't Schellen,
Sei ſtegen Beid ſick up dat Dack[3]
Un deden[4] ſick taum Schawernack,[5]
Wat ſei man jichtens[6] künnen.

Wenn Büll en Abendbrod mal gew,[7]
Üm wat tau profentiren,[8]
Denn ret Herr Müll em glik en Schäw,[9]
Let ok ein utrüſtiren;[10]
Un gew Herr Müll denn mal en Ball,
Denn danzten ſ' bi Herr Büllen all[11]
Un fläut'ten un trumpet'ten.

De Wiwer[12] kemen ok mit mang;[13]
Dunn gaww 't irſt en Spektakel,
Dunn gaww dat irſt en Strid un Zank.
Sei ſchüll'n ſick as dat Takel.[14]

---

[1]) gnatzen un kiwen = zanken und ſtreiten; das Letztere vorzüglich von Hähnen gebraucht. [2]) gelten. [3]) ſie prügelten ſich. [4]) thaten. [5]) Poſſen. [6]) irgend. [7]) gab. [8]) profitiren. [9]) ſpielte ihm einen Poſſen (Schäw eigentl. Flachsſplitter). [10]) *ausrüſten.* [11]) *ſchon.* [12]) Weiber. [13]) dazwiſchen. [14]) Geſindel.

Un hadd Fru Müll'n[1] en niges Kled,[2]
Fru Büll'n ſick ok ein maken let,
Dat müßt noch ſchöner weſen.[3]
Ein Jeder gaww ſick vele Mäuh,
De Gäſt an ſick tau locken,
Doch dat blew Allens einerlei,
En Hunnendanz up Socken:[4]
Dat was nicks Dünn's, dat was nicks Dick's,
Herr Büll hadd nicks, Herr Müll hadd nicks,
Dat müggt de Düwel halen! — —
As eins ſin Wirthshus leddig[5] is,
Seggt Müll tau Madam Müllen:
„So geiht dat nich, dat is gewiß,
Wenn wi beſtahen willen.
Dor föllt mi juſt en Infall in;
Giww mi mal Tint un Fedder ſwinn!“[6]
Un hei fängt an tau ſchriwen:
„Ich infentir[7] die Herren heut,
Mich gütigſt zu beſuchen.
Zu ungeheurer Heiterkeit
Giebt's Braten und auch Kuchen,
Und endlich mach' ich noch bekannt,
Mir ward ein Fäßchen zugeſandt
Voll holländiſcher Hering.

---

[1]) Das angehängte 'n (en) bezeichnet den weiblichen Eigennamen. [2]) neues Kleid. [3]) ſein. [4]) Hundetanz auf Socken, d. h. verkehrtes Unternehmen. [5]) leer. [6]) geſchwinde. [7]) invitire.

In einen von den Heringen
Thät ich ein Goldstück stecken,
Wir essen Alle, bis man den
Gespickten wird entdecken.
Und so hab' ich es eingericht't,
Daß, wer von Sie den Hering kriggt,
Der kriggt auch den Dukaten.

Gewisse Leute möchten gern
Die Nahrung mir berauben;
Drum werden wohl die edlen Herrn
Noch gütigst mir erlauben,
Sie zu bemerken: ich heiß Müll,
Der gegenüber, der heißt Büll,
Und Müll ist's, der dies schreibet."

Tau Madam Müllen seggt hei nu:
„Dit is wat för de Nahren.[1]
Du sallst mal seihen, leiwe Fru,
Wo sei d'rup drinken warden.
Wenn Du d'rup regardirt man hest,
So 'n Hiring giwwt gefährlich Döst,[2]
Hei brennt as 't helle Füer."

Den Abend is dat Hiringsfest;
De Lübser Herren kamen;

---

[1]) Narren. [2]) Durst.

Un lang' hett dit ok gor nich durt,[1]
Güng Einer nah den Annern furt:
„Gu'n Nacht ok, Madam Müllen!"

„„Gotts Dunnerwetter! Angeführt!
Bidd Di üm Gotteswillen,
Heſt Du Din Lewsdag[2] ſo wat hürt?""
Seggt Müll tau Madam Müllen,
„„Hüt güng dat Allens rein verdwas,[3]
Sei drünken nich en einzigſt Glas,
Un weg is min Dukaten.""

Dat was vörbi, doch durt nich lang',
As ſei noch d'räwer ſchüllen,[4]
Dunn hürten ſei Geſang un Klang
Heräwer von Herr Büllen:
„„Komm her, Feinsliebchen, her zu mir!""
„„So leben wir, ſo leben wir!""
Un wat ſ' noch wider ſungen.

„Wat's dit?" ſeggt Müll, „wat is denn dit?
Wat ſall denn dit woll heiten?[5]
Kumm, Line, nah de Strat[6] mal mit;
Dit möten wi doch weiten."[7]
Un as ſei up de Strat nu ſünd,
Dunn kümmt denn ok en gauden Fründ,
De deiht ehr dat verkloren.[8]

[1]) gedauert. [2]) Dein Lebtag. [3]) verquer. [4]) darüber ſchalten. [5]) heißen. [6]) Straße. [7]) wiſſen. [8]) erklären.

Hei halt dat Wochenblatt herut,
Dor ſtunn denn dat ganz düdlich
(Herr Müll, de fohrt faſt ut de Hut,[1]
Dit würd em doch tau nüdlich),[2]
Sin Nahwer[3] Büll, de ſchrew dorin,
Bi em füll Punſch hüt Abend ſin.
So ſtunn dat in de Zeitung:

„Gewiſſe Leute haben heut
Zum Hering eingeladen.
Zu ſolcher großen Salzigkeit
Kann es gewiß nicht ſchaden,
Daß ich auf vieler Freunde Wunſch
Heut Abend gebe einen Punſch,
Und wohl bekomm's die Herren!

Ich hab' es alſo eingericht't,
Daß jeder von die Gäſte
Das vierte Glas umſonſt heut kriegt;
Denn bei dem Heringsfeſte
Da ſtellt der Durſt ſich ſicher ein.
D'rum wird es ſehr zweckmäßig ſein,
Wenn ich denſelben löſche.

Gewiſſe Leute meinen woll,
Sie ſeien klug berathen.

---

[1]) *aus der Haut.* [2]) zu niedlich. [3]) Nachbar.

Doch heut in meinem Beutel ſoll
Noch klingen ihr Dukaten;
Und noch bemerk ich, ich heiß Büll.
Der Heringsſpender, der heißt Müll,
Willkommen ſein Dukaten!“

„„Dor is 't, dor heww'n wi de Paſtet!““[1]
Seggt Müll tau Madam Müllen.
„„Dat ick mi ſo anführen let[2]
Un noch dortau von Büllen!
Wenn ick em krig, ick ſlag em krumm.
Ick Eſel! Ach, wat was ick dumm!
Un Du dortau, Fru Müllen!““

40. De Stadtreiſ'.

„Hür, Fritz, min Sähning,[3] weitſt Du wat?
Wi möten woll vör allen Dingen
Glik morgen früh man in de Stadt
Un unſen Weiten[4] 'rinner bringen,“
Säd Vader Päſel tau den Jungen.
Na, dat was gaud! — Sei fungen[5]
Ok glik tau ſacken[6] an, un annern Morgens früh
Satt[7] Fritz tau Pird un fläut't[8] 'ne Melodie

[1]) Paſtete (hier: Beſcherung). [2]) ließ. [3]) Söhnchen. [4]) Weizen. [5]) *fingen.* [6]) einſacken, die Säcke füllen. [7]) ſaß. [8]) pfiff.

Un führt den Weiten nah de Stadt.
De Oll, de up den Wagen ſatt,
De halt ſick ſine Pip herut
Un rekent[1] ſick den Weiten ut.
As ſei nu nah de Stadt 'rin kemen,
Dunn würd de Oll ſin Prauwen[2] nemen —
De hadd hei in den Snuwdauk bunnen[3] —
Un gung dormit tau Stadt herin,
Un as hei hadd en Kopmann funnen,[4]
Kamm hei taurügg un ſäd: „Ick bün
All wedder hir. Min Sähn, nu hür,
Sett Di tau Pird un führ
Hen nah de Eck an 'n Mark,[5] nah Bäcker Richtern,
Ick will mi hir en Beten irſt vernüchtern.“ —
Na, wat ſo 'n Bur vernüchtern heit,[6]
Dat is bekannt, Ji weit't Beſcheid. —
Hei drunk irſt einen Sluck,[7] dunn würden 't twei;
Un ut de twei, dor würden drei,
Un as hei drunk taum virten Mal,
Dunn hadd ſick ok en Jud inſunnen,
De ſet't ſick bi den Buren dal[8]
(Hei ſach[9] dat glik, dat hir wat wir tau riten):[10]
„Na, Brauder Päſel, will'n mal ſmiten![11]
Smittſt Du den Kopp,[12] heww ick gewunnen,

[1]) rechnet. [2]) Proben. [3]) in das Schnupftuch gebunden. [4]) Käufer gefunden. [5]) am Markt. [6]) heißt, nennt. [7]) Schnaps. [8]) nieder. [9]) ſah. [10]) reißen. [11]) ſchmeißen, werfen (mit einem Geldſtück). [12]) wirfſt Du Kopf (ſo, daß das Bruſtbild oben liegt).

Smittſt Du de Schriwwt,[1] heſt Du verluren."
Oll Päſel kratzt ſick acht'r 'e Uhren:
„Man tau![2] Kopp oder Schriwwt!
Un wer verlirt, de giwwt
'Ne Buddel Win taum Beſten," ſeggt unſ' Päſel. —
Oh, Brauder Päſel, wat büſt Du för 'n Eſel! —
Na, bald hadd ſick de Bur recht ſchön herinnerpudelt[3]
Un hadd dorbi ſick in den Win, —
Wo kunn denn dat ok anners ſin? —
En rechten Schönen 'rannerdudelt.[4]
Nu let hei noch mihr Win ſick bringen,
Un endlich fung hei an tau ſingen.
Dit tau beſchriwen[5] is nich licht,
Denn wenn ſo 'n Bur dat Singen kriggt,
Dat is, as wenn de Katten quaren,[6]
Un wenn dortwiſchen Kalwer blahren.[7] —
As Fritz was kamen mit dat Weitengeld,
Dunn würd hei ok herannerwunken,[8]
Un as hei ok gehürig drunken,
Dunn würd de Oll tau Höchten ſtellt;[9]
Twei kregen em nu bi den Kragen
Un läden[10] em up ſinen Wagen;
Un Fritz, de ok in ſinen Dätz[11] wat ſpürt,
De ſet't ſick up dat Sadelpird[12]

[1]) Schrift, d. h. die Rückſeite des Geldſtückes. [2]) nur zu. [3]) hineingepudelt (beim Werfen verloren). [4]) herangetrunken. [5]) beſchreiben. [6]) Katzen ſchreien. [7]) Kälber blöken. [8]) herangewinkt. [9]) aufgerichtet. [10]) legten. [11]) Kopf. [12]) Sattelpferd.

Un dreiht ſick üm un deiht den Ollen fragen:
„Na, Vader, ſall 'ck nich 'n Beten jagen?“
„„Jung', wenn Du jagſt, denn kriggſt Du Schacht!““[1]
Seggt Päſel. „„Ne, Du führſt mi ſacht.““ —
„Jh, Vader, weit Ji wat? Jck jag'!“
„„Jung', ſühſt Du nich, ick ligg jo up de Unnerlag'.[2]
Wo kannſt Du woll an 't Jagen denken?
Sall ick mi denn dat Krüz[3] verrenken?““
De Jung', de führt de Strat ok ſacht hendal,[4]
Doch as de Oll denkt: nu is Allens woll,
Dreiht hei ſick üm un ſeggt: „Jck jag', de Düwel hal!“ —
„„Jung', Du verdammte Slüngel!““ röppt de Oll.
Je ja! Je ja! De Jung' hürt nich en Wurt,
De Oll, de röppt un will 't em wehren;
De Jung' ſleiht los up ſine Mähren,
Un wat ſei lopen känen,[5] geiht dat furt.
De Oll, de flüggt[6] woll up un nedder,[7]
Bald up de Unnerlag,' bald an de Ledder.[8]
Wenn dit en Beten länger durt,
Behöllt hei keinen Knaken[9] heil.
Vör Allen in ſin Achterdeil.[10]
De Jung', de jöggt in Einem furt,
Un ümmer düller[11] jöggt de Snäſel,[12]
As wenn de Bengel Weddbahn ritt,[13]

[1]) Prügel. [2]) Unterlage (Boden im Wagen). [3]) Kreuz. [4]) hinab. [5]) laufen können. [6]) fliegt. [7]) nieder. [8]) Leiter. [9]) Knochen. [10]) Hintertheil. [11]) toller. [12]) Schimpfwort, etwa Schlingel. [13]) in der Bahn um die Wette reitet.

Un ümmer düller flüggt unſ' Päſel,
As wenn hei in de Schockreip[1] ſitt. —
Na, endlich was de Damm tau En'n,
Un as ſei in den Landweg wen'n,[2]
Wo Ein ſo recht ſchön jagen künn,
Dor höllt de Jung mit Jagen in,
As wull hei ſinen Ollen brüden.[3] —
„„Hadd ick dat minen Vader baden,““[4] ſeggt de Oll,
„„Hei wir mi kamen up de Siden.““[5] —
„Na,“ ſeggt de Jung, „Ji mägt[6] ok woll
En ſaubern Vader hewwen hatt!“
„„Hä?““[7] fröggt de Oll. „„Min Vader? Wat?
Min Vader? Ne, dat lat man ſin![8]
Min Vader, de was beter[9] woll, as Din.““

41. De Geſang.

In Criwitz[10] was einmal en Canter,
De hellſchen[11] ſtark in 't Singen wir,
Un ok tau glike Tid[12] en Rathsverwandter:
De Mann was Kopmann un heit[13] Lühr.
De hadd 'ne Dochter, wat en ſmuckes Mäten[14]

---

1) Schaukel. 2) wenden. 3) ſoppen. 4) geboten. 5) er hätte mich durchgeprügelt. 6) Ihr mögt. 7) wie. 8) das laß nur ſein. 9) beſſer. 10) Criwitz, meckl. Stadt. 11) gewaltig, ſehr. 12) zu gleicher Zeit. 13) hieß. 14) Mädchen

Un ok noch jung bi Johren wir,
In de hadd unſer Papa Lühr
So recht ſick ſinen Nahren freten.[1]
„Je, äwerſt," denkt hei mal un nimmt 'ne Priſ',
„Dat 's all recht gaud, doch min Lowiſ'[2]
Möt 'ck doch taulettzt in 't Kloſter ſpun'n;[3]
Mit gräune Sep un Hiringstun'n,[4]
Dor laten ſick kein Brüjams[5] locken;
Jck hewv tau wenig intaubrocken.
Dat Einzigſt, wat noch helpen[6] kann,
Dat is, ick lat ehr Bildung lihr'n,[7]
Denn fünn[8] för mine ſmucke Dirn
Sick endlich ok woll noch en Mann.
Wenn ſei kann Klawezimbel[9] ſpelen,
Wenn ſei en Beten ſingen kann,
Bitt[10] ok bi ehr woll Einer an.
Denn kann de Brüjam gor nich fehlen. —
Jck will man glik nah 'n Kanter[11] gahn." –
De Kanter was mit inverſtahn,[12]
Un nu würd up de Städ anfungen,[13]
Un nah de Mäglichkeit würd ſungen.[14]
Un de Lowiſ', de hadd 'ne Kehl! —
Ne, ſo 'ne Kehlen giwwt nich vel —

---

[1]) ſeinen Narren gefreſſen. [2]) Luiſe. [3]) ſperren (ſpunden). [4]) grüne Seife und Heringstonnen. [5]) Bräutigam. [6]) helfen. [7]) lernen. [8]) fände. [9]) Klavier. [10]) beißt. [11]) zum Cantor. [12]) *einverſtanden.* [13]) auf der Stelle angefangen. [14]) wurde gefungen.

Sei ſung Jug ſchir ſo fin un dünn,
Dat Ein 't[1] tauletzt gor nich mihr hüren künn. —
Denn ſtunn de Oll[2] mit ſinen Ladenſwengel[3]
So äwerglücklich in de Baud,[4]
Denn was em juſtement tau Maud,[5]
As wenn von 'n Himmel all de Engel
Wir'n 'runner kamen vör ſin Dör[6]
Un ſüngen em en Stückſchen vör;
Denn rew[7] hei ſick ſo froh de Hän'n
Un reckt ſick mal ſo lang in En'n.
Na, einſtens güng hei ok mal wedder
In ſinen Laden up un nedder,[8]
So fröhlich as 'ne Filzlus ſchir,
Un bi em ſtunn ſin Ladenſwengel,
De ſammelte Roſinenſtengel
Un hürte ok dat Singen tau.
Dunn kamm 'ne olle Fru: „Gu'n Dag, Herr Lühr!
För 'n Sößling[9] Zyrup un en Beten tau."[10] —
De Kanter ſung juſt ut den beſten Dur,
Un Wiſe[11] Lühr'n, de quinkelirt mit mang,[12]
Herr Lühr, de ſtunn, as ſtunn hei up de Lur,[13]
Un horkte up den prächtigen Geſang,
Dunn ſtellt de Ollſch woll up den Diſch den Pott,[14]

---

[1]) man es. [2]) Alte. [3]) Ladendiener. [4]) Bude, Laden. [5]) zu Muthe. [6]) vor ſeine Thür. [7]) rieb. [8]) auf und nieder. [9]) Sechsling, Sechſer. [10]) ein Bischen zu (als Zugabe). [11]) Abk. von Lowiſe. [12]) dazwiſchen. [13]) Lauer. [14]) Topf.

Fat't Lühren an de Hand un röppt:[1] „Mein Gott!
Dor is woll Einer krank förwohr?
Min leiw Herr Lühr, wer breckt[2] ſick dor?“

42. De blinne[3] Schauſterjung'.

„Ach, Meiſter! Meiſter! ach, ick unglückſelig Kind!
Wo geiht mi dit? Herr Je, du mein!
Ach, Meiſter! Ick bün ſtockenblind,
Ick kann ok nich en Spirken[4] ſeihn!“
De Meiſter ſmitt[5] den Leiſten weg,
Hei ſmitt den Spannreim[6] in de Eck
Un löppt[7] nah ſinen Jungen hen:
„„Herr Gott doch, Jung'! Wo is Di denn?““ —
„Ach, Meiſter! Meiſter! Kiken S' hir![8]
Ick ſeih de Botter up 't Brod nich mihr!“
De Meiſter nimmt dat Botterbrod,
Bekickt dat nipp[9] von vörn un hinn'n:
„„So ſlag doch Gott den Düwel dod!
Ick ſülwſt kann ok kein Botter finn'n.
Na, täuw!““[10] Hei geiht tau de Fru Meiſtern hen
Un ſeggt tau ehr: „„Wat makſt Du denn?
Wo is hir Botter up dat Brod?

---

[1]) ruft. [2]) bricht (übergiebt). [3]) blinde. [4]) Bischen (Fäschen). [5]) ſchmeißt. [6]) Spannriemen. [7]) läuft. [8]) ſehen *Sie hier.* [9]) *ganz* genau. [10]) warte!

Dor ſlag doch Gott den Düwel dod!“ “ —
„Is dat nich gaud för ſo en Jungen?
Ji ſünd[1] man All ſo 'n Leckertungen;
Ji müggten[2] Hus un Hof vertehren,[3]
Un ick ſall ſingerdick upſmeren.[4]
So geiht dat noch nich los! Prahl ſacht![5]
De Botter gellt en Gröſch'ner acht.“[6]
„„Ih, Mutter, ward man nich glik bös,
Heſt Du denn nich en beten Keſ'?“ “[7]
Un richtig! Sei lett ſick bedüden[8]
Un deiht den Jungen Keſ' upſniden.[9]
De Meiſter bringt dat Botterbrod herin,
Giwwt dat den Jungen hen un fröggt,
Ob ſick ſin Blindheit nu hadd leggt,[10]
Un ob hei wedder ſeihen künn.
„Ja, Meiſter,“ ſeggt de Jung' ganz ſwipp,[11]
„Ja, Meiſter, ja! Ick ſeih ſo nipp,
As hadd 'ck 'ne Brill up mine Näſ',
Ick ſeih dat Brod all[12] dörch den Keſ'.“

[1]) Ihr ſeid. [2]) möchtet. [3]) verzehren. [4]) aufſchmieren. [5]) prahle leiſe, etwa: nicht ſo hoch hinaus. [6]) ungefähr acht Groſchen. [7]) Käſe. [8]) läßt ſich bedeuten, bereden. [9]) ſchneidet, legt — auf. [10]) gelegt. [11]) raſch, vorlaut. [12]) ſchon.

43. De Strick.

Herr Amtmann Schacht, de ümmer prügeln lett,
De führt mal mit sin Fru spaziren,
Un as hei nu so ganz behaglich sitt,
Dunn möt em dat Mallür[1] passiren,
Dat em de Bänkenreimen[2] ritt.[3]
Hei künn so 'n dörtig Liespund wägen,[4]
Un so vel wull de Reimen nich verdrägen.[5]
Dor lagg hei nu un zappelt mit de Bein;
Un sine Fru, de ok rüggäwer schütt,[6]
De zappelt mit ehr leiwen Beinings[7] mit.
„Du brukst Di gor nich ümtauseihn,"
Seggt tau den Kutscher Amtmann Schacht,
„Giww leiwerst[8] up de Mähren Acht!
De Sak, de ward sick liker reih'n,[9]
Wenn wi man blot en Stricken'n fünn'n,[10]
Dat wi de Bänk uns wedder bünn'n."[11]
De Kutscher, de söcht vörn, de Amtmann hinn'n,
Doch nahrens wull en Strick sick finn'n.
Den Amtmann sine leiwe Fru,

---

[1]) Malheur. [2]) der Riemen, an dem die Wagenbank hängt. [3]) reißt. [4]) dreißig Liespfund (à 14 Pfund) wiegen. [5]) vertragen. [6]) rücklingsüber schießt. [7]) dim. von Beine. [8]) lieber. [9]) wird sich gleichwohl reihen (arrangiren). [10]) ein Ende Strick fänden. [11]) bänden.

De müßt nah deſen Trubel[1] nu
Bi ehren Jochen ſick platziren;
De Amtmann blew up ſinen Rüggen
In deſ' Bequemlichkeit beliggen[2] —
Hei was kein grote Fründ von 't Rühren.
So kam'n ſei denn nah Möllenhagen.
Bi 'n Krog,[3] dor höllt de Kutſcher an
Un deiht de Lüd[4] un deiht den Kräuger[5] fragen,
Ob hei em nich en Strick verſchaffen kann.
Na, wil dat eben Kraugdag[6] wir,
So wiren all de Buren hir,
De Schult,[7] de trett[8] ok an den Wagen,
Un den'n ward ok de Amtmann fragen.
„Ja woll! Herr Amtmann, glik in 'n Ogenblick!"
Seggt Schultenvadder, löppt un bringt en Strick.
„„Min leiwer Schult, ick dank em ſihr
Dorför, dat hei den Strick mi leihnt.""[9]
„Oh, dorför nich, Herr! Ne! Sei heww'n woll mihr
As einen Strick üm uns verdeint."

---

[1]) trouble, Verwirrung. [2]) liegen. [3]) Krug, ländliches Wirthshaus. [4]) Leute. [5]) Krugwirth. [6]) Krugtag, Dorfverſammlung. [7]) Schultheiß. [8]) tritt. [9]) leiht, auch: geliehen.

44. Tru un Glowen.[1]

Wenn ſo de Bur mal in den Kraug[2]
Bi ſinen Sluck[3] mit Annern ſitt,
Denn ward dor meiſtens drähnt[4] ok naug![5]
Sei reden denn von dat un dit;
Bald ſünd dat Läuſchens,[6] de ſei ſick vertellen,
Bald reden ſ' von de ſlichten Tiden,[7]
Un männigmal, denn fangen ſ' an tau ſchellen:
Sei brukten ok nich All'ns tau liden;[8]
Un ob de Amtmann glöwt,[9] dat ſei ſin Nahren,
Un dat ſei gor nich nödig hadden,
In Allen Order tau pariren,
Dat ſei nahgradens münnig[10] wiren.
„Ja," ſäd denn mal oll Bur Päſel,
As ſei eins ſeten in den Kraug tauhopen,[11]
Un em de Gall würd äwerlopen,[12]
„Ja! Unſ' Herr Amtmann is en Eſel!
Un wohr is 't, un 't is ganz gewiß,
Dat hei en groten Swinhund is;
Un den'n, de mi 't nich will tau glöwen,
Den'n will ick dat ok ſchriftlich gewen."
Na, dat würd ok ſo lang nich duren,[13]

---

1) Treue und Glauben. 2) Krug, ländliches Wirthshaus. 3) Schnaps. 4) langweilig geſchwatzt. 5) genug. 6) Anekdoten. 7) Zeiten. 8) leiden. 9) glaubt. 10) nachgerade mündig. 11) *zuſammen.* 12) überlaufen wollte. 13) dauern.

Dunn wüßt de Amtmann, dat de Buren
Em läſterlich utſchullen hadden,[1]
Un namentlich, dat Bur Päſel
Hadd ſeggt, hei wir en wohren Eſel.
Hei lett ſei all tau Amt nu laden,
Un lett ſei tau Gerichtsdag kamen.
Dor würden ſei denn nu vernamen,[2]
Un enzeln würd en Jeder fragt:
„Hat Bauer Päſel das geſagt?“
„„Ick weit dat nich, ick was nich dor.““ —
„„Ih, Gott bewohr! dat is nich wohr.““ —
„„Herr Amtmann, ne! Dat ick nich wüßt.““
„„Dat hadd ick doch ok hüren müßt.““ —
„„Wi hewv'n von ſlichte Tiden ſeggt.““ —
„„Ick hür up 't linke Uhr nich recht.““
Kort! Keiner wull dorvon wat weiten,
Dat Päſel em en Swinhund heiten.
An Bur Möllern kamm tauletzt de Frag,
De was man dumm un ok man zag;[3]
De Amtmann fohrt em eklig in de Prük[4]
Un führt em häßlich an den Wagen:
„Wenn Hei nich ſeggt de Wohrheit glik,
Denn lat ick krumm un lahm Em ſlagen.
Wat ſäd tau Em de Bur Päſel?
Herute mit de Sprak![5] Wat wir 't?“[6] –

---

[1]) ausgeſcholten hatten. [2]) vernommen, verhört. [3]) zaghaft. [4]) Perrücke. [5]) Sprache. [6]) was war's?

„„Ach ja, Herr Amtmann, ja! Ick heww dat hürt,
Hei ſäd, Sei wir'n en rechten Eſel.
Wat wohr is, dat bliwwt wohr!““
„Hürt dat viellicht noch ſüs wer dor?“ —
„„Dat glöw ick nich, dat kunn woll nich geſcheihn:
Wi ſtunnen an den Aben[1] ganz allein.““
„Dat is fatal! Nur einen Zeugen! — —
Nu paß Hei up un häud Hei ſick vör 't Leigen![2]
Säd Päſel Em ok ſüs[3] noch wat?“ —
„„Herr Amtmann, ja! Hei ſäd noch, dat
Woll Keiner dat beſtriden künn,[4]
Dat Sei en Swinhund beden ſin,
Un dat wull hei mi ſchriftlich gewen.““ —
„Er Schafskopf, Eſel, Dummerjahn!
Warum nahm Er denn das nicht an?
Warum ließ Er ſich's denn nicht geben?“ —
„„Jh, dat ded ick em ſo tau glöwen.““[5] —

---

[1]) Ofen. [2]) hüte Er ſich vor dem Lügen. [3]) ſonſt. [4]) beſtreiten könne. [5]) das glaubte ich ihm ſo (zu).

45. Dat heit ick[1] anführen.

Tau Bramborg[2] wahnt en ollen Jud',
De hadd ſchir ſo vel Geld as Meß;[3]
Hei ſatt ganz ſtiw[4] vull Luggedur,[5]
Hei hungerte un döſt,[6] indeß
Hei ümmer mihr tauſamen ſchrapen[7] ded
Un Stück vör Stück up hoge Kant henläd.[8]
De Oll, de hadd dat Eten[9] faſt verſworen,
Un ümmer kakt[10] dat olle Krut,[11]
Blot üm dat beten Holt[12] tau ſporen,
Sin Eten up drei Dag vörut.
Na, einmal hadd hei dicke Arwten[13]
Sick up drei Dag in vörut kakt —
Un ſick dortau ſo 'n lütten unbedarwten
Un drögen Hiring ut mit Water lakt.[14]
Na, wenn bi Sommertid de dicken Arwten
Heww'n in 'ne dump'ge Kamer[15] legen,
Un dat drei Dag' hendörch bi Dag un Nacht,
Denn kann nich Jeder ſei verdrägen.[16]
So vel is wohr: wer 't mag, de mag 't,
Un wer 't nich mag, de mag 't jo woll nich mägen.

---

[1]) heiße ich. [2]) (Neu-)Brandenburg. [3]) Miſt. [4]) ſteif. [5]) Louisd'or. [6]) durſtete. [7]) ſcharren. [8]) auf hohe Kante (in Rollen) hinlegte. [9]) Eſſen. [10]) kocht. [11]) das alte Kraut (Sonderling). [12]) das bischen Holz. [13]) Erbſen. [14]) einen kleinen unbedeutenden und trockenen Hering mit Waſſer ausgelaugt. [15]) in einer dumpfen Kammer. [16]) vertragen.

Ick bün woll hartfratſch,[1] Vaddermann;[2]
Doch mit ſo 'n Arwten ſtah ick nich mit an.[3] —
Na, as hei nu de Arwten ded probiren,
Dunn markt denn ok dat olle Creatur,
Dat ſei nich blot en beten ſur,
Ne, dat ſei ok all muchlich[4] wiren.
Hei prawwt[5] un prauwt; doch wull 't em nich gelingen,
En lütten Happen[6] 'run tau bringen;
Hei wullen em dörchut nich gliden.[7]
Na, Schaden wull hei ok nich liden,
So gung hei endlich tau en Schapp[8] un nem
Ne Buddel 'ruter mit en Käm[9]
In ſchenkte ſick en Gläsken in
In ſprok tau ſick in ſinen Sinn:
„As du ißt de Erbſen, Levi,
As du kriegſt en kleinen Kimmel;
As du nicht de Erbſen ißt,
As du nicht den Kimmel kriegſt.“
In ſomit kratzt hei af den Schimmel,
De äwerall all up de Arwten ſtunn,[10]
In fratt de ſuren Arwten 'run;
In höll[11] dorup den Sluck[12] an 't Licht
In makt en fründliches Geſicht

---

[1]) nicht wähleriſch beim Eſſen. [2]) Gevattersmann. [3]) beaſſe ich mich nicht. [4]) nach Fäulniß, Schimmel ſchmeckend.) probirt. [6]) Biſſen. [7]) gleiten. [8]) Schrank. [9]) Kümmel. [0]) ſtand. [11]) hielt. [12]) Schnaps.

Un lickmünnt[1] ſäut[2] un grint[3] em tau;
Doch as hei nahdacht hett in Rauh,
Dat hei den Sluck woll ſporen künn,
Dunn got[4] hei 'n nah de Buddel 'rin.
„Da hab' ich," ſeggt dat olle Dirt,[5]
„Den alten Levi angeführt!"

46. Wat Einer hett, dat hett 'e.

„So lang', as ick noch Ogen heww taum Seihn,
So lang' lat ick mi noch kein Näſen dreihn,
So geiht dat noch nich los," ſeggt Bur Päſel,
„So 'n Schapskopp meint, ick bün en Eſel;
Ick ſall em Geld up Tinſen leihn,[6]
Un up 'n Harwſt[7] will hei mi 't wedder gewen?
Ja! Wer en Nahr doch wir, em dat tau glöwen!
Oll Päſeln führt man ſo nich an.
Ne, Vadder Voß, wenn ick Di raden[8] kann,
Tau ſo 'ne Wippken un Mafäuken,[9]
Dor möſt Di einen Dümmern ſäuken,[10]
De mag Di hunnert Daler leihn,
Ick lat mi keine Näſen dreihn!
Wat Einer **krigen** ſall, dat liggt noch ſihr in 'n Widen.[11]

---

[1]) leckt verlangend den Mund. [2]) ſüß. [3]) lächelt, grinſt. [4]) goß. [5]) Thier. [6]) auf Zinſen leihen. [7]) Herbſt. [8]) rathen. [9]) *Flauſen* und Winkelzüge. [10]) ſuchen. [11]) im Weiten.

Wenn Einer klauk is, denn beſött 'e[1]
Sick mit ſo 'n Saken nich in deſen ſlichten Tiden,
Min Spruch, de is: „Wat Einer hett, dat hett 'e.“
Dit wiren Päſeln ſin Gedanken,
De hei ſo halwlud[2] vör ſick ſpreckt,
As hei den Fautſtig[3] gung entlanken,
De an de Wiſch[4] ſick 'rümmer treckt.[5] —
Dat was tau Frühjohrstid: de Strom, de hadd ſick dämmt,
De ganze Grund was äwerſwemmt;
Dat Water, dat kamm up en Stoß,
Ret[6] Weg un Steg un Brüggen los,
Hadd Schünen,[7] Hüſer 'runner ſmeten
Un Veih un Minſchen mit ſick reten.
„Ne! Wat ſo 'n Volk doch dämlich[8] is!
Sick an dat Water antaubugen![9]
Je, ick! Ick ſüll dat Water trugen?[10]
Ne!“ ſeggt oll Päſel, „dat 's gewiß:
Kein viruntwintig Pird', de tögen[11]
Mi an dat Water 'ran; ick bliw hübſch up 'n Drögen.“[12]
Un as hei nu ſo redt un deiht
Un äwer 't Water 'räwer ſüht
Nah eine olle Ellerwrit,[13]
De midden in dat Water ſteiht,

---

1) befaßt er. 2) halblaut. 3) Fußſteig. 4) Wieſe. 5) zieht. 6) riß. 7) Scheunen. 8) dumm. 9) anzubauen. 10) trauen. 11) zögen. 12) auf dem Trocknen. 13) Stumpf verwachſener *Erlenwurzeln.*

Dunn is em 't ſo, as ded ſick dor wat rögen.[1]
„Wo, Dunnerwetter! Kik einmal!
Dat is en Haſ'! De Düwel hal!
Wo is 't mäglich! Ne! — Ne! ſüh dat Dirt!
Dat Ding, dat is en Wag'ſtück wirth.“ — —
En Kahn was ok denn bald tau Hand
Un hei ſtött[2] luſtig af von 't Land
Un lett dat Räuder[3] düchtig trecken.[4]
„Täuw,[5] du ſallſt her! du ſallſt mi ſmecken!
Di hal ick mi! Kumm Häſchen,[6] kumm!
Sei holl'n mi All för gruglich[7] dumm!
Je, ick bün klauk; paßt ji man Acht!“[8]
Wer lacht tauletzt, am beſten lacht.“ —
Hei räudert forſch,[9] un nah 'ne korte Tid
Js hei ok bi de Ellerwrit. —
De Haſ' is ſin, wo kann dat anners ſin?
De Sak is klor, as Botter an de Sünn;[10]
Hei liggt binah all in ſin Schörtel.[11] —
Hei ſpringt nu up den Haſen in,
Hei ſpringt un dröppt 'ne Ellerwörtel,[12]
Un baff! Dor liggt de ſtiwe Buck.[13]
De Kahn, de kriggt en lütten Ruck,
De Haſ' flitſcht[14] weg un 'rinner in den Kahn,
De Strom hett ok dat Sine dahn;

[1]) rühren. [2]) ſtößt. [3]) Ruder. [4]) ziehen. [5]) warte. [6]) Häschen. [7]) gräulich, furchtbar. [8]) gebt ihr nur Acht. [9]) ſtark, kräftig. [10]) wie Butter an der Sonne. [11]) Schüſſel. [12]) Erlenwurzel. [13]) der ſteife Bock. [14]) ſchlüpft, flitzt.

De Kahn driwwt[1] af, un wat geſchüht?
De Haſ' driwwt an dat Land; de Bur ſitt up de Writ.
„Wo? Dit is doch!“ ſeggt Päſel. „Wer künn dit woll denken?
Dor ſitt dat Dirt an 't Land un makt ſin Männken;[2]
Dor löppt hei hen un ick möt kuſchen[3]
Un ſitt hir likſterwelt,[4] as Excellenz bi Buſchen,[5]
Sitt wunderſchön hir up en Drögen.
Wenn dit min Nahwers[6] ſo tau weiten kregen,[7]
Un wenn ſei mi hir ſitten ſegen,
De glöwten ſchir, ick wir en Dummerjahn
Un hadd bi 'n Dämlack[8] Paden ſtahn,[9]
Un Däſ'kopp[10] wir min liwlich[11] Vetter. —
Nu ſitt ick hir un kann mi ſchön wat pipen![12]
Ne! Geld up Tinſen dauhn un Haſen gripen,[13]
'T is all egal: Wat Einer hett, dat hett 'e.“

47. Hei möt 'e 'ran.[14]

Baron von Mulderjahn up Groten-Klagen,
Den Hogen-Schullen[15] ok ded hüren,[16]
De let nah ſinen Kutſcher fragen,
De Kutſcher ſüll nah Roſtock führen.
„Jehann,“ ſäd hei, „mach Dich parat und ſpann

[1]) treibt. [2]) Männchen. [3]) zurück bleiben. [4]) gerade ſo. [5]) Redensart, um eine unbehagliche Situation zu bezeichnen. [6]) Nachbaren. [7]) zu wiſſen kriegten. [8]) Dummkopf. [9]) Pathen geſtanden. [10]) Einfaltspinſel. [11]) leiblich. [12]) pfeifen. [13]) greifen. [14]) Er muß heran. [15]) Hohe-Schulden. [16]) gehörte.

Die beiden beſten Braunen an
Und fahr damit nach Roſtock — immer ſchlanken Trab —
Nimm dieſen Brief und gieb ihn ab
Beim Herrn Doctor juris Witten,
Mach ihm mein Compliment, ich ließ ihn bitten,
Er möcht' doch ſelbſt gleich auf der Stelle
Mit Dir nach Großen-Klagen kommen;
Du hättſt deshalb für alle Fälle
Ein eignes Fuhrwerk mitgenommen.
Er müßte fahren in dem Augenblick,
Und ohne Doktor kommſt Du nicht zurück!"" —
„„Je, Herr Baron, wenn hei nu doch nich will?"" —
„Ei was! Kein Widerwort! und ſtill!
Wenn ich was ſag'. Du haſt jetzt den Beſcheid.
Ich bin in ſchrecklicher Verlegenheit." —
„„Dat glöw ick ſacht![1] Dat is hei ümmer,""
Seggt, as hei buten[2] is, oll Kutſcher Brümmer.
„„Hei 's ümmer in Verlegenheit, un ümmer doch mit Liſten, —
Un ſchüllig[3] is hei All'ns, bi Juden un bi Chriſten."" —
Hei makt ſick fahrig,[4] ſpannt dunn an
Un jöggt[5] nah Roſtock, wat hei kann,
Un dröggt[6] den Breiw nah Dokter Witten.
De leſt[7] den Breiw un ſmitt 'en[8]
Verdreitlich[9] bi de Sid un ſeggt ganz argerlich:

---

[1]) Das glaube ich ſchon. [2]) draußen. [3]) ſchuldig. [4]) fertig. [5]) jagt. [6]) trägt. [7]) lieſt. [8]) ſchmeißt ihn. [9]) verdrießlich.

„Was meint Sein Herr, was denkt er ſich?
Meint er, ich hab' nichts Anderm aufzupaſſen,
Als mich mit ſeinem Unſinn zu befaſſen?
Ich muß nach meinem Gut verreiſen morgen,
Dort hab' ich Nöth'ges zu beſorgen."
„„Denn helpt[1] dat nich!"" ſeggt Kutſcher Brümmer,
„„Wat möt, dat möt. Denn möt ick mi gedüllen.
Ick ſäd 't em woll, doch hei ſäd ümmer:
Sei müßten kamen un Sei füllen,""[2]
Un dormit geiht hei hen, wo hei logirt.
De Dokter Witt, de ſtiggt tau Pird
Un ritt[3] heruter nah ſin Gaud.[4]
Hir hett hei ſick nu wollgemaud[5]
In ſinen Lehnſtaul eben ſet't,
Hett ſick 'ne friſche Pip inſtoppt,[6]
Un dampt vergnäuglich noch ſo fett,
Dunn ward an ſine Dör ankloppt.
„Herein!" ſeggt Dokter Witt — „wer füll dat ſin?"
Un Kutſcher Brümmer kümmt herin.
„„Gu'n Abend, Herr! Na, ick bün hir
Un wull man fragen, wenn wi führen.""[7] —
„Iſt Er nicht klug? Was folgt Er mir?
Was hat Er mir hier nachzuſpüren?
Ich will von Seinem Herrn nichts wiſſen,
Ich fahre nicht mit Ihm, ich werde morgen

1) hilft. 2) ſollten. 3) reitet. 4) Gut. 5) wohlgemuth. 6) Pfeife eingeſtopft. 7) wann wir fahren.

Nach Brandenburg verreiſen müſſen,
Ich hab' dort Manches zu beſorgen."
„„Na, gaud,"" ſeggt Brümmer, „„wenn Sei denn nich
willen,
Denn helpt dat nich, denn möt ick mi gedüllen."" —
De Dokter führt tau rechte Tid
Nah Bramborg hen, doch wat geſchüht?
As hei bi Fritzing Reicherten ſick eben
Hett laten wat tau eten[1] gewen
Un juſt 'ne Buddel Win hett vör,
Dunn kloppt dor wer an ſine Dör.
„Herein!" röppt hei, un wer kümmt 'rinner?
Wahrhaft'gen Gott! oll Kutſcher Brümmer!
„„Gu'n Dag! Na, ick bün hir un wull man fragen....?
Wi ſünd nu dicht bi Groten-Klagen ....""
„Kerl, ſag' Er mal, iſt Er denn rein verrückt?
Nun paß Er auf, nun will ich Ihm was ſagen;
Nun ſag' Er dem, der Ihn geſchickt:
Ich wollt' mit ſeiner Lumperei mich nicht befaſſen.
Ich hab' die Sache endlich dick,
Der Herr Baron kann ſich was malen laſſen;
Ich muß nach meinem Gut zurück."
„„So geiht 'e gaud!""[2] ſeggt Kutſcher Brümmer,
„„Ick ſäd dat woll, ſo würd dat gahn,
Doch wenn Ein 't Mul updeiht,[3] denn heit[4] dat ümmer:
Halt's Maul, Er Schafskopf, Dummerjahn!

[1]) zu eſſen. [2]) So geht er gut. [3]) aufthut. [4]) heißt.

Na, wenn Sei denn nich mit mi willen,
Denn helpt dat nich! Denn möt ick mi gedüllen.““ —
Den annern Dag sitt will un woll[1]
De Dokter up sin Gaud, tau Lütten-Protocoll. —
So heit dat Gaud, so hadd hei 't näumt,[2]
Wil hei 't sick hadd mit Schriweri verdeint. —
Hei sitt in gaude Rauh, dunn kloppt dor wer.
„Herein!“ — Dll Brümmer kümmt herin: „„Gu'n
Abend, Herr,
Na, wenn Sei 't paßt, denn will'n wi morgen führen.““
De Dokter denkt, de Slag, de sall em rühren:
„Infamer Kerl, dies is doch rein zu toll!
Mir nachzukommen hier nach Kleinen-Protocoll!
Ist Er verrückt? Und ich behext?
Sein Herr kann gehen, wo der Pfeffer wächst!
Nun will ich Ihm zum letzten Male sagen:
Die Nacht kann Er hier nun noch bleiben,
Doch ist Er morgen früh um vier
Nicht 'runter von dem Hof, ist Er noch hier,
Dann laß ich von dem Hof Ihn treiben,
Mit Hunden Ihn herunter jagen,
Und krumm und lahm laß ich Ihn schlagen.
Und Seinem Herren kann Er sagen:
Ich wollt' mich nicht mit Narren plagen,
Nu könnt' er gehn und mich verklagen,
Ich thät' den Teufel darnach fragen.“ —

[1]) *behaglich.* [2]) genannt.

„„Na, denn adjüs, Herr Dokter Witt!
Wenn dat nich is, denn is dat nich!““
Doch as hei buten is, seggt hei tau sick:
„„Hei sall 'e 'ran! De Kirl sall mit;
Wir hei de Tag'st[1] ok up de Welt,
Un hadd hei up den Kopp sick stellt,
Ick krig em doch noch bi den Kragen,
Hei sall 'e 'ran! Hei sall nah Groten-Klagen!““ —
Den annern Morgen führt unſ' Brümmer,
Un 's Abends gegen achten 'rümmer
Is hei tau Städ[2] un geiht taum Herrn Baron.
„Nun endlich! Biſt Du endlich da?
Nun, Gott ſei Dank! Ich warte lange ſchon!“
„„Dat ſegg'n Sei woll! Je ja! Je ja!
Dat is man ſo, as kumm man ball:[3]
So 'n Ort, de lett ſo fixing sick nich krigen.““ —
„Wo iſt er denn? Wo iſt er abgeſtiegen?“ —
„„Wo ſüll hei ſin? Hei 's unnen in den Stall!““ —
„Im Stall? Der Doctor in dem Stalle?
Als wär's ein Hoffung' oder Knecht!
Und meine ſchönſten Zimmer alle
Sind faſt für ſolchen Mann zu ſchlecht.
So 'n Schafskopf! 's iſt doch fürchterlich!
Der Doktor Witt muß in dem Stalle warten!“ —
„„'Rupbringen, Herr, lett hei sick nich;[4]

[1]) der Zäheſte. [2]) zur Stelle. [3]) komme nur bald.
[4]) heraufbringen läßt er ſich nicht.

Denn Treppen? — Ne! — kann hei nich ſtigen,
Un witt[1] is hei ok nich, dat is en Swarten[2]
Un ick dank Gott, dat ick man den'n ded krigen.“ “ —
Den Herrn Baron up Groten-Klagen,
Bi den'n dat ſüs all nich ganz richtig was,
Den'n würd tau Sinn, as wenn hei langs un dwas[3]
Mit einen Dämelſack wir ſlagen.[4]
En Swarten? — Un kein Treppen ſtigen? —
De Dokter Witt? — Un unnen in den Stall? —
Hei fröggt un fröggt. — Wat helpt dat all,
Ut Brümmern is nicks 'rut tau krigen,
Un unſ' Baron von Mulderjahn
Möt ſülwſt man nah den Stall 'rungahn.
Hei kickt un ſöcht,[5] ſöcht vörn un hinnen,
En Dokter is dor nich tau finnen. —
„Wo iſt er denn, Du Schafskopf, wo?“ —
„„Jh, Herr Baron, dor ſteiht hei jo.“ “ —
Jck denk, nu luſ't de Ap[6] den Junker:
„Wie? — Was?“ ſchrigt hei, „Kerl, biſt Du toll?
Das iſt ja 'n ſchwarzer Wallach, Du Hallunke!“
„„Je, Herr Baron, dat ſegg'n Sei woll!
Jck hadd Sei dat doch faſt verſpraken;
Sei ſäden[7] doch, hei müßt un ſüll;
Nu wull hei nich. Wat ſüll ick maken?

1) weiß. 2) ein Schwarzer. 3) der Länge und Quere nach. 4) mit einem Dummbeutel, d. h. mit Dummheit, Blindheit geſchlagen wäre 5) guckt und ſucht. 6) nun lauſt der Affe. 7) *Sie ſagten.*

Wenn Einer nu abſ'lut nich will? —
Ick künn em doch dortau nich dwingen[1]
Un mit Gewalt em mit mi bringen;
Nu heww 'ck ſin Ridpird[2] ut den Stall em namen;
Nu paſſen S' up, nu ward hei ſülwſt woll kamen,
Nu ſall hei woll! Nu kümmt hei morgen an.
Wat gellt de Wedd?[3] Hei ſall 'e 'ran!

48. De Meckelnbörger.

Vor was mal ens in Meckelnborg
En oll Inſpekter, ſihr bekannt,
Mit Namen Kriſchan Korl Georg
Un Zamel[4] Ludwig Peiter Brandt;
Doch alltauſamen, de em kennten,
Em man den Schimmel-Brandten nennten,
Nich wil hei juſt all ſchimmeln[5] ded,
Ne, wil hei einen Schimmel red.
Un de dürwt ok ſo ſwack nich ſin,
Wenn hei ſüll den Inſpekter drägen,[6]
Denn unſe Brandt, ſo as hei ſtünn,
Künn an dreihunnert Pund woll wägen,[7]
Un doran fehlt kein einzigſt Pund.
Un dorbi was hei kerngeſund
Un hadd dorbi tau jeder Tid

[1]) zwingen. [2]) Reitpferd. [3]) gilt die Wette. [4]) Samuel. [5]) *grau werden.* [6]) tragen. [7]) wiegen.

En ganz kaptalen[1] Appetit.
So 'n Schinken von en Pund'ner teihn,[2]
Den'n putzt hei[3] ſo taum Frühſtück blos,
Un dorbi was em gor nicks los,
Un nicks nich was em antauſeihn.
Un einmal ſäd hei tau ſin Fru: „Den Dunner Hagel!
So 'n Gaus[4] is doch en ſnakſchen[5] Vagel:
Von eine einzige allein, dor ward
Taum Frühſtück keiner richtig ſatt,
Un ett man twei,[6] de 'n Beten[7] grot,
Verdarwt[8] man ſick dat Middagbrod."
Dortau drunk hei en gaud Glas Win,
Un denn recht velen müßt dat ſin. — —
Eins führt hei nah den Wullmark[9] tau Berlin.
Bald was ſin Wull denn ok verköfft,
Un hei hadd makt en gaud Geſchäft,
Doch ihr[10] hei wedder weg wull führen,
Wull hei de Stadt beſeihn en Beten
Un ſick en Beten verluſtiren;
Vör Allen wull hei äwerſt *eten*.[11]
En Bummler bröcht vör gauden Lohn
Em denn ok nah 'ne Reſt'ratſchon,
Wo dat up 't mäglich Finſte[12] was.

---

1) capital. 2) ungefähr zehn Pfund. 3) verputzt er. 4) Gans. 5) ſonderbar. 6) ißt man zwei. 7) ein bischen. 8) verdirbt. 9) Wollmarkt. 10) ehe, bevor. 11) eſſen. 12) auf's *möglich Feinſte*.

Dat kamm em denn nu ſchön tau Paß,
Un as hei achter 'n Diſch hett ſeten,[1]
Dunn röppt hei: „Hür, min Sähn! Markür!
Oh, bring' mi mal en Beten Eten!"
„„Ja wohl, mein Herr! Was wünſchen Sie?""
Un giwwt den Oll'n 'ne Stripp[2] Poppir,
Worup dat All tau leſen ſtunn,
Wat Jeder för ſin Geld hir krigen kunn.
Na, Schimmel-Brandt, de leſt un leſt;
Hir 's vel för Hunger un för Döſt,[3]
Doch durt dat lang', ihr hei wat füht,
Worup hei rechten Appetit
Un ſo 'n rechten Giwwel[4] hadd.
Doch endlich ſeggt hei tau den Jungen:
„Na, bring' mi Sparſ un Duwenbrad[5]
Un ok en Stückſchen Oſſentungen."[6]
De Jung', de löppt un bringt em 'ne Potſchon.[7]
„Wo?" ſeggt unſ' Brandt, „wo? Dat is 'ne Potſchon?
Entfahmte Slüngel, ſegg, wat denkſt Du Di?
Wo kannſt mi ſo en Happen[8] gewen?
Dat is en Lickup[9] man[10] för mi.
Bring' glik mal 'rin en Stück'ner ſäben,[11]
Un hal ſei fix un nich ſo tahrig;[12]

---

[1]) als er hinterm Tiſche geſeſſen hat. [2]) Streifen. [3]) Durſt. [4]) Verlangen, Gelüſte. [5]) Spargel und Taubenbraten. [6]) Ochſenzunge. [7]) Portion. [8]) Biſſen. [9]) Leckauf, unbedeutend, wenig. [10]) nur. [11]) ungefähr ſieben Stück. [12]) zögernd.

Mit deſ' dor bün ick nu all fahrig."[1] —
De Jung', de bringt ſ' nu alle ſäben,
Un Brand lett ſick en Achtel Rothſpohn[2] gewen. —
De Jung', de löppt un ſet't en Gläsken hen.
„Du Schapskopp! Segg, wat denkſt Du denn?
Paß up! Süs giwwt dat eine Tachtel.[3]
Dat Drüpping?[4] Nennſt Du dat en Achtel?
Dor lop man glik den Saal entlanker
Un hal mi mal en achtel Anker."
Nu würden em fiw[5] Buddeln bröcht.
„So!" ſeggt unſ' Brandt. „So! nu is 't recht!
Doch bring' noch 'n Beten Hiringsſ'lat.[6] —
So, nu min Sähn, nu heww 'ck min Mat.[7]"
Un dormit fängt hei an tau eten. — — —
En Mann, de an den Diſch hett ſeten[8]
Un ſine Red mit an hett hürt,[9]
De rückt nu neger[10] nah em 'ranner,
Un ſüht, wo eine Duw' ſo nah de anner
In ſinen Buk[11] herin ſpazirt,
Un wo hei tau ſin Buddeln ſpreckt[12]
Un chr den Hals all fiwen breckt.[13]
De Anner was en richtiges Berliner Kind
Un fröggt: „Oh, um Verjebung! Herr, Sie ſind
Doch janz jewiß en Mecklenburjer?"

---

1) fertig. 2) Rothwein. 3) Ohrfeige. 4) Tröpfchen. 5) fünf. 6) Heringsſalat. 7) Maß. 8) geſeſſen. 9) gehört. 10) näher. 11) Bauch. 12) ſpricht. 13) bricht.

Wär' es jetzo woll nich Zeit,
Daß er noch mehr Höflichkeit
Lerne und französch parliren
Und französische Manieren?"
Herr von Degen seggt: „„Auf Ehr!
Du hast immer Recht, ma chère.""

Nu würd denn för hogen[1] Lohn
Richtig 'ne französch Person
Ut en frömden Land verschrewen,
Un de Bildung stark bedrewen.
Fru von Degen seggt: „Auf Ehr!
Magniperbement! mon cher."

Einmal gaww denn ok von wegen
Festdag[2] unse Herr von Degen
En gefährlich Middageten;[3]
Junker Korl hett ok dor seten,
Un satt[4] dor in gaude Ruh,
Bi em Mamsell Parlewuh.

De Mama fung an tau lawen,[5]
Wat ehr Junker hadd för Gawen[6]
Un wat saubere Manieren,
Un wat hei französch ded lihren,
Korl satt dor as in 'n Däs',[7]
Mit 'ne lange, snappig Näs'.[8]

---

[1]) hohen. [2]) in Veranlassung eines Festtages [3]) ein großartiges Mittagessen. [4]) saß. [5]) loben. [6]) Gaben. [7]) in dummer Gedankenlosigkeit. [8]) Rotznase

Dit ſach Mamſell Parlewuh,
Weckte em ut ſine Ruh:
„Monsieur Charles, mouchez-vous!“
„„Je! ſüh, kik! Wat, mouchez-vous?
Sei is ok woll nich recht klauk?
Heww 'ck ok all en Snuwdauk?““[1]

II.

Junker Korl, de würd nu gröter,
As en groten Kirl all let 'e;[2]
Äwerſt dumm was hei man blewen,[3]
Dämlich[4] was hei äwerdrewen;[5]
Den Papa taum Schawernack[6]
Ded hei männ'gen[7] dummen Snack.

Un de gned'ge Herr von Degen
Müßt ſick ümmer ſihr von wegen
Sine Dämlichkeit ſchaniren,[8]
Let em nich mihr mit ſick führen,[9]
Wenn hei utwarts beden wir:[10]
„Karl, mein Sohn, Du bleibſt heut hier.“

Bi de gned'ge Fru von Degen
Würd de Mutterſchaft ſick rögen;[11]

---

1) Schnupftuch. 2) ließ, ſah er ſchon aus. 3) geblieben. 4) dumm 5) übertrieben. 6) Poſſen, Aergerniß. 7) manchen. 8) geniren. 9) fahren. 10) ausgebeten (eingeladen) war. 11) rühren.

Sei müßt äwer[1] ehren armen,
Säuten Körling[2] ſick erbarmen,
„„Wie die Väter hart doch ſind!
Oh, mon cher, nimm mit das Kind.““

Korl, de kreg nu Äwerwater,[3]
Rohrte[4] as en Bröllenkater,[5]
As wenn hei up 't Spitt ded ſteken;[6]
Ded ok allens Gauds[7] verſpreken:
„Will mi duken,[8] as en Hauhn,[9]
Will ok nich dat Mul updauhn.“[10]

Na, genaug, de Herr von Degen
Hett nich ſinen Willen kregen,[11]
Korlen würd en reinen Kragen
Un 'ne reine Bür antagen,[12]
Un dat Hor[13] em 'rutemutzt,[14]
Un de Näſ' em ſauber putzt.

As nu Allens in Ordnung ſchön,
Reiſ't de Vader mit den Sähn,
Un Papa, de ſäd: „Mein Söhnchen,
Nun ſchweig' heut auch ſtill recht ſchönchen.

---

1) über. 2) ſüßes Carlchen. 3) Ueberwaſſer. 4) weinte. 5) Brüllkater, gebraucht für ein lautweinendes Kind. 6) am Spieße ſtäke. 7) alles Gute. 8) bücken. 9) Huhn. 10) auf-*thun.* 11) *gekriegt.* 12) Hoſe angezogen. 13) Haar. 14) heraus-*geſtutzt.*

Gar kein Sterbenswörtchen ſprich;
Schweigen, das verräth Dich nich.“

Bald ſünd ſei nu bi dat Eten;
Korl hett mang[1] twei Damen ſeten,
Recht ſo 'n por lütt drift'ge Dirns,[2]
Recht ſo 'n Hewelta ſchen[3] wiren ſ',
Wiren ut 'ne grote Stadt,
Red'ten glik von dit un dat;

Von Theater, Ball un Weder,
Von de Luſt in grote Städer;[4]
Fang'n ok an mit Korl tau reden.
Korl denkt: Lat't mi man taufreden!
Antwurt't drup nich Swart noch Witt,
Vader nimmt em ſüs[5] nich mit.

As de beiden lüten Damen
Gor kein Wurt von em vernamen,
Deilt de ein ſick 'rümmer bücken
Achter Korlen ſinen Rüggen:
„Nein, Sophie, der Menſch iſt ſtumm,
Oder er iſt ſchrecklich dumm.“

Dat 's man ſchön, denkt Korl von Degen,
Dat ſei 't endlich 'ruter kregen.[6]

---

[1]) zwiſchen. [2]) durchtriebene Mädchen. [3]) Mädchen, die zum Tändeln (Hewelu) Luſt haben. [4]) Städten. [5]) ſonſt. [6]) herauskriegten.

„„Ne, Papa,““ röppt hei ganz lud,
„„Mit dat Swigen[1] is dat ut;
Denn dat Frölen[2] rechtſch hir weit
Ganz genau von mi Beſcheid.““

50. Dat Hun'nverbott.[3]

So in de nägentige Johren,[4]
As de Franzoſen Kihrut[5] danzten
Un All'ns, wat Adel was un Hochgeboren,
Ut ehren Lan'n herut kuranzten,[6]
Dunn treckte ſick de wegjagt' Raß'[7]
So meiſtendeils nah Dütſchland 'rinner
Un kamm tau uns mit Fru un Kinner
Un mit Bedeinter, Hans un Klas,
Bortkratzer,[8] Prükenmaker, Sniber,[9]
Danzmeiſter, Kammerdeiners un ſo wider,
Un ſödderten[10] un kummandirten,
As wir'n ſei[11] in den irſten beſten Kraug[12]

---

[1]) Schweigen. [2]) Fräulein. [3]) Hundeverbot. [4]) in den neunziger Jahren. [5]) Kehraus, ein Tanz, in welchem beim Schluß von Hochzeiten und Erntefeſten die Gäſte mit Beſen, Kellen, Feuerſchaufeln ꝛc. aus dem Hauſe getrieben werden. [6]) eigentl. coramiren, hier herausjagen. [7]) Race. [8]) Barbier. [9]) Schneider. [10]) forderten. [11]) als wären ſie. [12]) Krug, *Wirthshaus.*

Un makten Larm un reſonnirten,
Un nicks was för ehr gaud genaug,
Sei drögen ehre Näſ' in En'n,[1]
As wenn ſei wat Beſonders wir'n;
Un dorbi kunn kein Fru un keine Dirn
Mit Ihren[2] kamen ut ehr Hän'n.[3]
Un wenn denn Einer mal ſin Husrecht brukt,[4]
Na, hürt, wat gaww[5] dat för 'n Spektakel!
Un ümmer hewww'n ſei fri herümmer ſlukt:[6]
Kortüm![7] Dat was en ganz entſamtes Takel.[8] —
Na, dat hett denn ſo lang' nich wohrt,[9]
Dunn is en Frugensminſch[10] von deſe Ort
Tau uns ok nah Swerin henkamen,
Un Mongmorangzi heit ſ' mit Namen,
Un weſen wull ſ'[11] 'ne Herzogin,
Denn unnerdem wull keiner von ehr ſin.
Un 't was en oll gefährlich Dirt,[12]
So dick un fett, un dorbi lütt,
Un einen wohren Fladen wir 't,[13]
Un was ſo gel[14] ſchir as 'ne Quitt,
Un ſnacken[15] ded ſ' in einen Athen. —
Na, ick was dormals noch bi de Soldaten
Un ſtunn bi 't irſte Regiment,
Un ick un Herzog Friedrich Franz, —

[1]) Sie trugen ihre Naſe hoch. [2]) Ehren. [3]) Händen. [4]) braucht, auch: gebraucht. [5]) gab. [6]) geſchluckt. [7]) kurzum. [8]) Geſindel. [9]) gewährt. [10]) Frauenzimmer. [11]) ſein wollte ſie. [12]) Thier, Geſchöpf. [13]) war es. [14]) gelb. [15]) ſchwatzen.

Denn dunnmals würd hei man noch Herzog nennt. —
Wi heww'n Beid uns gaud naug kennt;
Ick säd: Herr Herzog; hei säd: Hans. —
Na, as ick mal eins up den Posten stünn,
Wo 't nah den Sloßgorn[1] geiht herin,
Dunn kamm de Herzog an tau gahn,
Un as hei mi dor sach, dunn blew hei stahn
Un säd tau mi: „Gu'n Morgen, Hans.
Hir heww'n de Hun'n woll ehren Danz,[2]
Wo kam'n de Köters hir herin?" —
„„Herr Herzog, ne! dat ick nich wüßt,
So lang', as ick hir stah. Dat müßt
Denn vör min Tid[3] hir scheihen[4] sin.““ —
„Na, dauh mi den Gefallen, Hans,
Un paß mi up den Hunnendanz
Un lat mi keine Köters 'rin;
Denn de verdammten Dire böhren[5]
Bi jede Blaum den Bein tau Höcht,[6]
Un wenn dat ok woll wedder drögt,[7]
So kann man den Geruch doch spören.[8]
Sei rüken[9] lang' denn nich so schön;
Drüm paß mi düchtig up, min Sähn!" —
Na, hei güng weg, un ick blew stahn.
Un durt nich lang', wer kamm dor antaugahn?
Min gaud' franzöfche Herzogin,

1) Schloßgarten. 2) Tanz. 3) vor meiner Zeit. 4) geschehen. 5) Thiere heben. 6) in die Höhe. 7) trocknet. 8) spüren. 9) riechen.

De wull ok nah den Goren 'rin;
Un up den Arm dor hadd ſ' en fetten Mops,
Un güng ſo äwernäſ't,[1] as ob ſ'
De ganze Welt künn kummandiren.
„Holt!“ ſegg ick, „holt! Sei kann hir nich paſſiren!“
Wo Dunner, wo verfirt[2] ſei ſick!
Kamm heil un deil[3] ut Rick un Schick,[4]
Fung an tau ſchell'n, un tau parliren
Un an tau handſlahn un handtiren:
„Mais je suis la Duchesse de Montmorency:
Monsieur le Duc me l'a permis.“ —
Na, dunn[5] verſtunn ick 't noch nich recht;
Nu kreg ick dat all ihre t'recht,[6]
Denn ick bün nahſten as Scherſchant[7]
Herinner weſt in 't franſche Land —
De olle Reſtörp was min Leutenant;
Tau Bützow[8] ſach 'ck em nülich wedder.[9] —
Doch 't Frugensminſch lep ümmer up un nedder,
Un ümmer redt ſ' von „Mongmorangzi“,
Un ümmer ſnackt ſ' von „dick Permi“.
„„Jh wat!““ ſäd ick, „„dat S' gel[10] as 'ne Pomm'ranz is,
Dat ſeih ick woll! Sei kümmt hir nich vörbi,
Sei ſülwſt un ok Ehr dick Permi!““

1) hochnaſig. 2) erſchrak. 3) ganz und gar. 4) außer Faſſung, aus Rand und Band. 5) damals. 6) ſchon eher zurecht. 7) Sergeant. 8) meckl. Stadt. 9) ſah ich ihn neulich wieder. 10) gelb.

51. 'Ne Äwerraſchung.

As ick noch Probenrider[1] was —
Vertellt mi mal oll Kopmann Saß —
Dunn reiſ't ick mal dörch Meckelborg
Un kamm denn ok nah Wittenborg.[2]
Ick ſteg in 'n irſten[3] Gaſthof af.
Kum was ick von den Wagen 'raf,
Dunn ſäd de Wirth: „Je, dat is doch fital![4]
Ick kann Sei hüt kein anner Timmer[5] gewen,
As de lütt Stuw rechts an den Saal,
Un dor gew ick hüt Abend eben
En groten Hun'nratſchonen[6]-Ball.
Na, mäglich weiten Sei dat all[7]
Un verluſtir'n ſick ok en Beten?"[8]
„„Min Danzen,"" ſegg ick, „„heww 'ck vergeten,[9]
Un ick bün niderträchtig mäud',[10]
Doch wenn ſ' nich alltaudull utſlagen,[11]
Denn müggt ick 't mit de Stuw woll wagen."
Un ſomit gungen wi denn Beid'
Ok unnen nah de Gaſtſtuw 'rin,
Wo ick mi denn vernüchtern ded,
Un endlich würd mi ſo tau Sinn,
Dat ick de Trepp herupper ſteg

---

[1]) Probenreiter, Handlungsreiſender. [2]) Wittenburg, meckl. Stadt. [3]) im erſten (vornehmſten). [4]) fatal. [5]) Zimmer. [6]) *Honoratioren.* [7]) nun, vielleicht wiſſen Sie das ſchon. [8]) *Bischen.* [9]) vergeſſen. [10]) müde. [11]) allzutoll ausſchlagen.

Un in min Stuw tau Bedd mi läd
Un vör min Bedd de Prück, de ick all dormals drög.[1] —
De Hun'nratſchonen wiren all tauſamen;
De Saal was vull von Herrn un Damen,
De Ball, de was in vullen Gang'n.
Ick künn tau keinen Slap gelang'n
Un bed in 't Bedd herümmer rang'n.[2]
Ick wölterte un wäuhlt[3] mi 'rümmer,
Un wenn ick dacht, nu ſlöppſt du in,[4]
Denn weckte mi de Trumpet ümmer;
Denn de oll Wand, de was man dünn,
Un von min Lager Wand an Wand
Dor ſtunn ſo 'n Bengel von Muskant,
De blos[5] de Trumpet niderträchtig ſlicht
Un denn ſo lud,[6] as güng 't tau 't jüngſt Gericht.
„Ne," ſegg ick, „dit 's vörbi, ne, dit 's
Doch rein tau dull, dit holl de Düwel ut!"[7]
Un ſpring' ut minen Bedd herut
Un ward gewohr, dat dörch de Dörenritz,[8]
Wo 't nah den Saal herinne geiht,
Dat Licht hendörche ſchinen deiht.[9] —
De Dör, dat was 'ne Flägeldör,[10]
Un 'n groten Diſch, de ſtunn dorvör. —
„Wenn du ſo nah den Diſch 'rup ſtegſt[11]

[1]) trug. [2]) klettern, ſich wälzen. [3]) wälzte und wühlte. [4]) nun ſchläfſt du ein. [5]) blies. [6]) laut. [7]) zu toll, dies halte der Teufel aus. [8]) Thürſpalte. [9]) hindurchſcheint. [10]) Flügelthür. [11]) hinaufſtiegeſt.

Un dörch de Ritz en Beten ſegſt,“ [1]
Segg ick tau mi in minen Sinn,
„Dat müßt doch recht pleſirlich ſin.“
Geſeggt, gedahn! Bald ſtah ick dor
Un äwerſeih den Saal faſt ganz und gor
Un alltauſamen, de dor weſen,
Un wo ſei dor herümmer ſcheſen.[2]
Ick ſtah un kik,[3] wo dit ſick möt regiren,[4]
Doch endlich ward de Puckel mi doch friren,
So as ick up den Diſch dor ſtunn,
Obſchonſt dat was bi Sommerdag.
Ick ſtieg nu von den Diſch herun
Un treck den ſwarten Kledrock[5] an,
Den'n ick des Sommers ümmer drag,
Un dormit ſtieg ick denn up 't Friſch
Herupper wedder up den Diſch.
Ick ſtah un ſtah, un ſtah de Bein
Mi denn binah in 't Liw herin.[6]
„Ih,“ ſegg ick, „wat en Nahr[7] ick bün!
Wenn ick hir länger will wat ſeihn,
Denn kann 'ck mi dat bequemer maken!“
Un as ick dat tau mi heww ſpraken,
Dunn lang' ick mi en Staul[8] herup
Un ſett mi dor denn baben up.[9]
Hir ſitt ick denn nu wunderſchön!

---

1) *fäheſt.* 2) tanzen. 3) gucke. 4) wie dies ſich verhält 5) *Frack.* 6) herein. 7) Narr. 8) Stuhl. 9) oben auf.

Doch üm bequemer noch tau rauhn,
Weit ick nicks Beteres tau dauhn,
As dat ick an de Dör mi lehn.
Dor ſatt denn woll kein Rigel vör,
Un 't olle Slott[1] müggt ok nich recht mihr hacken:[2]
Mit einmal fängt dat an tau knacken;
Sparangelwid flüggt[3] up de Dör,
Un ick, ſo wohr ick ihrlich bün,
Fall in 'ne Kegelkadrilg herin.
Nu fang'n ſ' denn all gefährlich[4] an tau ſchrigen[5]
Un de Muſik ſwiggt bommenſtill;[6]
Un as ick ſacht mi wedder drücken will,
Dunn ward mi Einer bi 't Slafittken krigen.[7] —
„Swinegel," ſäd 'e, „ſchämſt Di nich?
So in den Saal herin tau kamen,
In ſo en Uptog vör de Damen?"
„„Herr Gott!"" dacht ick in 'n irſten Ogenblick,
„„Herr Gott, hei meint gewiß Din Prück,""
Un fat't nu äwer 'n Kopp de Hän'n tauſamen;
Doch as ick unnen mi beſach,[8]
Dunn denk ick doch, ick krig den Slag!
Ick dukt[9] mi alſo fixing dal[10]
Un ſett mi in de Huk[11] nu in den Saal;
Herr Je, wat gaww 't nu för en Larm!

[1]) Schloß. [2]) hängen, haften. [3]) ſperrangelweit fliegt. [4]) nur zur Verſtärkung. [5]) ſchreien. [6]) baumſtill, bombenſtill. [7]) ergriff mich — beim Rockſchoß. [8]) beſah. [9]) bückte. [10]) nieder. [11]) hocke nieder.

Un ick ſatt dor, dat Gott erbarm!
Doch endlich ded 'ck en Hart mi faten,[1]
Ick alſo up! un kort entſlaten,[2]
Wull ick nah mine Stuw herin,
Doch de oll Diſch in 'n Weg mi ſtünn.
Na, baben äwer[3] künn 'ck nich kamen,
Ick dreiht mi alſo nah de Damen üm,
Makt ehr en deipen Diener vör:
„Verzeihn Sie," ſäd ick, „meine Damen,"
Un kröp[4] nu zirlich unnen dör.[5]

52. De Entſchuldigung.

Eins kamm ick in Geſellſchaft mal tauſamen
Mit einen idel nahrſchen[6] Vagel:
„Oh—nee—witz" näumt[7] hei ſick mit Vadersnamen,
Un mit den Vörnam heit[8] hei „Pe—Pe—Pagel."
As de in Jena hett ſtudiren lihrt,[9]
Is hei denn mal nah Rudelſtadt hen führt
Un wil em Keiner dor ded kennen,
Let hei Graf Ohnewitz ſick nennen
Un würd bi Hof dor Gaſtrull'n gewen
Un hett dor Düwelsſätz bedrewen.
Na, de oll Jung', de hett en Beten[10] Geld
Un ſtamert[11] ſick ſo dörch de Welt,

[1]) faßte ich mir ein Herz. [2]) entſchloſſen. [3]) oben drüber. [4]) kroch. [5]) unten durch. [6]) eitel, ſehr närriſch. [7]) nannte. [8]) hieß. [9]) ſtudirt hat. [10]) Bischen. [11]) ſtottert.

Is hei ok grad nich mihr en Gör,[1]
Föllt em de Sprak doch schrecklich swer. —
Na, as wi nu so in Gesellschaft wir'n,
Dunn würd hei sick mit Kammerherr von Pletten
Un Häwken[2] tau en Spill hensetten;
Denn spelen müggt hei gor tau girn.
En lütt Partiken Lommer[3] spelten sei.
Un as denn mal ens paßt de annern Twei,
Dunn seggt unsʼ Pagel, as de drüdde Mann
En lütten Te—Te—Tonki[4] an.
Na, as hei nu de Korten nimmt,
Un as de Taukop[5] gor nich stimmt,
Dunn röppt hei: „Wo de Aesʼ[6] doch luren!
Nich einen von de Matadoren!"
Na, Brauder Häwk, de stött em an
Un ward em up de Beinen pedden,[7]
Dat hei den Kammerherrn von Pletten
Doch slichtweg „Aas" nich nennen kann.
„Du—Du," seggt Pagel, „bliw för Di[8]
Wat se—se—sall dat oll Gepedd;
Sei me—me—mein — ick nich, He—Herr von Plett,
Ick mein man Häwken blot un mi."

1) Kind. 2) Eigenname: Habicht. 3) ein kleines Partiechen L'hombre. 4) Tonki, eine in Mecklenburg gebräuchliche Spielart des L'hombre, wobei dem Casco-Spieler, um ihn etwa zu treiben, Tonki angesagt und von unten gekauft wird. 5) Zukauf. 6) Äsʼ: plur. von As (Matador), Aesʼ: plur. von dem Schimpfwort: Aas. 7) treten. 8) bleib für Dich!

53. Dat ännert de Sak.[1] —

„Jehann, min Sähn," ſeggt Vader Brümmer,
„Mit minen Bein ward 't däglich ſlimmer,
Ick ward all olt und ward all ſwack,
Un Mutter, de ward ok all ſpack;[2]
Du ſallſt de Hauw[3] nu negſtens[4] krigen,
Un denn, min Sähn, denn ſallſt Du frigen."[5]
„„Ne, dormit lat Hei mi tau Weg'."" [6] —
„Min Sähn! Allein herüm tau nuſſen,[7]
Dat glöw mi tau, ſüh, dat hett keinen Däg.[8]
Du büſt ſo ſchön all ut den Dreck 'rut wuſſen,[9]
Du kriggſt den Hof un kriggſt de Hauw
Mit Inſentorjum, Veih[10] und Allen;
Mak Du man irſt dorvon de Prauw,[11]
Dat Frigen ſall Di woll gefallen." —
„„Ne, Vader, ne! Dor helpt kein Reden;
Mit Frigen lat Hei mi taufreden."" —
„Jehann, min Sähn," ſeggt nu de Ollſch,
„Süh, wer nich frigt, de bliwwt perdollſch.[12]
Glöw Vadern tau, de weit Beſcheid;
Du glöwſt nich, wat dat Frigen deiht!
Dat 's grad, as wenn w' dat rugſte Fahlen[13]

[1]) Das ändert die Sache. [2]) wird von auseinander getrockneten hölzernen Geſchirren und Gefäßen gebraucht; hier: altersſchwach. [3]) Hufe. [4]) nächſtens. [5]) freien. [6]) laß Er mich zufrieden. [7]) arbeiten, ohne recht vom Fleck zu kommen. [8]) das taugt nichts. [9]) gewachſen. [10]) Vieh. [11]) Probe. [12]) unerfahren, linkiſch. [13]) das rauheſte Füllen.

Von buten[1] nah den Stall 'rin halen:
Irſt is dat wild un ſihr unbännig,
Un nahſten ward dat ganz verſtännig;
Mit Tom un Sadel[2] ward 't regirt,
Dörch Strigeln, Straken[3] ward 't en Pird.
Un twor,[4] je ruger 't Fahlen is,
Je glatter ward dat Pird gewiß.
Dörch Strigeln ward dat Fahlen zirlich,
Dörch Frigen ward de Minſch manirlich." —
„„Ne, Mutter, 't is mi tau ſchanirlich.[5]"" —
„Du Dummerjahn!" ſeggt Vader Brümmer,
„Wat redſt Du von ſchanirlich ümmer?
Meinſt, dat dat Frigen Di wat deiht?
Wat is dat för 'ne Ötigkeit![6]
So 'n Zagheit is doch fürchterlich.
So wat an minen Jungen tau erlewen!
So 'n grote Lümmel trugt[7] ſick nich,
'Ne ſmucke Dirn en Kuß tau gewen!
Dor ſall en Dunnerwetter 'rinnerſlahn!
Heww ick doch frigt, Du Dummerjahn!
Min Vader gaww mi blot en Wink,
Hei brukt nich up mi in tau ſchrigen."[8] —
„„Ja, Vader, dat was ok en anner Ding,
Hei ded jo ok unſ' Moder[9] frigen.""

[1]) draußen. [2]) Zaum und Sattel. [3]) Streicheln. [4]) zwar. [5]) genirlich. [6]) Zimperlichkeit. [7]) getraut. [8]) ſchreien. [9]) Mutter.

54 De Gedankenſün'n.

En Bur, de ſlep[1] in gaude Rauh
Un drömt[2] ſick wat un ſnorkt[3] dortau,
Un bi em lagg ſin Jung' un Fru.
Doch endlich kamm hei an en Knaſt,[4]
Dunn fohrt hei up un rep in Haſt:
„Wat Dunner! Mutter, ſlöppſt denn Du?
Du, Mutter, Mutter! hür mi an.
Mi hett wat drömt, wenn dat wir wohr!“[5] —
„„So mak doch keinen Larm, Jehann!
Du weckſt den Jung'n mi up noch gor.““ —
„Mi drömte, unſern Schulten ſin
Tweijöhrig Fahlen,[6] dat wir min.“
„„Na, Vader, hür! Wenn 't uns ded hüren,
Denn wull w' ok glik tau Mark mit führen.““ —
„Ne,“ rep de Jung', un rappelt ſick tau Höcht,[7]
Denn hei hadd hürt, wat Vader ſeggt,
„Ne, Vader, ne! dat kann 'ck nich liden,[8]
Ick will up 't Fahlen ümmer riden.“[9]
„„Jung',““ ſäd de Oll, „„entfahmte Lümmel!
Willſt Du rung'niren[10] glik den Schimmel,
Willſt Du dat Krüz intwei[11] em riden?““

[1]) ſchlief. [2]) träumte. [3]) ſchnarcht. [4]) Aſt, Knorren im Holz, (das Geräuſch des Schnarchens wird dem einer Holzſäge verglichen). [5]) wahr wäre. [6]) zweijähriges Füllen. [7]) richtet ſich mit Anſtrengung auf. [8]) leiden. [9]) reiten. [10]) ruiniren. [11]) das Kreuz entzwei.

Halt ſick en ſwanken[1] Stock von Widen,[2]
Ward wild, ward dull[3]
Un ſleiht den Jung'n dat Ledder vull.[4]

55. Mutter hett ümmer recht.

As Anno acht un virtig Jedermann
So 'n Beten ut en Hüſchen[5] kamen was,
Dunn was ok unſen Eddelmann
Di[6] de Geſchicht nich recht tau Paß:[7]
Hei ſmet ſick äwer Kopp verlangſt[8]
Ganz in de Poletik herin,
Un kreg dat glik mit ſo 'ne Angſt,
As wenn em dat an 't Lewen güng,
As wenn wi em all köppen wullen;[9]
Un dorbi ſatt hei ſtiw vull Schullen.[10]
Na, as hei glöwen ded, de Sak, de güng verdwas,[11]
Un as em 'n Beten huddlig[12] was,
Dunn ſchickt hei uns en grotes Schriwen:[13]
Wi ſüll'n ſin trugen Buren[14] bliwen,

---

1) ſchwank, biegſam. 2) Weiden. 3) toll. 4) das Leder voll. 5) Häuschen. 6) Dies Di oder im Plural Jug wird bei der Erzählung ſehr häufig zur größeren Eindringlichkeit eingeſchoben, (ich ſage) Dir! 7) paſſend. 8) der Länge nach. 9) ſchon köpfen wollten. 10) ſteif voll Schulden. 11) verkehrt, ſchief. 12) eigentlich zitternd vor Froſt; dann aber auch zitternd vor Angſt. 13) Schreiben. 14) ſeine treuen Bauern.

Mit em in eine Karw[1] 'rin hau'n;
Hei wull uns ok, wer weit wat, dauhn;
Un füll'n uns nich uphitzen[2] laten,
Vör Allen nich von Juden un Avkaten;[3]
De hadden all so Vel verführt,
Sei wiren nich dat Pulwer wirth.
De Breiw was an min'n Nahwer[4] Brümmer. —
So heit dormals de Schult mit Namen. —
De Schult schickt nu den Knüppel 'rümmer[5]
Un lett dat Dörp tausamen kamen.
Na, ick güng hen. Tausam was all de Klunker[6]
Von all de Bur'n. Doch Gott erbarm!
Wat hadden s' för en Düwelslarm:[7]
„Wat will de Kirl, wat will de Junker?
Wat? Hei will lang' uns noch befehlen?
Dat Stück, dat sall nich länger spelen!
De Ritterschaft, de möt dat liden![8]
Wi hewwen nu ganz ann're Tiden.[9]
Wat? Hei will uns noch kascheliren,[10]
Un is doch sülwst so 'n groten Snurrer?[11]

---

[1]) Kerbe. [2]) aufhetzen. [3]) Advocaten. [4]) Nachbar. [5]) Die Einladung zur Dorfsversammlung geschieht durch Herumschicken eines Knüppels von Hofstelle zu Hofstelle, an den das betr. Schriftstück gebunden ist. [6]) Klumpen, Haufen. [7]) Teufelslärm. [8]) Aus dem herkömmlichen Widerstand der Ritterschaft gegen alle Neuerungen und Reformen ist in Mecklenburg das Sprüchwort entstanden: „Dat litt de Ritterschaft nich," auf welches hier angespielt wird. [9]) Zeiten. [10]) cajoler, schmeicheln. [11]) Bettler.

För all ſin ſchönen glatten Würden[1]
Gew ick nich deſen Pipenpurrer!“[2]
Un ſo güng 't ümmer düller furt;
Kein Minſch verſtunn ſin eigen Wurt. —
Na, as ſei nu ſo 'rümmer ſtreden[3]
Un up den Eddelmann ſo 'rümmer reden[4]
Un doch nich kemen tau en richt'gen Zweck,
Dunn krop unſ' Schultenmutter[5] ut de Eck
Bi 'n warmen Aben[6] 'rut un ſäd:
„Nu holl't dat Mul, wenn ick hir red!
Dat is nu ſo, ſo as dat is.
Dat Ein is äwer ganz gewiß:
Hei ſeggt, Ji ſälen Jug von Juden un Avkaten
Nich in de Fingern krigen laten;
Un dat möt ick verſtännig heiten;[7]
Un dorin hett hei ſeker recht:
Dat möt hei ſülwſt am beſten weiten,[8]
De heww'n em in ſin Schullen bröcht.“[9]

---

[1]) Worte. [2]) Pfeifenräumer. [3]) ſtritten. [4]) ritten. [5]) die Frau des Schulzen. [6]) Ofen. [7]) heißen, nennen. [8]) wiſſen. [9]) gebracht.

56. Dat Ogenverblennen.[1]

„Wo, Jochen,[2] wo kümmſt Du denn her?“ —
„„As ick?[3] Ick was tau Stadt herin.““ —
„Wat? Haddſt Du wat Beſonners vör?“ —
„„Dat eben nich. Denn ſüh, ick bün
Man blot einmal herinnerreden,[4]
Üm mi mal eins[5] tau verluſtiren,
Denn mine Nahwerslüd[6] de ſäden,[7]
Dat dor jetzt Kunſtenmakers[8] wiren.““
„Wo ſo? Wat maken de för Kunſt?“ —
„„Je, wat weit ick? Is 't blagen[9] Dunſt,
Is 't Fixigkeit in ehre Hän'n?““ —
„Na, ſegg doch mal, wat makten ſ' denn?
Dat was woll blot man Ogen tau verblen'n?“ —
„„Je hür mal, Brauder Kriſchan,[10] wenn
Ick Di dat all ſo ſüll vertellen,[11]
Du würd'ſt för 'n Dummerjahn mi ſchellen.[12]
Gefährlich[13] was 't, dat 's wohr! Gefährlich was 't,
Wat ſei dor Allens maken deden.
Ick hewv ehr eklich up de Fingern paßt,
Doch kunn ick nicks nich an ehr ſpören.[14]
Des Middags reden ſ'[15] dörch de Strat.

---

[1]) Augenverblenden, Blendwerk. [2]) Joachim. [3]) eine gewöhnliche Frageweiſe: meinſt du mich. [4]) hineingeritten. [5]) einmal. [6]) Nachbarsleute. [7]) ſagten. [8]) Kunſtmacher (Seiltänzer, Taſchenſpieler ꝛc.) [9]) blauer. [10]) Chriſtian. [11]) erzählen. [12]) ſchelten. [13]) nur zur Verſtärkung. [14]) ſpüren. [15]) ritten ſie.

Un makten einen groten Prat,[1]
Wat ſei des Abends wullen maken!
In 'n Haut,[2] dor wull'n ſei Eierkauken backen
Band ſpucken wull'n ſei, Füer freten;[3]
Sei wull'n de Köpp ſick 'runner ſniden laten
Un ſei ſick wedder ankuriren
Un denn dormit herümſpaziren.
Sei wullen, ahn em antaufaten,[4]
Den Aben[5] pietſchen ut de Dör,
Un wull'n den Düwel danzen laten.
Un wenn dit All geſcheihn, nahher,
Denn wull'n ſei wiſen[6] uns en Jung'n,
Von einen Hahn un ein Karninken.[7] —
Na, as dat Stück denn nu anfung'n,[8]
Dunn ward ick denn mit Hanne Wienker
Ok richtig nah den Kram herinner däſen.[9]
Gotts Dunner! Ne! Wat was dat dor för Weſen!
De eine Kirl, de makt denn ſo 'ne Stücker!
En Husdörnſlätel[10] un en Stuwendrücker,[11]
De putzt hei weg, as wir 't 'ne gele Wörtel.""[12] —
„Ih, Jochen, 't is jo doch am En'n
Nicks wider, as blot Ogenblen'n." —
„„Du wardſt dat hüren.[13] Lat man ſin!

[1]) lautes Gerede. [2]) Hut. [3]) Feuer freſſen. [4]) ohne ihn anzufaſſen. [5]) Ofen. [6]) zeigen. [7]) Kaninchen. [8]) angefangen. [9]) ich werde hineinſchlendern, d. h. ich ſchlendere hinein. [10]) Hausthürſchlüſſel. [11]) Drücker, (Klinke) an der Stubenthür. [12]) eine gelbe Wurzel, Möhre. [13]) hören.

In ſinen Haut, as in 'ne Schörtel,[1]
Slog hei 'ne Mandel Eier 'rin,
Makt Füer unnen an geſwinn
Un backt dorin, as ick all ſeggt,
En ſchönen Eierkauken t'recht.[2]
Dunn rep hei mi. „Min Söhnchen," ſäd 'e,
„Kumm doch einmal en Bitſchen neger 'ran,
Un ſetz Dir an den Diſch heran.
Wir will'n heut Abend doch mal Beede
Tauſamen Eierkauken eſſen.
Sag', magſt Du ok woll Eierkauken?" —
„„Verdeuwelt girn eten dauh 'ck en,"„[3]
Säd ick, un hei halt unnerdeſſen
En Metzer un 'ne Gabel 'ran,
Un nu güng denn dat Eten an.
Grad as min Ollſch mit minen lütten Braudern,
So fung hei an mit mi tau ſaudern.[4]
Hei höll mi vör dat Mul[5] en Happen,[6]
Un wenn ick denn dornah wull ſnappen,
Wupp! was de Happen weg mitſammt de Gabel,
Un ick kreg mit den Stehl[7] eins up den Snabel.
„Hei Racker," ſäd ick, „lat Hei dat!
Lat Hei Sin Streich', ſüs giwwt dat wat!"[8]
Doch, wupp! ſatt mi up ſin Gebott
An minen Mul en grotes Slott.[9]

---

[1]) Schüſſel. [2]) zurecht. [3]) verteufelt gern eſſe ich ihn. [4]) futtern. [5]) Maul. [6]) Biſſen. [7]) Stiel. [8]) ſonſt giebt es was. [9]) Schloß.

Un as 'ck mi nu dat nich will beiden laten,[1]
Dunn kriggt min Hand 'ne Pogg[2] tau faten.
„Wat?" ſegg ick, „makſt mi ſo 'n Spuz?"[3]
Un nem dat olle Ding un ſmit 't
Nah ſinen Kopp; un wat geſchüht?
De Pogg, de würd en Roſenſtruz;[4]
Un rechtſch un linkſch heww ick an minen Bregen[5]
'Ne rechte dücht'ge Tachtel[6] kregen,
Un 't würd ok gor nich länger duren,
Dunn ſtülpte wat, ſo wohr ick ihrlich bün,
Den Eierkaukenhaut mi äw'r 'e Uhren,[7]
De Hälfte Kauken ſatt noch d'rin,
Ded Hor un Ogen mi verkliſtern, —
Un ick ſatt wunderſchön in 'n Düſtern.
„Dit 's nett," ſäd ick, „dit nenn
Ick wunderſchön, dat is tau lawen:[8]
Irſt maken ſ' Einen dun[9] un denn,
Denn ſtöten ſ'[10] Einen in den Graben."[11]
Nu ſüngen ſ' All denn an tau lachen,
Un 't würd en ſchreckliches Gehäg,[12]
Dat ick mi müßt ſo afmarachen,[13]
Bet ick den Haut herunner kreg."" —
„Je, Jochen, 't is doch ganz gewiß,
Dat dat man Ogenblennen is!

1) bieten laſſen 2) Froſch. 3) Streich. 4) Roſenſtrauß. 5) Kopf (eigentl. Gehirn, Schädel). 6) Ohrfeige. 7) über die Ohren. 8) zu loben. 9) betrunken. 10) ſtoßen ſie. 11) ſprichw. 12) Freude. 13) abquälen.

Blot Ogenblennen! ſicherlich!“ —
„„Doch ſo 'ne Ort von Ogenblen'n,
De möt ick utverſchamten[1] nen'n.
Ne Kriſchan, ſo wat paßt ſick nich,
Ne, Kriſchan, ſo en Ogenblen'n,
Von dat mi noch de Backen bren'n,
Ne, Kriſchan, ne! dat mag ick nich.““ —
„Na, Jochen, wenn 'ck Di recht verſtahn,
Denn was 't doch hirmit noch nich all,
Denn kamm jo noch en annern Fall
Von en Karninken un en Hahn.“
„„Dat kamm taulețt, as Allens was tau En'n;
Dat ämerſt was kein Ogenblen'n!
Hei wull uns einen Jungen wiſen
Von en Karninken un en Hahn.
Ick dacht, de Sak ſüll los nu gahn.
Je, Proſte Malzeit! Wünſche woll tau ſpiſen!
De Sak kamm anners, as ick dacht:
De Düwelskirl kamm 'rut un lacht
So heimlich vör ſick hen, ſo in ſick 'rin,
As hadd hei recht wat in den Sinn.
„Geehrte Herrn un Damſen,“ ſäd 'e,
„Ich gab heut Mittag mir die Ehre,
Ein ſchönes Stück Sie zu verſprechen,
Jetzt muß mein Wort ich leider brechen:
Das Junge von Karninken un von Hahn

[1]) ausverſchämt.

Is leider mich mit Dod afgahn;[1]
Doch ſollen Sie zu kort nich ſchießen,
Ich will Sie gleich was Anners wiſen.
Ich will dafür die beiden Öllern[2] zeigen,
Die ſoll'n Sie gleich zu ſehen kreigen."
Un dormit wiſ't hei mi un Hanne Wienken
En ſchönen Hahn un en Karninken!
En wittes, lewiges[3] Karninken!
Un einen bunten, ſchönen Hahn!
Kann dat woll tau mit rechten Dingen gahn?""
„Blot Ogenblen'n, Brauder Jochen!"
„„Wo is dat mäglich! Heww ick denn kein Ogen?
Ick ward doch en Karninken ken'n!""
„Dat ſchad't nich! Is doch Ogen tau verblen'n!"

57. Wat dedſt Du, wenn Du König wirſt?[4]

Twei Jungens, unſen Schulten ſin
Un Kriſchan Block, de dunn[5] bi 'n Preiſter deint,
De hödden eins[6] de Faſelſwin.[7]
Sei hödden jeder irſt allein,
Doch durt nich lang', dunn wiren ſ' beid
Mit ehre Haud[8] tauſamen up de Scheid,[9]
Un dunn, as ſo 'ne Jung's nu ſünd,

[1]) abgegangen. [2]) Eltern. [3]) lebendiges. [4]) Was thätest Du, wenn Du König wärſt? [5]) damals. [6]) hüteten einſt. [7]) ungemäſtete Schweine. [8]) Heerde. [9]) Feldſcheide.

Dunn leten ſ' 't Veih taum Düwel lopen,[1]
Un kröpen[2] gegen Regen, gegen Wind
Beid achter 'n[3] Durnbuſch ganz dicht tauhopen.[4]
Na gaud! Un hir verkröpen ſ' ſick en Beten,
Denn regen ded 't in vullen Gäten.[5]
„Hür, Kriſchan," ſeggt nu Schulten-Lute,[6]
„Ick krig mi nu min Pip[7] herute." —
„„Ick ok!"" ſeggt Kriſchan, „„ſo 'ne Pip Toback,
Dat is doch glik en annern Snack,
Als dat verdammte Swingehäud[8]
För de por Gröſchen, de Ein kriggt.""
Na, dat was gaud! Sei ſteken beid
'Ne Pip Toback ſick in 't Geſicht. —
Toback tau roken, is för ſo 'ne Bengels
En grot Pleſir, dat is gewiß,
Un wenn dat ok man Tüftenſtengels,[9]
Un wenn dat ok man Feldkäm[10] is. —
Sei rokten nu woll, will un bet,[11]
Un wiren beid recht in ehr Fett
Un freu'ten ſick, dat ſei noch gor nich natt,[12]
Vertellten ſick von dit un dat:
Wo oft ſei in de Appeln ſtegen,[13]
Wat ſei des Middags hadden eten,[14]

1) laufen. 2) krochen. 3) hinter den. 4) zuſammen. 5) Güſſen. 6) Ludwig. 7) Pfeife. 8) Schweinegehütc. 9) Kartoffelſtengel. 10) Feldkümmel. 11) zur Verſtärkung: woll un will, will un bet: ganz gehörig; bet = mehr (baß). 12) naß. 13) in die Apfelbäume geſtiegen. 14) gegeſſen.

Wat ſei des Dags an Taubrod[1] kregen,
Wat ehren Herrn för Schäw ſei reten;[2]
Wat Jochen ſäd, un wat ſäd Fiken,[3]
Un wat ſei ſülwſt dunn ſeggt, un wat ſäd Dürt,[4]
Un wat ſei hir un dor bi ehres Gliken
In 'n ganzen Dörpen[5] hadden hürt;
Un dat de Schult den Knecht hadd ſlagen,
Un dat de Knecht den Schulten wull verklagen;
Sei wullen ſick gewiß nich ſlagen laten,
Sei brukten[6] dat tau liden nich von Keinen,
Sei wullen för kein Släg nich deinen,
Ne! leiwerſt[7] würden ſei Soldaten.
Un von Soldaten kemen ſ' up den König.
„Je, hür," ſeggt Lute, „ſo en König,
So 'n König, Kriſchan, is nich wenig,
So 'n König, de is ſchrecklich rik,
Un Allens möt geſcheihen glik,
So as hei man de Hand ümkihrt,
So 'n König is en grotes Dirt![8]
So 'n König" . . . . „„Ne,"" ſeggt Kriſchan, „„ſegg mal irſt,
Wat dedſt Du, wenn Du König wirſt?""
„As ick?[9] Jck? Wat ick ded?" ſeggt Lute
Un treckt drei Paff ut ſine Pip herute

[1]) Zukoſt zum Brot. [2]) Was ſie ihrem Dienſtherrn für Poſſen riſſen, Streiche ſpielten (Schäw eigentl. Flachsſplitter). [3]) Sophie. [4]) Dorothea. [5]) Dorf. [6]) brauchten. [7]) lieber. [8]) Thier, Geſchöpf. [9]) gewöhnliche Frageweiſe für: meinſt Du mich.

Un kek[1] ſo ſtolz ümher, as ſet[2] de Kron
Up ſinen Flaßkopp[3] all, un hei up ſinen Thron.
„Dat will 'ck Di ſeggen, wenn ick König wir,
Ick hödd[4] min Swin man blot tau Pird'.“[5] —
„„Ne, ſo 'n Dummheit heww 'ck mindag' nich hürt,
Wer Di för klauk köfft,[6] de ward angeführt,““
Seggt Kriſchan Block. „„Dat nimmt mi Wunner!
Ne, ick! Wenn ick ſo König wir,
Denn rokt ick keinen Toback mihr,
Denn rokt ick nicks as luter Tunner!““[7]
„Du büſt woll ok nich klauk!“ ſeggt Lute . . . .
Dunn kamm unſ' Schultenvader achter 'n Durnbuſch 'rute,
In ſine Hand en Schacht,[8] en rechten löhnigen:[9]
„„Täuw, Rackertüg![10] täuw, ick will Jug bekönigen!
Will'n Ji woll dauhn, wat Jug is heiten?![11]
Kikt dor mal hen! De Swin ſünd in den Weiten.[12]
Ji Rackertüg! Ji rokt mi all Toback?!““
Un ob ſei noch ſo knendlich beden,[13]
Raps! raps! tellt[14] Schultenvader jeden
En richtig Dutzend in de Jack.
„„Ji Snäſels![15] Ji willt König ſin
Un lat't de Swin in 'n Weiten 'rin?““

[1]) guckte. [2]) ſäße. [3]) Flachskopf (mit blonden Haaren). [4]) hütete. [5]) Pferde. [6]) für klug kauft. [7]) lauter Zunder. [8]) Prügel. [9]) lohnend (in ſeiner Wirkung). [10]) Warte, Rackerzeug. [11]) geheißen. [12]) Weizen. [13]) flehentlich (knieend) baten. [14]) zählt. [15]) Schimpfwort, etwa: Laffe, Schlingel.

58. Dat Tähnutstrecken.[1]

Ull Päſel hadd mal Tähnweihdag':[2]
Un as tau dull em ward de Plag'
Un hei 't nich mihr uthollen künn,
Dunn führt hei nah de Stadt herin
Un geiht nah 'n Dokter[3] Metzen hen,
De ſüll den Tähn em 'ruter breken.[4]
Oll Dokter Metz was nich tau ſpreken;
Hei was verreiſ't, un wenn hei wedder kamen ded,
Wüßt ok ſin Burs[5] nich, as hei ſäd.
„Je, Sähn," ſeggt Päſel, „dit is doch gefährlich,
De Tähnweihdag', de ſünd doch tau beſwerlich,
Künnſt Du den Tähn woll 'ruter teihn?"[6] —
„„Ja,"" ſeggt de Burs, „„dat kann geſcheihn.""
„Je, heſt Du 't ok woll all probirt?" —
„„Ja, an de Schapsköpp[7] heww ick 't lihrt.""[8] —
„Na, denn man tau, denn will ick 't wagen,
Ick kann 't ok länger nich verdragen."
„„Wo deiht Em denn dat weih? Is 't haben[9] oder unnen?""
Un as den kranken Tähn hei funnen,
So ſeggt de Dokterburs tau unſen Bur'n:
„„So, nu is 't gaud, nu holl Hei ſtiw de Uhr'n.""[10]

[1]) Zahnausziehen. [2]) Zahnſchmerzen [3]) Doctor, hier für Wundarzt, Barbier. [4]) herausbrechen. [5]) Burſche, Lehrling. [6]) ziehen. [7]) Schafsköpfe. [8]) gelernt. [9]) oben. [10]) ſteif die Ohren.

Un nimmt oll Päſeln nu un lett en
Sick up de platte Jrd[1] henſetten,
Nimmt Päſeln ſinen Kopp mang[2] ſine Bein
Un ſchickt ſick an, den Tähn herut tau teihn.
Hei treckt un treckt, hei breckt un breckt
Un endlich höllt hei ſtill un ſpreckt:
„„Dit weit ick nich, wo 't mäglich is!
De Tähn, de ſitt gefährlich wiß.““[3]
Un leggt den Slätel[4] up den Diſch.
Doch fängt hei wedder an up 't Friſch,
Un fängt mit em an 'rüm tau torr'n[5]
In alle Ecken von dat Timmer;[6]
As wir[7] de Oll en Beſſen[8] word'n,
So fegte hei mit em herümmer.
Oll Päſel, de höll wacker ut,
Un endlich kamm de Tähn herut.
De Bur, de langt nu in de Taſch
Un giwwt en Gullen[9] för den Spaß.
As Dokter Metz tau Hus is kamen,
Giwwt em de Jung' den Gullen hen:
„Herr, deſen Gullen heww 'ck innamen.“[10]
„„Wat?““ fröggt oll Metz, „„woför? Von wen?““
„Von Päſeln, Herr, för 't Tähnutteihn.“
„„Süh, kik!““[11] ſeggt Metz. „„Nu ſeih mal Ein!

---

1) Erde. 2) zwiſchen. 3) feſt. 4) Schlüſſel. 5) zerren. 6) Zimmer. 7) als wäre. 8) Beſen. 9) Gulden. 10) eingenommen. 11) ſieh, gucke!

Dat is mi nie paſſirt in minen Lewen:
De Ort pleggt[1] man twei Gröſchen ſüs tau gewen.
Denn dedſt Din Sak woll prächtig maken?
Kumm her! Ick möt Di äwerſtraken.[2] —
Fahr ſo nur fort, mein lieber Sohn,
Denn wirſt der Stolz der Profeſchon!““[3] — —
Na gaud! Dat ward ſo lang' nich duren,
Dunn hett dat unſen ollen Buren
Gefährlich wedder in de Tähnen reten;[4]
Hei kunn nich ſlapen, kunn nich eten,
Un müßte alſo wedder 'ran
Un nah den Dokter Metzen gahn.
De kriggt em denn nu glik tau hollen,[5]
Bekickt de Tähn un find't den hollen,[6]
Leggt ſinen Slätel an, fött wiſſer,[7]
Giwwt em en Ruck, un — 'ruter is 'e!
Unſ' Päſel denkt, dat geiht irſt los,
Un dit is man de Anfang blos!
Dit gung em doch binah tau raſch.
Hei halt twei Gröſchen ut de Taſch
Un leggt ſei vör den Dokter hen.
„Wo?“[8] ſeggt oll Metz, „dit is jo grad, as wenn
Ick nich verſtünn en Tähn herut tau teihn.
Den Burßen giwwſt Du einen Gullen,

---

[1]) die Art (von Leuten) pflegt. [2]) (über-)ſtreicheln. [3]) Profeſſion. [4]) geriſſen. [5]) halten. [6]) hohlen. [7]) faßt feſter. [8]) wie.

Un mi, den Meiſter, büttſt[1] Du ein
Oll dämliches[2] Tweigröſchenſtück?
Jh, Päſel, wat ſünd dat för Schrullen!"[3]
„„Ne, dat hett Allens ſinen Schick,""
Seggt Päſel, „„dit gung mi tau ſwinn;[4]
Doch bi den Burßen! — Ne, dat lat man ſin!
Ne, Brauder Metz, för wat is wat. —
Wat hett De nich för Arbeit hatt!""

59. De Haſenuhren.[5]

Oll Bur Päſel lagg all lange Tid
Mit ſinen Preiſter in en Strid.
De Preiſter ſäd: Oll Päſel wir verpflicht't
Bi Hochtid un bi Kindelbiren[6]
Em in de Parr[7] herümtauführen;[8]
Hei wull 't beſwören vör Gericht,
Dat wir 'ne olle Obſerwanz.
Unſ' Päſel ſäd: Hei wir kein Nahr;[9]
De Pap[10] wir ſcheiw[11] gewickelt ganz:
Wenn hei dat früher dahn ok hadd,[12]
Nu künn de Pap taum Düwel gahn!
Hei hadd all redt mit en Avkaten,[13]

---

1) bieteſt. 2) dumm, hier: lumpig. 3) Einfälle. 4) geſchwind. 5) Die Haſenohren. 6) bei Hochzeit und Kindtaufen. 7) Pfarre. 8) herumzufahren. 9) Narr. 10) Pfaffe. 11) ſchief. 12) auch gethan hätte. 13) Advocaten.

De Pap künn ſick wat fläuten[1] laten!
So kamm 't nu tau en nüdlichen Prinzeß.
Bet utgemakte Sak indeß
Müßt Päſel nu den Preiſter führen;
De Amtmann wull von nicks nich hüren
Un wull em kamen up dat Ledder,[2]
Wenn hei ſick länger läd dorwedder.[3]
Un wenn de Preiſter ſäd: „Spann an!"
Denn müßt ok unſ' oll Päſel 'ran.
Dit würd em eklig nu krepiren.[4]
„Täuw!"[5] ſäd hei. „Täuw, ick will Di führen!
Ick ſall Di führen, un ick will!" —
As hei nu wedder führen ſüll,
Dunn führt hei ümmer Schritt för Schritt,
As führte hei en Likenwagen,[6]
Un as den Preiſter de Geduld nu ritt,[7]
Un hei em ſeggt: hei ſüll doch jagen,
Dunn täuwt hei bet tau 'n gaudes Flag,[8]
Wo Stein bi Stein den Weg lang lagg,
Un fängt hir luſtig an tau draben.[9] —
Obſchonſt hei hadd en ſchön Gewicht,
De Preiſter ümmer fauthoch[10] flüggt,
Un endlich liggt hei in en Graben.
As nu de Wagen wedder richt,[11]

---

[1]) flöten, pfeifen. [2]) Leder. [3]) dawider legte. [4]) ärgern. [5]) warte. [6]) Leichenwagen. [7]) reißt. [8]) Stelle. [9]) traben. [10]) fußhoch. [11]) gerichtet.

Seggt Päſel: „Wat 's de Weg doch ſlicht!
Un nu kümmt irſt en rechten legen:
Wi möten woll heruterbögen.“[2]
Un dormit führt de olle Racker
'Rup nah den friſch gehakten[3] Acker,
Un führt hir ümmer hen un her,
Bald rechtſch, bald linkſch, de Krüz un Quer.
„Herr Paſter,“ ſeggt hei, „'t will all düſtern;[4]
Wenn wi hir man nich gor verbiſtern.“[5]
Un endlich is hei nich tau ful,
Un ſmitt[6] em in 'ne Mergelkul,[7]
Dat kort un klein de Preiſterwagen.
„Dat kümmt nu,“ ſeggt hei, „Herr, von 't Jagen,
Hadd'n wi en ſachten[8] Schritt hir führt,
Denn hadd uns dat nich ſo mallürt.“[9] —
De Preiſter löppt[10] nu wedder tau Gericht,
Vertellt[11] den Amtmann de Geſchicht,
Un kümmt taurügg in 't Dörp un ſeggt
Tau weck[12] von ſine annern Buren·
De Amtmann ſäd, hei wir in Recht,
Un 't ſüll nu ok ſo lang' nich duren,
Denn ſüll oll Päſel ſeihn, wo[13] em dat ſüll bekamen,
Denn morgen würd in deſe Saken
Doch endlich mal dat Urthel ſpraken.[14]

[1]) ſchlechter. [2]) herausbiegen. [3]) gepflügt. [4]) dunkel werden. [5]) verirren. [6]) ſchmeißt, wirft. [7]) Mergelgrube. [8]) eben, langſam. [9]) malheurt. [10]) läuft. [11]) erzählt. [12]) welche, einige [13]) wie. [14]) geſprochen.

As unſ' oll Päſel dat vernamen,
Seggt hei tau ſine Fru: „Mak mi dat t'recht,[1]
Von dat ick Di all giſtern ſeggt,"
Nimmt ſinen Mantel üm, makt ſick parat[2]
Un geiht taum Amtmann in de Stadt. —
As hei em will de Sak vertellen,
Dunn fängt de Amtmann an tau ſchellen[3]
Un makt en gruglichen Randal[4]
Un ritt em niderträchtig dal.[5]
Oll Päſel ſeggt kein Wurt, nimmt blot ganz ſachter
Sin Mantelſlipp[6] en beten höger,[7]
As wull hei ſick dor wat betrachten.
As dit de Amtmann ſach, dunn ſweg 'e,[8]
Un endlich ſäd 'e: „„Na, ich dächt,
Wir ließen jetzt die Sache ruhn.
Dabei iſt weiter nichts zu thun,
Denn in der Hauptſach hat Er Recht:
Er hat das Fahren gar nicht nöthig,
Und wenn Er 's wünſcht, ſo bin ich gleich erbötig,
Ihm d'rüber eine Schrift zu geben.""
„Herr Amtmann, ja; dat wull ick eben.
Wenn ick ſo 'n Schriwen[9] hewv, bün ick doch ſicher,
Un Sei is 't mäglich ok in Vurthel."[10]
De Amtmann ſchriwwt un ſeggt: „„Hier iſt die Urthel —

[1]) mache mir das zurecht. [2]) fertig. [3]) ſchelten. [4]) einen gräulichen Lärm. [5]) reißt, macht ihn herunter. [6]) Mantelzipfel. [7]) höher. [8]) da ſchwieg er. [9]) ein ſolches Schreiben. [10]) im Vortheil.

Den Haſen bring' Er in die Küche.““ —
„Wat denn för 'n Haſ'? Verſtah ick recht?
Heww'n Sei nich von en Haſen ſeggt?“ —
„„Was Er für Winkelzüge macht!
Er hat ja einen mitgebracht.““ —
„Jh wat, Herr Amtmann! Jck en Haſen?
Sei will'n woll 'n beten mit mi ſpaßen?“ —
„„Nein, Er will ſpaßen, wie 's mir ſcheint.
Dort unter ſeinem Rockelor,[1]
Da kucken ja die Ohren vor.
Nur 'raus damit, mein alter Freund!““
De Bur, de böhrt[2] de Slipp tau Höcht
Un ſteiht, as wenn de Slag em rögt,[3]
Un ſeggt, as hei de Uhren[4] ſüht:
„Wo Düwel, ne! Wat heit[5] denn dat?
Dat weit denn doch de Kukuk, wat
Mit olle Lüd'[6] doch all geſchüht;
Na, dit verſtah, wer dit verſteiht!
Dor hett mi doch dat Görenpack[7]
Taum bloten,[8] puren Schawernack
De Uhren an den Mantel neiht!“[9]

---

1) Mantel (roquelaure). 2) hebt. 3) rührt. 4) Ohren. 5) heißt. 6) mit alten Leuten. 7) Kinderpack. 8) bloß. 9) genäht.

60. De ruſſ'ſchen Rubeln.

De Fuhrmann Matz, de was mal einen Juden
Fiw Daler ſößteihn Gröſchen ſchüllig[1]
Un was ok tau betahlen willig;
Doch ob em dat tau lang würd duren[2]
Un ob hei glöwt,[3] dat hei nicks kreg,
De Jud, de lep nah 't Rathhus 'rup,
Wo hei denn ſine Klag vördrög,[4]
Un Matz, de ſüll betahlen nu de ganze Supp
Mit Hütt un Mütt[5] un all de Koſten.
Dat was denn nu en ſchönen Poſten,
Un argern ded 't em ganz gefährlich;
Denn dat ſüll glikſten afmakt[6] ſin.
Geld tau verdeinen, was beſwerlich,
Un in ſin Taſchen was nicks in.
Dat was dunnmals de ſlimme Tid,
As Krieg was üm uns ſid un wid[7]
Un as as Frün'n[8] de Ruſſen kemen
Un Allens, wat wi hadden, nemen
Un rottenkahl[9] un arm uns freten[10]
Un ſtats Betahlung Lüſ'[11] uns leten.
As Matz nu von dat Rathhus güng tau Hus,

---

[1]) ſchuldig. [2]) dauern. [3]) glaubte. [4]) vortrug. [5]) etwa: mit Allem, was d'rum und d'ran iſt. [6]) ſogleich abgemacht [7]) weit und breit. [8]) als Freunde. [9]) rattenkahl. [10]) fraßen. [11]) Läuſe.

Dunn knep un bet[1] em ok 'ne Lus;
Em jäkt[2] dat Fell, hei kratzt un seggt:
„Täuw, Du oll Sliker,[3] Moses Schmuhl,
Ick strak[4] Di doch noch äwer 't Mul."
Un as hei dor noch äwer grüweln deiht,[5] dunn dröppt
Sick dat,[6] dat buten[7] Einer fröggt:
„Kamrad, is dies die Fuhrmann Matzen Haus?"
„„Ja,"" seggt de Anner, un de Irst, de röppt:
„Du, Fuhrmann Matz, steck Fenster Kopp heraus!"
Un Matz, de kickt denn dörch de Ruten[8]
Un süht en Russen stahn dor buten,
So 'n rechten ollen Unteroffezirer
Mit Degen, Kantschuh un so wider,
Un de steiht dor un röppt em tau:
„Du Fuhrmann Matz, paß, was ich sag', genau:
Punkt morgen früh, Punkt Klock Schlag acht Uhr
Fahrst Pferd mit zwei auf Markt Du vur
Die Leuchmant, Geldgebel[9] un Kaptein
Un fahrst ihn Nowo-Strelitz 'rein,
Sie blank Dir fünfe Rubeln biet.
Un wenn ich sag', was nich geschieht . . .!" —
Hir langt hei nah den Kantschuh mit de Hand —
„Roso mi?[10] Sag'. hast mein verstand?" —
Wat süll hei dauhn? — Den annern Morgen früh

---

[1]) kniff und biß. [2]) juckt. [3]) Schleicher. [4]) streichelte. [5]) grübelt. [6]) da trifft es sich. [7]) draußen. [8]) Fensterscheiben. [9]) corrump. aus Lieutenant, Feldwebel. [10]) polnisch: verstehst Du?

Is Matz all up den Mark, un de oll Rosom,
De stiggt nu up den Wagen 'rupper
Un giwwt em af un an en Swupper,[1]
Bald hir, bald dor, wo sick dat eben trefft,
Un Matz, de denkt: „Na, dit 's en schön Geschäft!“ —
As Leutnant un Kaptein nu kamen,
Un de Gesellschaft is tausamen,
Dunn geiht de Fohrt ok lustig af.
Matz führt tauirst en slanken Draww,[2]
Doch wil de Weg tau dreckig wir,
Dunn jammern em tauletzt de Pird,
Un hei fängt an, en eben Schritt tau führen.
Dorvon wull nu de Russ' nicks hüren
Un seggt tau em: „Du, Fuhrmann Matz, pascholl!“[3]
„„Ja,““ seggt uns' Matz, „„dat seggst Du woll!
Is dat en Weg, entsahmte Ekel,
Dat ick vir so 'ne lange Rekel[4]
Hir in en slanken Draww kann führen?““
Ok hirvon wull de Russ' nicks hüren,
Ret[5] Pietsch un Lin[6] em ut de Hand
Un bädelt los[7] för 't Vaterland,
Un blindlings slog hei mang de Mähren,
Un wenn uns' Matz em dat wull wehren,
Dat hei nich ümmer jog en Draww,
Denn kreg hei stets de Hälften af. —

[1]) Knuff. [2]) Trab. [3]) marsch! [4]) Schimpfwort für einen ungeschlachten Menschen. [5]) riß. [6]) Zügel. [7]) jagt wild davon.

As Rosomi em düchtig strigelt
Un em binah halw dod hadd prügelt,
So mör,[1] as Einer warden kann,
Dunn kemen sei tau Strelitz an. —
As Matz nu sine Rubeln hewwen wull,
Slog em de Ruff' den Puckel vull:
„Da Rubel!" säd oll Rosomi,
„Da Rubel Du! Das gut vor Di!"
Na, wo 't so 'n Rubel gewen deiht,
De stats tau klingen, eklig knallen,
Dor künn dat Matzen nich gefallen;
De Rubeln smeckten doch tau säut;[2]
Hei makt, dat hei ut Strelitz kamm
Un führt ganz sacht nah Bramborg[3] t'rügg. —
Oll Schmuhl stunn vör dat Stargardsch Dur[4]
An dat Geländer[5] von de Brügg
Un lurte[6] up den Luggedur,[7]
Wil hei von den Verdeinst hadd hürt.
As Matz em dor süht up de Lur,[8]
Seggt hei tau sick: „Täuw! Du wardst angeführt!"
De Jud, de kümmt un mahnt em wedder;
Matz stiggt von sinen Wagen nedder.[9]
„Du hest mi," seggt hei, „in en schönen Trubel[10]
Dörch Din verdammtig Klagen bröcht.
Wenn ick den Luggedur in ruff'sche Rubel

---

[1]) mürbe. [2]) süß. [3]) Brandenburg. [4]) Thor. [5]) Geländer. [6]) lauerte. [7]) Louisd'or. [8]) auf der Lauer. [9]) nieder. [10]) Verwirrung.

Di nu betahl, is Di dat recht?
Ick heww sei eben von de Russen kregen,[1]
Un twors[2] so vel, dat ick sei knapp kann drägen.“[3]
„„Ja woll,““ seggt Schmuhl, „„gieb her das Geld.““
„Dat dacht ick mi. Süh! dat geföllt
Di woll?“ säd Matz un grep[4]
Nah 'n Wagen 'rupper nah sin Swep[5]
Un tellte[6] em, as müßt 't so sin,
In sine Jack en Dutzend 'rin:
„Heww 'ck ok kein Luggedur nich, Jud,
Tahl[7] ick Di russ'sche Rubel ut.
Du seggst jo, 't is Di einerlei.
De sülw'gen Rubel gew ick Di,
De mi betahlt oll Rosomi,
Un wenn s' nich klingen, klappen sei.“

61. De Unnerscheid.[8]

„Na, hür Hei, Bräuker, hüt kann Hei
Mal up den Ossenhandel[9] gahn;
So as mi seggt, so sälen twei[10]
Bi Kählern tau Voigtshagen stahn,
Un twei hett noch oll Bur Möller,“
Seggt Herr von Lanken taum Staathöller,[11]
Un seggt em dunn genauer noch Bescheid,

[1]) gekriegt. [2]) zwar. [3]) tragen. [4]) griff. [5]) Peitsche. [6]) zählte. [7]) zahle. [8]) Unterschied. [9]) Ochsenhandel. [10]) wie gesagt worden, sollen zwei. [11]) Statthalter, Gutsvogt.

Un Bräuker nimmt den Haut[1] un Stock un geiht. —
Pird'handel[2] is 'ne ſwere Sak,
Doch Oſſenhandel . . . un noch tau bi 'n Bur'n!
Dat glöwt mi tau, dat 's düller noch as dull,[3]
Dor krigen ſ' Jug ſo eklig in de Mak,[4]
Sei pumpen Jug dat Liw ſo vull
Von Bir un Bramwin, dat de Kirchenthurn
Jug as en Pipenpurrer[5] laten deiht,[6]
Ji 'n Himmel för en Dudelſack anſeiht,
Dat Jug ſo ward tau Maud', as wir
Jug beten Grips[7] ſpaziren gahn,
Dat Ji nich känt up Juge Beinen ſtahn,
Un von „up Ritzen gahn"[8] is keine Red nich mihr.
De ganze Handel kümmt dorup herut,
Wer as de Letzt föllt up de Snut.[9]
Un wenn Ji Einen kennt, de ſo 'n por Mandel
Von Sluck un Buddel Bir kann 'runnerſtröpen,[10]
Den'n, rad'[11] ick Jug, den'n ſchickt up 't Oſſenköpen,[12]
Denn de verſteiht ſick up den Oſſenhandel.
Oll Bräuker hadd en faſten Bregen,[13]
Hei ſatt ſo grad' un ſtiw[14] un drünk[15] ſo friſch,
Als em de Buren mang ſick kregen,[16]

---

[1]) Hut. [2]) Pferdehandel. [3]) noch toller als toll, ärger als arg. [4]) in die Mache. [5]) Pfeifenräumer. [6]) läßt, ausſieht. [7]) Begriffsvermögen, Verſtand. [8]) auf der Spalte zwiſchen zwei Stubendielen (als Richtſchnur), alſo: gerade gehen. [9]) Schnauze. [10]) hinunterſtreifen. [11]) rathe. [12]) Ochſenkaufen. [13]) Gehirn, Schädel. [14]) ſteif. [15]) trank. [16]) zwiſchen ſich kriegten.

Dat hei ſei drünk all unner 'n Diſch.
As nu was fahrig[1] dat Geſchäft,
Un ſei ſick hadden ſo verſtännigt,
Dunn hadd unſ' Oll vir Oſſen köfft,
So 'n rechte Schüwer,[2] rechte Riter;[3]
De ein twors[4] würd irſt angebännigt,
Was eigentlich man noch Auditer,[5]
Indeſſen was hei doch nich äwel,[6]
Un drei von ehr, dat wiren backs'ge Knebel.[7]
Oll Bräuker driwwt[8] mit ſine Oſſen furt
Un is in 'n Ganzen gaud tau Schick,[9]
Doch de oll Bramwin hett ſin Nück,[10]
Un as 't en beten länger durt,
Ward em tau Sinn ſo ſwerenothſchen:[11]
Em is, as fang'n de Oſſen an tau danzen
Un danzten vör em einen Schott'ſchen;
Un wat dat Düllſt noch is: up einmal warden 't acht.
Wo Deuwel! Ne! Wer hadd denn dit woll dacht!
Wo is dat mäglich! Ne! — Ganz dütlich füht 'e ſ',
Söß Oſſen danzen dor un twei Auditers.
Hei fängt nu an von Hühl un Hott[12] tau ſchrigen,[13]
Doch kann hei ſ' nich in Ordnung krigen,

[1]) fertig. [2]) von ſchuwen = ſchieben. [3]) von riten = reißen. [4]) zwar. [5]) eigentl. angehender Beamter, auch auf junge Pferde und Rindvieh übertragen. [6]) übel. [7]) Backs un Knebel bedeuten beide ſo viel, als große mächtige Stücke. [8]) treibt. [9]) gut zu Wege. [10]) Launen. [11]) ſonderbar. [12]) links und rechts! Interj. beim Antreiben des Viehes. [13]) ſchreien.

Hei red't franzöſch mit ehr, wil hei eins wir
Nah Frankreich weſt; dat helpt nich mihr,
As all ſin Hühlen un ſin Hotten;
Hei flucht: „Verfluchte Paterjotten![1]
Sche wöh wuh,[2] Düwelstüg, kuranzen.“[3]
Dat helpt em nicks, de ollen Oſſen danzen.
Na gaud! Tauletzt ſo dun,[4] as Einer warden kann,
Kümmt hei tau Hus mit ſine Oſſen an. —
De Herr von Lanken ſteiht juſt vör de Dör[5]
Un Bräuker driwwt ſin Oſſen vör
Un geiht nah ſinen Herrn heran
Un will em up ſoldatſch mal grüßen
Un will em doch mal recht bewiſen,
Wo gruglich ſin[6] hei weſen[7] kann,
Un as hei nu up em geiht los,
Dunn kriggt hei 't ſo, as mit en Swindel
Un liggt dor dal,[8] grad as ſo 'n Flickenbündel.
„Holt!“ röppt hei, „Dröſche wuh,[9] ſeggt de Franzoſ'!
Dat heit up Dütſch: Holt! Heb Dir in der Höhe.“
„„Er iſt beſoffen, wie ich ſehe,““
Seggt Herr von Lanken, „„Er iſt dun,
Was ſoll ich mit ſo 'n Schweinhund thun?““
„Je, gned'ge Herr, dat ſeggen Sei woll,
Dat ſünd ſo 'n Saken,“ ſeggt de Oll.

---

[1]) Patrioten. [2]) je veux vous. [3]) prügeln, den Puckel waſchen. [4]) betrunken. [5]) Thür. [6]) gräulich, gewaltig fein. [7]) ſein. [8]) nieder, am Boden. [9]) dressez-vous.

„Wenn unſerein mal grad' nich ſteiht
Un ſick mal einen tügen deiht,[1]
Denn heit dat glik: Er Schweinhund, Er!
Doch wenn ſo 'n vörnehm, gned'ge Herr
Sick mal en rechten Düch't'gen tügt,
Denn heit dat blos: „Wir waren ſehr vergnügt."

62. Anners möt 't warden.[2]

„Ne, Schröder, 't geiht nich!" ſeggt de Schult,
„Ne, Vadder, glöw Du mi,
Wenn ſo en Jeder reden wullt,
Denn wir 't all[3] längſt vörbi.

De Obrig= un de Geiſtlichkeit,
De möſt Du ſtets ſpectiren,[4]
Un mit Din oll Rebelligkeit
Deihſt Di blot rungeniren.[5]

‚Schult,' ſäd uns Herr Paſtur tau mi,
‚Wir müſſen 's auferhalten,
Un gegen Demokrateri
Aufſtehen for dem Alten;[6]

'Ne Stärkung for Regierung ſein
Un for den hohen Adel:

[1]) einen (Trunk) zeugt, zu Gute thut. [2]) Anders muß es werden. [3]) wäre es ſchon. [4]) reſpectiren. [5]) ruinirſt Du Dich blos. [6]) für das Alte.

Un nie un nie nich fall uns ein,
Zu prätendiren Tadel.‘

„Herr Paſter,‘‘ ſäd ick, „Herr Paſtur,
Ick mit min Fru un Kinner
Un mit min ganzes Inſentur,[1]
Wi meinen ’t ſo nich minner.‘‘[2]

So möt dat bliwen,[3] möt dat ſin,
Süs[4] kann ’t nich aſſiſtiren!“[5]
Un boſ’t[6] ſick in ’ne Wuth herin,
Un ſpuckt un deiht handtiren.

Un kickt[7] oll Schrödern gnittig[8] an,
As künn hei ’n glikſten[9] wörgen,
As wir all rip[10] ſin Vaddermann[11]
För Däms un för Dreibergen.[12]

Dunn kümmt herin ſin Oſſenknecht:
„Schult, unſen ſchönen Weiten,[13]
Den’n heww’n de willen Swin[14] mal recht
Dalrangt[15] — ’ne Schan’n tau heiten!“[16]

„„Wat?““ röppt de Schult, „„de willen Swin?
Dat möt de Düwel halen!
Un dat will ’ne Regierung ſin?
Dorför ſäl’n wi betahlen?

---

1) Inventar. 2) nicht minder. 3) bleiben. 4) ſonſt. 5) exiſtiren. 6) erboſt, ſchimpft. 7) guckt. 8) giftig, wüthend. 9) ſofort. 10) reif. 11) Gevattermann. 12) Dömitz und Dreibergen, meckl. Strafanſtalten. 13) Weizen. 14) wilde Schweine. 15) niedergewühlt. 16) daß es eine Schande iſt.

Ick will doch glik taum Preiſter hen
Un will den Preiſter fragen;
Min ſchöne Weiten as 'ne Denn![1]
Ick will dat Amt verklagen!""

De Schult, de löppt, bald is hei t'rügg
Un kratzt ſick achter 't Uhr;[2]
Oll Schröder grint:[3] „Gevadder, ſegg,
Wat ſäd de Herr Paſtur?"

„„Gevadder,"" ſeggt de Schult un kratzt
Noch düller as vörher,
„„Bi den'n is ok wat 'rinner platzt,
Kamm ok wat in de Quer:

De Eddelmann möt alle Johr
En fettes Swin em bringen,
So 'n richtig Hauptſwin, grot un ſwor[4]
Un fett vör allen Dingen;

Wat deiht nu unſ' gaud Eddelmann?
Hei ſchickt 'ne olle Säg,[5]
De 't Fauder[6] nich mihr biten[7] kann,
Un ok kein Fauder kreg.[8]

Nu ſchellt de Preiſter gruglich hüt,
Schimpt up den Eddelmann

---

[1]) Tenne. [2]) hinter'm Ohr. [3]) greint, lacht innerlich. [4]) ſchwer. [5]) Sau. [6]) Futter. [7]) beißen. [8]) kriegte.

Un flucht up all de Eddellüd,
Dat heit, up Geiſtlich man.““[1]

Dunn ſteiht oll Schröder ſacht tau Höcht:[2]
„Na, makt Jug nich taum Nahren![3]
Heww ick nich recht? — Wat heww ick ſeggt?
Möt 't denn nich anners warden?“ —

63. An min leiwen Teterower.[4]

Ick ded nu all ſo männig Läuſchen[5]
Ut Meckelnborg de Lüd vertellen,[6]
Nu möt Ji 'ran; dat helpt Jug nich.
Ick lat mi nich von Jug begäuſchen,[7]
Ji mägt nu bidden oder ſchellen;[8]
Wen dat nich jäkt,[9] de kratzt ſick nich.

Ji hewwt ſo männig Stückſchen liwert,[10]
De ſünd ſo ſnakſchen[11] tau vertellen;
Ick glöw, ick krig ok ein taurecht.
Un wenn Ji Jug ok boſ't un iwert[12]
Un mi ok utverſchamt dauht ſchellen;
Dat ſchadt em nich, as Pogge ſeggt.[13]

[1]) das heißt, nur auf geiſtliche Weiſe. [2]) langſam auf. [3]) Narren. [4]) Teterow iſt das Schilda, Schöppenſtädt ꝛc. der Mecklenburger. [5]) manche Geſchichte. [6]) den Leuten erzählen. [7]) begütigen, beſchwichtigen. [8]) ſchelten. [9]) juckt. [10]) geliefert. [11]) drollig. [12]) erboſ't und ereifert. [13]) eine landläufige Redensart.

Du darwſt mi dat nich äwel nemen;[1]
Ne, Teterow, ſick kann 't nich laten;
Ne, Teterow, dat wir tau hart!
Ick müßt mi as en Pudel ſchämen,
Wenn ick mal güng dörch Dine Straten,
Min Bauk wir as en Hund ahn Start.[2]

Nich von den Hekt,[3] von 't Sodutmeten,[4]
Nich von den Bull'n[5] will ick berichten,
Ne, ick vertell hüt, weſ't[6] verſichert,
Wenn Einer tauhüren will en Beten,
'Ne ganze ni[7] von Jug Geſchichten,
Un de is:

64. Von den ollen Blücher.[8]

„Sei ſegg'n jo ümmer,[9] Teterow,
Dat ſall ſo 'n leges Lock[10] man ſin;
Ick führte giſtern Middag 'rin,
Dor ſtun'n jo ſo 'ne Hüſer in,
De ſtun'n man dor, as ſtah man ſo.“[11]
„„Ih, Kriſchan, von de Hüſer nich,
Ne, von de Lüd vertellen ſ' ſick,
Dat de ſo wat Abſonderlichs begahn;
Sei ſegg'n jo all, de heww'n en Strich.
Nich wohr? Du wardſt mi woll verſtahn.
Un mi is ſülwſt in Tet'row wat paſſirt,

[1]) übel nehmen. [2]) ohne Schwanz. [3]) Hecht. [4]) Brunnenausmeſſen. [5]) Bolle. [6]) ſeid. [7]) neue. [8]) Blücher. [9]) man ſagt ja immer. [10]) ſchlechtes Loch. [11]) ſprichw.

Un tworſten dortaumalen[1] wir 't,
As ick noch ümmer in de rode Jack
As Kutſcher güng in Ivenack.[2] —
Na, dat is nu all längſt vörbi. —
Dunn ſäd enmal de Graf tau mi —
Verſtah mi recht, ick red noch von den ollen,
Wat deſen ſinen Vader wir —:
„Jehann, min Sähning," ſäd 'e, „mache Dir
Ganz fixing p'rat,[3] wir wollen
Noch heut nach Tet'row 'räwer ſprütten;[4]
Treck Dir," ſäd hei, „de nigen roth un witten
Kledaſchen[5] an un ok de gelen Büxen[6]
Un denn die Kapp auf engliſche Manir
Un thu die Stäweln[7] Dir auch wichſen;
Denn füh, min Sähning," ſäd 'e, „wir,
Wir wollen heut den ollen Blüchert halen.[8]
Das is vor uns 'ne große Ehre,
Un 's wär en Streich, en recht fatalen,
Wenn nu nich Allens proper wäre,
Das wär en Schimp un Schande," ſäd' 'e. —
Ick halt denn nu de Schimmels ut den Stall. —
Un wenn ick Di dat ſeggen ſall . . . . —
Doch wat ſall ick däräwer reden? —
Wenn de ſo 'ruter kamen deden

---

[1]) zwar dazumal. [2]) gräflich Pleſſen'ſcher Marktflecken. [3]) parat, fertig. [4]) hinüber ſpritzen, fahren. [5]) Kleider. [6]) die gelben Hoſen. [7]) Stiefel. [8]) holen.

Mit ehre vir un twintig[1] Bein,
Dat Fü'r flog ſo man ut de Stein. —
Na, as ick kamm nah Tet'row hen,
Was dor en Wirken un Gerönn;[2]
Dat was, as wir verrückt en Jeder.
De Mätens[3] hadden witte Kleder
Un in de Hor en Blaumenkranz,
As wull'n ſei glik heran tau Danz,
De Jung's, de ſmeten mit de Mützen,
Sei ſchoten up de Strat koppheiſter,[4]
Un makten ganz verfluchte Witzen;
De Rathsherrn un de Herr Burmeiſter,
De hadden bunte Kledröck[5] an;
De Köſter un de Preiſter ſtunnen dor
In den Ornat, in den Tolor,
Un upſidummt[6] was Jedermann.
Doch wat de Kniper[7] was, dat was de ſtaatſcht,[8]
De Kirl, de gung herüm ſo upſternatſcht[9]
Mit ſinen blagen[10] Rock un roden Kragen,
Dat ick ſo dacht: führt[11] den'n Ein an den Wagen,
Un wenn hei Einen bi dat Roken fött,[12]
Dat geiht hüt Morg'n mindag[13] nich gaud!
En Blaumenſtruz[14] hadd hei an ſinen Haut[15]

[1]) vierundzwanzig. [2]) Schaffen, Treiben und Rennen. [3]) Mädchen. [4]) ſchoſſen Kopfüber, Kobold. [5]) Frack. [6]) aufgeputzt. [7]) Polizeidiener. [8]) ſtattlichſte. [9]) obſtinat. [10]) blau. [11]) fährt. [12]) beim Rauchen (auf der Straße) abfaßt. [13]) mein Lebtag. [14]) Blumenſtrauß. [15]) Hut.

Un vör de Boſt[1] 'ne grot Pekett,[2]
So as en gaudes Bündel Heu,
Un in de Ärmelupſläg'[3] ok noch twei,
Un wil hei korte Hoſen drog,[4]
Un lange Stäwel d'räwer tog,[5]
So hadd hei noch in jeden einen
An ſine leiwen hübſchen Beinen
En nüdlich Strüzſchen[6] 'rinne proppt[7]
Un noch vel Gräuns[8] heranne ſtoppt.
De Kirl, de makte gruglich Staat.
De Schüttengill[9] ſtunn ok parat
In blagen Rock un blage Hoſ'
Un lurte[10] up den ollen Blüchert,
De Weck ehr Slott[11] was woll nich recht verſichert,
Denn Weck, de ſchoten[12] nu all los. —
Ick kihrt mi nich an ehr verdammtes Scheiten[13]
Un führt nu vör den Gaſthof vör,
So as mi unſ' Herr Graf hadd heiten.[14]
De Wirth, de ſtunn juſt vör de Dör,[15]
Un as ick nu em ſeggt, dat ick de Kutſcher wir,
De Blücherten afhalen ſüll,
Dunn was hei mi ok glik tau Will
Un wiſ'te[16] mi för mine Pird'
En Stallrum an. Ick treck ok 'rin,

[1]) Bruſt. [2]) Bouquet. [3]) Ärmelaufſchläge. [4]) trug. [5]) zog. [6]) Sträußchen. [7]) gepfropft. [8]) Grünes. [9]) Schützengilde. [10]) lauerte. [11]) das Schloß Einiger. [12]) ſchoſſen. [13]) Schießen. [14]) geheißen. [15]) Thür. [16]) zeigte.

Un as ick dormit fahrig[1] bün,
Dunn ſtell ick mi denn up de Del,[2]
Un kik[3] en Beten ut de Dör.
Un 't hett ok gor nich durt ſo vel,
So führt en apen[4] Wagen vör,
Dor ſeten twei Herrſchaften d'rin.
De ein, dat was en ollen Mann, —
So 'n ſäb'ntig[5] Johr müggt hei woll ſin, —
Un hadd en gräunes Röckſchen an
Un eine gräune Mütz upſet't
Un hadd en witten Snurrbort, wittes Hor;
Sach ut, grad as en oll Borbor,[6]
Un hadd ſick eine Pip anbött[7]
Un rokte Di man noch ſo fett.
Dit würd de Kniper nu gewohr
Un kümmt heran in vullen Drawv[8]
Un will de Pip em nemen af.
„Her mit de Pip! Ick frage Sei:
Ken'n Sei mi nich? Ick bün de Polezei;
Ick bün von wegen 't Roken hir;
Ick bün hir ſo as Magiſtrat.
Dit is mi denn tau dull doch ſchir:[9]
An 'n hellen Dag hir 'rin tau ſmölen[10]
Up apne, öffentliche Strat;

---

[1]) fertig. [2]) Diele, Hausflur. [3]) gucke. [4]) offener. [5]) ſiebenzig. [6]) Barbar. [7]) Pfeife angezündet. [8]) Trab. [9]) rein zu arg. [10]) rauchen, qualmen.

Dit fehlt mi noch! Dit füll mi fehlen! —
Her mit de Pip! Wo lang' fall ick noch luren?"
Ick denk, de Oll fleiht[1] em eins mang[2] de Uhren;
So kek[3] de olle grise[4] Mann
Den upgeputzten Kniper an.
Doch endlich, as besünn hei sick,
Namm hei de Pip un gaww sei hen
Un säd: „Dit is en lustig Stück!
Kreuz Bomben! Kindchen, wenn
Ick mir vergangen haben duh,
Hier is dat Dings, un laßt mir nu in Ruh."
De Kniper güng mit sine Pip nu af,
De Herrn, de stegen von den Wagen 'raf,
Un wullen nah 'ne Stuw' herin.
„Ne, Herren," seggt de Wirth, „dat kann nich sin,
De Stuwen hir, de sünd bestellt,
Doch känen Sei, wenn Sei 't geföllt,
In mine Achterstuw'[5] herinner treden."
Dat was de Oll denn nich taufreden,
Un as hei mi gewohrt[6] in mine rode Jack,
Seggt hei: „Mein Sohn, büst Du aus Ivenack?"
„„Ja, Herr,"" segg ick, „„un sall den ollen Blüchert
halen.""" —
„Na, hör, mein Sohn, der Blüchert, dat bün ick.
Nu mach Dir Allens man zu Schick,[7]

[1]) schlägt. [2]) zwischen. [3]) guckte. [4]) greis, grau. [5]) Hinterstube. [6]) gewahrt. [7]) nur in Ordnung.

Wir woll'n uns machen uf die Sahlen,[1]
Dat wir man hier herauſſer kommen duhn;
Die Menſchheit muß hier rein verwirrt ſin!"
„„Herr Jeſus!"" ſchriggt de Wirth. „Herr Jeſus!"
ſchrigt de Wirthin.
„„Herr Gott doch ne!"" ſeggt hei. „Herr Gott doch
ja!" ſeggt ſei,
„Dat kümmt von de verfluchte Polezei!"
„„Fru! Leiwe Fru! Ick bidd Di blos,
Fru, holl em wiß,[2] lat em nich los!
Dat mi dat möt in minen Huſ' paſſiren!
Fru, holl em wiß, de Gill[3] ſall glik marſchiren.
Legg Di up 't Snacken,[4] up dat Bidden —
Sei möten glik de Klocken lüdden[5] —
Fru, holl em wiß, ick hal den Magiſtrat!""
Un dormit löppt hei 'ruter up de Strat. —
Un nu de Ollſch! Wo knickſt ſei, wo ſcharmirt ſei!
Wo redt ſ' un ded ſ',[6] un wo handtirt ſei!
Wo handſlagt ſ' mit de Hän'n, wo dreiht ſ' dat Og',
Dat ſei up ehre dreck'ge Käkenſchört[7] herunner ſlog,
Bet dat den Ollen jammern ded,
Un hei denn fründlich tau ehr ſäd:
„Na, lat 't man ſind! Lat 't doch man ſind!
Man nich dat oll Gejaumel,[8] Kind!

---

1) Sohlen. 2) halt ihn feſt. 3) (Schützen-) Gilde. 4) Reden, Schwatzen. 5) Glocken läuten. 6) d. h. wie eifrig redete ſie ihm zu. 7) Küchenſchürze. 8) Geheul.

Mich is all wabbelig[1] genug im Magen,
Ick kann dat Swaltern[2] nich verdragen." —
Doch dat füll fiwmal anners kamen!
Knapp hett dat Frugensminſch[3] den Rücktog namen,[4]
Dunn kamm denn ok de ganze Swamm[5] heran:
De Köſter,[6] dat Geſangbauk upgeſlagen,
Un twintig junge Mätens gahn vöran,
Mit Blaumenkränſ' in Horen Jede,
Mit roden Band un witte Kleder,
Dunn kamm de Schüttengill: de General vöran,
In ſine prächtige Mondur,[7]
Dunn kamm de Oberſt un Majur,
De Leutnants, Fähndrichs un Kaptains —
Na, Kriſchan, hür, dat was wat Schöns! —
Dunn kemen twintig Unteroffezire,
Dunn de Serſchanten un ſo wider. —
Ick weit nich, wo ſei All noch heiten. —
De vir Gemeinen kemen nich herin,
De blewen buten ſtahn[8] un müßten ſcheiten.
Dunn kamm de Fru Burmeiſterin,
Geputzt, grad as 'ne Wihnachtspupp,
En ſiden Küſſen[9] up de Hand,
Oll Blücherten ſin Pip lagg d'rup
Mit eine Sleuf[10] von roſenroden Band.

[1]) unbehaglich. [2]) einen Wortſchwall machen, bitten (von der Gebetsformel: deß walte Gott ꝛc.) [3]) Frauenzimmer. [4]) den Rückzug genommen. [5]) Schwamm (Schwarm). [6]) Küſter. [7]) Montur. [8]) die blieben draußen ſtehen. [9]) ſeidenes Kiſſen. [10]) Schleife.

Dunn kamm de ganze Magiſtrat
In ſinen beſten Sünndagſchſtaat,
Un dorup folgte de Burmeiſter,
Un ganz tauletzt dunn kamm de Preiſter.
Un in de Husdör ſtunn dat Kopp an Kopp;
De Jungs, de kemen in Galopp
Un drängten in de Husdör 'rin. —
Wo müggt denn nu de Kniper ſin?
De Köſter ſung de Melodei:
„War 's vielleicht um eins, war 's vielleicht um zwei,"
De Fru Burmeiſtern ſackt ſick[1] in de Knei;
De General ſtunn dor mit ſine Gill,
As wenn hei glik verörgeln[2] ſüll,
De Rathsherrn ſwegen bomenſtill,[3]
As wenn ſei up dat Rathhus weſen deden;[4]
Doch de Burmeiſter fung nu an tau reden:
„Durchlauchtigſter! Du Sieger vieler Schlachten'
Dies is 'ne eklichte Geſchicht'!
Nimm's nich vor übel! denn wir dachten,
Erhabenſter, Du wärſt das nicht.
Geh nicht mit uns zu ſtrenge in's Gericht! —
Oh, Teterow, du mußt dich ſchämen! —
Wir wollten feſtlich Dich begrüßen
Mit Ehrenpforten und Kanonenſchüſſen
Und müſſen Dir die Pfeif' abnehmen!

---

[1]) ſank. [2]) etwa: „aus dem letzten Loche pfeifen", vergehen. [3]) ſchwiegen baumſtill. [4]) wären.

Die holde, die erhab'ne Pfeife,
Die ſchön geſchmückt mit roſenrother Schleife
Zu Deinen hohen Füßen liegt,
Die Du in mancher wilden Schlacht
Dir zur Beruh'gung angemacht,
Mit der Du immer haſt geſiegt.
Durchlauchtigſter, großmüth'ger Fürſt!
Erbarme Dich! Nicht wahr? Du wirſt
Dem hieſ'gen Magiſtrat nicht zürnen.
Nicht wahr, o Held, Du haſt verzieh'n?
Sieh! rings um Dich geſenkte Stirnen,
Mein theures Weib hier auf den Knie'n
In ihrer vollen Schönheit Reife,
Sie reicht Dir zitternd Deine Pfeife,
In Wehmuth aufgelöſet ganz.
Flicht Dir in Deinen Siegerkranz
Auch noch der Großmuth edlen Ruhm,
Nimm Dein erhab'nes Eigenthum,
Geh mit uns gnädig in's Gericht! —
Es iſt 'ne eklichte Geſchicht'! —
Doch Tet'row's Bürgerſchaft, ſie kennt,
Was die Gerechtigkeit verlangt:
Dort ſteht der Böſewicht von Delinquent,
Der Deine Pfeife ſich gelangt;
Dort ſteht der niederträcht'ge Mann!
Nimm gnädig ihn zum Opfer an,
Geh mit ihm ſchrecklich in's Gericht;

Er war von je ein Böſewicht!
O Held, nur keine Gnade nicht!
Du Siegesfürſt! Wir alle kannten
Ihn lange ſchon als Frevelanten,
Als einen ſauberen Patron.
Sieh! Sein Gewiſſen regt ſich ſchon.
Sieh ihn vor Schreck dort in den Winkel taumeln.
Erhabenſter! Der Kerl muß baumeln!
Auf, Tet'rows Bürger! auf! man greife
Ihn, den die Hölle ausgeſpie'n,
Man faſſ' den Böſewicht und ſchleife
Ihn her zu des Erhab'nen Knie'n,
An dem er ſich vergriffen hat.
Hierher! zu der unſchuld'gen Pfeife,
Der ſtummen Zeugin ſeiner That."
Knapp hadd nu de Burmeiſter ſlaten,[1]
Dunn deden ſei den Kniper faten:[2]
En Growwſmidt un en Timmermann,[3]
De ſlepten nu mit em heran
Ach Gott, wo let den Kniper dat![4]
Tworſt[5] was hei noch in vullen Staat
Un hadd noch all ſin Blaumenſtrüz
An Kopp un Boſt, an Bein un Stüz,[6]
Doch was hei jetzund jedenfalls

---

[1]) geſchloſſen. [2]) faſſen. [3]) Grobſchmied, Zimmermann.
[4]) wie ſah der Kneifer aus. [5]) zwar. [6]) Steiß.

All gänzlich kamen vör de Hun'n:[1]
Sin Hän'n, de wiren up den Puckel bun'n[2]
Un einen Strick hadd hei üm finen Hals.
As wenn ſo 'n Pingſtoß[3] dörch de Stadt,
De ſchönſte ut de ganze Haud,[4]
Taum Slachten 'rümmerleddet[5] ward,
So let den ollen Kniper dat
Un ſo was juſt em ok tau Maud.
Em würd bald ſlimm, em würd bald äwel,
De Bein, de ſlackerten[6] em in de Stäwel,
As ſei em würden 'ranner ſchuppen;[7]
Un ſweiten ded hei[8] grote Druppen.[9] —
Dor ſtunn hei nu, de arme Sünner,
Un achter em ſin Fru un ſäben Kinner,
De wiren up de Knei dal ſollen
Un rohrten,[10] wat dat Tüg wull hollen.[11] —
Oll Blüchert, de ſtunn ruhig dor
Mit ſinen witten Bort un mit ſin wittes Hor,
Un kek ſick bald den Jammermann
Un bald den Herrn Burmeiſter an,
As wenn hei nich recht weiten ded,
Wat Allens dit bedüden[12] ſüll.
Bi den Burmeiſter ſine Red,

---

[1]) vor die Hunde gekommen. [2]) gebunden. [3]) Pfingſtochſe. [4]) Heerde. [5]) herumgeleitet. [6]) ſchlotterten. [7]) gewaltſam ſchieben, ſtoßen. [8]) er ſchwitzte. [9]) Tropfen. [10]) weinten. [11]) was das Zeug halten wollte. [12]) bedeuten.

Dor grifflacht[1] hei ſick heimlich in de Still,
Doch as de Kniperfru un ehre Gören[2]
Nu an tau rohren fangen deden
Un as de Kniper vör em ſtünn,
Grad likſterwelt[3] as Botter an de Sünn,[4]
As ſo en afgebräu'ten[5] Hund,
Dunn würd de Sak em doch tau bunt.
„Wat ſoll dat ſind?“ ſäd hei, „jeht man nach Haus!
Ick kümm're mir och nich die Laus
Um die oll dämlich Rökerbüß.[6]
Ick hab' jerocht; dat is gewiß!
Der Mann, der hat janz recht gehabt,
Als er die Pfeif' mir wegjeſchnappt. —
Dat is nu einmal ſchon jeſchehn. —
Nu laßt den armen Deuwel jehn!
So, ſo! mein Sohn, nu jeh man weck,
Da haſt en Daler vor den Schreck.“
Nu fung denn de Burmeiſter wedder an:
„„Großmüth'ger Held! Erhab'ner Mann! . . .““
„Ei wat,“ ſäd nu de Oll, „laßt mir in Ruh:
Ick bin kein Held, ick bin der olle Blüchert,
Un wenn ick mal wat duhen duh,
Wat mit de Polizei ſich nicht verdrägt,
Denn ſlobt mir zu, denn ſeid verſichert,

---

[1]) lachte in's Fäuſtchen. [2]) Kinder. [3]) Verſtärkung für „ebenſo“. [4]) Butter an der Sonne. [5]) abgebrühten. [6]) Räucherbüchſe (Pfeife).

Dat mich denn och 't Jewiſſen ſchlägt;
Ick jeb denn meine Straf och willig.
Wat Enen recht is, is den Andern billig!
Ihr habt dat Dings mir abjeluchſ't,[1]
Der olle Schmurjel[2] is verfuchſ't.
Un as hei nu de Fru Burmeiſtern ſach,
Dat ſei noch up de Knei dor lagg,
Dunn ſäd hei fründlich: „Laßt man ſind!
Scharmantſte, ſtehn Sie uf, mein Kind!
Ick bin janz zahm, ick duh nich beißen;
Wat ſoll dat olle Rutſchen heißen? — —
So, ſo! Nu jeb'n Se mir en Kuß:
Der olle Blüchert weeß, wo 't muß."
Un as ſei upſtunn von dat Flag
Un hei ehr in de Ogen ſach,
Un as hei dat irſt würd gewohr,
Dat ſei en ſmuckes Wiwken[3] wir,
Dunn gaww hei leiwerſt ehr en por
Un nahſten noch en Stück'ner vir[4]
Un ſäd: „Dat muß ich injeſtehn:
Wenn och de Mannsleut ſind verſchroben,
So muß ick doch dat Städtchen loben,
Denn ſeine Weiber ſind doch ſchön,
Wat ick ſeit heut beſchwören kann. — —

---

[1]) abgeluchſt, mit Liſt oder auch Gewalt abgenommen.
[2]) ſchmierige Pfeife. [3]) Weibchen [4]) ungefähr vier Stück.

Nu, Jvenacker, nu ſpann an!"
Na, ick hadd dat denn ok ſihr hild.[1]
Ick ſpannte fixing[2] an de Mähren,
Un as ick führte vör de Dören,[3]
Dunn was denn ok ganz Tet'row wild.
De ganze Stadt, de was all dull,
De Straten ſtun'n proppen vull,[4]
Kein Minſch was in de Hüſer blewen,[5]
Sei wiren 'rut mit Stump un Stehl[6]
Un ſchregen[7] all ut vulle Kehl:
„Un de oll Blüchert, de ſall lewen,
Un Fru Burmeiſtern ok dorneben!"
Un hadden einen wohren Giper,[8]
Sick alle dankbor tau bewähren;
Un up de Pump, dor ſatt de Kniper,
Sin Fru un ſine ſäben Gören,
Un hadd 'ne Buddel in de Hand
Un drünk dorut för 't Vaterland
Up de Geſundheit von den Ollen,
Bet ſelig hei herunner follen. —
Oll Blüchert wull von nicks mihr weiten,[9]
Von Vivatraupen un von Scheiten,
Hei makte ſwinn[10] ſick in den Wagen

---

[1]) eilig. [2]) dim. von fix, eiligſt. [3]) vor die Thür. [4]) gepfropft voll. [5]) geblieben. [6]) mit Stumpf und Stiel. [7]) ſchrieen. [8]) eigentlich „Geifer", hier „Begierde". [9]) wiſſen. [10]) geſchwinde.

Un ick müßt ut de Stadt 'rut jagen.
Doch hadd wi noch 'ne lütte Haveri,
Denn allentwegen kemen ſ' bi
Un ſmeten uns mit Blaumen un mit Gras;
Un „Kling!“ ſmet ſo en glupſchen Flätz[1]
Von Schauſterjung' dörch 't Finſterglas
Von mine Kutſch den Ollen an den Dätz.[2]
Hei wull doch ſmiten ok en Beten
Un hadd mit Sünnenblaumen[3] ſmeten. —
So, Kriſchan, was de Sak, un ſo
Güng 't Blücherten tau Teterow.“ —
„„Na, Jochen Ahlgrimm, dat möt ick geſtahn
Dat is em idel[4] nahrſch[5] dor gahn.
Wo is ſin Pip denn äwerſt blewen?““
„Je, Kriſchan, füh! dat was dat eben;
Dor künn'n ſei ſick nich üm verdragen
Un 't kamm tauletzt gor bet taum Klagen
De Fru Burmeiſterin hadd ſeggt,
Sei hadd de Pip geſchenkt bekamen;
De Kniper ſäd, dat wir ſin Recht,
Hei hadd ſ' den Ollen afgenamen;
De Herr Burmeiſter äwer ſäd,
Hei hadd ſ' verdeint för ſine Red. —
Nah langen Strid, nah lange Tid indeſſen,

---

[1]) rückſichtsloſer Flegel. [2]) Kopf. [3]) Sonnenblumen. [4]) eitel, ſehr. [5]) närriſch.

Nah vel Verdreitlichkeiten, vel Prinzeſſen,[1]
As ſei nich wüßten, wat dormit anfängen,
Dunn kemen ſ' endlich äwerein[2]
Un deden ſ' in de Kirch uphängen;
Dor kannſt Du ſ' hüt noch hängen ſeihn,
Grad an den Altor. Up dit Flag[3]
Hängt ſei noch bet taum hüt'gen Dag."[4]

---

[1]) Prozeſſiren. [2]) überein. [3]) an dieſer Stelle. [4]) bis zum heutigen Tage